Einzelnummer 10 Pfg.

Westfälische Zeitung

Die „Westfälische Zeitung" wurde am 6. April 1811 als „Oeffentliche Anzeigen für die Grafschaft Ravensberg" gegründet. Sie erscheint an allen Werktagen. Beilagen: Welt und Wissen . Der Sonntag . Literarische Rundschau . Die Welt der Frau . Aus dem Reiche der Technik Schule und Haus . Landwirtschaft und Gartenbau . Arbeiter und Nation . Sängerbeilage . Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung: Niedernstraße 27 . Fernsprech-Anschlüsse: 61, 62, 63, 64

Gegr. 1811

BIELEFELDER TAGEBLATT

Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. frei Haus einschließlich Botenlohn, bei Postzustellung Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. einschließlich Postüberweisungsgebühr und ausschl. Postzustellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder bei Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Anzeigenpreis Ausgabe A: Die 1 mm hohe, 46 mm breite Zeile 16 Pfennig, Gesamt-Ausgabe 23 Pfg.; bei Platzvorschrift 10 v. H. Aufschlag, Beilagen 10 Mark das Tausend, bei Teilauflagen 12 Mark.

Bielefeld, Sonnabend, 10. Oktober 1936 | Verlag von J. D. Küster Nachf. | 120. Jahrg. / Nr. 238 / Ausgabe A

Wehrverbände in Oesterreich aufgelöst

Keine Umbildung der österreichischen Regierung

Wien, 10. Oktober

Der Ministerrat, der am Freitag um 17 Uhr zusammengetreten war, um die durch die Spaltungsbewegung im Heimatschutz geschaffene Lage zu prüfen, hat am Sonnabend früh im Beisein des Bundespräsidenten Miklas beschlossen, alle Wehrverbände aufzulösen. Damit hat der Heimatschutz aufgehört zu bestehen.

Dem Ministerrat, der die durch die Spaltungsbewegung im Heimatschutz geschaffene Lage zu prüfen hatte, lag die Forderung Starhembergs vor, die im Mai geschaffene Frontmiliz als einzigen freiwilligen Waffenträger auf ihn zu vereidigen. Nach zahlreichen dramatischen Wendungen hat die Regierung dann alle Wehrverbände aufzulösen beschlossen, nachdem die Versuche, mit Starhemberg zu einer Einigung zu gelangen, gescheitert waren.

Personalveränderungen im Kabinett wurden nicht vorgenommen.

Der Unterrichtsminister Dr. Pernter, Finanzminister Dr. Draxler, der Vizekanzler Baar-Baarenfels haben demissioniert und wurden vom Bundespräsidenten wiederum mit ihren Aemtern betraut. Es wird ausdrücklich festgestellt, daß sie nunmehr keinerlei Bindungen zu irgendwelchen Verbänden mehr haben. Ferner hat der Ministerrat eine

Neuformulierung des Frontmiliz-Gesetzes

beschlossen.

Bundeskanzler Dr. Schuschnigg, der ursprünglich schon am Freitag abend abreisen wollte, hat sich um 8 Uhr morgens im Flugzeug zu den Trauerfeierlichkeiten für den ungarischen Minister Gömbös nach Budapest begeben.

Kommunistischer Geheimsender in Wien

Wien, 9. Oktober.

Nach einer Mitteilung des Organs der Vereinigung der Wiener Polizeibeamten „Oeffentliche Sicherheit" wurden in der letzten Zeit in Wien zwei kommunistische Geheimsender entdeckt, die im Namen der kommunistischen Partei Oesterreichs revolutionäre Aufrufe verbreiteten. Die Marxisten, die die Geheimanlagen bedienten, wurden festgenommen.

16prozentige Abwertung der Tschechenkrone

Annahme des Abwertungsgesetzes.

Prag, 9. Oktober.

In der Vollsitzung des tschechoslowakischen Senats wurde am Freitag der Gesetzentwurf über die Neuregelung der tschechoslowakischen Währung (Devalvationsgesetz) in beiden Lesungen ohne Aenderung angenommen. Das Gesetz wurde noch am Freitag vom Präsidenten der Republik unterzeichnet. Der Ministerrat hat eine Regierungsverordnung beschlossen, durch die der Wert der tschechoslowakischen Krone im Verhältnis zum Gold in der Höhe des Mittelwertes, das ist 31,21 Milligramm Feingold bezw. um 16 Prozent weniger gegenüber der bisherigen Parität, festgesetzt wird.

Der Gouverneur der Nationalbank, Professor Dr. Karl Englisch, hat wegen der Währungsfrage der Regierung sein Rücktrittsgesuch eingereicht. Auf Vorschlag des Ministerpräsidenten Dr. Hodza beschloß der Präsident der Republik, das Gesuch nicht anzunehmen.

Von den Roten gefangen



(Weltbild, K.)

Antonio Primo de Rivera, der Führer der faschistischen Phalanx, ein Sohn des verstorbenen Diktators, ist von den spanischen Roten gefangen worden und soll durch ein Volksgericht abgeurteilt werden.

Unbeschränktes Vertrauen zum Zeppelin

Der Sonderflug des LZ „Hindenburg" beendet

Lakehurst, 10. Oktober

Das Luftschiff „Hindenburg" landete am Freitag abend nach einer 10½stündigen Sonderfahrt für geladene Gäste über die Bundesstaaten New Jersey, New York, Connecticut, Massachusetts, Rhode Island, Pennsylvanien glatt auf dem Flugplatz Lakehurst.

Der Präsident der Goodyear-Corporation, Paul Litchfield, unter dessen Leitung die Luftschiffe „Macon" und Akron" gebaut wurden, erklärte nach dem Sonderflug, Luftschiff „Hindenburg" habe auf den fahrplanmäßigen Flügen dieses Sommers zweifellos seine Leistungsfähigkeit nachgewiesen. Amerika müsse diese Art der Luftschiffahrt wieder aufnehmen. Dabei sei es notwendig, daß die Regierung diese Bestrebungen irgendwie unterstütze. Für die Entwicklung des Zeppelins gebe es in Amerika unbeschränktes Kapital.

Die Methoden der Sowjetregierung

Die Geheimsitzung des Spanienausschusses — Der Vertreter Portugals verläßt die Sitzung

Energische Proteste Italiens und Deutschlands

London, 9. Oktober.

Der internationale Nichteinmischungsausschuß trat am Freitag vormittag unter dem Vorsitz von Lord Plymouth im Foreign Office zusammen. Er beschäftigte sich mit der spanischen Note und mit den sowjetrussischen Beschuldigungen über angebliche Verletzungen des Nichteinmischungspaktes. Der sowjetrussische Geschäftsträger Kagan wohnte der Sitzung bei.

Ueber die Sitzung, die vertraulich geführt wurde, besagt eine amtliche Mitteilung, es habe allgemein Uebereinstimmung geherrscht, daß es im allgemeinen Interesse dringend notwendig sei, die eingegangenen Klagen auf das sorgfältigste zu prüfen und die Prüfung mit der größtmöglichen Geschwindigkeit durchzuführen.

Der Ausschuß, so heißt es weiter, nahm davon Kenntnis, daß der Vorsitzende im Einklang mit den Verfahrensbestimmungen diese Dokumente den Regierungen Deutschlands, Italiens und Portugals mitteilen wird mit der Bitte, schriftliche Erklärungen hierzu abzugeben, die es dem Ausschuß ermöglichen würden, die Tatsachen festzustellen.

Nachdem der italienische Vertreter energisch jeden einzelnen Punkt der gegen Italien gerichteten Anschuldigungen widerlegt und zurückgewiesen hatte, erklärte er, daß alle

diese Beschuldigungen ganz phantastisch

seien und jeder irgendwie gearteten Begründung entbehrten. Das würde leicht durch die Antwort erwiesen werden, die die italienische Regierung in angemessener Zeit erteilen werde. Der deutsche und der portugiesische Vertreter machten ähnliche Vorbehalte in bezug auf die Stellungnahme ihrer Regierungen.

Dem Ausschuß lag ferner ein vom 6. Oktober datierter Brief des Vertreters der Sowjetunion vor, der die portugiesische Regierung der Verletzung des Abkommens beschuldigt und den Vorschlag macht, daß ein Untersuchungsausschuß an die spanisch-portugiesische Grenze zur Prüfung der Lage entsandt werden soll. Der portugiesische Vertreter erklärte, daß er nicht imstande sei, an einer Aussprache über diese Angelegenheit ohne Anweisungen von seiner Regierung, der er das fragliche Dokument übermittelt habe, teilzunehmen. Hierauf

verließ der portugiesische Vertreter die Sitzung.

Bei Wiederaufnahme der Ausschußberatungen um 16 Uhr erklärte der Vorsitzende, er sei von dem portugiesischen Vertreter unterrichtet worden, daß das Verlassen der Sitzung nicht als eine Absicht seiner Regierung ausgelegt werden dürfe, sich von den Arbeiten des Ausschusses zurückzuziehen. Im Einklang mit den Verfahrensbestimmungen wird der Vorsitzende die Klage sofort dem portugiesischen Vertreter zuleiten, und der Ausschuß entschied, daß es vor dem Eingang einer Antwort verfrüht sein würde, den Vorschlag auf Ernennung eines Untersuchungsausschusses zu erörtern. Es herrscht allgemeine Uebereinstimmung, daß es im allgemeinen Interesse zwingend sei, die eingegangenen Klagen aufs sorgfältigste zu prüfen und diese Prüfung mit der größtmöglichsten Beschleunigung durchzuführen.

Ferner lag dem Ausschuß

der bekannte Brief des Vertreters der Sowjetunion

vor.

Der Vertreter Italiens protestierte scharf gegen die Methoden der Sowjetregierung und teilte dem Ausschuß mit, daß seine Regierung es ablehne, irgendeine Verantwortung für irgend welche Ereignisse zu übernehmen, die dann entstehen könnten, wenn das Abkommen durch die einseitige Entscheidung eines der Mitgliederstaaten annulliert werde, eines Staates, der allein die volle Verantwortung für die Folgen dieser Aktion zu tragen haben würde.

Der deutsche Vertreter vertrat die Ansicht, daß die Mitteilung des sowjetrussischen Vertreters nicht in den Zuständigkeitsbereich des Ausschusses falle, da sie sich nicht an die niedergelegten Verfahrensvorschriften halte und als ein rein politischer Schritt angesehen werden müsse.

Im Verlaufe seiner Antwort wies der Vertreter der Sowjetunion die Beschuldigungen des italienischen Vertreters zurück und bestand darauf, daß es notwendig sei, Maßnahmen zur Einstellung der Vertragsverletzungen, die in seinem Briefe vom 7. Oktober erwähnt worden seien, zu treffen.

Im Hinblick auf die Tatsache, daß dem Ausschuß bei dieser Gelegenheit

keine konkreten Vorschläge vorlagen,

konnte hinsichtlich der Erklärung des Vertreters der Sowjetunion kein Schritt unternommen werden. Gewisse Vertreter deuteten jedoch an, daß sie von ihren Regierungen weitere Anweisungen zu erhalten wünschten. In Uebereinstimmung mit einer von dem Unterausschuß gemachten Empfehlung kamen die Vertreter überein, ihre Regierungen zu ersuchen, dem Ausschuß zusätzliche Informationen hinsichtlich der Behandlung solcher für Spanien bestimmten Waffen- und Kriegsmateriallieferungen zur Verfügung zu stellen, die den Teil der Ladung eines Dampfers bildeten, der den Hafen eines Landes anlaufe, das den Vertrag unterzeichnet habe.

Warschau wartet ab

Warschau, 10. Oktober.

Zum sowjetrussischen Schritt in der Frage der Nichteinmischung in Spanien betont man in amtlichen polnischen Kreisen, daß Polen, das strenge Neutralität gegenüber den spanischen Ereignissen wahre, sich zu der sowjetrussischen Note nicht äußern könne, bevor sich nicht der Londoner Neutralitätsausschuß mit ihr befaßt habe.

Kommunistensturm auf das Elsaß

Verfahren gegen Oberst de la Roque

Die kommunistische Partei Frankreichs, die bekanntlich offizielle Regierungspartei ist, setzt zu einem Sturmlauf auf das Elsaß an. Das Elsaß will nämlich nicht so, wie die Volksfrontler in Paris und im industriellen Nordwest-Frankreich wollen. Die Wahlen vom 26. April bezw. 3. Mai 1936, die in Frankreich einen so starken Linksruck gebracht haben, sind im Elsaß viel neutraler verlaufen, und die konservativen Elemente konnten ihren Platz mindestens behaupten. Der Plan der Kommunisten, im Laufe des Sonnabends und Sonntags 127 Versammlungen im Elsaß abzuhalten, hat dort zu einer derartigen Erregung geführt, daß die Regierung sich veranlaßt sah, einzugreifen. Die Verhandlungen des Innenministers und des Ministerpräsidenten mit den Vertretern der kommunistischen Partei haben allerdings nicht das von der Regierung gewünschte Ergebnis gehabt. Man hatte gehofft, die Kommunisten angesichts der herrschenden Erregung zur Vertagung ihrer Kundgebungen bewegen zu können. Sie haben jedoch darauf bestanden, von den ursprünglich vorgesehenen 127 Versammlungen doch zehn abzuhalten. Die Regierung hat sich schließlich damit einverstanden erklärt, unter der Bedingung, daß keine öffentlichen Umzüge im Anschluß an die Versammlungen stattfinden.

Die kommunistischen Parteistellen versuchen, ihren Beschluß mit der scheinheiligen Behauptung zu rechtfertigen, daß in den Grenzlanden die Feuerkreuzler gegen die republikanische Ordnung agitierten.

In einer amtlichen Mitteilung des französischen Innenministeriums über die Verhandlungen heißt es: „Angesichts der Schwierigkeiten, die die Aufrechterhaltung der Ordnung in 127 Gemeinden auf Grund der zu erwartenden Gegenkundgebungen verursacht, hat die kommunistische Partei sich bereit erklärt, die Zahl ihrer Kundgebungen auf 52 herabzusetzen. Die Regierung, die die Aufgabe hat, für die öffentliche Ordnung zu sorgen, die sie nicht im mindesten beeinträchtigen lassen kann, besonders aber nicht an der Grenze, ohne das demokratische Regime oder gar eine Frankreich feindliche Propaganda zu begünstigen, hat es für notwendig erachtet, die kommunistische Partei aufzufordern, die Zahl dieser Sonnabend- und Sonntag-Kundgebungen auf 10 zu begrenzen.

Daß die Kommunisten jedoch nicht gewillt sind, der Aufforderung des Ministerpräsidenten Leon Blum nachzukommen, nur etwa 10 Versammlungen abzuhalten, geht auch aus einer Pressemitteilung hervor, wonach die kommunistischen Abgeordneten „die letzten Anweisungen zur Sicherung der 52 von der Partei vorgesehenen Versammlungen erhalten hätten".

Die „Humanité", die aus dem kommunistischen Druck auf die Regierung gar keinen Hehl mehr macht, glaubt ankündigen zu können, daß die Verhaftung de la Rocques bevorstehe, da man bei

Haussuchungen belastendes Material gefunden habe.

Gegen Oberst de la Rocque

und einige seiner engsten Mitarbeiter ist in der Tat ein gerichtliches Verfahren eingeleitet worden. Er hat daraufhin an seine Anhänger einen Aufruf erlassen, in dem es heißt, daß die an der Macht befindliche Regierung unter dem Moskauer Terror allen Erpressungen nachgebe. Die angewandten Methoden seien von den Methoden der Tscheka und der GPU. beeinflußt. „Im Namen Frankreichs und im Namen der Anständigkeit verlangen wir die Auflösung der kommunistischen Partei, die der erklärte Feind unserer Verfassung ist. Wir fordern auch die Verhaftung ihrer Führer die die französische Regierung mit Beschlag belegt haben."

„Neutralisierung der Fabriken"

Drohungen der Pariser Gewerkschaften.

Paris, 9. Oktober.

Die vor einigen Tagen erfolgte Säuberung einer von Streikenden zu Unrecht besetzt gehaltenen Schokoladenfabrik durch die Polizei, hat die Pariser Gewerkschaften veranlaßt, eine Abordnung zu Innenminister Salangro zu entsenden, die nicht nur protestierte, sondern auch drohend erklärte, derartige Herausforderungen" könne man nicht hinnehmen. Die Arbeiterabordnung verlangte die Neutralisierung der Fabriken, d. h. eine völlige Schließung der noch besetzten Werke, die dann erst von den Streikenden geräumt werden sollen. Zu guter Letzt verlangte die Abordnung, daß die für Paris seit dem letzten Sonntag verfügten Einschränkungen des Versammlungs- und Kundgebungsrechtes für die Gewerkschaften und Volksfrontverbände aufgehoben werden.

Zwischenfall in Metz

Anschlag auf einen italienischen Konsulatsangestellten.

Paris, 10. Oktober.

Ein Angestellter des italienischen Konsulats in Metz, der bereits vor fünf Jahren das Opfer eines politischen Anschlages geworden war, ist am Freitag erneut überfallen und durch einen Revolverschuß schwer verletzt worden. Die Tat geschah am späten Nachmittag, als sich der Italiener zu Fuß in seine in einem Vorort gelegene Wohnung begeben wollte. Der Attentäter, der in einem Kraftwagen an einer Wegbiegung gewartet hatte, konnte entkommen.

Front gegen Moskau

Zusammenarbeit zwischen Rex-Bewegung und flämischen Nationalverband.

Brüssel, 8. Oktober

Die Verhandlungen zwischen der Rex-Bewegung und dem flämischen Nationalverband (V.N.V.) über eine Zusammenarbeit der beiden Gruppen sind am Donnerstag mit einer Besprechung abgeschlossen worden.

Es wurde ein gemeinsames Kommunique ausgegeben, das folgenden Wortlaut hat:

Im Laufe von kürzlichen Besprechungen haben Rex und V.N.V. eine Prüfung ihres gegenseitigen Standpunktes vorgenommen. Die Besprechungen haben zu der Feststellung geführt, daß eine hinreichend weitgehende Gemeinsamkeit der Programme besteht, um eine Zusammenarbeit in Aussicht zu nehmen für ein gemeinsames Vorgehen insbesondere gegen den Kommunismus. Es ist keine Rede von einer Fusion der beiden Gruppen, sondern es handelt sich um eine Annäherung, die von wesentlicher Bedeutung sein kann.

Nur 20 Minuten

Besprechung Blum — Eden in Paris.

Paris, 9. Oktober.

Der britische Außenminister Eden ist am Freitag morgen von der Riviera kommend in Paris eingetroffen. Das Frühstück, das der Ministerpräsident dem englischen Außenminister gab, fand in der Privatwohnung Blums statt. Der private Charakter der Begegnung wird besonders unterstrichen. Die Besprechungen zwischen Blum und Eden haben nur 20 Minuten gedauert.

Eine amtliche Mitteilung wurde nicht ausgegeben. Auch in politischen Kreisen wird nichts näheres mitgeteilt. Blum und Delbos sollen sich über die Zusammenkunft mit dem englischen Außenminister in Paris sehr befriedigt gezeigt haben.

*

Auch am Freitag abend weist die Pariser Presse eine Aufkündigung des Nichteinmischungsabkommens als gefährlich zurück. Fast alle Pariser Blätter pflichten der „Times" bei, die in der Art des sowjetrussischen Vorgehens eine Herausforderung erblickt. „Journal de Debats" ist im Gegensatz zum „Temps" gegen eine Untersuchung der angeblichen Neutralitätsvorstöße, da eine solche wieder zu allerlei Verwicklungen führen würde, ohne zu irgendwelchen nützlichen Ergebnissen zu führen. Man könne schwerlich begreifen, daß die Regierung Blum derartige Nachforschungen zu befürworten scheine, die die größte Gefahr mit sich brächten und die ziemlich peinlich sein würden. Niemand könne gewisse verurteilungswürdige Tatsachen übersehen, die die französische Volksfrontregierung geduldet habe, so in den Tagen bis zum Fall von Irun den Transport von einer spanischen Front zur anderen über französisches Gebiet. Man werde die französische Regierung auch fragen, was die Beförderung der Goldreserven der Bank von Spanien nach Frankreich bedeuten solle. Die führenden französischen Männner müßten sich vorsehen, damit sie nicht in ein schlechtes Licht geraten.

Verdächtiges Schweigen

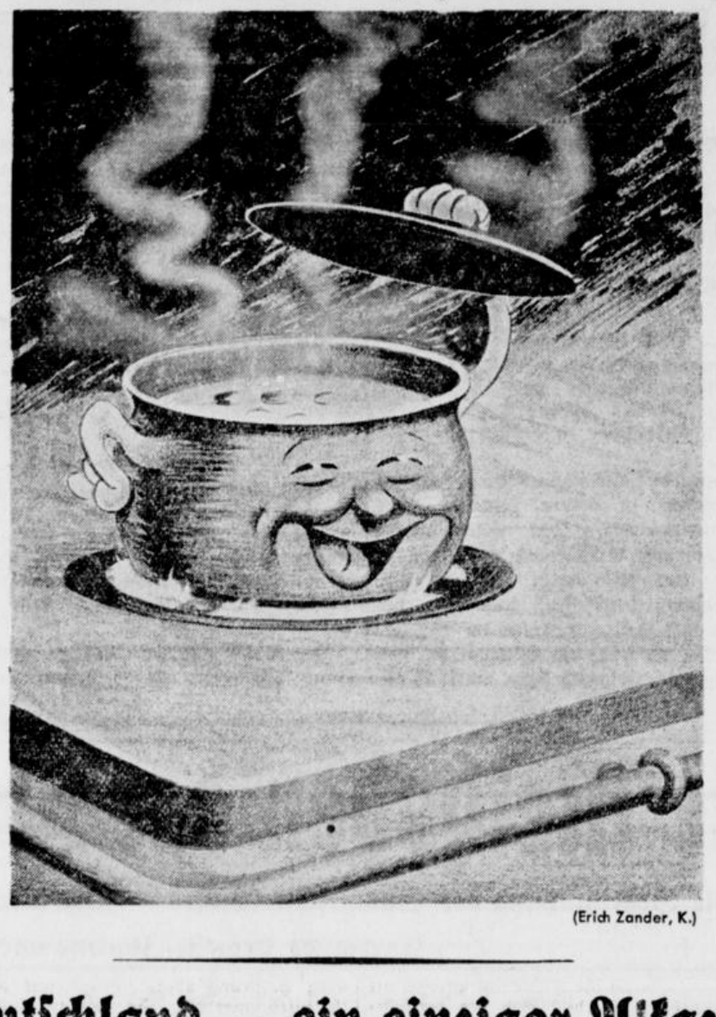
Pariser Stimmen zur Unterredung Blum — Delbos — Eden.

Paris, 10. Oktober.

Das Schweigen der amtlichen Kreise über die Unterredung, die Ministerpräsident Blum und Außenminister Delbos am Freitag mit Außenminister Eden hatten, wird von einigen Blättern damit erklärt, daß die Kürze der Zeit keine eingehende Prüfung der schwebenden Fragen erlaubt habe.

Abweichend von den Blättern, die das englisch-französische Einvernehmen hinsichtlich der Behandlung der Sowjetnote unterstreichen möchten, spricht „Le Jour" von Meinungsverschiedenheiten. Eden habe seinen Gastgebern die Nichteinmischung als feststehende Regel in der englischen Politik hingestellt und betont, daß einzig und allein der Londoner Ausschuß für etwaige Verstöße zuständig sei; er habe nicht verschwiegen, daß man in England den Ton der Sowjetnote und das aufsehenerregende Verhalten Moskaus scharf verurteile. Blum sei von der Unterredung um so mehr enttäuscht gewesen, als er der Sowjetregierung wenigstens eine formale Genugtuung zu verschaffen gehofft habe, beispielsweise durch eine öffentliche Unterstützung des Antrages auf Einleitung einer Untersuchung.

Morgen Eintopfsonntag!



(Erich Zander, K.)

Deutschland — ein einziger Alkazar!

Rudolf Heß an das alte Führerkorps

Caub am Rhein, 9. Oktober.

Am Freitag mittag traf der Stellvertreter des Führers in dem alten Rheinstädtchen Caub ein, um von hier aus an der Fahrt des alten Führerkorps durch den Gau Hessen-Nassau teilzunehmen. Von Rüdesheim aus ging die Fahrt bei herrlichem Sonnenschein über Aßmannshausen nach Lorch und von hier durch die „rheinische Schweiz" zu den Höhen des Taunusgebirges und weiter zur Lahn. Die Bevölkerung der Lahnstädte Nassau, Bad Ems und bis hinab nach Oberlahnstein bereitete dem alten Führerkorps einen herzlichen Empfang.

Während der Fahrt nahm der Stellvertreter des Führers Gelegenheit, die an Bord befindlichen Vertreter der deutschen Presse zu begrüßen.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley stellte in einer Ansprache noch einmal die Bedeutung dieser jährlichen Fahrten des alten Führerkorps heraus.

Bei Dunkelheit erreichte der Dampfer Wiesbaden-Biebrich. Auf dem mehrere Kilometer langen Weg bis zum Kurhaus hatten über 7000 Angehörige der verschiedenen Formationen mit Fackeln Aufstellung genommen; die Wiesbadener Bevölkerung jubelte dem Führerkorps mit unbeschreiblicher Begeisterung zu.

Bei dem Kameradschaftsabend ergriff Reichsminister Rudolf Heß das Wort zu einer Ansprache an das alte Führerkorps. Er führte u. a. aus:

Es hat einmal eine Partei im Auslande den Versuch gemacht, 500 ihrer Führer durch ihr Land zu schicken. (Große Heiterkeit.) Organisieren könnte man vielleicht, daß die Menschen Heil rufen, aber nicht organisieren kann man den Blick, den diese Menschen aus ihren Augen uns geben. Und das Schönste für uns Nationalsozialisten ist dabei, daß wir feststellen können, daß in den Arbeitergebieten der Jubel am größten ist. Der Arbeiter weiß wohl am besten einzuschätzen, was der Nationalsozialismus und besonders seine alten Kämpfer geleistet haben. Er kann wohl am besten beurteilen, wie stark der Marxismus, wie stark der Kommunismus schon im Volke Platz gegriffen hatte. Niemals mehr kann der Bolschewismus daran denken, aus Deutschland das zu machen, was er aus dem heutigen Spanien machen konnte. Aber ebenso wie es möglich ist, das Schlechte zu wecken, ebenso kann eine gute Führung, die das Beste ihrem Volke gibt, das Gute in dem Menschen wecken. Wir haben bewiesen, daß es geht. Das deutsche Volk ist heute das beste und anständigste der Welt. Der Bolschewismus soll sich gesagt sein lassen, daß, wenn er glaubt — da alle Hoffnung, in Deutschland von innen an die Macht zu kommen, vergeblich ist — nun etwa von außen das Regiment des Terrors über unsere Grenzen tragen zu können, ganz Deutschland ein einziger Alcazar wäre, das kämpfen werde und siegen, daß er sich täuscht, wenn er glaubt, noch einmal in Deutschland Einfluß gewinnen zu können.

Wir würden siegen dank dem Führer und seiner alten Kämpfer In diesem Gedanken grüßen wir in alter treuer Verbundenheit den Führer, Adolf Hitler Ziegheil!

Deutsche Kriegsdichter an die Frontkämpfer

Berlin, 9. Oktober.

Die zurzeit in Berlin zu einem Treffen versammelten deutschen Kriegsdichter haben folgenden Aufruf erlassen:

Die in Berlin zu einem Treffen versammelten Frontkämpfer unter den deutschen Dichtern richten an die Frontkämpfer der anderen Länder ihre kameradschaftlichen Grüße. Wer den Krieg kennen gelernt hat, ist ein leidenschaftlicher Kämpfer für den Frieden. Deutschlands Führer und Reichskanzler ist ein Frontsoldat. Wir rufen die Frontkämpfer der anderen Länder auf, mit uns das große Erbe Europas zu hüten, die Nationen vor einer hemmungslosen inneren und äußeren bolschewistischen Vergiftung zu bewahren und somit einem wirklichen europäischen Frieden zu dienen.

*

Der Chef des Wehrmachtamtes schickte den hier versammelten Kriegsdichtern folgendes Grußwort:

„Der Herr Generalfeldmarschall hat es lebhaft bedauert, daß seine Abwesenheit von Berlin es verhindert, die Kameraden des großen Krieges persönlich zu empfangen und ihnen mündlich die Anteilnahme der Wehrmacht an ihrem Treffen auszusprechen. In seinem Auftrage begrüße ich hiermit die Teilnehmer des Kriegsdichtertreffens im Namen der Wehrmacht des neuen Reiches auf das herzlichste. Die junge Wehrmacht weiß sich mit den dichterischen Zeugen des Kriegserlebnisses eins in der Ehrfurcht vor den Leistungen und Opfern der deutschen Frontsoldaten, in deren Treue zu ihrem Vermächtnis der unverbrüchlichen Kameradschaft der Volksgemeinschaft, in der Bereitschaft, dem Führer Adolf Hitler als den Vollstrecker dieses geschichtlichen Vermächtnisses zu dienen und zu folgen. — Heil Hitler! Keitel."

Politische Umschau

Der Führer hat das deutsche Volk aufgerufen, auch in diesem Winter die Volksgenossen nicht zu vergessen, die nicht in der Lage sind, sich regelmäßig ein warmes Mittagessen zu gönnen oder ihren Ofen zu heizen. Bereits die ersten Stunden nach seinem Appell haben den Sammelstellen des Winterhilfswerks eine rege Tätigkeit gebracht. Geldspenden laufen ein, Lebensmittel werden bereitgestellt, Gaben aller Art werden gespendet. Da wetteifern diejenigen miteinander, die bereits in den Sommermonaten an die Winterhilfe gedacht hatten und darauf warteten, daß das Winterhilfswerk wieder eröffnet wird. Ziehen wir die Bilanz der ersten Tage, so haben wir ein überaus erfreuliches Ergebnis vor Augen, erfreulich nach der Wert- und Mengenseite hin, erfreulich aber auch wegen der hier zum Ausdruck gebrachten Volksgemeinschaft, so wie sie sich gerade in harten Zeiten zu bewähren hat. Wir wissen, daß diesem Auftakt nun eine Weiterentwicklung des Hilfswerks folgen wird, daß in den folgenden Wochen und Monaten ein Vielfaches dieser Gaben einlaufen wird. Denn nicht darauf kommt es an, daß jedem etwas gegeben wird, sondern jedem möglichst viel. Und wenn jeder das beherzigt, was der Führer zum Ausdruck brachte, daß es Volksgenossen gibt, denen es schlechter geht als einem selbst, dann wird der Gabenstrom machtvoll und kräftig dahinfließen. Wie schon im Vorjahr, so stehen auch diesmal Hunderttausende von Volksgenossen in den Reihen der Gebenden, nachdem sie bisher die Empfangenden waren. Sie können natürlich noch nicht soviel geben wie nach Jahren regelmäßiger Beschäftigung. Aber sie werden durch ihr kleines Opfer zeigen, daß sie nicht zurückstehen wollen, und zu diesen kleinen Opfern werden sich die größeren und großen Gaben anderer Volksgenossen hinzugesellen, auf daß das soziale Hilfswerk dieses Winters zu einem weithin leuchtenden Denkmal wahrer Menschenliebe und echtester Hilfsbereitschaft werde.

Neues in Kürze

Reichsminister Dr. Goebbels stattete bei seiner Besichtigungsreise durch Westdeutschland am Freitag früh der Landesstelle Düsseldorf des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda einen Besuch ab.

*

In den letzten beiden Tagen wurden vor dem Londoner Gericht die schwereren Fälle der kommunistisch-jüdischen Ruhestörungen vom Sonntag verhandelt. Mehrere Angeklagte wurden wegen tätlicher Angriffe auf Polizisten und wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu Gefängnisstrafen von zwei bis zu sechs Wochen verurteilt.

*

Aus Anlaß des Geburtstages Horst Wessels legte an der Grabstätte auf dem Nicolai-Friedhof in Berlin Standartenführer Stöhr einen Kranz nieder. Es folgte der Stabsführer der Gruppe Berlin-Brandenburg Gruppenführer Ubland in Vertretung des zur Zeit abwesenden Obergruppenführers von Jagow. Bald war der Grabhügel mit Blumen und Kränzen dicht bedeckt, ein Zeichen dafür, daß Horst Wessel als Vorbild nationalsozialistischen Kämpfertums unvergessen weiterlebt.

*

Den jetzt aus den spanischen Gewässern heimkehrenden, unter dem Befehl des Konteradmirals Boehm stehenden Seestreitkräften, bestehend aus den Kreuzern „Nürnberg" und „Leipzig", dem Panzerschiff „Admiral Graf Spee", sowie fünf Booten der 3. und 4. Torpedobootsflotille, hat der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine durch Funkspruch seine Anerkennung für ihre erfolgreiche Tätigkeit ausgesprochen.

Friedenssehnsucht in Palästina

Streikabbruch aus Gehorsam gegen die Fürsten

Jerusalem, 10. Oktober.

Die Araber werden den Generalstreik, der nunmehr seit dem 20. April ohne Unterbrechung andauert, aufgeben.

Diese Tatsache geht aus einem Schreiben hervor, daß Auni Bey Abdulhadi, Mitglied des arabischen Streik-Komitees und Führer der größten arabischen Palästinapartei, der großarabischen Unabhängigkeitspartei, an den britischen hohen Kommissar gesandt hat. In diesem Schreiben heißt es, man lege Wert nicht auf einen Abbruch des Streiks, sondern auf

einen dauerhaften Frieden.

Dieser Friede habe jedoch zwei Voraussetzungen: England müsse erkennen, daß die beiden Teile der Balfour-Erklärung, also das Versprechen eines jüdischen Nationalheims in Palästina und die Nichtbeeinträchtigung der arabischen Rechte, in unversöhnlichem Gegensatz zueinander stünden; zweitens sei es der Wille der Palästina-Araber, nicht weiterhin von den arabischen Brudervölkern jenseits der Grenzen getrennt behandelt zu werden. Die Palästina-Araber kämpften nicht gegen den Juden als Juden, aber gegen den zionistischen Anspruch auf Palästina. Die Araber brächen den Generalstreik bedrückten Herzens aus Gehorsam gegen ihre Könige ab.

Auni Bey gibt in dem Brief schließlich der Hoffnung Ausdruck, daß die jüdische Einwanderung schnell eingestellt und eine allgemeine Amnestie gewährt werde, um den bedrückten Gefühlen der Araber eine gewisse Erleichterung zu verschaffen.

Die arabischen Fürsten werden

einen Aufruf an die Araber

erlassen, in dem sie zur Vermeidung weiteren Blutvergießens zur Wiederherstellung friedlicher Zustände auffordern.

Erdal Schuhcreme ist sehr gut!

Spanien als Machtfaktor

Von Konteradmiral a. D. Gadow.

Dieser dritte und blutigste aller Bürgerkriege binnen einem Zeitraum von 70 Jahren hat, wie der alte Politiker Graf Romanones erklärt, Spanien „für 50 Jahre von der Weltkarte gestrichen". Man kann darüber verschiedener Meinung sein. Die Großmacht des Reiches Philipps II. hatte freilich mit dem Aufstieg und den Beutezügen Englands zu welken begonnen und bei Trafalgar 1805 den ersten tödlichen Stoß erhalten. Der zweite traf es mit der Losreißung der südmit mittelamerikanischen Staaten Anfang des 19. Jahrhunderts und der dritte mit der Flottenvernichtung vor Havanna und Cavite 1898 im Krieg gegen den Imperialismus Theodore Roosevelts. Von seinen einst erdumspannenden Besitzungen verblieben ihm nur die Marianen-Inseln in der Südsee, die es 1899 für 25 Millionen Peseten an Deutschland abtrat, die heute noch höchst wertvollen Kanarischen Inseln, an der westafrikanischen Küste die Kolonien Rio del Oro und Ifni, in der Kamerun-Bucht Spanisch-Guinea und an der Nordseite Spanisch-Marokko um Ceuta und Melilla, alles dieses eingebettet in Französisch-Afrika. Aber das spanische Volkstum zeigte, bei aller bekannten Indifferenz, gewisse Kräfte der Erneuerung.

Es war kein Zufall, daß diese durch eine diktatorische, dem Faschismus nahestehende Persönlichkeit, Primo de Rivera, zum ersten Male geweckt wurden. Wer Spanien während dieses kurzen und nicht voll ausgereiften Regimes bereiste, fand erstaunlichen Aufschwung vor: Pünktlichkeit im Verkehr, Ordnung und Sauberkeit in der Verwaltung, Straßenbau großen Stiles, patentes Aeußere des Militärs und der Polizei, und manches andere. Was Barcelona und Katalonien bisher für sich an Unternehmungsgeist fast ausschließlich in Anspruch nahmen, schien auch in Kastilien wieder einzukehren. Die Wehrmacht hatte ihren Anteil an dieser Neubelebung: Der Marokko-Krieg konnte beendet werden, ein kriegerischer Geist kehrte, von der Fremdenlegion her wirkend, wieder in der Truppe ein und auch die Flotte verjüngte sich. Es wurden eine ganze Reihe neuer und tüchtiger Kriegsschiffe gebaut, von Panzerschiffen bis zu U-Booten, meist unter englischer und zum Teil unter deutscher Beratung. In diese Periode fällt die Neuentdeckung der spanischen Machtstellung.

Im Zuge der französisch-italienischen Spannung und Rivalität hatte eine gewisse Annäherung zwischen Primo und Mussolini stattgefunden. Schon argwöhnte man in Frankreich ein faschistisches Bündnis und betrachtete argwöhnisch die Balearen-Inseln auf ihre mögliche Ausnützung als feindlicher Stützpunkt. Der Argwohn wurde erwidert, denn diese Inseln liegen ideal für französische Zwecke, als Etappe für Truppentransporte im Kriegsfall von Nordafrika nach Toulon-Marseille. Die Folge war ein kräftiger Ausbau der Befestigungen auf Mallorka und Menorka, und zwar wieder mit englischem Beistand. Als Primos Zeit abgelaufen war und der Weg der Republik sich öffnete, nahm Frankreich intimere Fühlung mit den neuen Männern und entwarf das Projekt einer doppelgleisigen strategischen Bahn quer durch Spanien von Algeciras nach der französischen Grenze in die Debatte, dazu die Idee des Gibraltar-Tunnels, immer unter dem Zwange des gleichen Wunsches, möglichst ohne Verlust seine farbigen Kontingente zum Mutterlande zu überführen. Aus diesen Projekten wurde nichts, vermutlich nicht ohne englisches Zutun.

Die englische Politik hat Spanien, wenn nicht ernsthaft beachtet, so doch mit gleichbleibender Rücksicht behandelt und, wie wir sahen, auch unterstützt. Freundschaftliche Beziehungen zur iberischen Halbinsel mit ihren vorzüglichen Häfen in der Nähe der Meerenge von Gibraltar und den wertvollen atlantischen Inseln schienen von der geschichtlichen Erfahrung geboten, denn die schwierigsten Zeiten für die englische Seemacht waren stets gegeben, wenn Frankreich und Spanien vereint gegen England standen. Ohne viel Aufhebens zu machen, wurden diese Beziehungen daher immer gepflegt und über das erwachende nationale Verlangen nach einer Rückgabe von Gibraltar schweigend hinweggesehen. Mit den Spannungen des abessinischen Krieges und den wachsenden Ansprüchen Italiens in neuester Zeit schien diese Linie nur um so stärker gerechtfertigt. England bemühte sich, wie erinnerlich, um das Zustandebringen eines Mittelmeerpaktes gegen Italien und erachtete bescheidene Seemächte wie die Türkei, Jugoslawien und Griechenland und das schon wesentlich stärkere Spanien dabei für wichtig genug. Zugleich galt es, die frühere politische Fühlung Spaniens mit Italien bei dieser Gelegenheit abzukühlen, jedoch kam die zunehmende Radikalisierung im Lande dem mehr als entgegen.

Ein dritter Faktor, der Spaniens Stellung Bedeutung verleiht, ist der Besitz der marokkanischen Enklave in Marokko, schräg gegenüber von Gibraltar. Die spanische Herrschaft dort, und damit auch den internationalen Status von Tanger zu erhalten, ist ein wichtiges Interesse Englands und auch Italiens, sie zu zerstören ein Ziel Frankreichs, woraus sich auch seine heimliche Unterstützung der Rif-Stämme erklärt. Sollte hier jemals ein spanischer Zusammenbruch erfolgen, so wird man die Politik der drei Mächte zu ernstem Konflikt in der Nachbarschaft der Meerenge kommen sehen.

Dieser Ueberblick rechnet bereits unausgesprochen mit einem Ausgang der Bürgerkrieges, der die siegreiche Partei bei hinreichenden Kräften findet, um dem Lande ein politisches Gewicht zu erhalten. Französische und auch englische Befürchtungen der Richtung, die der „Volksfront" nahesteht, malen hierzu die Zukunft in düsteren Farben. Ein siegreiches faschistisches Spanien, heißt es, wird zwangsläufig den Anschluß an Italien finden, mit diesem zusammen eine streitbare Mittelmeerentente bilden, vielleicht Gibraltar mit Gewalt zurücknehmen und die älteren Seemächte samt ihren lebenswichtigen Verbindungen an die Wand drücken. Mit Deutschland zusammen werden sie Frankreich einkreisen und Europa den Kurs vorschreiben. Das Lächerliche an diesen Uebertreibungen braucht wohl nicht hervorgehoben zu werden. Es genügt, auf die vollständige Zerrüttung der spanischen Marine durch Zwiespalt und Meuterei zu verweisen, deren gesunde Erhaltung eine Voraussetzung solcher Entwicklung wäre. Weit ernsthafter dürfen die Besorgnisse genommen werden, die von einem Sieg der „Republik" ausgehen. Ihr Weg in den bolschewistischen Abgrund und damit das Mitreißen Frankreichs ist kein Hirngespinst, sondern ausgesprochener politischer Plan von solcher Deutlichkeit, daß selbst die englische Brille jetzt seine Umrisse erkennen kann, und die französische Rechte mit wachsender Anteilnahme Hitler-Deutschland zu entdecken beginnt. Beide Annahmen einer wichtigen Rolle, die Spanien in naher Zukunft zufallen könnte, gehen aber aus von einer ausgeglichenen politischen Führung und unvermindert lebendiger Volkskraft, während das erste noch in Dunkel gehüllt ist, scheint uns die im Bürgerkrieg sichtbar werdende mörderische Tapferkeit für einen starken nationalen Fonds von Kampfgeist und Vitalität zu sprechen, der in einer der beiden Richtungen sehr wohl wirksam werden könnte.

42 Kilometer vor Madrid

Madrid in Unsicherheit und Unruhe — Rote Miliz gegen Arbeiter eingesetzt

Sevilla, 10. Oktober.

Die drei nationalistischen Kolonnen, die im Westfort Toledo eingesetzt sind, sind nur noch 42, 48 bezw. 50 Kilometer von Madrid entfernt.

Alle Meldungen, die über Madrid einlaufen, sprechen von der Mut- und Ratlosigkeit der roten Anführer. Insbesondere sei man über das Fehlen ausreichender Munition für die Verteidigung der Stadt sehr niedergedrückt. Das rote Komitee habe dringend Kriegsmaterial vor allem Artilleriemunition, aus Barcelona und Valencia angefordert.

Die Unzufriedenheit in der Stadt nimmt allgemein zu.

Der Wassermangel macht sich immer bemerkbarer und trägt mehr und mehr zur Beunruhigung der Bevölkerung bei. Stundenlang stehen die Frauen mit ihren Gefäßen und müssen letzten Endes, ohne genügend Wasser bekommen zu haben, umkehren. In einer Rundfunkansprache warnte der Madrider Bürgermeister vor Lebensmittelhamstern und betonte die Schwierigkeit, die in der Versorgung mit Lebensmitteln noch bevorstehe. Es ist jetzt kaum noch möglich, Madrid zu verlassen. Die Verfügungen, die in ganz geringen Fällen die Ausreise gestatten, werden sehr streng eingehalten. Wer zuwiderhandelt, hat schwere Bestrafung zu gewärtigen. Zehn Sondergerichte sind für die Aburteilung solcher „Deserteure" eingesetzt.

Aus Tetuan wird gemeldet, daß die nationalistische Flotte den Hafen von Alicante bombardiert habe. Die Beschießung hat die Bevölkerung in Angst und Schrecken versetzt.

Wie „Paris Midi" meldet, soll die Einnahme von Naval Peral durch die Nationalisten den letzten Widerstand der Roten in der Provinz Avila gebrochen haben. Der Ort sei ein Zentrum für die Lebensmittelversorgung Madrids gewesen. Die rote Miliz habe

den Bauern ihr gesamtes Vieh aus den Ställen geraubt

und es in Panzerzügen nach der spanischen Hauptstadt gebracht. Der Kommandant der Regierungsstreitkräfte sei bei der Eroberung des Ortes in die Hände der Nationalisten gefallen.

Bei der Einnahme von Val de Iglesias seien den Nationalisten, wie das Blatt berichtet, 27 Lastkraftwagen, 10 leichtere Kraftwagen, zehn 75-Millimeter-Geschütze und ein Munitionszug sowie ein Feldlazarett in die Hände gefallen. Am Donnerstag nachmittag seien die Nationalisten auch in Siguenza eingerückt. An der Sierra de Gredis-Front seien die Orte Sotillo und Adrada besetzt worden. Die Roten hätten nur schwachen Widerstand geleistet und seien nach kurzem Kampf unter Zurücklassung zahlreicher Toter und Gefangener sowie einer Menge von Kriegsmaterial geflüchtet.

Die Lage in der Stadt Santander wird immer kritischer. Zwischen der Gendarmerie und Sturmpolizei auf der einen Seite und roten Milizen auf der anderen ist es bereits zu blutigen Auseinandersetzungen gekommen. In der Provinz Santander veranstaltete die Zivilbevölkerung große Kundgebungen gegen das Treiben der roten Milizen, die ausgedehnte Raubzüge nach Lebensmitteln unternehmen.

Die im Wallfahrtsort Andujar zwischen Cordoba und Linare seit Beginn der Kämpfe eingeschlossene nationalistische Abteilung wurde am Donnerstag durch Flugzeuge mit Lebensmitteln versorgt.

Der Aufbau des neuen Spanien

Grundlegende Ausführungen Mauricia Karls.

Sevilla, 9. Oktober.

Ein Sonderberichterstatter des DNB hatte Gelegenheit, den Schriftsteller Mauricia Karl, der als geistiger Führer der spanischen nationalsyndikalistischen Bewegung gilt, über die künftige Politik eines autoritär geführten Spaniens zu befragen.

Mauricia Karl erklärte, der neu zu formende Staat werde frei und unabhängig sein. Das sei nur zu erreichen durch die Beseitigung des Einflusses aller vom Ausland geleiteten Hetzer.

Die Lösung der Arbeiterfrage

werde tatkräftig in Angriff genommen und mit der Beseitigung des Klassenkampfes eingeleitet. Die Arbeitslosigkeit sei in Spanien künstlich hervorgerufen worden, weil es für die revolutionären Ziele Moskaus unentbehrlich gewesen sei, die Arbeitermassen dem Hunger und dem Elend zuzutreiben, um sie revolutionsreif zu machen. Die spanischen Nationalsyndikalisten verlangten die Trennung von Kirche und Politik. Die Judenfrage müsse in Spanien eine besondere Behandlung erfahren, weil sie sich hier nicht ausschließlich nach rassetheoretischen Gesichtspunkten lösen lasse. Abgesehen von der selbstverständlichen Unterbindung jeder weiteren jüdischen Einwanderung habe der Kampf gegen das Judentum in erster Linie bei dessen politischer Betätigung einzusetzen.

General Franco sei derjenige, der als einziger Kandidat spontan zum Oberhaupt des nationalen Spanien habe erhoben werden können.

Auf die Frage nach Spaniens künftiger Außenpolitik betonte Mauricia Karl: Jede Nation habe die Pflicht, in einem Entscheidungskampf gegen den asiatischen Bolschewismus Stellung zu nehmen. Das nationale Spanien werde aus seiner außenpolitischen Reserve hervortreten und sich der Gemeinschaft der autoritär regierten Staaten einreihen.

Zum Schluß brachte Mauricia Karl seine Bewunderung für die Erfolge der nationalsozialistischen Politik zum Ausdruck, die er wie kaum ein zweiter mit heißer Anteilnahme verfolgt habe. Zum Abschied reichte der politische Lehrer des spanischen Falangismus dem Sonderberichterstatter des DNB mit folgenden Worten die Hand: „Was würde wohl ohne den Führer Adolf Hitler aus der Welt werden?"

Waffenschiebungen nach Spanien

Interessante Einzelheiten.

Brüssel, 10. Oktober.

„Nation Belge" veröffentlicht am Freitag neue Einzelheiten über Waffenschiebungen aus den Häfen Antwerpen und Gent nach Spanien. Danach ist in Barcelona ein Schiff mit Waffen und Munition angekommen, das vor wenigen Tagen Antwerpen verlassen hatte. Ferner sei ein französisches Schiff aus Antwerpen mit 36 Kisten mit großen Maschinengewehren, einer halben Million Patronen und kleinen Maschinengewehren unter falscher Frachtangabe ausgelaufen. Dieser Dampfer habe Dünkirchen angelaufen und dort noch vier Batterien Geschütze an Bord genommen, sodann habe er die Reise nach Barcelona fortgesetzt. In den Antwerpener Schiffahrtskreisen glaube man zu wissen, daß Ende September ein französisches Schiff auch den Hafen von Gent nach Barcelona verlassen habe. Die Ladung habe aus 1100 Gewehren, 300 000 Patronen, 12 000 Granaten und zahlreichem anderen Kriegsmaterial bestanden.

Politische Bücherschau

„Krieg in der Wüste", von Heinz Eisgruber. Vorhut-Verlag Otto Schlegel Berlin 175 S. broschiert, 20 Abbildungen.

In einer mitreißenden Sprache schildert der Verfasser den „tollsten und seltsamsten Feldzug des Weltkrieges", nämlich den Palästina-Feldzug, und besonders die Taten des deutschen Asienkorps, Yilderim, d. h. Blitz genannt. Diese nur 2000 Mann waren das stählerne Gerippe der 40 000 Türken gegenüber 150 000 englischen Truppen. Ein Sieg über letztere war bei den verheerenden Zuständen im türkischen Lager unmöglich; aber was unsere Soldaten, 5000 Kilometer von der Heimat entfernt, unter den schwierigsten und ungesundesten Verhältnissen geleistet haben, darf nicht vergessen werden. Der Verfasser hebt die wichtigsten Ereignisse heraus: den verwegenen Vorstoß des Obersten Kreß von Kressenstein mit 16 000 Mann quer durch die Sinai-Wüste bis an den Suez-Kanal; die Tätigkeit des Oberst Lawrence unter den Araberstämmen; den tollen Handstreich der Gloucester Hussars auf Nazareth, wo sie beinahe den deutschen Befehlshaber Liman von Sanders ausgehoben hätten; den deutschen Angriff bei 60 Grad Hitze auf den Mfallabe, westlich des Jordans usw. Das Buch enthält eine Fülle spannender Begebenheiten, es ist ein Hohes Lied deutscher Tapferkeit und Pflichttreue auf verlorenem Posten.

Edgar Lajtha: „Japan — gestern, heute, morgen. Erlebnis einer Reise. (Rowohlt, Berlin 1936.)

Das Reiseerlebnis eines umsichtigen, verantwortungsbewußten Journalisten! Alles gewinnt in seiner Feder Leben. Er zeigt die Japaner als das hochbegabte Mischvolk, das sich selbstbewußt als einheitliche Rasse fühlt und gebieterisch seinen Rang im 20. Jahrhundert fordert. Wir lernen ein Volk kennen, aus dessen fanatischen Zügen der Glaube an die Weltsendung Japans spricht. Lajtha zeigt das Doppelgefühl Japans: Zu Haus Asiaten — bei der Arbeit Europäer; flatternde Seidenkimonos gegen einen Hintergrund von Stahl, Eisen, Beton und Glas. Das Eindrucksvollste, Vollkommenste ist die überall fühlbare Beziehung und Gebundenheit des japanischen Menschen an seine heimatliche Landschaft und an die im Ahnenkult wurzelnde, alle und alles umfassende Familiengesinnung, die über Geschlechterverbände und Berufsstände ausmündet in die religiöse Verehrung des Herrscherhauses; hierin lebt er, hiernach richtet er seine Bemühungen und Bedürfnisse aus. Die Auseinandersetzung mit der europäisch-nordamerikanischen Zivilisation, besonders auch ihrer Wirtschaftsform, wird uns als das Problem vor Augen geführt, dessen Ausgang das Schicksal Japans bedeutet. — Das Buch ist genußreich — und (besonders für uns Europäer) nachdenklich zu lesen. Anschaulich und charakteristisch sind die mit kundigem Auge aufgenommenen Photos. Sie unterstreichen den äußerst ergiebigen Text bildhaft auf das beste. pst.

Das alte Spiel

Studienausschuß für Paktreform.

Genf, 9. Oktober.

Der von der Völkerbundsversammlung zur Prüfung des weiteren Verfahrens in der Frage der Paktreform eingesetzte Große Ausschuß hielt unter dem Vorsitz des australischen Vertreters Bruce seine erste Sitzung ab. Nach längerer Aussprache, in der die verschiedenen Auffassungen über das anzustrebende Ziel deutlich hervortreten, wurde auf Antrag Mottas beschlossen, die weiteren Arbeiten einem Studienausschuß zu übertragen. Dieser Studienausschuß soll aus den Mitgliedern des Völkerbundsrates und einigen weiteren Völkerbundsgliedern bestehen. Der Antrag wurde unter Stimmenthaltung Litwinows mit 31 gegen 7 Stimmen angenommen. Dagegen stimmten auch die Vertreter des Negus, deren Fernhaltung aus dem neuen Studienausschuß der eigentliche Zweck des Beschlusses ist.

Abfage an die Volksfront

Unsachliche Haltung der Arbeiterpartei-Konferenz in der Spanienfrage.

London, 9. Oktober.

Die arbeiterparteiliche Konferenz in Edinburg lehnte einen Antrag auf Schaffung einer englischen Volksfront mit überwältigender Mehrheit ab. Gegen eine Volksfront wurden 1 805 000 Stimmen abgegeben.

Die Antragsteller hatten ihre Entschließung hauptsächlich damit begründet, daß sich der Faschismus zusehends in Europa ausbreite und daher von allen Organisationen gemeinsam bekämpft werden müsse. Gegen den Antrag wurde vom Vollzugsausschuß geltend gemacht, daß eine Zusammenarbeit mit den Kommunisten nicht in Frage komme.

Zugleich gab die Konferenz der Arbeiterpartei eine neue Erklärung über ihre

Stellungnahme zur spanischen Frage

ab. Die Erklärung fordert zunächst, daß die Untersuchung der angeblichen Verletzungen des Nichteinmischungspaktes mit größter Beschleunigung vom Londoner Ausschuß durchgeführt und der Bericht veröffentlicht werden soll. In der Erklärung kommt stark der Wunsch zum Ausdruck, einen Vorwand für eine materielle Unterstützung der spanischen Marxisten zu finden. „Falls festgestellt werden sollte", so heißt es darin, „daß das Abkommen unwirksam gewesen oder endgültig verletzt worden sei, dann sollten die britische und die französische Regierung sofortige Maßnahmen ergreifen, um der Madrider Regierung den Kauf von Waffen zu ermöglichen."

Der Parteiführer Attlee erklärte, die englische Regierung und die anderen Mächte würden aufgefordert werden, die Verbote der Waffenausfuhr an die Madrider Regierung aufzuheben. Die englische Labour-Bewegung werde hinsichtlich der spanischen Lage weiterhin in enger Fühlung mit dem Internationalen Gewerkschaftskongreß und der Sozialistischen Internationale bleiben.

Allgemeines Uniformverbot?

Edinburgh, 9. Oktober.

Lordkanzler Ramsay MacDonald deutete in einer Erklärung die Absicht der Regierung an, ein allgemeines Verbot der Parteiuniformen zu verhängen. MacDonald wandte sich zunächst gegen die von der Linken erhobene Forderung nach dem Verbot faschistischer Versammlungen, fuhr dann aber fort: „Was jedoch den Gebrauch von Uniformen als Erkennungszeichen bei Massenaktionen und den Uebungen hierfür betrifft, so werden in dieser Hinsicht Schritte unternommen werden".

Göring am Sarge Gömbös

Budapest, 9. Oktober.

Auf der Reise zu den Beisetzungsfeierlichkeiten in Budapest traf Ministerpräsident Generaloberst Göring am Freitag früh in Wien ein. Zu seiner Begrüßung hatte sich auf dem Wiener Westbahnhof der deutsche Geschäftsträger, Gesandtschaftsrat von Heinz, eingefunden.

Ministerpräsident Generaloberst Göring, der Vertreter des Führers und Reichskanzlers bei der Beisetzung des Ministerpräsidenten Gömbös, traf Freitag abend kurz nach acht Uhr auf dem Budapester Ostbahnhof ein. In seiner Begleitung befanden sich Ministerialdirigent Gritzbach, Oberst Bodenschatz und Oberstjägereimeister Scherping.

Zum Empfang hatten sich auf dem Bahnhof führende Persönlichkeiten der ungarischen Regierung eingefunden, unter ihnen der Kabinettschef des Reichsverwesers, der stellvertretende Ministerpräsident, der Außenminister und der Kriegsminister. Auch eine Reihe reichsdeutscher Persönlichkeiten war erschienen, so der deutsche Gesandte und die gesamte zur Beisetzung bereits eingetroffene Abordnung der deutschen Wehrmacht.

Nach Verlassen des Bahnhofes schritt Generaloberst Göring die Front der Ehrenkompanie ab. Unmittelbar vom Ostbahnhof begab er sich in das Parlament, wo er in Begleitung des stellvertretenden Ministerpräsidenten Daranyi und des deutschen Gesandten von Mackensen am Sarge des ungarischen Ministerpräsidenten einen Eichenlaubkranz niederlegte, der die Inschrift trägt: „Dem treuen Waffengefährten in großer Zeit. Generaloberst Göring."

Im Namen des Oberbefehlshabers der deutschen Luftwaffe hatte auch der General der Flieger Milch im Laufe des Freitag einen Kranz am Sarge niedergelegt.

Griechische Auszeichnung für Dr. Goebbels

Anläßlich der Griechenlandreise des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels hat der König der Hellenen diesem das Großkreuz des Erlöserordens verliehen.

Deutsche Auszeichnung für italienische Staatsmänner

Der deutsche Botschafter beim Quirinal, von Hassel, hat im Auftrage des Führers und Reichskanzlers dem italienischen Staatssekretär General Valle und dem General der Luftwaffe Pellegrini den Stern des Ehrenzeichens des Deutschen Roten Kreuzes, sowie mehreren Offizieren der italienischen Luftwaffe die erste Klasse und das Verdienstkreuz derselben Auszeichnung überreicht zur Erinnerung an deren kürzlichen Aufenthalt in Berlin und in Anerkennung der zivilisatorischen Verdienste der italienischen Luftfahrt.

Hauptschriftleiter Carl Kühne.
Verantwortlich sind: für Politik: Dr. Herbert Müller-Werth, für den Wirtschafts- und allgemeinen Teil: Carl Kühne, für Bielefeld-Stadt und -Land: Carl Ludwig Herbst, für Theater, Kunst und Film: Kurt Uthoff, für Provinz: Theodor Wilh. Zwermann, für Sport und Gerichtssaal: Clemens J. Herbermann; sämtlich in Bielefeld.
Für die Bildberichte verantwortlich die Abteilungsleiter.
Verantwortlich für die Anzeigen Karl Weller, Bielefeld.
Druck und Verlag von J. D. Küster Nachf. Bielefeld.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 27 gültig.
Gesamtauflage IX. 1936: 22 564, davon Ausgabe A (für Groß-Bielefeld sowie die angrenzenden Kreise und Lippe) 18 436. Ausgabe B (Bezirksausgabe Gütersloh u. Kreis Wiedenbrück) 4128

Die Verlobung unserer Tochter ANNELIESE mit Herrn WALTER BOOK geben wir bekannt

Paul O. Müller u. Frau
Anna, geb. Fülling

Bielefeld, Beethovenstr. 9

Wir haben uns verlobt:

Anneliese Müller
Walter Book

Bielefeld, Langenhagen 18d

10. Oktober 1936

Kein Empfang!

Paul Hildebrandt
Elfriede Hildebrandt
geb Fortmann
Vermählte

Bielefeld, den 11. Oktober 1936
Apfelstraße 50 Gunststraße 44

Nachruf.

Am Mittwoch dieser Woche verschied infolge eines Unglücksfalles das Mitglied unserer Gefolgschaft

Herr Wilhelm Geldmeier

Der Verstorbene war seit sechs Jahren in treuer Pflichterfüllung bei uns tätig. Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Bielefeld, den 9. Oktober 1936.

Betriebsführer und Gefolgschaft
der Anker-Werke A.-G.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Mutter sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Bielefeld, im Oktober 1936.

Geschwister Oldenbürger

C. Schormann
Beerdigungs-Anstalt „PIETÄT"
Oberntorwall 33 Fernruf 922

Grabdenkmale
nach gegebenen und eigenen Entwürfen führt sorgfältig und zu billigsten Preisen aus
Walter Giese, Brackwede, Friedrichsdorfer Straße 30.

Die Brille Fachmännische Bedienung
Lieferant aller Krankenkassen
Gütersloher Str. 15 . Fernruf 1012
von Optiker Breder

Die **Winter-Ausgabe** von



KÜSTER'S KURSBUCH
für Westfalen

ist erschienen

Zu haben zum Preise von **40 Reichspfennig** bei sämtlichen Zeitungsträgern und Agenturen der WZ, fern in den Buchhandlungen, Zeitungs-Kiosken u. Verkehrsbüros oder durch unsere Hauptgeschäftsstelle Bielefeld, Niedernstr. 23-27

Moderne Kleidung, ja!
denken Sie aber auch an eine ***moderne Brille***
vom staatl. gepr. Augenoptiker **Otto Obst** Rathausstr. 6

Verzogen

Habe meine Praxis nach
Siekerwall 14 (Ecke Neustädter Str.)
verlegt.
Dr. Werner Meier, Zahnarzt

Sprechstunden: 9—12½, 15—18 Uhr
Mittwochs u. Sonnabends: 9—12½ Uhr
Zugelassen zu allen Privat-, kaufmännischen u. Ersatzkassen, Wehrmacht, Schupo usw.

Wat dat Auge nich süht, dat döit dem Harten nich wäi

Mannigmaol isset owwer doch sau, dat Di dat Harte wäidöit, daorümme dat Dio nich recht wat säin kanns. Dio mötst Di ne Brille käupen, denn kannste Di auk väilen lärger spoaren. Dou dat owwer baule.

Brillen-Bruning, ick waune Bahnhofstraate 12, wenne vonne Bahn kümms, uppe linke Siäden.

Pelze, Mäntel, Jacken, Kragen
QUALITÄT LEISTUNG
DER BIELEFELDER KÜRSCHNERMEISTER
sollten dieses Zeichen tragen!

Achten Sie darauf beim Pelzeinkauf!

Finke, Niedernstraße 39
Gödecke, Jahnplatz 1
Haselhorst, Schildesche, Im Stift 12
Hehner, Gehrenberg 1
Herren, Altstädt. Kirchstr. 20
Kückelhaus, Gehrenberg 11
Lehniger, Herforder Str. 12
Lein, Bismarckeck

Heizkissen
Tauchsieder und elektrisch beheizte Fußbänke finden Sie in großer Auswahl bei
Gebr. Sadler Elektrofachgeschäft
Oberntorwall 23c, direkt am Jahnplatz

Kamelhaar-Decken
garantiert rein Kamelhaar, sind besonders angenehm und kosten nur Mk. **17.50** das Stück
Betten-Kirchhoff . Goldstraße



Jetzt in **7 Stockwerken**
Möbel
Teppiche + Dekorationen
Eggert
Einrichtungshaus, Niedernstraße 17
Zwei Wahrzeichen deutscher Wertarbeit

DEUTSCHE WK MÖBEL HANDELSMARKE

Königs Kaffee
. . . ist dazu bestimmt —
. . . immer wieder von neuem den Kaffee-Trinker zu fesseln — wodurch?
. . . durch seine gleichbleibende Qualität!
H. König Nachf.
Goldstraße 14

Frau E. Mühlenweg,
Heilpraktikerin
Homöopathische Krankenbehandlg. Naturheilverfahren
Bielefeld, Sandhagen 11 (Straßenbahnlinie 1, Haltestelle Zastrowstr.)
Sprechstunden: 10—12 u. 3—5 Uhr.

Verschleimung **Husten?** Halsschmerzen

Sehr gute Dienste geleistet. Bärwang, 17.11.34. Wally Epp, Hebamme.
Mit gutem Erfolg angewandt. Ballenstedt, 4. 2. 34. W. Beyer Klm.
Nach 5 Tagen befreit von achtwöchigem, quälendem Husten. I. Jöckel, Insp. i. d. Nahe-Tiefenst. 17.2.32.
Viele ähnliche Urteile liegen vor.
Husta-Glycin Flasche 1.-, 1.65, Sparflasche 3.25 — **Hustobons** (Kräuterbonbons) Dose 75 Pfg.

Hergeröder, Drogerie im Grüwell-Haus.
Drog. Seelhorst, Paulusstr. 25
Drog. F. Riemeier, Jahnplatz 3
Drog. W. Kister, H.-Wessel-Str.
Drog. O. Battig, Niederwall 9
Drog. C. Zarnitz, Bahnhofstr. 36
Drog. H. Häcker, H.-Wessel-Str. 27
Steinhagen: H. Bachholz.
Brake: W. Böke.

Erst muß



die Schutzgaze entfernt werden. Dann wird das Lebewohl-Pflaster aufs Hühnerauge gelegt. Der Erfolg wird Sie überraschen.
Lebewohl gegen Hühneraugen und Hornhaut, Blechdose (8 Pflaster) 68 Pfg. in Apotheken und Drogerien

---

Billige Tapeten
beste Qualitäten
und alles zum Anstreichen
Gebr. Rappard
Lützowstraße 20 ??
Tapeten- u. Farbenhandlung

Von der Reise zurück!
Dr. Daniels
Facharzt für Haut-, Harn- und Geschlechtskrankheiten
Bielefeld, Obernstr. 4, 1. Etg.

Habe meine Praxis in Bielefeld wieder aufgenommen!
Sprechstunden Klosterplatz 6, 9—11 vorm., 3—4 Uhr nachm. außer Mittw. u. Sonnab. nachm.
Dr. med. Stickdorn

Familien-Chronik
(Anderen Blättern entnommen)

Vermählte:
Gütersloh: Heinz Schlink und Herta Schlink, geb. Hertströter.

Gestorben:
Herford: August Moswinkel, 58 J.
Avenwedde: Katharina Stammeier geb. Frerich, 46 Jahre. — Heinrich Rüschkampf, Rektor i. R.

Getragene Maß-Anzüge und Mäntel
Neue moderne Anzüge u. Winter-Mäntel
Sport-Anzüge, Regen- und Loden-Mäntel, Lederjacken und Westen, Lodenjoppen, Hosen und Knickerbocker für jede Figur — für jeden Geldbeutel
in großer Auswahl, besonders billig
Ein Versuch überzeugt!
Der weiteste Weg lohnt sich!
Münz Bielefeld, Oberntorwall 25
Nähe Jahnplatz (am Parkplatz)

Wie sparen Sie beim Wolle-Einkauf?
Wenn Sie Wolle und Handarbeitsgarne kaufen, kommt es darauf an, richtig zu wählen. Allen Handarbeitsfreunden senden wir deshalb gern unsere 350 Wollproben und 10 reizende Modellbilder gratis. Dann haben Sie eine leichte Auswahl und finden schon haltbares **Pullovergarn für 24 Pfg. die 50 Gramm.**
Es ist deshalb Ihr Vorteil, wenn Sie uns sofort diesen Gutschein einsenden

Gutschein Versandhaus HEYD, Haßloch 1460 (Pfalz)
Senden Sie mir gegen diesen Gutschein sofort kostenlos Ihre neuesten 350 Wollmuster.
Name .....
Ort .....
Straße .....
Heyd

Erste Beilage
Nr. 238 — 126. Jahrgang

Westfälische Zeitung

Bielefeld
Sonnabend, 10. Oktober 1936

Stadtnachrichten

Bielefeld, 10. Oktober.

Liebe hinter Glas . . .

Der grüne Heinrich saß auf der Stange und langweilte sich. Es war um die Zeit der kürzer werdenden Tage, die Sonne zeigte sich immer seltener, dagegen stürmte und regnete es zeitweilig. Melancholisch sanken die gelben Lindenblätter vom Baum.

Als nun auch obendrein die Fenster mit jenem Nachdruck geschlossen wurden, der besagte, daß es draußen unwirtlich und kalt geworden sei, da wurde es dem grünen Heinrich vollends bewußt, daß der Sommer endgültig vorbei sei.

Er wurde traurig und verdrossen. Krakelte und mirakelte quärrig vor sich hin. Er sprach auch nicht mehr. Alle die mühsam einstudierten Sätze und Wortsilben blieben ihm in der Kehle stecken. Nur ein einziges Mal noch raffte er sich auf und rief gebieterisch: „Fenster auf!" Er hatte diese Worte besonders gut behalten, weil die Frau sie jedesmal sagte, wenn der Mann den qualmigen Tabak rauchte. Dann aber sagte Heinrich nichts mehr.

„Oller Miesmacher", munterte der Mann ihn auf: „Was ist mit dir los? Wo bleibt deine Wellensittigweisheit?"

„Arrr" . . . machte Heinrich verdrossen und wandte den Kopf ab. Er war nicht zu sprechen.

„Er braucht Gesellschaft", sagte die Frau. Heinrich sah schräg von der Stange auf sie hinab.

„Wo ist der Fink?" sagte die Frau. Sie verstand sich gut mit Heinrich. Heinrich trippelte an der Stange entlang zu der Frau hin und frug gespannt zurück: „Wo ist der Fink?" Plötzlich stieß er einen hellen Pfiff aus, der einem Finkenruf sehr ähnlich war. Dabei schwang er sich zur Käfigtür hinaus, flog ans Fenster, setzte sich auf den Griff, schnäbelte den blanken Messingknopf und rief: „Wo ist der Fink? . . . wo ist der Fink?"

Aber der Buchfink, der dem grünen Heinrich den ganzen Sommer über Gesellschaft geleistet hatte — er besuchte Heinrich täglich und Heinrich schwatzte oft stundenlang mit ihm — der Fink kam nicht mehr. Vielleicht hatte er sich einem Vogelschwarm angeschlossen, der nach dem Süden zog.

Dadurch, daß der Mann hinter dem Fenster ein Futterbrett anbrachte, auf dem Hanfkörner und Sonnenblumenkerne ausgestreut lagen, bekam der grüne Heinrich bald wieder die ersehnte Unterhaltung. Unter den Finken und Meisen war diesmal ein reizendes Vogelfräulein, mit dem Heinrich — leider durch das Glas getrennt — in überaus zärtliche Verbindung trat. Ein zieres Meislein hüpfte springlebendig hinter dem Fenster, das niedlichste Vogelgesicht guckte aus schräggestellten Augen munter durch die Scheibe . . . si . . si . . stilt . . . lockte ein helles Stimmchen.

Das Meisenmädchen entwickelte einen gesunden Appetit. Die Sonnenblumenkerne wurden mit großer Behendigkeit zerpickt und verspeist. Das bewegliche Trippeln und das behende Wenden und Drehen des zartblauen Köpfchens glich einem Tanz der Freude und Daseinslust.

Der grüne Heinrich verliebte sich Hals über Kopf in das ziere Fräulein. Er drückte seinen krummen Schnabel an die Fensterscheibe, lockte und schnalzte und rief zwischendurch: „Wo ist der Fink?" und: „Fenster auf!" Dann schwatzte er wieder eifrig und geschäftig, erzählte dem Meisenfräulein hinter dem Glas tausendundeine Geschichte. Er verneigte sich artig, er versuchte zu singen — kurz: er gab sich ununterbrochen die größte Mühe, die Aufmerksamkeit des hübschen Meisleins auf sich zu lenken. Einmal rief er mit schiefgeneigtem Kopf und drollig-verstellter Stimme: „Kuckuck, wo bist du?" Blinzelnd äugte er die Meise an. Dann lachte er. Sie war zu niedlich . . .

Draußen sanken die gelben Blätter, kalt wehte der Wind über abgeernteten Felder — hinter dem Glas aber blühte die Liebe des grünen Heinrich zu dem zieren kleinen Meisenkind. M. Ps.

Heimattagung in Bielefeld

aus Anlaß der sechzigjährigen Jubelfeier des Historischen Vereins.

Das Heimatgebiet Minden-Ravensberg veranstaltet seine diesjährige Heimattagung wieder in Bielefeld aus Anlaß der 60-Jahrfeier des Historischen Vereins für die Grafschaft Ravensberg. Die Tagung, an der u. a. auch der Landeshauptmann und der Regierungspräsident teilnehmen, gilt zugleich als Schulungsveranstaltung des Westfälischen Heimatbundes für die Kreisringführer und Heimatvereinsleiter.

Die Tagung wird vom 6.—8. November mit folgendem vorläufigen Programm abgehalten: Freitag, 6. November, 20 Uhr, Begrüßungsabend im kleinen Saal des Kyffhäuser. Sonnabend, 7. November, ab 9 Uhr, Vorträge, Sondertagungen und Besprechungen der Fachstellen. 20 Uhr: Festveranstaltung für den Historischen Verein in der Oetkerhalle. Sonntag, 8. November, 10 Uhr, plattdeutscher Festgottesdienst in der Altstädter Kirche, danach Führungen. Abends ist dann im Kyffhäuser die Uraufführung des Warningschen Volksstückes „Die Bauern aus Ravensberg".

Im Rahmen der Tagung findet auch eine Festsitzung des Vorstandes vom Hauptverein für Heimatschutz und Denkmalspflege statt, ferner eine Zusammenkunft der Naturschutz-Vertrauensleute.

× **Straßensperrung.**

Die Hauptstraße zwischen Schlangenstraße und Martin-Luther-Platz wird wegen Kanalisationsarbeiten bis 2. November 1936 für den Fahrverkehr gesperrt. Während der Sperrung wird der Verkehr durch die mit Umleitungs- und Richtungsschildern versehenen Straßen geleitet.

Es ist noch garnicht so lange her . . .

Wie die Obernstraße 1929 aussah

Beim ersten Blick auf unser Bildchen mag mancher denken, es sei eine Aufnahme aus grauer Vorzeit. Als solche kann man aber das Jahr 1929 wohl kaum bezeichnen. Dafür, welche städtebaulichen Wandlungen sich in den letzten sieben Jahren vollzogen haben, ist dies Archiv-Foto nur ein kleines Beispiel. Und lehrreich deshalb, weil es zeigt, daß in der Erinnerung nichts so sehr täuscht, wie der „historische Abstand" der Ereignisse.

Frischen wir das Gedächtnis daher ein wenig auf. Kurz, bevor der Persike'sche Engpaß, der sich bei dem wachsenden Verkehr zu einem wahren Stein des Anstoßes entwickelt hatte, fiel,



(WZ-Bildarchiv)

wurde unser Bildchen von der „gesammelten Kraft des Objektivs" eingefangen. Und ein Jahr vorher bimmelte noch die Straßenbahn durch die Nieder- und Obernstraße. Am 31. Juli 1928 verabschiedete sie sich aus dem Stadtzentrum, um den Weg frei zu machen für Autobusse. Es war ein schwerer Abschied. Die Straßenbahn nahm fortan ihren Weg durch die Hindenburgstraße, die bedeutend verbreitert wurde. Von der verflossenen Straßenbahnherrlichkeit zeugten noch jahrelang die Straßenbahnschienen, die inzwischen auch verschwanden. Alle Hoffnung auf reumütige Rückkehr der „Elektrischen" in ihre angestammte Heimat vernichtend.

Mit der Verbreiterung der Obernstraße durch Niederlegung des Engpasses aber war es schließlich auch nicht getan. Der Verkehr wuchs. Und so bedurfte es einer besonderen Regelung auf der platzartig verbreiterten Straße. Eine Verkehrsinsel entstand an der Einmündung in die Koblenzer Straße. Ein Zigarrenpavillon wurde zurückgesetzt an die Mauer. Parkplätze für Autos wurden zu beiden Seiten der breiten Straße angelegt und bei dieser Gelegenheit ein Stück der alten Stadtmauer, die das mittelalterliche Bielefeld umgürtete, entdeckt.

Im Generalbebauungsplan der Stadt Bielefeld war auf dem Teil des früheren Persikeschen Grundstückes, der nicht für die Straßenverbreiterung in Anspruch genommen werden mußte, ein Hochhaus mit ein paar genialen Strichen hingezaubert worden, ein Blütentraum, der in den Jahren wirtschaftlichen Niederganges jedoch unmöglich reifen konnte. Lange Zeit umgaben häßliche Planken das Baugrundstück für das präsumtive Hochhaus. Sie sind lange schon gefallen. Eine Hoffnung aber, die durchaus nicht utopisch ist, blieb unerfüllt. Es war in Aussicht genommen worden, die kahle Mauer irgendwie grün zu verkleiden und gegebenenfalls zugemauerte Fenster wieder zu öffnen, um die Fläche ein wenig aufzugliedern. Möglich, daß daraus im kommenden Jahre etwas wird.

Die Heerschau der Posaunenbläser

Dem Reichsposaunentag zum Gruß

Der erste deutsche Reichsposaunentag führt etwa 5000 Bläser aus allen Gegenden unseres Vaterlandes nach Bielefeld. Gilt es doch, dem um die Posaunensache so hoch verdienten, ehrwürdigen Pastor D. Kuhlo, dem Ehrenpräsidenten des Verbandes ev. Posaunenchöre Deutschlands, zu danken und ihn zu seinem Geburtstage zu grüßen.

Aus dem Herzen des Minden-Ravensberger Landes ist das Posaunenwerk zu seiner jetzigen Größe erwachsen. Es ist das Verdienst des greisen Posaunengenerals, daß die Posaunensache überall in Deutschland und im Ausland sich nicht nur musikalisch entwickelt hat, sondern auch volkstümlich im besten Sinne geworden ist.

So ist heute die Posaunenmusik ein wertvoller Bestandteil der deutschen Volksmusik. In etwa 3500 Chören betätigen sich in unserem Vaterlande Männer und junge Männer in freiwilligem Dienst an der heiligen Musik.

Der erste deutsche Reichsposaunentag ist die größte Posaunenkundgebung, die bisher stattgefunden hat. Wohl sind hin und her schon Landesposaunentage abgehalten worden, an denen bis zu 2000 Bläser teilgenommen haben. Aber der einzigartige Anlaß und die Tatsache, daß durch die Eingliederung in die Reichsmusikkammer die Posaunenchöre straffer zusammengefaßt worden sind, haben eine derartig gewaltige Heerschau ermöglicht.

Auch in klanglicher Hinsicht sind diese großen einzigartigen Massenchöre für Fachleute und Laien reizvoll und interessant.

Der Gruß der Stadt

In herzlicher Freude begrüßt die Stadt Bielefeld die Teilnehmer an dem Reichsposaunentage, der aus Anlaß des 80. Geburtstages des ehrwürdigen Pastors Kuhlo heute und morgen in Bethel und Bielefeld stattfindet. Die Stadt denkt dankbar daran, wie Pastor Kuhlo mit seinen Posaunenchören so oft den Weg zu den Herzen der Bielefelder gefunden und wie er sich darüber hinaus mit der Kraft seiner Persönlichkeit für das neue Deutschland eingesetzt hat. Möchte diese große „Heerschau" dazu beitragen, daß die Chöre auf dem Wege fortschreiten, den ihnen ihr „Posaunengeneral" gewiesen hat.

Ich heiße alle Gäste in den Mauern unserer Stadt herzlich willkommen und gebe der Hoffnung Ausdruck, daß die Tagung, der ich vollen Erfolg wünsche, bei allen Teilnehmern freundliche Erinnerungen an Bielefeld hinterlassen möchte.

Budde Oberbürgermeister.

Pastor F. v. Bodelschwingh

sagt in seinem Grußwort: Alle lieben Musikanten, die sich zum Reichsposaunentag bei uns einstellen wollen, heiße ich herzlich willkommen. Gott gebe, daß nicht nur die Hörner in gutem und reinem Ton zusammenklingen, sondern daß auch unsere Herzen aufs neue eins werden im Glauben und Danken und Dienen."

*

Das Choralblasen, das für Sonntagmorgen auf dem Schillerplatz angesetzt war, muß aus verkehrstechnischen Gründen auf den Kesselbrink verlegt werden. Die Veranstaltung findet von 11,45 bis 12,15 Uhr statt.

Statt der für Sonntag nachmittag um 3 Uhr und Sonntag abend um 7 Uhr in der Ausstellungshalle vorgesehenen Hauptfeiern findet nunmehr in der Waldkirche in Bethel Sonntag um 3 Uhr eine Feier statt, in der Pfarrer Fritz v. Bodelschwingh, Präses D. Koch und der Reichswart D Stange über eine Lautsprecheranlage sprechen werden.

Alle Bläser, deren Zahl sich inzwischen auf 4500 erhöht hat, werden bei dieser Feier mitwirken.

Auf die Abendmusik auf dem Kesselbrink (Samstag 21 Uhr) sowie auf die Festgottesdienste wird noch einmal besonders hingewiesen.

Die Quartiermeldungen sind aus der Bielefelder Bürgerschaft in letzter Stunde so zahlreich eingelaufen, daß aus organisatorischen Gründen keine neuen Anmeldungen angenommen werden können.

Das Tagungs- und Quartierbüro befindet sich in der Volkslesehalle, Ecke Zimmer- und Bahnhofsstraße.

„TRAGFEST" ULSTER 36.- 45.- 57.- 69.-
Hillenkötter & Mirow, Bahnhofstr. 19a

Tischkameradschaft

der ganzen Nation

Was du, deutscher Volksgenosse, an dem ersten Eintopfsonntag des WHW. 1936/37 für dein Volk opfern sollst, darf nicht von der Frage abhängen:

Am kommenden Sonntag Eintopfgericht!



Erfülle jederzeit deine Pflicht!

„Was gab ich doch in den Vorjahren immer an diesem Eintopfsonntag?

Nein, opfern sollst du um der großen Gemeinschaft willen und opfern heißt, geben soviel du kannst.

Mindestens aber sollst du die Ersparnisse hergeben, die tatsächlich aus deinem und deiner Familie Eintopfgericht gegenüber dem sonstigen Sonntagsessen erübrigt wurden.

Hier gibt es keine Richtsätze für den Vater der Familie oder die Mutter und Hausfrau. Hier muß allein das Gewissen und das Verantwortungsgefühl vor der Gemeinschaft des Volkes entscheidend sein!

Wie mancher wirtschaftlich schlecht gestellte Volksgenosse — das wissen wir — zeichnet am Eintopfsonntag seine sauer verdienten Groschen — und manches Schulkind bringt seine Sparpfennige zum Opfer. Die vielen Helfer und Helferinnen stehen oftmals ergriffen vor der selbstverständlichen Bereitschaft, mit der gerade nicht wohlhabende Volksgenossen ihre Opfer zum großen Werk der Winterhilfe hinzufügen.

Wenn dies einmal wieder herausgehoben wird, so deshalb, weil wir damit die Hoffnung verbinden, daß der Hinweis auf diese Beispiele im kleinen nicht ohne Einfluß bleiben wird auf die erhöhte Opfertat derer, die es noch besser können.

Gebt nach eurem Können und Vermögen, dann macht ihr euch und euren anderen Volksgenossen diesen Eintopfsonntag zu einen wahren Volksfeiertag.

Die moderne Tasche von Elvers Obernstr. Niedernstraße Bahnhofstraße

Germanische Seegeltung

zur Wikingerzeit.

An einem vom Historischen Verein im städtischen Museum veranstalteten Vortragsabend sprach Rektor Meise über „Germanische Seegeltung zur Wikingerzeit".

Unsere germanischen Vorfahren — so führte der Redner aus — sind ein Volk der Seefahrer gewesen. Das bewiesen die vielen Funde aller Art in den nordischen Ländern, wie Pfahlbauten, schiffsförmige Steingrabsetzungen, Schiffsformen an Schmuck- und anderen Gegenständen. Auch die Sprachwissenschaft und Mythologie seien Zeugen dafür, daß die Wiege des germanischen Volkes an Ost- und Nordsee stand. Die Kenntnisse auf dem Gebiete der Himmelskunde seien nach den Ueberlieferungen bei unseren Vorfahren staunenswert gewesen.

Von ihrer Rolle als Lehrmeister im Schiffsbau zeugten mehr als 20 verschiedene Schiffsformen. Jeder, so berichtete der Vortragende, hatte neben seinem Hof eine Schiffswerft und baute mit besonderem Stolz sein Schiff. Die Wikinger fuhren mit ihren Schiffen fast ebenso schnell wie unsere heutigen Segelschiffe. Rektor Meise trat der vielfach durch Geschichtsbücher verbreiteten Ansicht entgegen, wonach die Wikinger arge Seeräuber und Piraten gewesen sein sollen. Es sei wenig bekannt, daß Wikinger schon fast 500 Jahre vor Kolumbus in Amerika waren, und daß Kolumbus erst durch die Heldentaten der Wikinger zu seiner Entdeckungsfahrt angeregt worden ist. Heinrich I., der Gründer des deutschen Reiches, ein Mann mit echtem Wikingergeist, war es, der das mächtige Grenzland zwischen Eider und Schlei erworben und damit die Nordmark gegründet hat. Er hat damit auch die Grundlage für die deutsche Seegeltung gelegt.

Besonders lehrreich waren die Bilder aus dem Zentralgebiet von Haitabu in Schleswig. Es war in der Wikingerzeit ein berühmter Handelsplatz an der Schlei, der eine Größe von

Fußschmerzen?
dann zu
HARTING
neben Kaffee Mai
Gummistrümpfe . Senkfußeinlagen . Schuhe
Lieferant für alle Kassen und Behörden



„Halt, Männeken!"

rief der Mann mit dem Tschako, „Radkontrolle!". Gehorsam stieg Hase ab. „Ihr Rückstrahler sitzt ja viel zu tief, das kostet eine Mark Strafe!" – „Ach, Herr Wachtmeister", verteidigt sich Hase, „woher soll man denn sowas wissen, das hat mir doch kein Mensch gesagt!"

Aber die Ausrede galt nicht, es hatte ja überall groß und breit gestanden . . .

Trotzdem: Hase bleibt Hase und weiß von nichts. Doch Unkenntnis schützt nicht vor Strafe . . .

Tja — hätte er Zeitung gelesen!

Die schützt vor Schaden und Verdruß,
weshalb sie jeder haben muß!

28 Hektar gehabt haben soll. Hier war die Ausgangsstellung der alten hansischen Seegeltung.

Der aus der Tiefe geschichtlicher Forschung geschöpfte Vortrag zeigte, wie nordischer Geist und nordische Disziplin die damalige Welt beeinflußten. Härte und Mut, das waren die Hauptcharakterzüge der Wikinger. Der Vortragende schloß mit dem Wunsche, daß die auf einem Wikinger Grabstein eingehauenen Worte: „Er floh nicht, er focht bis er starb", wieder die Grundeinstellung des neuen deutschen Volkes werden mögen.

Professor Dr. Schrader brachte den Dank der Zuhörer für den ausgezeichneten Vortrag, der einen viel besseren Besuch verdient gehabt hätte, zum Ausdruck.

Die musikalische Wochenschlußfeier in der Altstädter Nicolaikirche

heute abend, 6.30 Uhr, weist folgendes Programm auf: 1. Einer ist König (Choral); 2. Präludium D-Dur (Friedemann Bach); 3. Fantasie: Nun lob mein Seel, den Herren (Dietrich Buxtehude); 4. Allegro G-Moll (Friedrich Händel); 5. Vorspiel und Choral: Allein Gott in der Höh' sei Ehr (Johann Pachelbel).

Stadttheater Bielefeld

Die Besetzung im „Wildschütz".

Heute außer Platzmiete die Operette „Mascottchen". — Die Hauptdarsteller in der morgigen Neuinszenierung der Oper „Der Wildschütz" von Alb. Lortzing sind: die neuverpflichtete jugendl.-dramatische Sängerin Irene Hoebing (seit zwei Jahren Gast bei den Bayreuther Festspielen), die sich als „Baronin Freimann" erstmalig den Bielefeldern vorstellt; Ilse Kreutzfeldt (Nonette), Grete Müller-Morelli (Gräfin), Tony Wingels (Greichen), Leo Falk (Schulmeister Baculus), Georg Goll (Graf), Hans Heinz Roehr (Haushofmeister) und Heinz Walter (Kronthal). Aufführungsbeginn 19½ Uhr. Karten sind in allen Platzarten noch erhältlich.

Theaterring Deutsche Bühne.

Wir machen unsere Mitglieder darauf aufmerksam, daß im Monat Oktober folgende Stücke für die Deutsche Bühne zur Aufführung kommen: am Montag, 12. 10. das Lustspiel von Möller und Lorentz „Die große Chance" und am 26. 10. die Operette „Der Zarewitsch" von Franz Lehar.

Es haben Sonntagsdienst

Aerzte: Stadt:

Dr. Ziehm, Dr. Henze, Dr. Sunkel, Dr. Hoeft, Dr. Oebbecke, Dr. Kortmann, Dr. Hartog, Dr. Döring, Dr. Peter.

Außenbezirke:

Dr. Herrmann, Jöllenbeck; Dr. Delius, Schildesche; Dr. Upmann, Hillegossen; Dr. Theißen, Brackwede.

Zahnärzte:

(von 9 bis 12.30 Uhr).

Dr. Bürcke, Herforderstraße 10; Dr. Flehmann, Niedernstraße 1; Dr. Wehmeier, Gütersloher Straße 12.

Dentisten:

(von 9 bis 12.30 Uhr).

Dentist Hovestadt, Dentistin Lienekampf.

Apotheken:

Löwenapotheke, Kreuzapotheke.

Berberlöwen vor der Quadriga

Große Dressurleistungen im Zirkus Carl Hagenbeck

Wieder einmal leuchten bei den Ausstellungshallen die Lichter der unzähligen Glühbirnen, Bogen beschreibend in einen nachtdunklen Himmel über einem großen Zelt. Die Konturen eines Wagenparks heben sich undeutlich in der dunstigen Luft ab. Zirkusluft! Der Duft von Heu, das Wiehern von Pferden, Wildgeruch, das Knurren der Katzen, das alles zusammen macht das aus, was immer noch den Reiz der Romantik, der weiten, fremden Welt verbreitet.

Diesmal ist es der Circus Carl Hagenbeck, der für einige Tage hier Station gemacht hat. Wer die üblich gewordenen Variteenummern erwartet, dürfte enttäuscht sein. Nein, das ist wirklich Zirkus in seiner ursprünglichen Form: Pferde und wilde Tiere in höchster Dressur. Nicht so sehr die artistische Leistung, sondern der Ausdruck des Willens ist hier beherrschend.

Da zeigt zunächst eine schöne Frau auf einem herrlichen Pferd die Kunst des akrobatischen Reitens. Sechs Isabellen-Ponnys, wundervolle Falben, beweisen Temperament, Zucht und ein Eingehen auf den kleinsten Zuruf ihres Lehrers Lulu Gautier. Doch zu einem wirklichen Zirkus gehört auch Lustigkeit. Georgi und Papp, die beiden Zwerge, lassen die Zuschauer nicht mehr aus dem Lachen kommen, so urkomisch, so wendig, so schnell, so gewandt sind sie. Und wie das beim Zirkus üblich ist, wechselt schon wieder das Bild. Hagenbecks Tierpark passiert Revue, um überzuleiten zu der großen Elefantenherde, die unter Walter Kaden erstaunliche Dressurleistungen vollbringt. Doch, so ganz soll die Artistik nicht vergessen werden. Pomi, das Muskelwunder, versteht es, in ganz neuartigen Darbietungen Bewunderung zu erregen. Man hielte es einfach nicht für möglich, wenn man es nicht selbst gesehen hätte, daß dieser Mann sich, um nur eins zu nennen, an einem handgroßen Metallteller, den er lediglich zwischen seine Schulterblätter klemmt, unter das Zeltdach ziehen läßt, während seine Partnerin an seinen Beinen Turnübungen vollführt. Giovanni und Albertina folgen mit eleganten Reitvorführungen.

Dann hat wieder die Pferdedressur das Wort. Brasilianische Maultiere, ostafrikanische Zebras und Isabellenponnys geben gemeinsam eine Vorführung, die von den 3 Lorandos abgelöst werden. Sie machen das Drahtseil zu einer harmlosen und humorvollen Angelegenheit, als wenn es nichts anderes sei, als ein über den Boden gelegtes Seil.

Bevor Kasi's Reitergruppe durch die Manege jagt, bevor 6 Personen gleichzeitig auf ein galoppierendes Pferd springen, geben die 5 Silaghis ihre komische Recknummer. Seelöwen spielen dann ihr geschicktes Spiel mit kleinen und großen Bällen und Lulu Gautier holt sich mit seiner „Hohen Schule" einen Sondererfolg. Er führt auch die Trakehner-Rappen, Füchse und Schimmel vor, die in großen Freiheitsdressuren bis zu 18er-Zügen sich darbieten.

Und dann kommt der Höhepunkt. Alfred Kaden führt seine Berberlöwen-Gruppe vor. Welches Vertrautsein mit diesen wilden Tieren! Wie gehorchen sie einem Wink, einem Wort. Und einer gar reibt sich schmeichelnd an der Hand des Dresseurs, der zwei von ihnen sogar vor einen römischen Rennwagen vor den Augen des Publikums spannt und sie durch die Manege rasen läßt. Höchstleistung einer Dressur!

14 Tiger bilden hierauf unter Rudolf Matthies den glanzvollen Abschluß des Programms. Erregend, wie die Katzen nur widerwillig und schleichend dem immer wachen Auge des Dompteurs gehorchen, dessen überlegenen Willen sie sich aber unterordnen und nicht nur über ihren Meister im eleganten Satz hinwegsetzen, sondern auch durch den brennenden Ring springen.

Ja, das ist wieder einmal Zirkus, wie man ihn sich wünscht. Kein übermäßiger und zirkusfremder Prunk, kein revuemäßiges Gehaben, aber Leistung und nochmals Leistung, bei Mensch und Tier.

Heiterer Abend

mit Jupp Hussels, W. Leiseifer und Hans Bund.

Man glaubt garnicht, wie berühmt diese Herren vom Mikrophon sind. Zumal in Bielefeld. Der Kyffhäusersaal war gesteckt voll, die Leute tobten vor Begeisterung, Zugabe auf Zugabe wurde erklatscht, und die Uhr war nicht mehr fern der 12. Stunde, als die Musikanten die Instrumente verpackten und die Zuhörer die „Ohren voll hatten".

Da war zunächst Jupp Hussels, Filmschauspieler, Conferencier und Mikrophonplauderer in einer Person. Mit rheinischem Temperament und Charme schlägt er die Brücke zwischen Podium und Publikum. Erzählt gute alte Kalauer und hervorragende neue Witze. Seine „Gesammelten Werke", im Schnellhefter gebunden, sind scheinbar unerschöpflich, hier noch ein Vers, da noch eine Pointe, hier eine Binsenweisheit und da eine Lebensklugheit . . . kurz und gut: was er sagt, ist goldrichtig, wie er es sagt, ist besser noch.

Ist Hussels sozusagen der Naturbursche unter den Ansagern, so bekleidet Wilhelm Leiseifer unter den Tenören ein ähnliches Fach. Er besitzt prachtvolles Material, das jedoch der völligen Ausschöpfung noch harrt. Mit Arien von Puccini und Verdi, mit Liedern und Schlagern errang sich der junge Künstler den Beifall der Menge. Und als er gar in der Troubadourstretta mühelos das hohe C erkletterte, da prasselte der Applaus wie Hagelschauer in Verdische Spitzentöne.

Als dritter im Bunde: Hans Bund mit seinem Tanzorchester. Er zelebriert den Rhythmus an sich. Da gibt's kein Schwelgen im Melos, wie z. B. bei Barnabas v. Geczy, da gibt's nur Synkopen, nur Tempo, nur rhythmisches Feuerwerk. Ob das ein Paso-doble ist oder eine spanische Serenade, ein Blues oder ein Fox: immer jonglieren die Solisten — jeder ein Könner übrigens — mit dem Stoff, balanzieren ihn bis ins letzte aus. Ein besonderer Genuß: Der Fox auf zwei Flügeln, rhythmische Arabesken, Spielerei um des Spieles willen, und dennoch höchste Virtuosität.

Der Beifall? Wir sprachen schon davon . . .

Löns-Abende im Städt. Museum.

Im Zusammenhang mit der Hermann Löns-Gedächtnis-Ausstellung im Städt. Museum finden in der kommenden Woche Einführungsabende in das Werk des Dichters mit Lichtbildern und Rezitationen statt. Der Rezitator Th. Dreyer wird am Montag, den 12. Oktober über das Thema: „Mit Hermann Löns durch Moor und Heid'!" sprechen. Dieser Abend wird den Dichter zeigen als weidgerechten Jäger und feinsinnigen Tier- und Naturschilderer. Am Dienstag, den 13. Oktober wird der „Wehrwolf" ein Bauernkampf von Hermann Löns im Auszuge vorgetragen. Für Mittwoch, den 14. Oktober, ist das Thema: „Hermann Löns, der Dichter von Blut und Boden" vorgesehen. Sämtliche Rezitationen werden von künstlerischen Lichtbildern begleitet sein, die der Vortragende selbst aufgenommen hat. Th. Dreyer wurde für den kommenden Winter von verschiedenen Gauämtern der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" verpflichtet. Karten sind im Vorverkauf in der Dienststelle des Deutschen Volksbildungswerkes, Hindenburgstraße 13 und an der Abendkasse zu haben.

Seit gestern auf der Leinwand

Frohsinn und Lachen

Lustspiel und Carl Napp im Universum.

Es ist nicht der Sinn der Filmlustspiele, schwierige Probleme zu wälzen. Sie sollen unterhalten und Freude bereiten. Unter diesem Gesichtspunkt ist auch der „Schabernack" hinzunehmen, den die Gäste eines irrtümlich für eine Geistespflegeanstalt gehaltenen Sanatoriums in einem anderen Hotel dem Direktor und seinem Personal spielen. Sie geben sich, als seien sie wirklich geisteskrank, treten als Maharadschas, Film- und Finanzgrößen auf und tun auch sonst alles, um die falsche Annahme zu stärken. Und da sich nun unter den Hotelgästen ein wirklicher Millionär — wie wäre es im Lustspiel anders denkbar!? — befindet, der nun auch irrtümlicherweise für geisteskrank angesehen wird, ohne es zu wissen, gibt es die tollsten Komplikationen. Aber sie lösen sich schließlich alle in Freude und Wohlgefallen auf. Und am Ende finden sich auch der zum Hoteldirektor avancierte Oberkellner (Paul Hörbiger) und die Hotelbesitzerin (Trude Marlen) — — —

Hörbigers ideenreiches Spiel mit seinem in allen Situationen gewandten und liebenswürdigen Auftreten ist eine tragende Säule des Films. Hans Richter, diesmal ein kecker, mund- und handfester Hotelbursche, steht ihm helfend zur Seite. Welches Hindernis bleibt dann unüberwindbar? Paul Henkels und Hans Moser verdienen noch eine lobende Erwähnung.

*

Der Film half die Stimmung bereiten, in der das Publikum schnell Verbindung zu Carl Napp und seinen lustig-tollen Streichen fand. Dieses Mal machte er mit seinen giftigen Bemerkungen zunächst Zeus' Reich jenseits der Wolken unsicher, erhielt dann Urlaub für die Erde und landete nach einigen Wirrungen schließlich im Paradies bei Adam und Eva. War das eine ausgelassene Heiterkeit!

Zwischendurch gefielen die Tänze eines Balletts und die Bodenakrobatik zweier talentierter junger Athleten, deren vollendete Körperbeherrschung und mutige Uebungen den stärksten Beifall des sehr dankbaren Hauses fanden. Chn.

Palast-Theater



M Euphono-Deka-Syndikat-Film
Jupp Hussels als Assessor Ströbel in dem Syndikat-Film „Moral".

Gutes Licht - gute Arbeit

Die Aktion in Bielefeld — Lichtsäulen erstrahlen

Auch in diesem Jahre soll die Aktion: „Gutes Licht — gute Arbeit!" als eine Teilforderung des Amtes „Schönheit der Arbeit!" durchgeführt werden. Sie beginnt wohlvorbereitet durch das Amt für „Schönheit der Arbeit", die Elektrogemeinschaft, die Gewerbeaufsicht, das Amt für Technik usw. am 11. Oktober.

Bei den Besichtigungen von Betrieben wurde festgestellt, daß nur wenige Betriebe mit Hilfe von Meßinstrumenten die Beleuchtung in ihren Arbeitsräumen nachprüften, um sie gegebenenfalls auf die erforderliche Lichtstärke zu bringen. Die Beleuchtung — auch die Tagesbeleuchtung — in manchen Betrieben lasse — so hörte man in den Vorbesprechungen der neuen Aktion — viel zu wünschen übrig. Vor allem werde sich die Aktion gegen die Gewohnheit richten, in die Fenster der Betriebe Milchglasscheiben oder auch gestrichene Fenster einzusetzen. Auch wird versucht werden, zu erreichen, daß die Fenster des öfteren einer gründlichen Reinigung unterzogen werden.

Die Aktion wird sich in Bielefeld nicht auf Besichtigungen von Betrieben durch eine Kommission von Fachleuten beschränken. Auch die Berufs- und Fachschulen sollen in Kurzvorträgen auf die Bedeutung einer guten Beleuchtung hingewiesen werden. Die Geschäfte der Installateure, das Haus der Technik usw. werden durch entsprende Dekoration ihrer Schaufenster in wirkungsvoller Weise sich in den Dienst der Sache stellen. Weiter werden als Auftakt der Aktion Rathaus und Sparrenburg angestrahlt werden. Etwa 5 bis 6 hohe Lichtsäulen sollen an besonders verkehrsreichen Punkten der Stadt aufgestellt werden. Die transportablen Säulen sollen jeden Monat ihren Standpunkt wechseln, um dauernd die Parole „Gutes Licht — gute Arbeit" in Erinnerung zu bringen.

Am kommenden Mittwoch, abends 20 Uhr, findet im Reinhold-Muchow-Haus ein Appell statt, zu dem Betriebsführer, Betriebszellenobleute, Handwerk usw. eingeladen werden.



M Itala-Syndikat-Film
Benjamino Gigli als Gärtner.
Aus dem Syndikat-Film „Ave Maria".

Beruf und Familie

In geistiger und körperlicher Frische begehen heute Herr Wilhelm Sewing und seine Gattin Lina, Wittekindstraße 10, das Fest der goldenen Hochzeit.

76 Jahre ist Vater Sewing alt und Mutter Sewing 73. Aber beide sehen die Welt noch aus blanken Augen an. Mutter Sewings Wiege stand in Dissen, der Vater aber ist in Schildesche geboren. 42 Jahre war Vater Sewing bei Dürkopp beschäftigt. Acht Kinder sind der Ehe entsprossen, von denen sieben noch leben. Sie alle werden heute liebe Gäste bei den Eltern sein.

Als Kanarienzüchter hat sich der Jubilar früher viele wertvolle Preise mit seinen gefiederten Sängern geholt. Heute aber noch kann man

MORGEN Klavierabend Walter GIESEKING

Der heutigen Gesamtauflage der W. Z. liegt ein Prospekt bei des Rheinischen Braunkohlen-Syndikates über gute neuzeitliche Feuerstellen und deren Beheizung

Opel-Großhändler **Auto-Depot Bielefeld**
Zimmerstraße 12 **Wilh. Hagemann** Ruf 492/93
Reparatur-Werkstatt und Ersatzteillager Märkische Straße 16 / Ruf **nur Nr. 400**

Opel-Händler **Gottfr. Beckmann**
Gr. Kurfürstenstraße 71
Ruf 2446

„Spenden für das Winterhilfswerk, Bank der Deutschen Arbeit, Herforder Straße, Konto Nr. 610."

Vater Sewing auf seinem Stück Land sehen, das er liebevoll bebaut.

*

Heute begehen Herr Eduard Raeder und Frau Magdalene, geb. Talarzus, das Fest der goldenen Hochzeit. Eduard Raeder wurde am 3. Februar 1859 zu Lengwethen, Kreis Ragnit, seine Gattin am 25. November 1865 zu Schattlauken, Kreis Ragnit, geboren. Im großen Völkerringen 1914—18 fiel am 24. Oktober 1916 der Sohn Richard und am 29. Juli 1918 mußten sie auch ihren ältesten Sohn Eduard ebenfalls für Volk und Vaterland hingeben. Die Jubilare gehören der Nationalsozialistischen Kriegsopferversorgung, Stützpunkt Kesselbrink, an, der ihrer in besonderer Weise gedenken wird.

*

Morgen Sonntag, begeht die Witwe Frau Justine Ober, Hellweg 31 in voller geistiger und körperlicher Frische ihren 70. Geburtstag. Seit vielen Jahren ist die Jubilarin Leserin der W. Z.

*

Der Meister Friedrich Sieweke, Detmolder Straße 91 a, kann heute auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Firma L. Lepper zurückblicken.

Major d. L. Brackfieck

Ehrenführer der 15er-Kameradschaft.

Bei dem monatlichen Pflichtappell der Kameradschaft ehemaliger 15er im „Kyffhäuser" gab der stellv. Kameradschaftsführer Netz bekannt, daß der langjährige Führer der Kameradschaft, Major d. L. a. D. Karl Brackfieck, mit dem 30. September aus Gesundheitsrücksichten sein Amt niedergelegt habe. Kamerad Netz würdigte dann den Menschen und Soldaten Karl Brackfieck und hob die Verdienste hervor, die er sich um die Sache des Kyffhäuserbundes erworben habe. Er teilte dann mit, daß Major Brackfieck die Kameradschafts-Ehrenführerschaft übertragen worden sei und bat den bisherigen Führer der Kameradschaft, die Ehrung anzunehmen. Er schloß seine Ansprache mit einem dreifachen Hurra auf den Ehrenführer, in das die Kameraden mit Begeisterung einstimmten.

Kreis- und Bezirksführer Paepenmöller führte dann aus, Kamerad Brackfieck habe die Kameradschaft in schweren Zeiten mit Erfolg geführt, das sei ihm nur möglich gewesen, weil er von echter Kameradschaft und Treue zu seinen 15ern erfüllt gewesen sei. Auch höheren Orts sei das Verdienst des scheidenden Kameradschaftsführers anerkannt worden. Der Landesführer von Westfalen habe deshalb den Kameradschaftsführer zum Ehrenführer ernannt und ihm wegen seiner Verdienste eine Urkunde ausgestellt. Kreisführer Paepenmöller überreichte dann mit herzlichen Worten dem Major die Urkunde. Anschließend sprach noch der Führer der Kameradschaft der 55er Kühn, der die Glückwünsche seiner Kameradschaft überbrachte.

Ehren-Kameradschaftsführer Brackfieck dankte sichtbar bewegt für die Beweise treuer Kameradschaft. Doch müsse er darauf hinweisen, daß er längst nicht die Leistung hätte vollbringen können, wenn er nicht treue Mitarbeiter zur Seite gehabt hätte, wie vor allem den Kameraden Gebhardt. Sein Herz habe immer warm für die 15er geschlagen und so werde es bleiben.

Major Buddeberg, der Ehrenführer des Kreisverbandes, überbrachte die Glückwünsche der Artilleriekameradschaft.

Es sprach dann noch Rektor Haas, der einen flammenden Appell an die Kameraden richtete, sich einzureihen in den Kolonialbund, um so durch eine geschlossene Front der Welt das Recht des deutschen Volkes auf Kolonien zu dokumentieren.

Einmütig wurde Kamerad Netz zum Kameradschaftsführer bestellt, der für das ihm bewiesene Vertrauen dankte. Kreis- und Bezirksführer Paepenmöller stellte in einer Ansprache fest, daß die Kameraden keine bessere Wahl hätten treffen können. Der stellvertretende Kameradschaftsführer Paul Gassel wies darauf hin, daß der Vater des jetzigen Kameradschaftsführers, Robert Netz, lange Jahre hindurch die Kameradschaft geführt habe. Er gab dann bekannt, daß der Oberkellner Kaiser-Meier eine der wenigen Gedenkmünzen der Hundertjahrfeier des Regiments 15 aus dem Jahre 1913 gefunden habe. Kamerad Wibbing referierte über das Vergnügungsprogramm; die Weihnachtsfeier werde in diesem Jahre ausfallen.

Spenden für das WHW

Kammerich-Werke A.-G., Brackwede-Süd 20 000 RM; Dürkopp-Werke A.-G. 5000 RM; Wittkop & Co. 1700 RM; Gebr. Isringhausen G. m. b. H. 600 RM; Göricke-Werke 500 RM.

Vergleichswettkampf des SA-Sturmes 41/174

Der Vergleichswettkampf des SA-Sturmes Nr. 41/174, der sich seinem Abschluß nähert, bringt morgen, Sonntag, neben dem Vergleichsschießen noch einige interessante Uebungen, die den ganzen Mann erfordern. Das Schießen findet auf dem Kleinkaliberschießstand Freudental statt. Hier befindet sich auch der Start für den Mannschaftskampf. Abmarsch der ersten Mannschaft um 9,30 Uhr Freudental.

)(**Klavierabend Walter Gieseking!**

Morgen abend spielt im Eintrachtsaale Walter Gieseking. Beethoven, Mozart, Schumann, Chopin und Liszt.

NSKOV. Kameradschaft Sparenberg.

Die an der Kundgebung in Detmold teilnehmenden Kameraden treten am Sonntag morgen pünktlich um 6,30 Uhr am Landgericht an, dort gibt der Kameradschaftsführer die Fahrkarten aus.

Aus dem Landkreis Bielefeld

Um ein Drittel vergrößert

Richtfest bei den Kammerich-Werken.

Brackwede. Gestern wurde der Erweiterungsbau der Kammerich-Werke Aktiengesellschaft, Brackwede-Süd, gerichtet. Es sind stattliche Hallen, die sich an die bisherigen anreihen und das Werk um ein Drittel seines bisherigen Umfanges vergrößern. Meister und Gesellen, die an dem Bau tatkräftig mitgewirkt hatten, waren erschienen und nahmen an dem Feste teil. Auch Vertreter der Partei und der Behörden waren zu dem feierlichen Akt erschienen. Hoch oben auf der Spitze des Daches trug der Zimmerer den Weihespruch vor und klirrend flog nach einem Trunke das Glas zur Erde, Glück verheißend für die weitere Entwicklung des Werkes.

Eine schöne Feier im Speisesaal schloß sich an und hier zeigte sich die innige Verbundenheit der Werksleitung mit der Gefolgschaft, der Meister mit den Gesellen. Interessant waren die Ausführungen des Betriebsführers über den Aufstieg des Werkes, den es insbesondere seit dem Regierungsantritt Adolf Hitlers genommen hat. Freudig strahlten seine Augen, als er berichten konnte, daß die Gefolgschaftsstärke seit 1933 bis heute sich um mehr als das vierfache erhöht habe und daß sich unter der Gefolgschaft 300 befänden, die mehr als 10 Jahre, 20, die mehr als 25 Jahre und 2, die mehr als 40 Jahre dem Werke treue Dienste geleistet hätten. In seiner Ansprache kam auch zum Ausdruck, daß der Werksleitung das Wohl der Gefolgschaft in ganz besonderem Maße am Herzen liege. Ein Beispiel hierfür seien die verschiedenen Sonderzuwendungen an die Gefolgschaft und der große Bestand an eigenen Werkswohnungen. Aber nicht nur für das Wohl der Gefolgschaft hat die Werksleitung Verständnis gezeigt, sondern auch für die Volksgenossen im allgemeinen, die namhaften Spenden beweisen es. U. a. wurden für die diesjährige Winterhilfe, wie auch im vorigen Jahre, RM. 20 000 zur Verfügung gestellt. Für die Bedeutung der Kammerich-Werke in unserer engeren Heimat sprach noch die Mitteilung, daß die Kammerich-Werke 10 Prozent der Gesamterzeugung des Bielefelder Städtischen Elektrizitätswerkes an Strom verbrauchen.

Erntedankfest in der Senne

Ein Erntedankfest ganz besonderer Art wurde am Donnerstag nachmittag auf dem Hofe des Ortsbauernführers Heinrich Osthus in Senne I gefeiert. In einem langen Zuge rückten die Kinder des Kindergenesungsheims Senne und die Haushaltungsschülerinnen auf den Hof, geführt von einer Reiterin hoch zu Roß. Die Kinder waren mit herbstlichem Grün und Blumenkränzen geschmückt. Zwei große buntbebänderte Erntekränze wurden dem Zuge vorangetragen. Vor der Deelentür nahmen die großen und kleinen Gäste Aufstellung. Mit einem Lobgesang der Kinder nahm die Feier ihren Anfang, Knaben und Mädchen trugen sinnvolle Gedichte von Erntedank und Erntekranz vor, eine Haushaltsschülerin überreichte der Bäuerin die mitgebrachte Erntekrone. Dann richtete der Leiter des Kindergenesungsheimes, Landesoberinspektor Schäfer, an die Jugend eine begeisternde Ansprache, er erinnerte an das große deutsche Erntedankfest auf dem Bückeberg und an die mahnenden Worte des Führers zur Einigkeit. Die Ansprache klang aus in einem dreifachen Siegheil auf Führer und Vaterland. Ueber den großen Hof erscholl aus vielen hundert Kehlen das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied. Dann begrüßte der Ortsbauernführer Heinrich Osthus seine Gäste. Er brachte zum Ausdruck, daß der deutsche Bauer, getreu dem Befehle des Führers, das Brot für alle deutschen Volksgenossen schaffen werde. Im letzten Jahre habe Gott wieder die Arbeit des deutschen Bauern gesegnet, habe Sonnenschein und Regen zur rechten Zeit gegeben. Darum habe nicht nur der Landmann, sondern auch der Städter allen Grund, das Erntedankfest zu feiern. Der Redner grüßte den Reichsbauernführer mit einem begeistert aufgenommenen Siegheil. Dann nahmen die mehr als 400 Kinder an den langen geschmückten Tischen auf der großen Bauerndeele Platz, wo Kaffee und Kuchen auf sie wartete. Recht bald kam eine fröhliche Stimmung unter den kleinen Gästen auf, die sich den Erntedankkuchen gut schmecken ließen. Wohl selten sind soviel Kinder auf einer Bauerndeele zu einer solchen gemeinsamen Tafel versammelt gewesen. Dann wurde auf dem Hofe das Spielen und Vorführen fortgesetzt. Von den größten bis zu den noch nicht schulpflichtigen Kindern wurden Spiele, Tänze und Reigen gezeigt, alles stand irgendwie im Zusammenhang mit der Bauernarbeit. Die Haushaltsschülerinnen, die in ihren gleichfarbigen blauen Kleidern das bunte Bild belebten, zeigten eine größere Aufführung „Die Regentrude", ein Märchenspiel nach dem gleichnamigen Märchen von Theodor Storm.

Anschließend an die Feier der Kinder versammelten sich die Bauernfamilie, Angestellten und Arbeiter des Hofes zu einem fröhlichen Erntefeste, wobei Freude und Tanz zu ihrem Recht kamen.

Winterhilfswerk.

Brackwede. Zu einer Besprechung über Richtlinien für das Winterhilfswerk 1936/37 hat die Amtsleitung der NSV alle ihre Mithelfer und Mithelferinnen usw. für Montag, den 12. Oktober, 20 Uhr, in das Ev. Vereinshaus geladen.

Der Dank der Soldaten.

Dornberg. Der Stab des Reiterregiments 14 in Ludwigslust teilt in einem Schreiben mit, daß die Aufnahme in den Quartieren während der Herbstmanöver hervorragend und geeignet gewesen sei, das gute Einvernehmen zwischen der Bevölkerung und dem Heer weiter zu festigen. Es wird von der Truppe darum gebeten, den Dank allen denen in Dornberg weiterzugeben, die sich um das Wohl der Soldaten verdient gemacht haben.

ZU IHREM VORTEIL:

Neue OPEL Preissenkung

AB 11. OKTOBER 1936



~~2500 RM~~ a.W.

OPEL »TYP OLYMPIA«

2350 RM a.W.

Die Preissenkung tritt am 11. Oktober 1936 in Kraft. Sie umfaßt die Typen OPEL »Typ Olympia« und OPEL »6«, die beide auch 1937 gebaut werden und deren hohe Qualität die gleiche bleibt.
Nach der sensationellen Preissenkung für den OPEL P4 erleichtert Opel damit jetzt auch den Käufern höherer Stärkeklassen die Anschaffung eines bewährten Wagens.
Dieser Fortschritt ist zu danken: dem Willen zur Motorisierung Deutschlands, der verantwortungsbewußten Einsatzbereitschaft unserer Mitarbeiter und der Anerkennung, die unsere Wagen in aller Welt finden.

6 ZYL.

~~3600 RM~~ a.W.

OPEL 6 ZYL.
Limousine 4-türig
3300 RM a.W.

Erkundigen Sie sich beim Opel-Händler nach den ebenfalls gesenkten Preisen der übrigen Opel »6« Modelle

Mehr Wert für jede Mark!

ADAM OPEL A.G. RUSSELSHEIM A.M.

An der Millionen-Grenze

Weiter günstige Entwicklung des Arbeitseinsatzes

Berlin, 9. Oktober.

Nach dem Bericht der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung ist die Arbeitslosigkeit im Laufe des September in Deutschland weiter zurückgegangen. Die Zahl der bei den Arbeitsämtern gemeldeten Arbeitslosen nahm um rund 63 000 ab und erreichte damit Ende des Monats fast die Millionengrenze (rund 1 035 000 Arbeitslose). Gleichzeitig konnte die Zahl der Notstandsarbeiter planmäßig um rund 2500 auf rund 78 600 gesenkt werden.

In Anbetracht der vorgeschrittenen Jahreszeit ist diese Entwicklung besonders bemerkenswert. Sie wurde herbeigeführt einerseits durch die gleichbleibend

günstige Beschäftigung in den Außenberufen,

andererseits durch die noch weiter gestiegenen Einsatzmöglichkeiten in den konjunkturabhängigen Berufen. Die Abnahme der Zahl der Arbeitslosen im September 1936 verteilte sich mit rund 20 000 oder 31,7 v. H. auf die Außenberufe und mit rund 43 000 oder 68,3 v. H. auf die übrigen Berufe. In den Außenberufen trugen vor allem die Landwirtschaft durch die Kartoffelernte sowie das Baugewerbe auf Grund der weiterhin sehr lebhaften Bautätigkeit und hiermit im Zusammenhang auch die Industrie der Steine und Erden (Baustoffindustrien) dazu bei, daß die Zahl der Beschäftigten nicht nur gehalten, sondern noch vermehrt werden konnte. Unter den konjunkturabhängigen Berufen stiegen die Einsatzmöglichkeiten vor allem noch in den meisten Zweigen des Eisen- und Metallgewerbes sowie im Bekleidungsgewerbe.

Bei den Unterstützungseinrichtungen nahm die Zahl der

Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung

im September um rund 9000 auf rund 122 000 ab. An Hauptunterstützungsempfängern in der Krisenfürsorge wurden Ende September rund 454 000, das sind rund 33 000 weniger als Ende August, gezählt. Die Zahl der von der Reichsanstalt unterstützten Arbeitslosen betrug somit 576 000. Die Zahl der arbeitslosen anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen verringerte sich in der gleichen Zeit um rund 17 000 auf rund 152 000.

Verheerungen durch einen Taifun

Manila (Philippinen), 9. Oktober

Ein schwerer Taifun suchte heute die nördlichen Inseln der philippinischen Inselgruppe heim und richtete großen Schaden an. In 10 Provinzen sind Verkehrsverbindungen zum großen Teil unterbrochen. Obwohl infolgedessen vorläufig nur spärliche Nachrichten über die angerichteten Verheerungen vorliegen, steht doch schon fest, daß mehrere Dörfer völlig zerstört worden sind. Eine Anzahl Fischerboote und andere kleine Fahrzeuge werden vermißt und dürften in der hochgehenden See gesunken sein.

Verstärkte Mütterfürsorge

aus dem Winterhilfswerk.

Berlin, 9. Oktober.

Hauptamtsleiter Hilgenfeld betonte in einem Vortrag über die Wohlfahrtspflege, es sei der Wille des Führers und die Absicht der NSV, die Mütter-Erholungsfürsorge noch wesentlich auszubauen. Er teilte weiter mit, daß bisher rund 700 000 Betten verteilt worden seien. Es solle erreicht werden, daß jeder Mensch in Deutschland sein eigenes Bett habe. Dann wies er darauf hin, daß es in Deutschland noch Gebiete gebe, in denen auf 60 000 Menschen nur eine Schwesternstation kommt. Es müsse aber erreicht werden, daß auf je 3000 Menschen in Deutschland eine Schwesternstation komme, um den allgemeinen Gesundheitszustand zu heben. Weiterhin sei ein empfindlicher Mangel an Kindergärtnerinnen, Fürsorgerinnen und auch an Schwestern festzustellen. Besonders notwendig sei die Steigerung der Zahl der Ernte-Kindergärten auf dem Lande.

Lehrlingspflichtprüfung unter Aufsicht der DAF?

Berlin, 8. Oktober.

Ludwig Zimmermann vom Amt für Berufserziehung und Betriebsführung der DAF hält in der „Deutschen Volkswirtschaft" die Einführung einer generellen Abschlußprüfung für Lehrlinge gerade auch wegen des fehlenden Facharbeiternachwuchses und im Interesse der Leistungssteigerung für erforderlich. Die Lehrabschlußprüfungen hätten bei uns öffentliche Bedeutung. Sie seien einzuordnen in das gesamte berufserzieherische Aufgabenfeld, und zwar als Pflichtprüfungen mit der Aufgabe der einwandfreien Feststellung des Leistungsdurchschnitts. Als Träger kämen nur die Organe des Arbeitslebens in Betracht, also die Deutsche Arbeitsfront und ihre Gliederungen.

Der Berliner Bauunglücks-Prozeß

Die Replik des Staatsanwalts.

Im Berliner Bauunglücks-Prozeß erwiderte der Staatsanwalt eingehend auf die Schlußvorträge der Verteidiger. Er kam dabei auch auf das Strafmaß zu sprechen und führte dazu u. a. aus, daß die Strafandrohung für Straftaten der vorliegenden Art im neuen nationalsozialistischen Strafrecht wesentlich höher sei und für die Zukunft auch die Verhängung von Zuchthausstrafe ermögliche. Der Nationalsozialismus leite aus dem Begriff der Treue gegenüber der Volksgemeinschaft auch die Forderung nach dem Schutz des deutschen Arbeiters her. Das Urteil des Gerichts in diesem Falle soll dem deutschen Volk darüber Auskunft geben, was uns die Arbeitskraft des deutschen Volkes wert ist. Außerdem soll die Strafe für die Zukunft ähnliche Ereignisse verhüten.

Der Anklagevertreter unterstrich dann noch einmal die Erklärung, die Reichsminister Dr. Goebbels bei seiner Zeugenvernehmung abgegeben hatte: Daß es ein Erfordernis der Staatsraison sei, sich bei der Beurteilung dieses Falles nicht von sentimentalen Erwägungen leiten zu lassen, und daß es seiner Meinung nach zur schwersten Schädigung des nationalsozialistischen Aufbauwerkes führen werde, wenn man die Schuldigen nicht zur Rechenschaft zöge. Der Anklagevertreter schloß: „Ihr Urteil, meine Herren Richter, soll darüber Auskunft geben, ob das Wort von der Pflichterfüllung, von der Erfüllung dessen, was die Volksgemeinschaft von dem einzelnen verlangt, noch ernst genommen wird. Von der Beantwortung dieser Frage hängt die Zukunft des Deutschen Reiches, aber auch die Zukunft des nationalsozialistischen Gedankens ab. Wenn wir hier als Anwälte des Staates diesen Gesichtspunkt vertreten, so glauben wir das zu tun im Sinne der Gerechtigkeit, des Strafgesetzes und im Sinne des deutschen Volkes, für das wir hier sprechen."

Es ist damit zu rechnen, daß die Verteidiger noch einmal ausführlich erwidern werden.

Das Schriftgut der Innungen

Im Hinblick auf wiederholte Anfragen gibt der Reichsstand des Deutschen Handwerks einen Erlaß des Reichs- und preußischen Wirtschaftsministers bekannt, der die Sicherung des Schriftgutes der Handwerksinnungen zum Ziele hat. Die Innungen haben danach dem bei ihnen erwachsenen Schriftgut besondere Beachtung und Fürsorge zum widmen. Es gehören dazu beispielsweise Lehr-, Gesellen- und Meisterbücher, Statuten, Protokollbücher, Wanderbriefe und andere Akten aller Art. Der Staat hat das geschichtlich und sippenkundlich wertvolle Schriftgut der Innungen unter öffentlichen Schutz gestellt. Die Sammlung des Materials soll sich auch auf solches in Privathand erstrecken. Eine Vernichtung von solchen Akten oder ihre Weitergabe darf künftig nur mit Zustimmung des Staatsarchivs vorgenommen werden.

Kulturfilm über die Zeitung

„Der Spiegel auf Papier."

Im Rahmen einer Festvorstellung wurde am Freitag abend im Tauentzien-Palast der Kulturfilm über das Zeitungswesen „Der Spiegel auf Papier" aufgeführt. Der Film, der nach einer Idee und unter Mitwirkung von Zeitungsmännern entstanden ist und die Auszeichnung „Künstlerisch wertvoll", „Kulturell wertvoll", „Volksbildend" und „Lehrfilm" erhalten hat, gibt einen aufschlußreichen Einblick in das Wesen der Presse und ihre Arbeitsweise sowie ihre geistige, technische und wirtschaftliche Leistung.

Mehr als je ist heute Zeitungslesen eine Notwendigkeit für jeden Volksgenossen und ihm auf dem Wege über den Film der langgehegte Wunsch erfüllt wird, selbst zu sehen, wie seine Zeitung entsteht, welche Kräfte dabei am Werk sind, wie hunderte von Händen in aufreibender Hetzarbeit Tag und Nacht am Werk sind, damit er morgens und abends die wichtigsten Ereignisse in Ruhe lesen kann.

Fliegerlandung auf dem Korallenriff

Das Ende eines Australien—England-Fluges.

Vier englische Flieger, die am Dienstag von Port Darwin in Australien nach England gestartet waren und seitdem vermißt wurden, sind jetzt unter dramatischen Umständen auf einem Korallenriff in der Timor-See aufgefunden worden.

Nach einem in England eingegangenen Telegramm waren die Flieger bald nach ihrem Aufstieg von Port Darwin völlig vom vorgesehenen Kurs abgekommen. Als sie im Laufe des Mittwoch feststellten, daß ihr Brennstoff zur Neige ging, gelang es ihnen, ihre Maschinen auf dem Scott-Korallenriff zu landen.

Sie wurden von Eingeborenen mit einem Fischerboot gerettet und konnten am Freitag von dem Dampfer „Nimroda", der sich auf dem Wege nach Südafrika befindet, an Bord genommen werden. Wie die Flieger in ihrem Telegramm mitteilen, ist ihre Maschine, das Verkehrsflugzeug „Croydon Monospar" unbeschädigt, kann jedoch nicht mehr geborgen werden.



Die Neuheiten der Mode
immer preiswert bei
Beyer-Schnittmuster und Modehefte

Buddeberg
Niedernstraße 5-9

Zweite Beilage
Nr. 238 — 126. Jahrgang

WZ-SPORT-ZEITUNG

Beilage zur Westfälischen Zeitung

Bielefeld
Sonnabend, 10. Oktober 1936

Klippe für Arminia

Ein schwerer Gang nach Lippstadt

Borussia Lippstadt und Arminia Bielefeld bestreiten das wichtigste Spiel in Ostwestfalen

Gauliga immer noch ohne Schalke

Gauliga

Viermal um Punkte

Auf vier Fronten wird morgen der Kampf um die Punkte entbrennen. Während die Schalker noch immer außerhalb des Wettbewerbs stehen, hat Westfalia Herne gute Gelegenheit, sich in ihrer Spitzenstellung zu befestigen. Allerdings wird ihr ein Sieg über den kampfharten SV. Rotthausen, der nur um einen Verlustpunkt reicher am dritten Platze steht, nicht eben leicht fallen. Indes der einheimische Platz wird das Seine dazu tun. Auch dem SV. 08 Erle sollte der eigene Kampfsboden ein guter Helfer in seinem Kräftevergleich mit der SpVg. Höntrop sein, die heuer enttäuscht wie nie zuvor. Auf dem schweren Gelände am Erler Forsthaus sollten die Mannen um die beiden Timpert auch morgen schwerlich ihr Mißgeschick wenden können. Die SpVg. Herten, die neurdings die in sie gesetzten Erwartungen nicht ganz zu erfüllen vermochte, hat Tus Bochum zu Gaste, mit dem keinesfalls zu spaßen ist. Immerhin ist mit einem knappen Trefferplus der Herren vom Katzenbusch zu rechnen. Germania Bochum und SuS. 09 Hüsten werden einander einen erbitterten Strauß liefern, der wohl durch den Vorteil des vertrauten Heimatbodens zugunsten der Bochumer auslaufen könnte.

Bezirksklasse

Nur drei Spiele

Wie eine kleine Atempause mutet inmitten der allsonntäglichen Hochflut anforderungsreicher Meisterschaftskämpfe die morgige Spielfolge an, die nur drei Gegnerpaare auf den Rasen entbietet. Dabei bleiben die Bielefelder Fußballfreunde vollkommen ohne die gewohnte Augenweide; denn soweit die ansässigen Mannschaften nicht spielfrei sind, wie der VfB. und der SC. Schildesche, weilen sie auf auswärtigen Kampffeldern. Arminia hat Borussia Lippstadt bereits am Vormittage aufzusuchen, da der Nachmittag dem Spiele der Lippstädter Teutonia gegen SuS. Herford eingeräumt wurde. Die Bielefelder SpVg. 06/07 hat die schwere Fahrt an die Werre anzutreten, wo ihnen Union Herford die Punkte streitig machen wird.

Borussia Lippstadt — Arminia

Die Spatzen pfeifen es von den Dächern aller Tribünen: Borussia Lippstadt gibt allen Mannschaften harte Nüsse zu knacken. Es „raucht" an der Lippe, wenn mit wuchtigem Schlag und langen Schritten die schwarzweißen Stürmer das Tor ihrer Gäste berennen; wenn weitausholende Verteidigerbeine „lang Holz" den fremden Angreifern zwischen die Maschen fahren, wenn die orgelnde, summende, schreiende Menge ringsum das erregte Geschehen im Felde leidenschaftlich untermalt. Borussia Lippstadt daheim auf die Knie zu zwingen, dazu gehört schon etwas, und niemand erwarte daher einen Bombensieg der Arminen, denen morgen die keineswegs beneidenswerte Aufgabe zufällt, das „Matinee" am Lipperbruch zu bestreiten. Wer weiß, ob es nicht abermals nur zu einem Unentschieden reicht? Indes, die Arminen sind von Spiel zu Spiel kampfhärter geworden. Sie haben nicht allein an Geschlossenheit ihrer spielerischen Maßnahmen gewonnen, sondern zugleich gelernt, zäh bis zum guten Ende durchzustehen und mit letztem Willenseinsatz ihre Leistungen zum Höchstmaß zu steigern. Die Elf, die den gefürchteten Spielsportlern Hüstens widerstand, die muß auch mit den Lippstädter Borussen fertig werden können, und wäre es der Hexentanzplatz selber, der ihrer dort wartet. In aller Frische also, ihr Arminen, zeigt, was in euch steckt und kehrt mit wohlverdientem Siege heim!

Union Herford — Sp. Vg. 06/07

Nicht einen Deut anders als an der Lippe sprechen in Herford der eigene Platz und die einheimischen Zuschauer für den Gastgeber. Union Herford ist insonderheit darauf geeicht, den Bielefelder Besuchern die Punkte abzuknüpfen. Ihr Sturm ist temperamentvoll und der blauweißgrünen Vorderstaffel jedenfalls an Entschlossenheit und durchreißender Kraft überlegen. Gut, daß auf die Hintermannschaft der Spielvereinler einiger Verlaß ist, sonst sähe es um ihren Erfolg noch böser aus. Denn allzu rosige Aussichten können wir mit besten Willen den Bielefeldern nicht machen. Es müßte schon ein grundlegender Wandel in ihrer Kampfform eingetreten sein. Das aber gilt es erst zu bekunden. Niemand würde sich mehr freuen als wir, wenn die Spielvereinler unsere Unkenrufe mit einer Siegesmeldung lügen straften.

Unmöglich wird es nicht sein, denn zum ersten Male erscheinen die Vereinigten morgen mit ihren beiden Neuerwerbungen auf dem Plan: Wippig (früher SC. Schalke 96) und Wilzewski (früher Gelsenkirchen 07).

1. Kreisklasse

Rivalenkampf in Sieker

Nach der Spielpause des Erntedankfestes legen sich die Mannschaften morgen mit verdoppelter Kraft ins Zeug. Besonders heiß wird es in Sieker hergehen, wo mit der ansässigen Eintracht und Friesen Milse zwei sieggewohnte Neulinge um den Sieg kämpfen. Wenngleich die Siekeraner neben dem Platzvorteil noch ein kleines technisches Plus in die Waage zu werfen haben, so stehen ihnen doch Milses Turner an Kampfeifer und entschlossenem Willen nicht nach. Es sollte uns daher kaum wundern, wenn diese beiden zähen Rivalen einander in die Punkte teilten. Westfalia Wiedenbrück hat die Sportvg. Gütersloh zu Besuch und auf einheimischem Boden keine ungünstigen Aussichten, zumal die Gäste noch nicht ganz wieder zu ihrer altgewohnten Form aufgelaufen zu sein scheinen. Immerhin trauen wir ihrer energiegeladenen Einsatzbereitschaft ein unentschiedenes Ergebnis zu. Arminia Gütersloh sollte daheim gegen den V. f. R. Föllenbeck beide Punkte sicherstellen können. Der S. C. Verl hat das Zeug, die Rhedaer Schwarzweißen geschlagen heimzusenden. Offen bleibt das Ergebnis der Auseinandersetzung zwischen dem B. V. Versmold und Viktoria Rietberg.

Die 2. Klasse spielt

Sp. Vg. Neuenkirchen — S. C. Gadderbaum
Tus Herzebrock — Reichsb. Tus Bielefeld
T. V. Heepen — S. V. Sperard
Grünweiß Bielefeld — S. V. Avenwedde

Ballspiel-Verein Werther — Sportklub Halle.

Dieser Kampf übte stets die größte Anziehungskraft auf die Zuschauer des Kreises Halle aus, und so wird es auch wieder am Sonntag sein. Geht es doch wieder um die heiß begehrten Punkte, die beide Mannschaften nötig gebrauchen, um vom Schwanzende der Tabelle weg zu kommen.

VfB — Arminia

Ortstreffen der Reserven.

Der eigentlich den Bielefelder Handballern vorbehaltene Sportsonntag bringt in Bielefeld nun doch noch ein Fußballspiel von einigem Interesse, und zwar stehen sich die Reservemannschaften von V. f. B. und Arminia im Punktekampf gegenüber. Beide Vereine haben eine Bombenbesetzung aufgeboten; die meisten Spieler sind aus Spielen der ersten Mannschaften bekannt. Man sehe sich die Aufstellungen an:

V. f. B.:

Wöhrmann
Haubrock Büscher
Schelewsky Drozda Kulka
Gubert Borgstedt Heinold Langner Möller
Kleiter Steinsik Möller Kronshein Büsing
Holtkamp Meier Heuwinkel
Reuter Kaßmann
Schröder

Arminia:

Hochbetrieb im Bielefelder Handball

Die ersten Gauligapunkte für Grün-Weiß? — VfB Bielefeld im Kampf um die Spitze gegen Künsebeck

Und im Ortskampf: BTG 48 gegen Gadderbaumer TV

Zweimal Gauliga

Der Terminkalender der Meisterschaftsspiele der westfälischen Handballgauliga sah für Sonntag erstmalig ein volles Programm vor. Wegen des in Wanne-Eickel stattfindenden Werbespieles Militär gegen Zivil muß die Spielfolge aber wieder eingeschränkt werden, so daß nur zwei Spiele auf der Tagesordnung bleiben:

Grün-Weiß Bielefeld — Westfalia Somborn
Jahn Werdohl — Arminia Bielefeld

*

Grün-Weiß empfängt auf eigenem Platze den Neuling aus Somborn, der sich in den Aufstiegsspielen als dritte Mannschaft für die Gauliga qualifizierte. Die Elf hat in allen Staffeln eine gute Besetzung und verfügt über eine Angriffsreihe, die auch Tore zu werfen versteht. Die Grün-Weißen werden gegen diesen Gegner schon mit guten Leistungen aufwarten müssen. Legen sie aber den gleich guten Kampfgeist wie am Vorsonntag gegen Spenge ins Spiel, dann sollte es diesmal zu den ersten Punkten reichen.

*

Arminia Bielefeld macht Besuch bei Jahn Werdohl und sieht sich auch hier wieder vor eine Aufgabe gestellt, die nur mit Hergabe der ganzen Kraft zu lösen ist, da den Platzleuten auf eigenem Gelände nur schwer beizukommen ist. Zeigen sich die Arminen aber in gleich guter Tagesform wie am Vorsonntag, dann sollte es auch diesmal zum Siege reichen, der ihre Tabellenstellung wesentlich festigen würde.

Die Bezirksklasse

setzt am Sonntag die Serienspiele auf breiter Basis fort. Es sind wieder alle Mannschaften im Rennen, die besonders in den Gruppen Bielefeld und Herford zu recht interessanten Begegnungen es spielen:

Gruppe Bielefeld:

VfB. Bielefeld — Deutsche Eiche Künsebeck
BTG. 48 — Gadderbaumer TV.
TV. Gütersloh — SpielVg. 06/07 Bielefeld
TV. Versmold — Arminia Gütersloh

Ein spannender Großkampf steht auf dem VfB.-Platz bevor, wo die Rotweißen auf die kampfesschneidige Mannschaft der Künsebecker stoßen, die in dieser Serie schon mancher Elf ein Bein stellten. Man darf gespannt sein, wie sich die Rotweißen dieser Aufgabe entledigen. Sie müssen sich schon zu einer geschlossenen Kampfleistung zusammenschließen, wenn sie die Gäste niederhalten wollen.

Auch das Ortstreffen zwischen der Bielefelder Turngemeinde und dem Gadderbaumer Turnverein läßt bei der Ebenbürtigkeit beider Mannschaften einen heißen Kampf erwarten. Der Sieg sollte hier der Mannschaft zufallen, die die stärkeren Nerven aufbringt. In Gütersloh haben sich die Turner mit dem Neuling aus Bielefeld zu messen, der, sieggewohnt, neue Punktgewinne erstrebt. Ein Sieg wird den Gütersslohern auf jeden Fall schwer fallen. — In Versmold verteidigen sich die

Bernd Rosemeyer Europameister!

Internationaler Automobilsportverband tagte — Neue Rennformel festgelegt

Im Rahmen der Tagungen des Internationalen Automobilsportverbandes (AIACR) fand am Freitag in Paris die bedeutsame Sitzung der Internationalen Sportkommission statt. Deutschland war durch Konsul Fritsch und Stabsführer von Beyer-Ehrenberg vertreten. Außerdem nahmen noch Belgien, USA, Frankreich, England, Italien, Monaco, Holland, Polen und die Schweiz teil.

Im Mittelpunkt der Besprechungen, die sich bis in die späten Abendstunden hinzogen, standen die Festlegung des Terminkalenders für das Jahr 1937 und der neuen Rennwagenformel. Die Aufstellung des Terminkalenders war nicht einfach, da nicht weniger als 83 internationale Veranstaltungen angemeldet waren. Vorbehaltlich der Genehmigung der Generalversammlung, die am 12. Oktober zusammentritt, wurden folgende

Termine für Deutschland

festgelegt: 30. Mai: Internationales Avusrennen; 13. Juni: Internationales Eifelrennen; 25. Juli:



(WZ-Bildarchiv)

Bernd Rosemeyer

Großer Preis von Deutschland; 1. August: Großer Bergpreis von Deutschland.

Die wichtigsten ausländischen Termine: 27. Juni: Großer Preis von Ungarn; 8. August: Großer Preis von Monaco; 22. August: Großer Preis der Schweiz; 12. September: Großer Preis von Italien; 19. oder 26. September: Großer Preis von Spanien; 19. oder 26. September: Großer Masaryk-Preis der Tschechoslowakei; 3. Oktober: Großer Preis von Oesterreich; 9. Mai: Großer Preis von Tripolis; 16. Mai: Großer Preis von Tunis.

Anschließend wurde Rennformel für die Jahre 1938, 1939 und 1940 aufgestellt. Für das Jahr 1937 bleibt die alte 750-kg-Rennformel in Kraft. Das wichtigste Merkmal der neuen Rennformel ist, daß

Wagen mit und ohne Kompressor in gleichen Rennen starten können,

weil für beide Gruppen im Verhältnis von Gewicht zu Zylinderinhalt aufeinander abgestimmte Formeln geschaffen werden.

Auf der gleichen Sitzung wurde Bernd Rosemeyer als erfolgreichstem Rennfahrer des Jahres der Titel eines Europameisters zuerkannt.

Unser Tip

Wenn auch die Bielefelder Sportplätze morgen den Handballern gehören — Großkämpfe bei Grün-Weiß, VfB. und BTG. —, so haben doch auch die Punktespiele der ostwestfälischen Fußballer ihren besonderen Reiz. Dieses Mal sind es wieder die Bielefelder Arminen, denen sich das ungeteilte Interesse zuwendet. Gelingt ihnen, wie im Vorjahre, in Lippstadt ein knapper Sieg? Oder werden sie erneut Punktverlust erleiden? Das hängt, so meinen wir, von der Tagesform der blauweiß-schwarzen Hintermannschaft ab. Der Sturm wird schon das eine und andere Törchen fertig bringen, — aber wird die Abwehr den Ansturm der kraftvoll auf den Flügeln vorstoßenden Borussen bannen können? In Lippstadt, das wissen die Bielefelder nun schon hinlänglich, ist ein Sieg verteufelt schwer. Und es ist schon eine spielerische und kämpferische Großtat, wenn die Arminen mit einem Siege heimkehren. Wir halten sie dieser Tat für fähig und tippen also:

Westfalens Gauliga:

SV. Erle 08 — SV. Höntrop	**2:1**
Westfalia Herne — SV. Rotthausen	**3:1**
SpVg. Herten — Tus Bochum	**2:2**
Germania Bochum — SuS. Hüsten 09	**3:1**

Ostwestfalens Bezirksklasse:

Borussia Lippstadt — Arminia Bielefeld	**3:4**
Union Herford — Bielefeld 06/07	**3:1**
Teutonia Lippstadt — SuS. Herford	**4:1**

Westfalens Handball-Gauliga:

Grün-Weiß Bielefeld — Westf. Somborn	**8:6**
Jahn Werdohl — Arminia Bielefeld	**7:7**

Uebrigens noch eins: Daß die Sportkameradschaft kein lehrer Wahn ist, hat jetzt die SpVg. Schildesche wieder in schöner Weise gezeigt. Ihr Vereinsführer weilte in diesen Tagen mit mehreren Spielern der 1. Mannschaft am Krankenbett von Franz Buttgereit-SpVg. 06/07, der am vergangenen Sonntag im Ortstreffen SpVg. 06/07 Bielefeld — SpVg. Schildesche schwere Knochenbrüche erlitt. Die Wünsche der Schildescher auf baldige Genesung sind auch die aller Bielefelder Sportler. Sie gelten einem Sportkameraden, der länger als ein Jahrzehnt in vorbildlicher Einsatzbereitschaft und in stets fairer Spielweise seinem Verein gedient hat.

Es gedenkt seiner auch mit den besten Wünschen

Euer
Felix Nörgelpitter.

Turner gegen die Gütersloher Arminen. Versmold ist heißer Boden und es ist fraglich, ob es den Arminen gelingt, Sieg und Punkte zu

*

Gruppe Herford:

VfR. Jöllenbeck — TV. Elverdissen
Friesen Milse — Einigkeit Jöllenbeck
Tad. Spradow — TV. Altenhagen
VfB. Herford — Union Herford

Die Elverdisser werden gegen die begeisterungsfähigen Rasensportler aus Jöllenbeck keinen leichten Stand haben und diesen die Punkte wohl überlassen müssen. — Friesen Milse schlug bisher noch jeden Gegner und sollte auch gegen die stark ins Wanken geratenen Kräfte der Jöllenbecker das bessere Ende für sich behalten. — Dem TV. Altenhagen ist anzuraten, die Spradower auf eigenem Boden nicht leicht zu nehmen, ihr Sieg könnte sonst leicht gefährdet werden. — Das Spiel in Herford sieht in Union Herford und VfB. Herford zwei Ortsrivalen unter sich, die sich in ihren Leistungen nur wenig nachstehen. Union besitzt aber die größere Spielerfahrung, die den Kampf entscheiden könnte

Gruppe Lippe::

SuS. Lage — TV. Lemgo
BV. Lemgo — Grün-Weiß Paderborn
Graftrup — Heidenoldendorf
1860 Detmold — TV. Eichholz

Gruppe Minden:

TV. Dankersen — Jahn Minderheide
TV. Hahlen — MTV. Herford
TV. Hille — TV. Nettelstedt
MTV. Barkhausen — Jahn Minden

In der ersten Kreisklasse

schreitet die Serie im Gleichmaß von elf Spielen fort und sieht wieder alle Mannschaften im Kampf.

Gruppe A:

Tschft. Stieghorst — Spiel u. Sport Bielefeld
Eintracht Sieker — Tad. Schildesche
Jahn Oldentrup — TV. Heepen
Tus 1890 Bielefeld — Einigkeit Bielefeld

Gruppe B:

Jahn Senne I — BV. Versmold
TV. Isselhorst — Tad. Hörste
TV. Steinhagen — Westfalia Brackwede
Tus Gütersloh — SpV. Gütersloh

Gruppe C:

Concordia Enger — TV. Werther
TV. Dornberg — TV. Ilsingdorf
TV. Pödinghausen — TV. Lenzinghausen.

Meisterschaftsspiele der Frauen:

Arminia Gütersloh — VfB. Bielefeld

Boxen

Seisler in Paris geschlagen

Er mußte gegen Arnoult aufgeben.

Willi Seisler, der deutsche Leichtgewichtsmeister, mußte bei seinem dritten Kampf in Paris eine Niederlage hinnehmen. Der Berliner wurde in der achten Runde von dem Franzosen Maurice Arnoult zur Aufgabe gezwungen, nachdem ihm ein Auge aufgeschlagen und er aussichtslos zurückgefallen war. Seisler hinterließ aber auch diesmal gegen den körperlich weit überlegenen Gegner einen guten Eindruck.

Motorsport

Orientierungsfahrt des Bielefelder DDAC

75 Teilnehmer starten am Sonntag.

Die als Ortsgruppenveranstaltung des DDAC aufgezogene „Orientierungsfahrt ins Ravensberger und Lipper Land", die am 11. Oktober steigt, kann die Nennungsliste mit einer hohen Zahl abschließen: 75 Motorsportler werden sich am Sonntag morgen vom Kyffhäuser aus auf die Suche machen, angesichts der vorgeschrittenen Jahreszeit eine erfreulich starke Beteiligung, die beweist, daß gerade in Bielefelds Mauern in den Kreisen der Kraftfahrer Anteilnahme und Interesse für kraftfahrsportliche Veranstaltungen besteht.

Die Wehrmacht wird durch 18 ihrer Angehörigen auf Kraftwagen und Rädern mit und ohne Seitenwagen an der Veranstaltung teilnehmen. DDAC und NSKK stellen den größten Teil der anderen Fahrer.

Der Start beginnt um 8½ Uhr auf dem Platz vor dem Kyffhäuser; ihm geht eine kurze Fahrerbesprechung nach der Startaufstellung der Fahrzeuge voran. In Minutenabständen gehen je 5 Fahrzeuge, je eins der 5 Wertungsgruppen, auf die zirka 100 Kilometer lange Strecke. Die ersten von ihnen dürften gegen 11—12½ Uhr am Ziel, ebenfalls dem Kyffhäuser-Vorplatz, eintreffen. Im Mittelpunkt eines kameradschaftlichen Beisammenseins, das sich anschließt, steht die Verkündung der Ergebnisse und die Preisverteilung.

Nuvolari Schnellster!

beim Training zum großen Preis von Amerika. Aber im Pech beim Qualifikationslauf.

Auf der Rundstrecke im Roosevelt-Feld bei New York wurden die ersten Trainingsrunden für den Großen Preis von Amerika um den Vanderbild-Pokal gefahren, der am Montag entschieden wird. Die schnellste Runde fuhr Nuvolari auf dem 12-Zylinder Alfa-Romeo mit 3:30 Minuten und 111 Stunden-Kilometer. Nur ein einziger amerikanischer Fahrer, Gardner, der 3:39,4 Minuten benötigte, konnte mit den Italienern einigermaßen Schritt halten. Um Sekundenbruchteile folgten Brivio und Farina. Die kurzen und leichten amerikanischen Fahrzeuge haben aber auf der mit Kurven förmlich übersäten Strecke einen großen Vorteil gegenüber den an und für sich unvergleichlich schnelleren Alfa.

*

Brivio und Farina unterzogen sich gleich der Qualifikationsprüfung, bei der fünf Runden mit einer bestimmten Mindestgeschwindigkeit zurückgelegt werden müssen. Mit 108 und 106 Stundenkilometer sicherten sie sich auf Anhieb einen Platz im Startfeld. Dagegen hatte Nuvolari Pech. Durch einen Schalthebelbruch wurde er zum Aussteigen gezwungen; doch kann er nochmals fahren.

Hockey

Ortstreffen um die Punkte

Gelb-Weiß — SuS Bielefeld.

Zum erstenmal stehen sich am morgigen Sonntag die beiden Bielefelder Clubs im Kampf um die Punkte gegenüber. Am vergangenen Sonntag blieben die Spiel und Sportler im ersten Meisterschaftsspiel mit 3:2 knapp, aber verdient, über den Osnabrücker T. V. siegreich, während die Gelb-Weißen mit demselben Ergebnis gegen die Münsteraner Preußen unterlagen. Die wesentlich reifere Leistung, die die Sparrenträger boten, sollte ihnen auch am kommenden Sonntag zum Siege verhelfen. Aber die jungen Gelb-Weißen sind schnell und eifrig und werden sich nicht leicht geschlagen geben. Vor allem will die Hintermannschaft erst überwunden sein.

Schießsport

„Freihand" Hannover deutscher Bundesmeister

Im Kampf um die deutsche Bundesmeisterschaft im Groß- und Kleinkaliber standen sich auf den Schießständen der Wiesbadener Schützengesellschaft die 5 besten Mannschaften Deutschlands gegenüber. Der vorjährige Bundesmeister, Verein für Freihandschießen Hannover, konnte auch in diesem Jahre als Sieger im Großkaliberschießen hervorgehen. Mit einer Gesamtringzahl von 2643 Ringen erreichten die Hannoveraner ein hervorragendes Ergebnis. Es schossen auf Stand: Fiene 969 Ringe, auf Pistole: Frdr. Krempel 1036 (!) Ringe, auf Wehrmann: August Helbrecht 998 Ringe und auf Kleinkaliber: Menge 640 Ringe. Jeder Schütze hatte 60 Schuß abzugeben. Kleinkalibermeister des Deutschen Schützenbundes wurde die Schützengilde Ravensburg mit 3314 Ringen. Bester Kleinkaliberschütze war Rich. Sturm-Oberndorf mit 670 Ringen (!).

Durch die Klassifizierung der Einzelmeisterschaft und die Einteilung der Mannschaftskämpfe in Kreis-, Bezirks-, Gau-, Verbands- und Bundesmeister wurde im Laufe der Jahre eine Breitenleistung durch den Deutschen Schützenbund erzielt, die alle Erwartungen übertraf, ohne daß dabei die Spitzenleistungen vernachlässigt wurden.

Die steigende Beteiligung an den Wettkämpfen gibt die beste Antwort auf ihren sportlichen Wert und Beliebtheit. Es beteiligten sich im Jahre 1936 2100 Mannschaften an den Kämpfen.

Pferdesport

Erstklassige Dortmunder Jubiläumsrennen

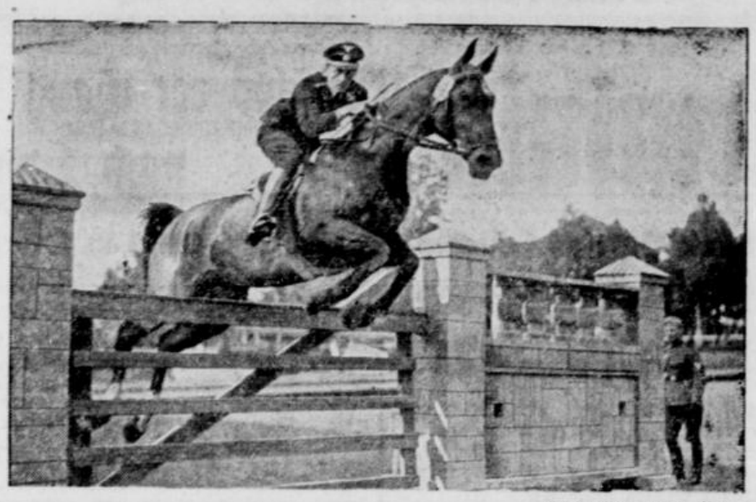
Zahlreiche Berliner Pferde am Start . . .

Aus Anlaß seines 50jährigen Bestehens hat der Dortmunder Rennverein ein erstklassiges Programm zusammengestellt. In allen sechs Rennen werden sich die westdeutschen Pferde mit Vertretern aus der Zentrale messen, so daß es auf den langen Linien der Dortmunder Bahn zu spannenden Kämpfen kommen sollte. Im Mittelpunkt steht das 50jährige Jubiläumsrennen, das mit 15 000 Mark ausgestattet ist und über 1800 Meter führt. Auch die übrigen Prüfungen sind sämtlich hoch dotiert.

Das 50jährige Jubiläumsrennen über 1500 Meter hat eine großartige Besetzung gefunden. In dieser 1500-Mark-Prüfung sind die Berliner zahlenmäßig weitaus stärker vertreten, als der Westen, der nur Sonnenfalter dem großen auswärtigen Augebot entgegenstellt. Die Favoritenstellung wird wohl Goldtaler aus dem Stall Nemo einnehmen, der schon in Düsseldorf das Ernst-Bischoff-Rennen gegen Schwarz-Weiß gewann und gleichzeitig auch Edel-Bitter

Reit- und Springturnier in Berlin

Auf dem schönen, neuen Reitplatz des Reichssportfeldes begann das Reit- und Springturnier des Reichsverbandes für Zucht und Prüfung deutschen Warmbluts. SS-Obersturmführer Temme auf „Nora" siegte im Rittmeister-Brandt-Preis. Im Hauptmann-Stubben-



(Scherl Bilderdienst K.)

dorf-Preis, einem Zeitspringen der Klasse L, siegte in der Abteilung I Oberleutnant Max Huck von der Kav.-Schule Hannover auf „Fasan" vor Leutnant Drew auf „Kommandant" und in der Abteilung II Leutnant Brinkmann auf „Wotansbruder" vor Kurt Hasse auf „Fridolin".

Bielefelder fahren zum Länderspiel

Ein Sonderzug zum Spiel Deutschland—Italien.

Am 15. November kommt — wie wir bereits berichteten — in Berlin der Fußballkampf Deutschland gegen Italien zum Austrag. Es wird die Bielefelder Fußballfreunde freuen, zu hören, daß das Bielefelder Sporthaus Berke in der Obernstraße, in Zusammenarbeit mit der Reichsbahn einen Sonderzug zu diesem Spiel zusammenstellt, der Bielefeld am Sonnabend, den 14. November, um 15 Uhr, verlassen soll. (Rückfahrt ab Berlin 22,30 Uhr.) Das Bielefelder Sporthaus Berke hat 400 Eintrittskarten bestellt, und zwar von 5 bis 1 Mark. Außerdem ist geplant, für die Fußballfreunde, die am Sonnabend nachmittag beschäftigt sind, eine Gesellschaftsfahrt zusammenzustellen, die dann den fahrplanmäßigen Schnellzug benutzen würde, der Bielefeld nachts um 2,25 Uhr verläßt.

---

hinter sich ließ. Goldtaler wird aber gegen den Schlenderhaner Wiener Walzer einen sehr schweren Stand haben. Weitere chancenreiche Anwärter sind Glaukos, Conteſſina und Seine Hoheit.

1. **Rennen: Notgeld — O'Toni**
2. **Rennen: Wunderquelle — Unverzagt**
3. **Rennen: Goldtaler — Wiener Walzer**
4. **Rennen: Hanseat — Herzober**
5. **Rennen: Schwarzwaldreise — Finor**
6. **Rennen: Laufpaß — Freiherr.**

Feurige-Ebbesloh hat eine Chance

Pferde im Ratibor-Rennen.

Mit dem Ratibor-Rennen im Werte von 14 000 Mk. über die 1400 Meter in der geraden Bahn in Hoppegarten wird am Sonntag der Reigen der klassischen Zweijährigenrennen 1936 abgeschlossen. Nur fünf Pferde, dafür aber die Elite unserer kommenden Derby-Anwärter, werden sich am Ablauf einfinden. Trollius gilt nach seinen drei letzten Siegen im Horster Criterium, Zukunftsrennen und Oppenheim-Rennen wieder als Favorit, umsomehr als er Pfeiferkönig, Abendfrieden und Iniga Isolani schon hinter sich ließ. Vielleicht entpuppte sich die Ebbesloer Feurige, die zuletzt Iniga Isolani in Hoppegarten schlug, als schärfste Widersacherin. Die Starterliste:

Abendfrieden 55 (H. Zehmisch).
Trollius 55 (E. Böhlke).
Pfeiferkönig 55 (K. Bisek).
Iniga Isolani 53½ (E. Grabsch).
Feurige 53½ (O. Schmidt).

Bielefelds Sportvereine melden

Westfalia Brackwede.

Der Sportverein Westfalia Brackwede feiert am Sonnabend sein Stiftungsfest; aus diesem Grunde ist das Meisterschaftsspiel gegen Spiel und Sport Herford auf den 6. Dezember verschoben worden.

Die Reserve trägt das Verbandsspiel gegen 06/07 in Bielefeld aus. Die Jungliga fährt nach Hoeben zum Stiftungsfeste.

Gerichtssaal

Wegen Sittlichkeitsvergehen bestraft

Wegen widernatürlicher Unzucht waren der 21jährige Wilhelm Dr. und der gleichalterige Erich Pa., beide aus Bielefeld, vor dem Bielefelder Schöffengericht angeklagt. Dr. leugnete zwar die ihm zur Last gelegte Tat, wurde aber durch das glaubwürdige Geständnis des Pa. überführt. Dr. mußte aber auch zugeben, bei einer derartigen Gelegenheit dem Mitangeklagten Pa. 14 Mark aus der Tasche entwendet zu haben, er wollte dies aber nur scherzhaft gemeint haben. Der Angeklagte Pa. war übrigens schon als Jugendlicher wegen Vornahme unzüchtiger Handlungen mit einer Gefängnisstrafe bestraft worden. — Das Gericht verurteilte beide Angeklagte zu je vier Monaten Gefängnis, wobei die Jugend der Angeklagten strafmildernd berücksichtigt wurde.

Briefkasten der Redaktion

M. H. Zinkwannen und -behälter scheuert man mit einer Mischung von ½ Kgr. grüner Seife, 2 Löffeln Soda, 2 Löffeln Sand. Heiß gespült, reibt man den Behälter blank.

Fr. K. Das Erbe fällt, wenn der Sohn zur Zeit des Todes der Eltern nicht mehr lebt, den Enkeln zu. Die Ehefrau ist am Nachlaß der Schwiegereltern nicht erbberechtigt.

E. S. 1. Aus der jahrelangen Gepflogenheit, für die angegebene Verrichtung den genannten Platz zu benutzen, könnte man ein Gewohnheitsrecht herleiten. Im allgemeinen pflegt man solche Vereinigungen im Zimmer vorzunehmen. Wenn es anders bislang geduldet wurde, bedeutet das nicht eine Verlängerung des Zustandes ins Endlose. Die Beantwortung der zweiten Frage unterliegt allein der Entscheidung durch den Mieter.

S. S. 62. Wir sind nicht Möbelfachmann genug, um Ihnen sagen zu können, wie aus dem eichenen gebeizten Kleiderschrank dunkle Stellen, von Oel herrührend, entfernt werden können. Vielleicht nimmt einer unserer Leser aus dem Kreise der Möbeltischler Stellung zu der Frage. Wir wären dafür dankbar.

Seemann. Wenden Sie sich an die militärischen Dienststellen in Wilhelmshaven bzw. in Kiel.

Brilon. Das Mieterschutzgesetz kommt für sogenannte „Altwohnungen" in Frage. Als solche aber kann Ihre Wohnung nicht angesprochen werden, was Sie ja auch schon beim seinerzeitigen Abschluß des Mietvertrages festgestellt haben müssen. Gegen die von Ihnen geschilderten Verhältnisse sind Sie selbstverständlich durch die allgemeinen Bestimmungen des Mietvertrages geschützt. Um diesem Schutz Nachdruck zu geben, dazu bedarf es wahrscheinlich nur einer Inanspruchnahme der Mieterorganisation. Sollte es im übrigen nicht möglich sein, im Wege einer Aussprache die Dinge zu klären, so daß beiderseits ein friedliches Zusammenleben — wenigstens bis Ablauf des Vertragsverhältnisses — gewährleistet wird?

A. 100. Entscheidend ist nicht, von wem die Kündigung ausgesprochen wurde. Im übrigen kann Ihrer Rechtsauffassung nur zugestimmt werden. Wenn eine angemessene Entschädigung abgelehnt werden sollte, können Sie die von ihnen bezahlten Einrichtungen wieder entfernen lassen. Ebenso selbstverständlich ist aber auch, daß der frühere Zustand wieder hergestellt werden muß. Das Vorteilhafteste freilich für beide Teile dürfte eine Verständigung sein.

M. No. Ein Wertbrief soll soviel Abdrücke desselben Siegels in gutem Siegellack erhalten, daß der Brief ohne sichtbare Beschädigung der Siegel nicht geöffnet werden kann. Bei Wertbriefen müssen die Siegelabdrücke sämtliche Klappen des Umschlages treffen — also mindestens zwei Siegelabdrücke sind nötig. Ein Siegel ohne Gepräge reicht nicht aus, da Siegellack von jedem darauf gedrückt werden kann und daher der Inhalt des Briefes in keiner Weise gesichert ist. Das Siegel muß entweder das Gepräge eines Wappens, eines Namens oder sonstigen persönlichen oder eigentümlichen Bezeichnung tragen.

Wette. Bei den 4. Olympischen Winterspielen in Garmisch siegte Franz Pfnür in der alpinen Kombination in 74,5 Sekunden und errang damit für Deutschland die zweite Goldmedaille.

Heeresdienst. Bei der Flakartillerie und beim Regiment General Göring werden im Frühjahr 1937 keine Freiwilligen eingestellt, wohl aber bei der Fliegertruppe und Luftnachrichtentruppe. Bewerber können sich schon jetzt melden, und zwar bei jedem Truppenteil der Fliegertruppe und der Nachrichtentruppe.

Gütersloh 100. Wenn die Ehegatten in Gütergemeinschaft gelebt haben, wird diese zwischen dem überlebenden Elternteil und den gemeinschaftlichen Abkömmlingen fortgesetzt, sofern die Fortsetzung nicht durch einen Erbvertrag oder durch einen Ehevertrag ausgeschlossen worden ist. Der Anteil des verstorbenen Ehegatten am Gesamtgut gehört nicht zum Nachlasse, wird also Anteil der Abkömmlinge am Gesamtgut der fortgesetzten Gütergemeinschaft.

Senne. Es kommt gemäß § 565 BGB. darauf an, nach welchen Zeiträumen die Miete bemessen ist. Ist eine Jahresmiete, zahlbar in monatlichen Raten, vereinbart, so ist eine Kündigung nur zum Schluß eines Kalendervierteljahres zulässig. Sie hat spätestens am dritten Werktage des Vierteljahres zu erfolgen. Ist die Miete nach Monaten bemessen, so genügt es, wenn spätestens am 15. zum Letzten des Kalendermonats gekündigt wird. Da Sie selbst schreiben, daß die Miete in monatlichen Raten gezahlt wird, ist anzunehmen, daß eine Jahresmiete vereinbart wurde und die Kündigung infolgedessen vierteljährlich erfolgen muß.

B. L. Die Witwenrente wird gemäß den Bestimmungen des Reichsversorgungsgesetzes nur gewährt, wenn der Tod des Ehemannes die Folge einer Dienstbeschädigung ist (§ 36 RVG).

Celle. Man schält frische Gurken, zerkleinert sie, fängt den Saft ohne Kerne auf, kocht sie zu Mus und mischt sie kalt mit milder Creme. Diese Paste hält sich kühl und trocken in Döschen. Auch der Gurkensaft kann als Hausmittel zur Erzielung eines reinen Teints und einer weichen, faltenlosen Gesichtshaut verwendet werden. Er wird am besten des Abends aufgetragen. Man kann den Gurkensaft auch mit etwas Zitronensaft und Glyzerin mischen.

Wetterdienst der Westfälischen Zeitung

Mitgeteilt von der meteorologischen Beobachtungsstation des Reichsamts für Wetterdienst, Stationsort Bielefeld-Stieghorst
Stationshöhe: 254 m. Barometerhöhe: 267,6 m über N. N. Geogr. Lage f. Bielefeld: Breite 52° 0' Nord. Länge: 8° 36' O

Heute 10. 10 1936.

Sonnenaufgang: 6.42 Sonnenuntergang: 17.43 Wahrer Mittag: 12.19 Sonnenhöhe um 12.19 32 Grad — Minuten
Mondaufgang: 1.15 Monduntergang 15.38 Mondlauf Letztes Viertel Mond im Zeichen Löwe

Reichsbleibender Ortsstand des Barometers	Barometerstand um 7.26 Uhr	Lufttemperatur um 7.26 Uhr	Tiefste Temperatur der Nacht	Tiefste Temperatur am Erdboden	Luftfeuchtigkeit um 7.26 Uhr	Bewölkung um 7.26 Uhr
750,6 m/m	Tdz. fest 754,0 m m	+0,3	−1,5	−6,0	96%	½ bedeckt

Wind Richtung	Wind Stärke	Niederschlag in letzten 24 Std.	Sonnenschein in letzten 24 Std.	Höchste Temperatur von gestern	Tiefste Temperatur von gestern	Stellung der Gestirne
N	1	0,0 ltr. pro □ meter	4.10	+7,8	+1,2	

Nur die Schaede-Elektra



hat außer dem tausendfach bewährten **Vollölbad-Getriebe,** dem schwenkbaren **Patent-Wringer** mit 60 mm Weichgummiwalzen **die patentierte**

Moment-Walzentrennung

und einen gespundeten Eichenholz-Bottich

100 Ltr. komplett:	ohne Wringer
für Wechselstrom 228.-	160.-
für Drehstrom 228.-	160.-
für Gleichstrom 257.-	184.-

Handwaschmaschinen von **37.50** an, Wringer von **12.50** an

ALLEINVERKAUF:

ADOLF HEINE
BIELEFELD — RITTERSTRASSE 57

Das Ofen-Spezialhaus mit der großen Auswahl

Fahrradlampe der Verkehrssicherheit!

DAIMON mit „Warnauge" Seitenwarnlicht



Heirats-Gesuche

Fräulein, 36 Jahre, evgl., 168 groß schlank, blond, häuslich, gesund, arisch, mit tadelloser Vergangenheit, wün ch die Bekanntsch mit solid. Herrn zwecks

Heirat

Einige tausend Mark in bar vorhanden. Diskretion zugesichert. Zuschrift. unter L G 6900 an die Westfälische Zeitung.

Akad. gebildeter Herr, 40 Jahre, evgl., ohne Familie, im freien Beruf stehend, hier fremd, sucht die

Bekanntschaft

einer jungen charmanten Dame aus gleichen Verhältnissen. Spätere Heirat nicht ausgeschlossen. Vertrauensvolle Bildzuschriften erbeten unter L F 6738 an die Westf. Zeitung. v

---

Geschäftsm., 50 J., ev., Ww., sucht nettes liebes, solides Mädel, welches Lust für Geschäft und Haushalt hat, kennen zu lernen, zwecks

Heirat.

Etwas Verm. erw. Haushalt, großes Eigentum und Auto vorh. Zuschr. mit Bild postlagernd Detmold 3579. d

---

Ich suche f. die Schwester eines Arztes, Mitte 20, liebensw., musikal., m. wertv. Aussteuer, ca. 40000.— M. Vermögen, einen kultiv. Ehegefährten.

Idealehe mit blond., blauäugig. jg. Dame, ersehnt Lehrer, jugendl. Endvierziger, gepfl., stattliche Erscheinung.

Einheirat in Feinkostgesch., biet. sympj., 34j. Dame, einem strebs., auch nebenberuflichen Kaufmann.

Dame, 38 Jahre, aus gutem Hause, 20000 M. Barverm. u. Ausst., möchte charaktervollen Herrn, auch Witwer, m. K., verständnisv. Lebensgefährtin sein.

Frau Höller-Hagemeister.
Bielefeld, Ravensberger Straße 29.
Ruf 3441, Sprechz. außer Mittw. tägl., auch Sonnt. Rückp. erbeten.

Junger Mann, 31 Jahre, evgl., Nichttänzer, möchte nettes Mädel kennenlernen, zwecks

Heirat

Freundliche Zuschriften unter L R 16223 an die Westfälische Zeitung erbeten.

Geldverkehr

I. u. II. Hypotheken
(auch ohne Reichsbürgschaft)
für Neubauvorhaben
(Eigenheime und kleine Mehrfamilienhäuser) durch
Treubau-Finanzierung
Kostenl. Auskunft u. Beratung erteilt:
Dr. Schemann, Bielefeld,
Schillerplatz 17

---

1. Hypotheken
für Stadtobjekte, Höfe, Güter.
Paul Fleege, Bielefeld, Schillerplatz 22
General-Agentur der Deutschen Centralbodenkredit-Aktiengesellschaft, Berlin.

Kinderwagen - Verdecke

Anfertigung und Neubezug. Sämtliche Reparaturen sauber und billigst
Fr. Offszanka, Ritterstraße 4

Kauf-Gesuche

KAUFE **Altgold**
Münz- u. Altsilber zur Verarbeitung
EMIL GLÄNTZER
Goldschmied . Lohmannstr. 1 . Ruf 2171

Verkäufe

Schlafzimmer
Schrank 180 breit, kompl. m. Matratzen, zu **RM. 230.—** liefert sofort Heinrich Heilmann, Bruchmühlen.
Besichtigung Bielefeld Gütersloher Straße 39 b. Hinterhaus

Opel „Typ Olympia"
Vorführungs-Limousine, mit 15% Nachlaß zu verkaufen.
Opel-Kraftfahrzeuge
Fritz Knemeyer
Gütersloh i. W. Telefon 3277

Bauplätze
in schöner Lage der Roonstraße **zu verkaufen.**
1 Stück zirka 950 qm groß
1 Stück zirka 730 qm groß
Näheres Roonstraße 46.

1¼ Tonnen
Hansa-Lloyd-Lastwagen
Typ Columbus, neuestes Modell, etwa 10000 Kilometer gelaufen. Ladefläche 2,75×1,95, preiswert abzugeben. Besichtigung jederzeit
g **Telefon 2817.**

Unterricht

Studienreferendar
erteilt **Unterricht** in den Schulfächern: Engl., Französisch, Lat., Griech., Math. **Bielefeld, Ritterstraße 79. 1 Etg.**

Beaufsichtigung der häuslichen Schularbeiten
Noch ist es Zeit durch Beaufsichtigung und Nachhilfe etwaige Lücken auszufüllen und das **Klassenziel zu erreichen!**
Flaskämper,
Bielefeld Augustastr. 3a Ruf 4160



Einfamilienhaus
modern, solide gebaut, Zentralheizung, fließ. kaltes u. warmes Wasser, schöner großer Garten, günstige Lage, preiswert unter vorteilhaften Bedingungen zu verkaufen.
Ausk. durch: Müller & Baesmann, Bielefeld, Hermannstraße 40.

Aufpolstern
dauerhaft und sehr preiswert Neue Polstermöbel vorrätig Patentmatratzen für jede Bettstelle passend.
Polsterei Horn, Welle, Ecke Obernstr.

Bauernhof
in Lippe, 150 Morgen Weizenboden, gute Gebäude, gutes leb. u. tot. Inventar bei 55000 RM Anzahlung zu verkaufen.

Bauernhof
60 Morgen pr. Weizenboden, beste Lage, 54000 RM. Anzahlung 30000 RM.
K. Petig
Lage i. Lippe **Telefon 401.**



Es macht Freude

wenn man alle Geschäftsbriefe auf ein schönes Briefpapier schreiben kann. Die Briefe machen doch einen ganz anderen Eindruck, wenn sie sauber getippt sind auf gutes Schreibmaschinenpapier, das auch einen modernen, geschmackvollen Firmenaufdruck hat. Vor allem der Briefbogen ist im schriftlichen Verkehr die Visitenkarte des Geschäfts. Lassen Sie daher die Briefe, Angebots- und Bestätigungs-Schreiben stets sauber und geschmackvoll drucken.

Für guten, preiswerten Druck ist bekannt

J. D. KÜSTER NACHF.
Buch-, Stein- und Offsetdruckerei

Ist Deine Uhr geblieben stehn, mußt Du zu Bernh. Dierse*) gehn
*) Uhrmacher Dierse, Hagenbruchstr. 12

Bad Salzuflen
die ideale Wohnstadt
Steuerfreie, modern eingerichtete
Ein- bezw. Zweifamilienhäuser
Kurparknähe, einschl. Bauplatz, Straßenbaukosten usw ab 13000.- RM. von 5000.-Mk. Anzahlung an. — Gelegenheitskäufe in Ruhesitzen, Wohn- und Pensionshäusern, Restaurants, Landgasthöfe. / Kostenl. Nachweis für Käufer. / Wohnungsvermittlung.
W. Balzer, Grundstücksverwertung
Bad Salzuflen . Moltkestraße 11b
Telefon 2672
Zweigbüro gegenüber der Badeverwaltung.



In Flaschen m. Etikettplomben durch: Ihren Kolonialwarenhändler, Ihren Stammwirt oder H. Wenker, Bielefeld, Ruf 208

Wirklich gute
Möbel und Polstersachen
kaufen Sie gut u. preiswert bei
Fritz Ricke
Heeper Straße 32a. g

Verschiedenes

Damenschneiderin nimmt noch Kundschaft an
Bünder Straße 33. 1. Etg. rechts

Groß-Tankstelle
mit großen Lagerräumen, Büro, Telefon und Auto
übernimmt Vertretung
u. Auslieferungslager artverwandter Artikel. Sicherheit kann gestellt werden.
Angebote unter C 7058 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung

---

Motorrad-Verleih
E. Fischer
Gütersloher Str. 41 . Ruf 5469



Mein Dämmerschoppen!
Sie machts richtig — regelmäßig vor dem Schlafengehen ein Gläschen Doppelherz, wie das beruhigt, wie das die Nerven beruhigt und das Blut erfrischt! Das kräftespendende, nervenfreundliche und blutbereitende Doppelherz hilft auch bei Schlaflosigkeit und schützt die Gesundheit während der kalten Jahreszeit.
DOPPELHERZ
für alle, die sich matt fühlen

Fabrikniederlagen:
Markt-Drog. Battig, Niederwall 9; Drog. Meyer zu Bentrup Gebrüder, Heeper Str. 27; Bahnhof-Drog. Chr. Zarnitz, Bahnhofstr. Ecke Jöllenbecker Str. 1; Fr. Riemeier, Jahnplatz 3; Paulus-Drog. G. Seelhorst, gegenüber d. Pauluskirche; Drog. Höner, Stapenhorststr. 41; Fach-Drog. Hergerödter, Drog. W. Vogt, Stapenhorst- u. Ellerstr.-Ecke 39; Stern-Drog. P. Ebert, Schildescher Straße 36; Fach-Drog. Wehmeyer, Heeper Straße 193; Drog. Bernstein, Horst-Wessel-Straße; Drog. Krüger, Detmolder Straße 41; **Brackwede:** Drog. Plaßmann; **Schildesche:** Schüler's Drog.; **Jöllenbeck:** Westfalia-Drog. R. Strohmeier.

Wenn Vater waschen müßte...
kaufte er noch heute eine
Miele
Elektro-Waschmaschine
Zu haben in den Fachgeschäften

Kunststopferei
W. Dohmen, jetzt Herforder Straße 45
Ecke Brandenburger Straße (Pöllkerbrink)
etzt bedeutend preiswerter. Telefon 4134

Stempel-Kind Obernstraße

Vor den schlimmen Folgen vitaminarmen Futters, wie Lähme Krampf, Kümmern, schützt sicher M. Brockmanns vitaminstarkes
Osteosan
Für Qualität dieses Dorschlebertran-Emulsion-Mischfutters



bürgt Garantiemarke

Unentbehrlich bei der Aufzucht! Die überraschende Wirkung erklärt **M. Brockmanns „Ratgeber".** Neue (10.) Ausgabe mit neuzeitlichen Fütterungsratschlägen kostenlos in den Verkaufsstellen.

Bielefeld: Drogerie Höner-Holst, Stapenhorststraße; Drog. Meyer zu Bentrup Gebr., Heeper Straße; Drog. Seelhorst, gegenüb. der Pauluskirche; Drog. Wehmeyer, Heeper Straße, Samenhandlg. Riemeier, Jahnplatz. **B.-Sieker:** F. Rüter, Detmolder Str. und Hillegossen. **B.-Gellershagen:** Drog. Becker. **Schildesche:** Schülers Drogen. **Brake:** Drog. Böke. **Jöllenbeck:** Drog. Strohmeier; Strathmann, Drogen. **Werther:** Lodd enet & Rüter. **Brackwede:** Drog. Plaßmann. **Gütersloh:** Drog. Heckmann, am Kriegerdenkmal; Löwen-Drog. Hoffschildt, Berliner Straße und Adler-Drogerie, Bleffenstätte; F. L. Ihrügger, Wilhelmstraße. **Kaunitz:** Nordbrock Ww., Kolw.



Wann reicht die Schuhcreme länger?

Ihre Schuhcreme würde künftig erheblich länger reichen, wenn über der Dose ein Sparsieb läge. Bei Diamantine mit Sparsieb bekommen Sie immer nur eine hauchdünne Schicht Creme auf das Leder. Dadurch sparen Sie nicht nur eine Menge Creme, — auch das Blankputzen geht jetzt bedeutend rascher. Diamantine mit Sparsieb von 22 Pfg. an überall zu haben.

Diamantine
mit Tigerfinb

Stadttheater Bielefeld

Unsere nächsten

Erstaufführungen:

Sonntag, den 11. Oktober

Der Wildschütz — Komische Oper von Albert Lortzing

Musikalische Leitung: Werner Gößling. Bühnenbilder: Georg Weiß
Inszenierung: Curt Hampe. Chöre: Adam Rauh

Mittwoch, den 14. Oktober

Lady Windermeres Fächer

Gesellschaftskomödie von Oskar Wilde

Spielleitung: Intendant Dr. Alfred Kruchen. Bühnenbilder: Georg Weiß

Beide Werke gehen in neuer Austattung in Szene
Vorbestellungen täglich an der Theaterkasse

Stadttheater

Heute 10. 10. Pr. III 20-22¼
Mascottchen
Operette von Walter Bromme

Stg. 11. 10. Pr. III 19½ bis geg. 22½ Neueinstudierung!
Der Wildschütz
Kom. Oper von Albert Lortzing

Mo. 12. 10. N. S.-Kulturgemeinde 20-22¼ Uhr
Die große Chance
Lustspiel von Möller und Lorenz

Di. 13. 10. Platzmiete A 6 Pr. III 20-22¾ Uhr
Der Zarewitsch
Operette von Lehár

Mi. 14. 10. Platzmiete B 6 Pr. II 20-22½ Neueinstudierung!
Lady Windermeres Fächer
Komödie v. Wilde, dtsch. v. Lerbs

Do. 15. 10. Außer Platzmiete Pr. III 20 bis gegen 23 Uhr
Der Wildschütz
Komische Oper von Lortzing

Fr. 16. 10. N. S.-Gem. „Kraft durch Fr.", Feierabendgem. C 2 20-22¾
Der Zarewitsch
Operette von Lehár

So. 17. 10. Zum letzten Male! 20-22¼ Uhr Kleine Preise!
Die große Chance
Lustspiel von Möller und Lorenz

15-18 für den Kyffhäuserbund
Prinz Friedr. v. Homburg
Schauspiel von Heinrich v. Kleist

Stg. 18. 10. 19½-22 Pr. II
Lady Windermeres Fächer
Komödie v. Wilde, dtsch. v. Lerbs

6000 Hände rasten Beifall!

Das Premieren-Publikum war von diesem großartigen Circus-Varieté-Programm restlos begeistert!

Höchstleistungen der Dressur!
Höchstleistungen der Artistik!

Ein Programm, voll von Freude und Humor, wie es eben doch nur **einer** bieten kann

Circus Carl HAGENBECK

Bielefeld
Platz an der Ausstellungshalle

Trotz des Riesen-Erfolges nur noch
Sonnabend, Sonntag und Montag
an allen 3 Tagen um 3½ u. 8¼ Uhr

Kinder nachmittags **halbe** Preise!

Vorverkauf: Circus-Kassen, Telefon 6161 u. Zig.-Gesch. Fritz Kleine, Herforder Straße 12 u. Niederwall 7. Telefon 903

Die weltberühmte Tierschau ist täglich von 10 bis 6 Uhr geöffnet.

Musikverein der Stadt Bielefeld e. V.

Sonntag, 18. 10. 1936, Rudolf-Oetker-Halle, 17 Uhr
1. KONZERT 1936/37

Beethoven: IX. Sinfonie

Leitung: **Dr. Hans Hoffmann**
Mitwirkende: **Ria Ginster, Hildegard Hennecke, Josef Witt, Rudolf Watzke**
Das verstärkte Städt. Orchester
Der Chor des Musikvereins

Voraufführung: Sonnabend, den 17. Oktober, **20** Uhr. Preise: RM 1.50 bis 4.—. Voraufführung: 1.—, 1.50 RM (Schüler die Hälfte). Vorverkauf: Fischer, Niemeyer, Pfeffer.

Gloria

Morgen, Sonntag vormittags 11.30 Uhr
(Kassenöffnung 11 Uhr)
einmalige Frühvorstellung;
Leni Riefenstahl
Gustav Dießl
Ernst Udet
in
Dr. Fancks
unvergeßlichem Meisterwerk, dem **gigantischen Bergfilm:**



Eins der bedeutendsten filmischen Kunstwerke vom Kampf der Menschen gegen den Berg und die Naturgewalten.

Jugendliche zugelassen!

Kartenvorverkauf täglich ab 3.30 Uhr nachm. an der
Gloria - Kasse

Langes Künstlerspiele

Morgen Sonntag unser beliebter
4-Uhr-Tee
mit Erich Börner und seinen Solisten

Sonnabend u. Sonntag ein rheinischer Abend in Remkes Bierstuben

Fred Klug
mit seinen Solisten

MORGEN

Sonntag, 20¼ Uhr, in der **Eintracht**
Klavier-Abend
Walter GIESEKING
Bach / Mozart / Schumann / Chopin / Liszt

Restliche Karten, auch in billigen Preislagen bei: Musik-Niemeyer u. Pfeffer. Telef. Bestellung auch am Sonntag Ruf 3411, Musik-Niemeyer u. a. d. Abendkasse

Berglust

Sonntag 16 Uhr:
Bunter Nachmittag
Mitwirkende:
Resi Serabeck
Wiener Stimmungssängerin und Jodlerin.
Poldi Lenz
Klavier-Humoristin
bekannt vom Münchener Rundfunk und Simplizissimus.
Ab 19 Uhr:
Gesellschafts - Tanz.

Erster Reichsposaunentag

4500 Bläser

Samstagabend, 21 Uhr, Kesselbrink
Abendmusik aller Bläser, unter Leitung des Posaunengenerals Pastor D. Kuhlo.

Sonntag, 8 Uhr, **Morgenblasen** auf 33 Plätzen der Stadt. 10 Uhr **Festgottesdienste** in allen Kirchen der Stadt.

11¾ Uhr **KESSELBRINK nicht Schillerplatz**
Choralblasen aller Bläser.

Nachmittags 3 Uhr
Hauptfeier
in der **Zions-Waldkirche in Bethel, nicht** in der Ausstellungshalle

Die Feier um 7 Uhr in der Ausstellungshalle muß ausfallen. Die dafür gelösten Karten gelten auch für den Zionswald.

Wir rufen die evangl. Bevölkerung Bielefelds und Umgebung zur freudigen Teilnahme auf.

Kahlerkrug (Pickertkrug) Telefon 2336

Täglich echt westfälischen **Pickert**
auch zum Mitnehmen

Siechen

Bahnhofstraße Ecke Lützowstraße 2

Spezial-Ausschank des weltberühmten Siechenbieres

Siechen Bock . Siechen hell . Siechen dunkel

Café-Restaurant Oberwittler, Heepen

Inh. Walter Röhring

Sonntag, den 11. Oktober 1936 **Konzert mit nachfolgendem Tanz.**
Anfang 16 Uhr. Omnibusverkehr ab Posthof.

Weddings Muschelsaal Heepen

Sonntag, 11. Oktober
42. Gründungsfest
Turnerverein Heepen
Turnerische Darbietungen
Tanz! Tanz!

Gasthof zur Holte mit Schloß-Café

K. Joachim Tel. 17 — Beliebter Ausflugsort und Sommerfrische, gegenüber dem Wasserschloß und der 1000jährigen Eiche, von schönstem Hochwald umgeben, 10 Minuten vom Bahnhof Schloß Holte

Bandonion-Musik-Verein, Oktavia'

Heute, Sonnabend
30jähriges Bestehen
im Kyffhäuser
Konzert u. Großer Ball usw.

AltstädterKirche 26. Oktober

Prof. H. Dieners Collegium musicum
spielt Bachs letztes und gewaltigstes Instrumentalwerk:
Kunst der Fuge

Karten zu 3.20, 2.60, 2.- (num.) 1.50, 1.- Pfeffersche Buchh. u. Musik-Niemeyer

Jeden Sonnabend Tanz

Restaurant „Zur Kaserne"
(früher „Grüne Tanne") Kreuzstr. 45

50 JAHRE

Sonntag, den 11. Oktober, 14 Uhr
Mittwoch, den 14. Oktober, 13½ Uhr
JUBILÄUMS-RENNEN zu DORTMUND

Hauptrennen: **50 jähr. Jubiläums-Rennen**
Ehrenpreis der Stadt Dortmund und 15000 Mark
Aug.-Klönne-Erinnerungsrennen
Ehrenpreis der Herren Dr. Klönne und 6200 Mark
Großes westd. Offizier-Jagdrennen
Ehrenpreis und 4000 Mark - 4000 m
Offizier-, Amateur- und Damenrennen

Niedrige Eintrittspreise: Damen, Militär und Kinder unter 14 Jahren halbe Preise.



Fichtenhof

Heute
Rekruten-Abschieds-Ball
Morgen
Kaffeekonzert und Tanz

Semmelkrug

Bielefeld, Hagenbruchstr.
Mittag- und Abendtisch
Im Ausschank:
Langenberger Pils und Edelpils, Gebr. Dittmann
Münchener Pschorrbräu
Grenzquell-Pilsener
Bamberger Hofbräu
Engl. Porter und Ale
Grätzer Rauchbier
Gute naturreine Schoppenweine

Jeden Sonnabend Tanz

Deutscher und österreichischer Alpenverein
Sektion Bielefeld e. V.

Mittwoch, den 14. Oktober, 20¼ Uhr, **im Haus der Technik**
Lichtbilder - Vortrag
„Hochalpenpflanzen im Kampf um die Berge"
von Dr. Otto Böttcher, Berlin
Eintritt 1.— RM. Mitglieder des R. f. L. gegen Vorzeigen ihrer Mitgliedskarte und Schüler 50 Pfennig. Mitglieder der Sektion nur gegen Vorzeigen der Mitgliedskarte frei.

Radiumbad Oberschlema

Das stärkste Radiumbad der Welt.

bietet Ihnen auch in der jetzigen Jahreszeit angenehmsten Aufenthalt. Ueberragende Heilerfolge bei Wechseljahrebeschwerden, Alterserscheinungen, Rheuma, Gicht, Ischias, Neuralgien, Aderverkalkung und nervöser Erschöpfung.
Drei- und vierwöchige Kurmitteipauschalen.

Handwerkerschule

(Kunstgewerbeschule Bielefeld) am Sparenberg 2c

Beginn des Winter-Semesters am 16. Oktober 1936

Drucksachen durch das Sekretariat

Heute abend Großer Rekruten-Abschiedsball Freudental

Sonntag nachm. **Freikonzert**
Abds. Tanzunterhaltung

Hast du es schon gehört?

Ab Sonntag wieder
TANZ
bei
Kaiser, Schildescher Str.
Erstkl. Kapelle mit dem Schlagersänger Krüger.
Anfang 5 Uhr.

Im Städtischen Kunsthaus
WOLFGANG TÜMPEL
Gold- und Silberschmiedearbeiten
10.—28. Oktober

Miet-Gesuche

Zum 1. Januar 1937, evtl. früher, moderne abgeschlossene
4 bis 5-Zimmerwohnung
Zentralheizung, Bad, Küche, mögl. Mittelpunkt der Stadt, jedoch in ruhiger Wohnlage, Parterre oder 1. Etage, **gesucht**. Angebote an **Postfach 1298, Bielefeld.**

Dritte Beilage
Nr. 238 — 126. Jahrgang

Westfälische Zeitung

Bielefeld
Sonnabend, 10. Oktober 1936

Durch freiwilliges Geben

beweist eure Kameradschaft

Der Gaubeauftragte für das WHW, Degenhardt, erläßt folgenden Aufruf:

Das Winterhilfswerk 1936/37 hat begonnen. Jeder Deutsche ist sich bewußt, daß Opfer von ihm verlangt werden. Wenn in den nächsten Tagen die Helfer und Helferinnen des Winterhilfswerkes zu euch kommen, beweist durch die Tat, durch ein freiwilliges Geben eure Kameradschaft!

Alle deutschen Menschen sollten die Pflichten des Einsatzes für die Volksgemeinschaft, der Verantwortung für die Volksgemeinschaft und der Selbsthilfe in der Volksgemeinschaft erkennen und ihr Erfüllen als Selbstverständlichkeit betrachten!

Ausgrabungen im Rammer Lager

Besichtigung Dienstag nachmittag freigegeben

Allen Heimat- und Altertumsfreunden wird am Dienstag, dem 13. Oktober, nachmittags, im Anschluß an den Zug, der um 14 Uhr aus Richtung Bielefeld in Porta eintrifft, Gelegenheit geboten, das germanische Heerlager zwischen Heuberge und Rammen zu besichtigen. Das Lager befindet sich an dem Wanderwege von Hausberge nach Rammen, vorbei am Hausberger Wasserwerk, auf dem sogenannten „Rotenbrink". Seine Größe umfaßt rd. 100 Morgen. Die Erdwälle des Lagers sind noch deutlich erkennbar. Professor Langewiesche leitet dort Ausgrabungen und will gegen 14½ Uhr die Besucher im Gasthaus Ernsting „Hausberger Schweiz" (an der Straße Lohfeld — Veltheim — Eisbergen) erwarten, ihnen dort einiges erläutern und sie dann zum Rammer Lager führen. Jeder Heimatfreund ist willkommen!

Oeffentliche Jahresversammlung

des Minden-Ravensbergischen Hauptvereins für Heimatschutz und Denkmalspflege.

Unter dem Vorsitz des Regierungspräsidenten Freiherrn von Oeynhausen findet am Sonnabend, 17. Oktober, im Kurhause Bad Oeynhausen die Jahresversammlung des Minden-Ravensbergischen Hauptvereins für Heimatschutz und Denkmalspflege statt. Außer einer Vorstandssitzung, die um 15,30 Uhr beginnt, ist dieses Mal auch eine öffentliche Mitglieder-Versammlung vorgesehen, deren Beginn auf 17,15 Uhr festgesetzt ist. Dabei sind Gäste willkommen. Den Bericht über die Arbeit des Minden-Ravensbergischen Hauptvereins wird Museumsdirektor Dr. Schoneweg-Bielefeld erstatten. Obermedizinalrat Dr. Hartwich, Direktor der Provinzial-Heil- und Pflegeanstalt Gütersloh, wird im Rahmen des Ausschusses für Rassen- und Familienkunde sprechen über die Frage: „Wie können Familien, in denen erbkranke Angehörige sind, mit dem Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses ausgesöhnt werden?" Anschließend hält Baumeister Carstens-Oeynhausen einen Vortrag unter Vorführung von Lichtbildern über „Jugend und Naturschutz". Zu dem letzteren Vortrage, der um 18,30 Uhr beginnt und bei dem auch eine Aussprache mit der Jugend vorgesehen ist, werden Schüler und Angehörige der Jugendorganisation herzlich willkommen geheißen.

Ankauf von Butter beim Erzeuger verboten

Gemäß Anordnung des Milchwirtschaftsverbandes Rheinland-Westfalen betreffend den Verkehr mit nicht molkereimäßig hergestellter Butter (Landbutter-Anordnung) vom 14. September 1936, die am 1. Oktober 1936 in Kraft getreten ist, dürfen mit Butter handelnde Personen nicht-molkereimäßig hergestellte Butter (Land- und Kochbutter) nur bei Molkereien oder Sammelstellen erwerben. Ausnahmen sind nur auf Grund einer besonderen schriftlichen Erlaubnis des Milchwirtschaftsverbandes Rheinland-Westfalen gestattet. Verstöße gegen diese Anordnung werden mit Ordnungsstrafen bis zu 10 000 RM. im Einzelfalle bestraft. Die Anordnung ist in Folge 39 des Wochenblattes der Landesbauernschaft Westfalen vom 26. September 1936 veröffentlicht worden.

Aus der Landeshauptstadt

Die Westfälische Feuerwehrschule

vor der Einweihung.

Münster. Die im Süden der Stadt Münster gelegene Feuerwehrschule, die der Ausbildung der westfälischen Feuerwehrmänner dienen wird, geht jetzt ihrer Vollendung entgegen. Seit Mittwoch dieser Woche werden an und in der westfälischen Feuerwehrschule die Schlußarbeiten ausgeführt. Es wird also nicht mehr lange dauern, dann ist diese Schule der Mittelpunkt für die Ausbildung der westfälischen Feuerwehrmänner, die aus den Gauen Westfalen-Nord und Westfalen-Süd hier zu kurzen Ausbildungslehrgängen zusammenkommen werden. — Gegen Ende des Monats Oktober wird im Rahmen einer schlichten Einweihungsfeier die Westfälische Feuerwehrschule ihrer Bestimmung übergeben werden.

(25 Jahre im Dienste der Universität.

Münster. Der Institutsgehilfe am Anatomischen Institut der Westfälischen Wilhelm-Universität, Paul Collier, konnte in diesen Tagen auf eine fünfundzwanzigjährige Tätigkeit im Dienste der Universität zurückblicken.

Der Auftakt zum Jubiläumsturnier

des Westfälischen Reitervereins

Münster. Das Jubiläumsturnier des Westfälischen Reitervereins, das dieser aus Anlaß seines hundertjährigen Bestehens veranstaltet, nahm am Freitag vormittag seinen Auftakt. Schon in den frühesten Morgenstunden hatte eine stattliche Reitsportgemeinde sich in der Hohen Ward eingefunden, um dem Geländeritt der Klasse S beizuwohnen.

Es würde zu weit führen, wollte man über die reizvollen Bilder, die sich bei dem über 17 Kilometer einschließlich einer 2,5 Kilometer-Jagdgalopptrecke führenden schweren Geländeritt boten, plaudern. Nur soviel sei angedeutet, daß es bei den 30 landschaftlichen Hindernissen, die es zu nehmen galt, manch ergötzliche Szene zu sehen gab. Besonders belustigend — wenigstens für die Zuschauer — war dabei der Emmerbach, der sich als eine vorzügliche Badegelegenheit für die Reiter erwies. Mit der Note 0,00 wurden Sieger Oblt. Heckelmann (A.R. 20 Rendsburg) auf 8j. br. Stute Marga II (Besitzer) und SS-U.-Sturmführer Hptm. d. Res. Betzel (Aachen) auf br. W. Ferro (Besitzer). Auch die Klasse L des Geländeritts leistete Vorzügliches. Sie ging im Rahmen des Mannschaftskampfes vonstatten und wurde im Anschluß an die Klasse S gestartet. So weit der Vormittag.

Am Nachmittag war das Preußenstadion der Schauplatz der Turnierwettbewerbe. Die Zahl der Besucher, unter denen man auch wieder den Kommandierenden General des VI. A.K. v. Kluge und Brigadeführer Lorenz gewahrte, war zwar recht mäßig, dafür aber stellte der sportliche Teil um so mehr zufrieden. Den Auftakt bildete der Preis der Hohen Ward, ein Jagdspringen der Klasse M., das 46 Teilnehmer am Start sah. Als Sieger ging hier SA-Truppführer G. R. Pfordte auf Nora III hervor, der den Kurs fehlerlos in 61 Sekunden bewältigte. Die anschließende Dressurprüfung für Reitpferde Kl. M., der Husaren-Erinnerungspreis, wurde eine Beute des bekannten westdeutschen Dressurreiters SS-U.-Sturmführers C. H Andreas auf der achtjährigen Stute Pardubitz. Den Ausklang des Nachmittags bildete der Graf Max-Nesselrode-Gedächtnispreis, ein Zeitjagdspringen der Klasse M. Unteroffizier Meyer auf „Jungfrau" erwies sich in dieser Konkurrenz mit 61.4 Sekunden als der Beste.

Schifferschule in Minden

Minden. Die Errichtung einer Anzahl von Schifferschulen in den Stromgebieten von Rhein und Weser-Ems ist nach langwierigen Verhandlungen der zuständigen Stellen nunmehr gesichert. Wie aus Berlin gemeldet wird, werden noch im Laufe des kommenden Winters solche Schulen in Minden und Leer errichtet werden. Hier wie dort besteht schon lange das dringende Bedürfnis nach gründlicher Ausbildung des Schiffernachwuchses. Die Schule in Leer wird voraussichtlich der Seefahrtsschule angegliedert.

Auto- und Automatendiebe vor Gericht

Bad Oeynhausen. Drei junge Burschen stehen vor Gericht. Zwei sind im Jahre 1918 und einer 1915 geboren. Sie sind alle in oder in der näheren Umgegend von Bad Oeynhausen zu Hause. Hier begannen sie auch die Zigarettenautomaten durch Tricks mit einem Zehnpfennigstück zu plündern. Inzwischen hat jedoch die Automatenfirma die Konstruktion geändert und diesem Treiben den notwendigen Riegel vorgeschoben. Es ist nicht unerheblich, was diese jungen Leute aus den Automaten herausholten. Gut 50 Packungen, das Stück zu 50 Pfennigen geben sie selbst an. Und besonders bedauerlich ist es, daß sie diesen Gaunertrick von Bad Oeynhausen auch noch nach Herford und Salzuflen verpflanzten. Der Angeklagte Kl., der vermutlich auch der Rädelsführer in der Plünderung der Automaten war, befindet sich obendrein noch wegen verschiedener Autodiebstähle in Untersuchungshaft. Die jungen „Herren" — auch die beiden anderen Angeklagten G. und N. sind daran nicht unbeteiligt — unternahmen nämlich gelegentliche Spazierfahrten mit... fremden Personenkraftwagen, deren Typ ihnen gerade gefiel. Gewandt wie die Herren der Welt setzten sie sich in die fremden Autos, die irgendwo parkten und fuhren los. Bis ins Ruhrgebiet wurden diese „Reisen" ausgedehnt. Wenn der Brennstoff aufgebraucht war, ließen sie die Wagen stehen und benutzten einen anderen. Es hat eine ganze Weile gedauert, bis man diesen Automardern das Handwerk legen konnte und war einigermaßen erstaunt, daß es sich um solche junge Leute handelt. Ein besonderes Verfahren ist deswegen bereits eingeleitet. Diesmal wurde nur wegen der Automatendiebstähle verhandelt. Vom Staatsanwalt waren gegen die beiden Angeklagten Kl. und G. 2 Monate Gefängnis und gegen den weniger beteiligten, geständigen und reumütigen N. 1 Monat Gefängnis beantragt worden. Das Gericht erkannte gegen Kl. wegen Automateneinbruchs und Hehlerei auf 24 Tage Gefängnis, gegen G. auf eine Gefängnisstrafe von 3 Wochen und gegen N. eine Gefängnisstrafe von 1 Woche. Das Urteil wurde angenommen und von Kl. auch die Verbüßung der Strafe sofort angetreten.

Kreis Herford

Aus dem Geflügelzuchtverein.

Bustedt. Der Geflügelzuchtverein Bustedt und Umgegend hielt eine sehr gut besuchte Mitgliederversammlung ab. Es wurde zum Ausdruck gebracht, daß die letztjährige Ausstellung in jeder Beziehung als Erfolg zu buchen ist. Wie in anderen Jahren war die Beteiligung der Züchter auch diesmal wieder besonders rege. In der Versammlung konnte die Verteilung der zahlreich errungenen Preise vorgenommen werden. Den Reichsfachschaftsehrenpreis für das beste Tier der Ausstellung erhielt der Züchter Gastwirt Gößling auf einen Gold-Wyandotten-Hahn.. Es wurde der Beschluß gefaßt, an der Niedersachsen-Ausstellung, die am 16. und 17. d. Mts. in Hannover stattfindet, mit dem ausgesucht besten Material teilzunehmen. Auch die Reichsausstellung soll recht zahlreich besucht werden. Von der Beschickung der Landesgruppenschau in Hamm wird Abstand genommen.

Einziehung eines Weges.

♂ **Süd-Spenge.** Es ist beabsichtigt, ein Stück des Weges von Südspenge nach Wibbings Hof und zwar so weit wie er durch das sogenannte Wibbing'sche Holz führt, einzuziehen und dafür den Weg vor dem Holz abzweigend direkt zum Wibbing'schen Kotten führend, anzulegen. Einsprüche sind binnen 4 Wochen bei der Wegepolizeibehörde Spenge einzureichen.

Die Hand unter dem Lastauto

Häver. Als man in einer hiesigen Reparaturwerkstatt von einem Lastwagen gerade die Trommel abgenommen hatte, brach das Gestell, auf dem der Wagen ruhte, zusammen. Ein Mann, der sich beim Zusammenbruch unter dem Wagen befand, versuchte noch im letzten Augenblick sich in Sicherheit zu bringen, wurde aber vom Wagen an der Hand erfaßt, wobei der Mittelfinger vollständig zerdrückt wurde. Erst nach dem Heben des Wagens konnte der Verletzte aus seiner unglücklichen Lage befreit werden.

Brieftaubenzüchter in Front.

Häver-Hagedorn. Der Brieftaubenzuchtverein „Luftpost" Hagedorn war auch bei den diesjährigen Preisflügen der Alt- wie der Jungtauben über Erwarten erfolgreich. Bei den vier Preisflügen der Jungtauben fielen ihm nicht weniger als 76 Siegerpreise zu. Insgesamt wurden 301 Tauben gesetzt. Die Preise verteilen sich auf die einzelnen Flüge wie folgt: Preisflug Lehrte: 25 Preise, Preisflug Isenbüttel: 18 Preise, Preisflug Oebisfelde: 18 Preise und Preisflug Gardelegen: 15 Preise.

Langfinger an der Arbeit

⊙ **Stift Quernheim.** **Anfang dieser Woche wurde, wie erst jetzt bekannt wird, in der hiesigen Gemeinde ein schwerer Einbruchsdiebstahl verübt, bei dem den Tätern reiche Beute in die Hände fiel.** Die Familie des Bauern H. war in den Abendstunden auf den Feldern und in dem Garten mit der Kartoffelernte beschäftigt. In dieser Zeit des Zwielichts achtete niemand auf das Wohnhaus und die unverschlossene Kammertür. Die günstige Gelegenheit wurde von den Dieben wahrgenommen, die aus dem Schlafzimmer etwa 700 RM. in bar und außerdem Scheckbücher und Quittungen entwendeten. Der Diebstahl wurde kurz darauf zwar bemerkt und die Polizei verständigt, doch gelang es nicht, auch nur eine Spur des Diebesgutes zu finden. Nicht oft genug kann davor gewarnt werden, Bargeld zu Hause in Schränken und Truhen aufzubewahren. Wie leicht konnte dieser Schaden vermieden werden, wenn der Besitzer das Guthaben einer Kasse oder Bank anvertraut hätte.

Vom Arbeitsmarkt

! **Vlotho.** Die Beschäftigungslage in Stadt und Amt Vlotho hat im verflossenen Monat keinerlei Verschlechterungen erfahren. In allen Außenberufen sind noch gute Arbeitsmöglichkeiten zu verzeichnen; hier ist insbesondere das Baugewerbe zu nennen. In der Möbelindustrie wird ebenfalls voll gearbeitet. Ebenso günstig sind auch die Arbeitsmöglichkeiten in den handwerklichen Berufen. In der Ziegeleiindustrie sind saisonmäßig bedingte Entlassungen im Monat September noch nicht zu verzeichnen gewesen.

Vom Krammarkt.

(!) **Vlotho.** Der diesjährige Herbstkrammarkt in Vlotho beherrschte wieder ganz das Leben der Weserstadt. Entgegen früheren Jahren war ein weit größerer Betrieb zu verzeichnen. Es hat sich erwiesen, daß die Stadtverwaltung durch den Platzwechsel eine sich bewährende Maßnahme zur Verkehrsregelung sowohl wie in geschäftlicher Hinsicht getroffen hat.

Land Lippe

Mehr Roggen anbauen

Lage. Die Kreisbauernschaft Lippe teilt mit: „Da die Roggenanbaufläche in den letzten Jahren eine stetig rücklaufende Bewegung aufweist, werden die Bauern und Landwirte der Kreisbauernschaft Lippe aufgefordert, ihre Roggenanbaufläche nicht zu verkleinern, sondern nach Möglichkeit zu vergrößern. Im nächsten Jahre wird das Ablieferungssoll nach dem Durchschnitt der letzten fünf Jahre festgesetzt. Im Interesse der Volksernährung muß unbedingt eine Vergrößerung der Anbaufläche eintreten. Jeder Bauer und Landwirt kann sich daher bei seiner Einteilung der Roggen- und Weizenanbaufläche schon heute darauf einrichten, daß er im nächsten Jahr mindestens soviel abliefern muß, wie der Durchschnitt der Vorjahre beträgt. Außerdem ist damit zu rechnen, daß nicht nur die Roggen und Weizen anbauenden Erzeuger von Getreide mit einem Ablieferungskontingent in diesen Getreidearten belegt werden, sondern daß künftighin durchweg alle Getreide anbauenden Erzeuger ein Ablieferungskontingent erhalten, ohne Rücksicht darauf, ob sie Roggen oder Weizen anbauen oder nicht."

Silolehrgang.

Lage. Die Kreisbauernschaft teilt mit: Am 13. Oktober, 9 Uhr, findet auf dem Gut Dörenhof bei Lübenhausen ein Schaufilieren statt, welches von Direktor Ketelhake, Landwirtschaftsschule Hohenhausen, geleitet wird. Bauern und Landwirte, die sich für das Schaufilieren interessieren, wollen sich zu dem angegebenen Zeitpunkt auf Gut Dörenhof einfinden.

Gartenhaus in Brand gesetzt.

):(**Lage.** Einen gemeinen Streich leisteten sich bisher unbekannte Täter, die in der Donnerstagnacht ein in einem Garten an der Werre gelegenes Gartenhäuschen in Brand setzten. Durch den hellen Feuerschein herbeigelockte Anwohner machten sich zwar energisch an die Eindämmung des Brandes, konnten aber nicht verhindern, daß das Gartenhaus vollständig niederbrannte. Wertvolle Einrichtungsgegenstände, wie Grammophon, Ziehharmonika usw. wurden ebenfalls ein Raub der Flammen. Man vermutet einen Racheakt.

Bei der Arbeit verunglückt

):(**Schötmar.** Die in einer hiesigen Keks- und Schokoladenfabrik beschäftigte Arbeiterin Anna Bökehof aus Lage kam mit dem rechten Arm in das Getriebe einer Schneckenmaschine. Dabei wurden dem unglücklichen Mädchen Hand und Arm vollständig zerquetscht. Der hinzugezogene Arzt ordnete die sofortige Ueberführung zum Detmolder Kreiskrankenhaus an, wo der Unterarm abgenommen werden mußte.

Die Neubauten in der Bergstadt

∞ **Oerlinghausen.** Folgende Neubauten sind dieses Jahr in der Bergstadt errichtet worden, Husemann, Marienstraße; Böge holz, Bielefelder Straße; Berkemeier, Pieperweg; Solle, Holterstraße und Foerth, Holterstraße. Außerdem wurden mehrere Anbauten gemacht und die Germanen-Häuser errichtet. Die Bautätigkeit ist in diesem Jahre gegenüber dem Vorjahre etwas zurückgeblieben.

Kreis Halle

Mit dem Rad gestürzt.

×× **Hörste.** Ein landwirtschaftlicher Arbeiter von hier kam auf der Reichsstraße mit seinem Fahrrad zu Fall. Hierbei wurde er am Bein derart schwer verletzt, daß er ins Haller Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Kreis Osnabrück

Mittwochs Sonntagsrückfahrkarten.

Dissen. Für die Besucher des Osnabrücker Nationaltheaters werden an Mittwochnachmittagen von allen Stationen der Umgebung Osnabrücks Sonntagsrückfahrkarten ausgegeben. Die Sonntagsrückfahrkarten haben aber nur dann Gültigkeit für die Rückfahrt, wenn sie von der Theaterkasse mit einem Stempel versehen sind. Die Fahrkarte wird nur gegen Kauf einer Theatereintrittskarte mit einem Stempel der Theaterkasse versehen. Diese Sonntagsrückfahrkarten haben Gültigkeit von Mittwochs 12 Uhr bis Donnerstags 15 Uhr.

Blendax Zahnpasta 2,5 u. 4,5 g

Beruf und Familie

Personalnachrichten aus unserem Verbreitungsgebiet

×∅ **Lübbecke.** Ein Lebensalter von 70 Jahren erreichten bei bester körperlicher und geistiger Frische und Rüstigkeit der Pfarrer i. R. August Stallmann, Flurweg Nr. 3, die Witwe Lina Weber, Jahnstraße Nr. 26 und die Witwe Luise Stauvermann, geb. Knobbe, Danzelstätte Nr. 5.

×∅ **Offelten** (Pr. Oldendorf). Der Landwirt Friedrich Osterholz kann bei bestem Wohlbefinden auf ein Lebensalter von 75 Jahren zurückblicken.

×∅ **Pr. Oldendorf.** 70 Jahre alt wurde im Kreise ihrer Kinder und Enkelkinder die Witwe Annemarie Niemeyer gen. Reinking geb. Vortriede.

♂ **Spenge.** Frau Ww. Anna Buschmann, geb. Schade, Neuenfelde 94, vollendete ihr 80. Lebensjahr.

][**Südlengern.** Vor dem Prüfungsausschuß der Verwaltungsschule Minden-Ravensberg in Bielefeld, Abteilung, Sparkassenschule, bestanden: Aug. Kampsmeier, Südlengern Nr. 19 (an der Kreissparkassenzweigstelle Löhne beschäftigt) und Heinz Holtkamp (an der Kreissparkassenzweigstelle Bünde beschäftigt) die Sparkassensekretärprüfung mit Erfolg.

∞ **Oerlinghausen.** Der frühere Ziegelmeister Garnjöst, Breitegrund, wird am Sonntag, dem 11. Oktober, 70 Jahre alt.

×× **Hörste.** 79 Jahre alt wird heute Frau Witwe Minna Sander geb. Niemeyer.

Kübler- und Bleyle-Kleidung

beide Fabrikate zusammen finden Sie bei:

M. & J. vom Kohlen
BIELEFELD · NIEDERNSTR. 2
Ruf 1328

Jedes Wort im Text kostet 8 Pfennig, in der fetten Ueberschrift 20 Pfennig ++ Anzeigen, die geschäftlichem Erwerb dienen, werden unter dieser Rubrik nicht aufgenommen. Worte mit mehr als 15 Buchstaben zählen doppelt.

KLEINE ANZEIGEN

In dieser Rubrik werden Anzeigen nur bei Vorauszahlung aufgenommen, andernfalls Berechnung von 25 Prozent Aufschlag für Geschäftsspesen ++ Kleine Anzeigen sind in der »Westfälischen Zeitung« anerkannt erfolgreich.

Offene Stellen

Den Stellungsuchenden

empfehlen wir dringend, ihren Bewerbungen keine Originalzeugnisse beizufügen. Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. müssen stets auf der Rückseite mit vollständiger Anschrift des Bewerbers versehen sein

Westfälische Zeitung.

Näherinnen,
geübte, für unseren Betrieb ges. Jentsch & Weller, Herrenkleider-Fabrik, Herforder Str. Nr. 101.

Korrespondentin,
perfekte, aushilfsweise an einigen Tagen der Woche f. Vertrauensposten gesucht. Ausführliche Angeb. unter L T 16234 an die Westfälische Zeitg.

Näherin
gesucht, auch für halbe Tage. Kleiderpflege Zentrum, Klosterplatz.

Kostüm-Büglerin
und ein junges Mädchen zum Anlernen sof. gesucht. Färberei Wehrenberg, Rohrteichstraße 36.

Putzfrau,
über 45 Jahre, für halbe Tage sofort gesucht. Lützowstr. 10, 1. Etage.

Werbedamen
sucht Marken-Firma bei festen Bezügen. Eilangebote, mögl. mit Bild, Osnabrück, Postschließfach 70.

Stenotypistin,
flink, auch Anfängerin möglichst mit Mittelschulbildung, gesucht. Eintritt spätestens am 1. November, möglichst früher. Vorzustellen am Montag ab 8 Uhr vormittags. Siemens-Schuckertwerke A.-G. Techn. Büro Bielefeld.

Verkäuferin,
junge, zum 1. 11. 36 für Fleischerei gesucht. L. Schelp, Mühlenstraße 6.

Zweitmädchen
als Halbtagsmädchen, möglichst katholisch, von 9—16 Uhr für sofort gesucht. Vorzustellen mit Zeugnissen ab 16 Uhr. Frau Biermann, Hochstraße 1. ,10

Hausmädchen,
tüchtiges, mit allen Arbeiten vertraut, am liebsten vom Lande, nicht unter 16 Jahren, zum 1. November gesucht. Angeb. unter H M 16030 an die Westfäl. Ztg. ,10

Mädchen,
tüchtiges, für alle Hausarbeiten für ¾ Tage sofort od. später gegen guten Lohn gesucht. Werthenbach, Reichspoststraße 10.

Mädchen,
jüngeres, evgl., im Haushalt von zwei erwachsenen Personen z. 1. 12. gesucht wegen Verheiratung meiner Hilfe. Reichspoststr. 10, parterre.

Halbtagsmädchen
als Zweitmädchen gesucht Frau Elisabeth Saligmann, Beethovenstraße 4.

Suche
Wasch- und Putzfrau. Angeb. unter K 6722 an die Westfäl. Ztg

Mädchen
für Haus und Küche für sofort oder später in 2-Personen-Haushalt gesucht. Rolandstraße 6, I.

Mädchen,
älteres, erfahrenes, f. kleinen Haushalt für halbe Tage gesucht. Mimi Stutzinger, Herforder Straße 8.

Mädchen,
15—16 Jahre, gesucht. Oberntorwall 13, part.

Mädchen
20 bis 25 Jahre, sofort oder zum 15. Okt. bei gutem Lohn und guter Behandlung gesucht. Zu erfragen in der Westfälischen Zeitung. 1

Hausgehilfin,
tüchtige, zuverlässig u. kinderlieb, mit etwas Nähkenntnissen, zum 1. November gesucht. Küchenmädchen vorhanden. Angebote unt. M C 1627) an d. Westfälische Zeitung.

Haustochter
zur Erlernung des Haushalts von älterem Ehepaar zum 15. November oder später gesucht. (Familienanschluß, Taschengeld, Waschfrau vorhanden.) Angebote u. G 7064 an die Westfäl. Zeitung.

Frau
Aenne Bettermann, Köln-Lindenthal, Schumannstraße 24, nimmt wieder zwei junge Mädchen auf zur Erlernung von Küche u. Haushalt, Gesellsch. la Referenzen.

Suche
für bald ein erfahrenes Mädchen für alle Hausarbeiten. 18—20 Jahre. Dresing, Café, Reichspoststraße 6.

Mädchen,
jüngeres, kräftiges, f. Geschäftshaushalt ges. Evtl. auch Bedienung der Kundschaft. Angeb. unter L 7102 an die Westfäl. Zeitung.

Suche
für meinen Geschäftshaushalt zum 1. 11. junges Mädchen mit Kochkenntnissen. Zweitmädchen vorhanden. Angeb. unt. L E 6937 an die Westfäl. Ztg.

Mädchen,
14—16 Jahre, ehrlich und sauber, für Geschäftshaushalt zum 1. 11. gesucht. Angeb. unter L H 6901 an die Westfälische Zeitung.

Friseurgehilfe,
junger, sucht sich zu verändern. Angebote unter M D 16288 an die Westfäl. Ztg.

Vertreter,
bei Straßenbaufirmen gut eingeführt gesucht. Angeb unter A 6010 an die Westfälische Zeitung. ,10

Laufbursche,
nicht über 16 Jahre, gesucht. Lutterstr. 20.

Lehrling,
weiblich, für Büro u. Lager gesucht. Angeb. unter K 7101 an die Westfäl. Zeitung.

Stütze,
24 Jahre, evgl., mit guten Zeugnissen und Empfehlungen, im Kochen u. allen Hausarbeiten erfahren, sucht Stellung mit Familienanschluß u. Gehalt. Angebote unter M 7104 an die Westfälische Zeitung.

In Küche
u. Haushalt erfahrene alleinstehende Person sucht selbständ. Posten. Langjähr. gute Zeugnisse vorhand. Angebote unter E 6774 an die Westfäl. Zeitung.

Steuererfahrener
Stundenbuchhalter erbittet Beschäftigung. Mäßige Berechnung. Anfragen unt. D 7059 an die Westfäl. Ztg.

Gebildete
Dame, tüchtige Hausfrau, sucht Wirkungskreis in frauenlosen Haushalt. Angeb. unt. A 7048 an die Westfälische Zeitung.

Junger
Mann sucht Beschäftigung, auch halbe Tage. Angeb. unter S 7109 an die Westfäl. Ztg.

Stellen-Gesuche

Kontorist
sucht Stellung gleich welcher Art. Angebote unter Z 7046 an rie Westfäl Zeitung.

Putzstelle
sucht junges Mädchen nach 5 Uhr. Angeb. u. L 7018 an die Westfälische Zeitung.

Bürsarbeiten
gleich welcher Art sucht älteres Fräulein für nachm. sofort oder später. Angeb. unter T 6619 an die Westfälische Ztg. ,10

Kaufmann,
junger, vom Militär entlassen, wünscht Stellung in kleinem bis mittlerem Büro m. evtl. Reisetätigkeit. Angebote unt. F 7188 an die Westfäl. Ztg

Zweizimmer-Wohnung
m Keller, Nähe Betriebsamt, zum 1. November zu vermieten. Angebote unter H 6912 an die Westf. Zeitung. b

Etage,
herrschaftliche, sonnig, fünf große Räume, Wintergarten, Küche, Speisekammer, Bad, 2 Balkone, Kohlenaufzug, Warmwasserversorgung usw., zu sofort oder später zu vermieten. Herforder Str. 54, Tel. 1672. 17

Wohnung,
(Neubau), 3 Zimmer mit Gas, Wasser und elektr. Licht in Brackwede Nähe Kupferhammer zu vermieten. Angeb. u. L W 16246 an die Westfäl. Ztg.

4-Zimmer-Wohnung,
abgeschl., zu vermiet. Karolinenstraße 33.

Räume,
zwei leere, an alleinstehende Dame sofort vermietbar. Angeb. u. T 7112 an die Westfäl. Zeitung.

Gegen
Ablösung einer erststelligen Hypothek von 3000—4000 Mk., welche abgewohnt werden kann, ist im westlichen Stadtteil eine sonnige Wohnung, 4 Räume, Bad, Bodenkammer u. Zubehör zum 1. Jan. 1937 für 62 Mark monatlich zu vermieten. Ang. unter L V 16239 an die Westf. Zeitg.

4-Zimmer-Wohnung,
Küche, Bad, Zubehör, auf sofort zu vermieten. Gütersloher Str. Nr. 64.

Wohnung,
3 Zimmer und Küche im Zentrum zu vermieten. Angeb. unter V 7113 an die Westfäl. Zeitung.

3-Zimmer-Wohnung,
Dornberger Str., zum 1. 1. 1937 evtl. früher zu vermieten. Angeb. unter E 7134 an die Westfäl. Zeitung.

1. Etage,
5 Zimmer, Küche, Bad, Balkon, im westlichen Stadtteil, zu vermieten. Angebote unter C 7130 an die Westfäl. Zeitung.

Wohnung,
Detmolder Straße 35, 3 Zimmer, Küche, Baderaum, Garten-Benutzung, mit od. ohne Garage, sofort oder später zu vermieten. Auch für Praxis geeignet. Besichtigung 12—2 Uhr

Etage,
5 Räume, Küche, Bad, 3 Balkone, mietfrei. Reichspoststraße 10.

Wohnung,
3 Räume und Küche mit Bad, sonnig und ruhig, im Osten (Nähe Ortskrankenkasse) an kleine, ruhige Familie zum 1. Novemb. mietfrei. Preis 55 Mark. Für 3 Monate Miete im voraus erwünscht. Angeb. u. L M 16211 an die Westfäl. Ztg.

Wohnung,
4 Zimmer, Küche, Bad, Wintergarten, Heiz., fließ. kaltes u. warmes Wasser, mit Garten, zum 1. 11. oder später zu vermieten. Angeb. unter M 6816 an die Westfäl. Zeitung.

Zwei Wohnungen,
1. Etage: 2 Zimmer, Küche, Balkon, Heiz.; 2. Etage: 3 Zimmer, Küche, Heizung, Bad, 1. November 1936 frei. Gütersloher Str. 43, Telefon 42.

Wohnung,
4 Räume, Stadtmitte, für monatlich 60 Mk. zu vermieten. Angeb unter G 7192 an die Westfäl. Zeitung.

Wohnung,
3 Räume, Küche, Bad, in schöner, ruhiger Lage bei den Stauteichen an der Osningstraße, zu vermieten. Näheres Detmolder Straße 45.

Garage,
heizbar, und ein Zimmer zu vermieten. Zu erfragen Hamelmannstraße 16. ,10

Garage,
heizbar, Nähe Ortskrankenkasse, Oelmühlenstraße frei. Angeb. unter L 6814 an die Westfäl. Ztg. ,12

Werkstatt,
zirka 150 qm, Wasser, Licht, Kraft- und Telefonanschluß, sofort zu vermieten. Angeb. unt. K H 16094 an d. Westfälische Zeitung. ,10

Büroräume,
drei, mit Zentralheizung und fließendem Wasser, evtl mit Garage, im Neubau Nähe Städt. Krankenhaus zu vermieten. Angeb. u. L 6815 an die Westfäl. Zeitung. ,12

Büroraum,
auch für Lager geeignet, zirka 50 qm, hell, Parterre, zentral gelegen, zu vermieten. Oberntorwall 21.

Ländliche
Besitzung, Nähe Bielefeld, 4—5 Zimmer, m. 2000 qm groß. Obst- und Gemüsegarten, zu vermieten Angeb. unt. H 7100 an die Westfäl. Zeitung od. Tel. 2167.

2 Büroräume,
in bester Lage, für sofort zu vermieten. Zu erfragen Telefon 5626.

Zimmer,
möbliert, Stadtmitte, für Dauermieter sof. frei. Ravensberger Straße 29, 1. Et. l.

Wohn-
und Schlafzimmer m. Balkon und Land, gut möbl., und Einzelzimmer zu vermieten Kieper, Ravensberger Straße 45.

Wohnung,
mit Büro und Lagerraum, im Zentrum der Stadt, zum 1. 11. zu vermieten. Zu erfrag. Königstraße 69.

Einfamilienhaus
im Wellensiek sofort zu vermieten. Ravensberger Heimstätten-Gesellschaft, Obernstraße Nr. 53/55.

Wohnung,
4 Zimmer, Küche, Diele, Zubehör, eventl. 2 Mansarden, abzugeben. Angebote unt. L 7204 an die Westfäl. Zeitung.

Zimmer,
möbl., frei. Niederstraße 26, III.

Zimmer,
möbl., für berufstätig. Herrn frei. Rolandstraße 20, 2. Etage.

Wohn-
u. Schlafzimmer, möbliert, mit fl. Wasser, an ruhige ältere Dame in gutem Hause zu vermieten. Angeb. u. B 7122 an die Westfälische Zeitung.

Zimmer,
elegant möbl., gegenüber Hauptpost, frei. Herforder Str. 21 a II.

Zimmer,
gut möbliert, mit Zentralheizung, in Brackwede, Nähe Kirche, zu vermieten. Angebote unter E 7001 an die Westfäl. Zeitung.

Zimmer,
möbl., mit elektr. Licht und Zentralheizung, für sofort zu vermiet. Ravensberger Str. 89.

Zimmer,
möbl., frei. Kavalleriestraße 17.

Zimmer,
(Nähe Betriebsamt) gut möbl., an 1 od. 2 Personen zum 15. 10. preiswert zu vermieten. Zu erfragen in der Westfäl. Zeitung.

Zimmer,
sonniges, leeres, frei. 10 Mark. Wo, sagt die Westfäl. Ztg.

Miet-Gesuche

3-Zimmer-Wohnung
von kleiner, ruhiger Familie gesucht. Miete bis 45 Mark. Angeb. unter L 6925 an die Westfäl. Zeitung.

Wohnung,
2 bis 3 Zimmer, von jungen Eheleuten ges. Mietpreis bis 35 Mk. Angeb. unter C 6962 an die Westfäl. Ztg.

Berufstätiges
Ehepaar sucht 3 bis 4 Räume bis 40 Mk. sofort oder 1. 11. 36. Angeb. unter P 7150 an die Westf. Ztg.

3-Zimmer-Wohnung
sucht möglichst bald ruhiges Ehepaar. Angebote unter P 7107 an die Westfäl. Ztg.

Suche
zum 1. 11. 36 2 bis 3 Zimmer und Küche, möglichst Stadtmitte. Angeb. unter R 7152 an die Westfäl. Ztg.

Aelteres
Geschäfts-Ehepaar sucht abgeschl. 3-Zimmer-Wohnung. Angeb. unter V 7157 an die Westfälische Zeitung.

Parterrewohnung
von 7—8 Räumen, Nähe Kesselbrink, für Büroswecke sofort od. später gesucht. Angeb. unter F 7135 an die Westfäl. Zeitung.

Vermietungen

Neubauwohnung,
5 Räume, Küche, Bad, Mansarde, Balkon und Garage, in allernächster Nähe des Adolf-Hitler-Parkes gelegen, zum 1. Nov. evtl. später zu vermieten. Angebote unter V 6861 an die Westfäl. Zeitung ,10

2 Zimmer,
Küche und Zubehör, nur an Damen zu vermieten. Angeb. unter L Z 16247 an die Westfälische Zeitung.

1. Etage,
herrschaftliche, 4 Zimmer, Küche, Bad, Loggia und Mansarde, Heizung, evtl. Garage, sofort oder 1 Novbr. zu vermieten. 110 Mk. monatlich. Eilangebote unter S 7153 an die Westfäl. Zeitg.

Wohnung,
3 Zimmer und Küche (Küche und Wohnzimmer möbl.), Preis 45 Mark, Nähe Ellerstr., zum 1. Nov. zu vermieten. Angebote unt. T 7155 an die Westfälische Zeitung.

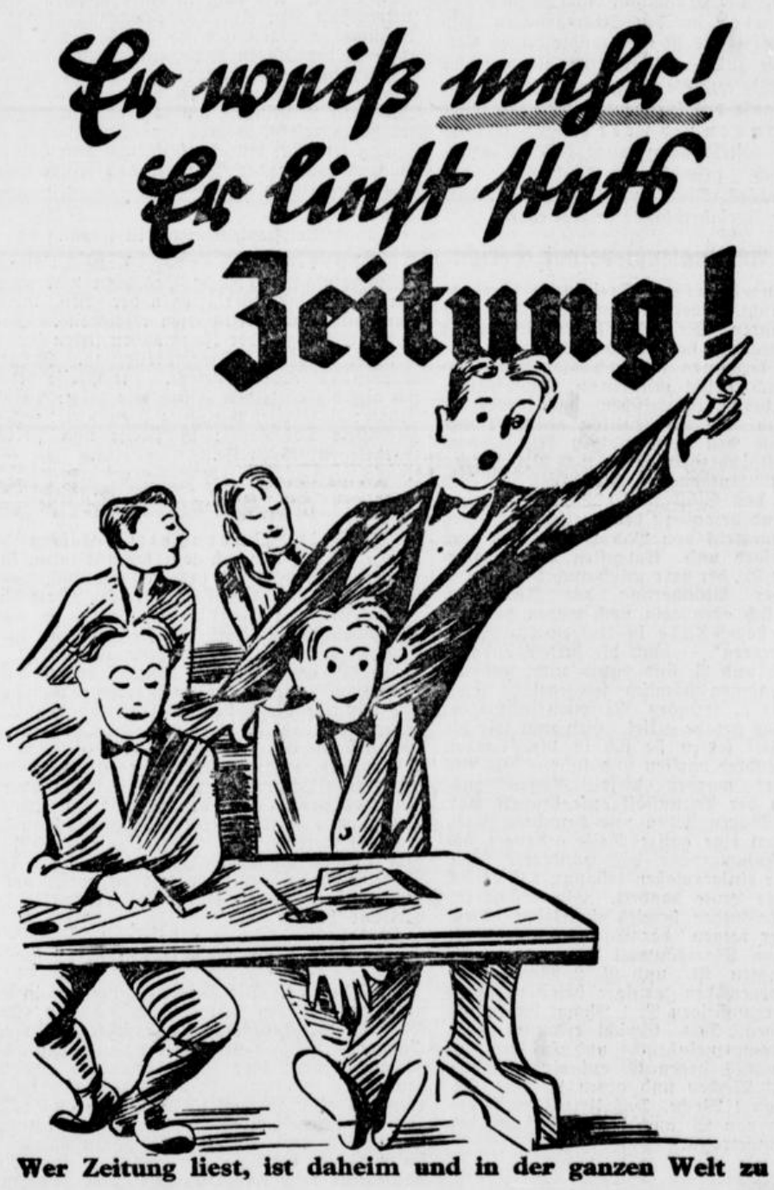
3—4-Zimmerwohnung,
mit Küche, Bad u. Zubehör, zu vermieten. Näh. Architekt Finth, Uerentrup, Nähe Jägerkrug.

2 Räume
zu vermieten. Nachzufragen in der Westfäl. Zeitung.

Wohnung,
1. Stock, Humboldtstr. Nr. 2, fünf Zimmer, Küche, Bad, 3 Mansarden, Heizung, fließ. Wasser, kalt u. warm, sonnige Lage, zum 1. Dezember oder später zu vermieten. Monatlich 160 Mk. Näheres Heißenberg, Stapenhorststraße 78 a, Telephon 3091.

Zimmer,
freundl. möbl., mit Licht und Zentralheizung, an berufstätige Dame zum 1. November zu vermieten. Nähe Bahnhof. Ang. unter K 7019 an die Westfäl. Zeitung.

Wohnung,
5 Räume, 3 ein wenig schräg, gut erhalten, 1. Etage, in ruhigem, abgeschloss. Althaus, zum 1. Januar frei. Angebote unter C 6892 an die Westfäl. Ztg.



Wer Zeitung liest, ist daheim und in der ganzen Welt zu Hause!

Gardinen, Dekorationen
Teppiche, Läufer, Polstermöbel
finden Sie in neuzeitlicher Geschmacksrichtung bei großer Auswahl im **Fachgeschäft**
Müller
Bahnhofstr. 6
Nähe Jahnplatz

Die Ausgestaltung des Heimes deutscher Volksgenossen gehört zu den wichtigsten Aufgaben **deutscher Kultur!**

Besichtigen Sie unverbindlich meine wohnfertigen Räume! **Knoop** Düppelstr. 17—19 **Möbel • Teppiche • Dekorationen**

FORTSETZUNG DER KLEINEN ANZEIGEN

Miet-Gesuche

Wohnung,
3—4 Räume, Küche u. Zubehör, zum 1. Jan. oder früher von älterem Ehepaar gesucht. Angeb. unter R 7108 an die Westfäl. Ztg.

Wohnung,
Küche mit Wohnraum, möglichst abgeschl., in Stadtmitte v. berufstätiger Dame sofort oder später gesucht. Preisangebote unter R 7034 an die Westfäl. Zeitung.

Wohnung,
neuzeitlich, bevorzugt Neubau, 3—4 Zimmer, Küche, Bad, Zubehör, zum Frühjahr 1937 gesucht Preisangebote unter B 6883 an die Westfäl. Zeitung. 24,11

4-Zimmer-Wohnung
(neuzeitlich) mit Bad usw. zum 1. 4. 37 evtl. später gesucht. Angeb. mit Preis u. W 5981 an die Westfäl. Ztg.

3—4
gut möbl. Zimmer m. Küchenbenutzung oder Teilpension von Ehepaar (Akademiker) ges. Angeb. unter W 3048 an die Westfäl. Ztg.

Wohnung,
3—4 Zimmer, für bald zu mieten gesucht. Angeb. unter P 7033 an die Westfäl. Ztg.

3-Zimmer-Wohnung
evtl. mit Bad, bis 50 Mark, gesucht. Angebote unter H 7016 an die Westfäl. Ztg.

3-Zimmer-Wohnung,
Parterre oder 1. Etg., suchen zwei alleinstehende Personen, ruh. Mieter. Preis bis 30.— RM. Angebote unter P 6931 an die Westfäl. Ztg.

Wohnung,
3—8 Zimmer zum 1. 11. oder 1. 12. gesucht. Angeb. unter Z 7175 an die Westfäl. Zeitung.

Wohnung,
3 große oder 4 kleinere Räume, möglichst mit Hofraum, von älterem Ehepaar gesucht. Ang. unter B 7049 an die Westfäl. Zeitung.

3-4-Zimmerwohnung
mit Küche, Bad u. Zubehör, im Zentrum zu sofort od. spät. zu mieten gesucht. Angebote mit Preis unter G 6537 an die Westf. Zeitg.

Garage,
geräumige, für hohen 5-To.-Lastwagen mit Heizung für sofort od. später gesucht. Angeb. unter E 7135 an die Westfäl. Zeitung.

Einfamilienhaus,
modern., 6—8 Räume und Zubehör, m. Garten, in bester, ruhiger Wohnlage, zum 1. 4. 1937 zu mieten, bei günstig. Bedingungen, evtl. auch zu kaufen gesucht. Angeb. unter H 6592 an die Westfälische Zeitung.

Bauernkotten
mit 8—10 Morgen Land und Wiese zu pachten oder zu mieten gesucht. Angeb. unter L S 16231 an die Westfälische Zeitung.

Lagerplatz
mit Schuppen zum Unterstellen von drei Packwagen zu mieten gesucht. Preisangeb. unter L 7147 an die Westfäl. Zeitung.

Lagerräume,
200—300 qm, im Zentrum, von Großhandlung sofort oder später gesucht. Angeb. unter W 6945 an die Westfäl. Zeitung.

Zimmer,
möbl., möglichst mit Zentralheizung, zum 1. 11. gesucht. Angeb. mit Preis u. M 7024 an die Westfäl. Ztg.

Zimmer,
möbliert, heizbar, wird von älterem Herrn im Westen Bielefelds gesucht. Angebote unter D 6897 an die Westfäl. Zeitung.

Dauerzimmer,
gut möbl., warmes, sucht Nähe Paulus-kirche Kaufmann. Angebote unter A 7178 an die Westfäl. Ztg.

Zimmer,
2—3, von jungem Ehepaar gesucht. (Beide beschäftigt.) Angebote unter K 7203 an die Westfäl. Zeitung.

Verkäufe

Akkordeon
„Hohner", 12 Bässe, günstig zu verkaufen. Oelmühlenstr. 85, H.

Opel 4/16,
Allwetterverdeck, Viersitzer, steuerfrei, guter Läufer, Ia bereift, für 300 Mark abzugeben. Alf, Pivitsheide. Telefon Lage 840. ,10

Adler-Favorit,
fünfsitzig, sehr geräumig, billig abzugeben. Siegfriedstraße 59.

Fuhrpark
mit Kundschaft sofort abzugeben. Angeb. u. T 6856 an die Westfäl. Zeitung. ,10

Gas-Heizkörper,
sieben Rippen, braun emailliert, mit Regler, bill. abzugeben, Randstraße 1, part., Nähe Personen-Ostbahnhof.

Umzugshalber
zu verkaufen einen neuwertigen Junker-Badeofen mit Badewanne, einen neuwertigen kombinierten Kohlen-Gasherd. Herforder Str. 59. Vorm. 9—12 Uhr.

Bett,
Nußbaum poliert, Roßhaarmatratze, Nachttisch, Waschtisch, zu verkaufen. Gehrenberg 9, 1. Etg. 12

Volksempfänger,
Gleichstrom, tadellos, zu verkaufen oder gegen Wechselstrom zu tauschen. Besichtigung 11—1 und 17—20 Uhr. Tack, Apfelstr. 41a.

Smoking,
Größe 1,85, fast neu, zu verkaufen. Dopheide, Brackwede, Osningstraße 1.

Anhänger,
zweiachsig, 30 Zentner Tragkraft, zu verkaufen. Anruf Sonntag morgen Tel. 427.

Kartoffel-Vorratgestell,
8 Zentner, stabil, für 25 Mk. verkäuflich. Rathausstraße 5, 3. Etage l.

Schneidertisch
zu verkaufen. Bunte, Pestalozzistraße 8.

Bauplatz,
Lepperstraße 11, zu verkaufen. Angeb. unt. W 7173 an die Westfälische Zeitung.

Einfamilienhaus,
großer Garten, Zentralheizung, Warmwasser, preiswert zu verkaufen. Auf Wunsch können Möbel mit übernommen werden. Angeb. unt. D 7133 an die Westfäl. Zeitung.

Rollwagen,
luftbereift, 60 Zentner Tragkraft, zu verkaufen. L. Carstensen, Schmiedemstr., Brake bei Bielefeld.

Hohlziegel,
gebr. schwarzglasierte, zirka 1300 Stck., billig abzugeben. Ruf 2264.

Obstschrank,
eichener groß. Koffer, Ober- und Unterbett, 2 Oelgemälde, preiswert zu verkaufen. Goldbach 7, parterre.

Baugrundstück,
herrliche Lage, Nähe Donnerburg, ganz od. geteilt zu verkaufen. Angeb. unter W 7045 an die Westfäl. Ztg.

Drahthaarterrier,
junge, beste Zucht, abzugeben. Tel. 6427.

Bauplatz,
ca. 900 qm, an der Oelmühlenstraße, in der Nähe der Ortskrankenkasse gelegen, zu verkaufen. Angebote erbet. unter F 7007 an die Westfäl. Zeitung.

Krimmerjacke,
imitiert Persianer, wie neu, zu verkaufen. Brüderstr. 22, Bettengeschäft.

Opel,
1,2 Liter, steuerfrei, gut erhalten, abzugeb. Telefon 4277.

Kaltblutwallach,
12 Jahre, fromm, zugfest, 1- und 2-spännig, bestes Arbeitspferd, wegen Einstellung von Nachwuchs verkauft Rittergut Eckendorf b. Bielefeld. Tel. Leopoldshöhe 281.

Silett-Geschirr,
neues, billig abzugeben. Stölting, Finkenstraße 6.

Lieferwagen,
5/20 Opel, in gutem Zustande, für 150 Mk. zu verkauf. Friedrichstraße 32, part.

Baugrundstücke,
je 1000 qm groß, in Senne I, an der Holter Straße, günstig zu verkaufen. Wasser- und Lichtanschluß ist vorhanden. Angebote erbeten unter K K 16099 an die Westfäl. Ztg.

Verkleidung
für Gasofen zu verkaufen. Bertelsmann, Bahnhofstraße 42, II. Montag 10—1 Uhr u. Dienstag.

Lexika
Georges, Pape, James, Schmidt, Jahrzehnte Kunstwart, Jugend, zu verkaufen. Bertelsmann, Ritterstraße 24. Montag 10—1 Uhr. Dienstag.

Handschrankkoffer
zu verkaufen. Bertelsmann, Ritterstraße 24. Montag 10—1 Uhr u. Dienstag.

Herd,
gut erhalten, billig abzugeben. Gadderbaum, Deckerstr. 64, parterre links.

Dauerbrenner
(Junker & Ruh), sehr preiswert abzugeben. Brackwede, Kirchweg 2 (Bergstraße).

Blumensäule
zu verkaufen. Viktoriastraße 3, 2. Etage.

Lieferwagen,
1 To., aus Privathand billig zu verkaufen. Dopheide, Herforder Straße 18.

Herren-Wintermantel,
feinste Maßarbeit, für mittlere Figur, billig zu verkaufen. Bethge, Rolandstraße 12.

Damenmantel,
Größe 40—42, fast neu, dunkelgrau, zu verkaufen. Kübler, Spindelstraße 80.

Birnenquitten
zu verkaufen. Kübler, Spindelstraße 80.

Herrenzimmer
aus Nußbaum, schönes großes, als Büro besonders gut geeignet, besteht aus 1 Schrank m. Waschtisch-Einricht., 1 Bibliothek, 1 Schreibtisch, 1 ovaler Tisch, 1 Sessel, 1 kl. Schrank. Jederzeit zu besichtig. Flensburger Str. 68.

Lodenmantel,
guter, mittlere Figur, für 10 Mk. verkäuflich. Wertherlandstraße 120, b. Pappelkrug.

2/10 PS Hanomag,
fahrbereit, gut bereift, zu verkaufen. Wo sagt die Westfäl. Ztg.

Adler-Trumpf,
Cabriolet, Luxusausführung und Limousine verkauft Alstädter Kirchstraße 2.

Kauf-Gesuche

Grundstück,
etwa 1000 qm, in bester, ruhiger Wohnlage, zu kaufen gesucht. Angeb. unter H 6591 an die Westfälische Zeitung. ,10

Einzelschlafzimmer,
kleiner Herd, gut erhalten, gesucht. Angeb. unter K 7145 an die Westfäl. Zeitung.

Kleiderschrank
und Bettstelle gesucht. Angeb. unter H 7140 an die Westfäl. Ztg.

Lampe,
elektrisch, vierflammig, billig zu verkaufen. Rentelstr. 28, I. Eingang Steinstr.

Herrenrad,
neu, preiswert abzugeben. Führerbild und Oelgemälde umständehalber preiswert zu verkaufen. Zu erfrag. in der Westfäl. Ztg.

Schwein,
zirka 200 Pfd. schwer, zum Wetterfüttern sofort abzugeben. Wo sagt die Westf. Ztg.

Schlafzimmer,
neu, für 250 RM. zu verkaufen. Angebote unter R S 1664 an die Westfälische Zeitung Gütersloh.

DKW,
Reichsklasse, Cabriolet, zu verkaufen. Brackwede, Adolf-Hitlerstr. Nr. 78.

Plattenkamera
„Ecor", 9×12, m. Zubehör und Entwicklungsgerät, gut erhalten, verkäuflich. Herforder Straße 95.

BMW 400,
steuerfrei, gut gepflegt, wegen Anschaff. eines Wagens mögl. gegen Kasse zu verkaufen. Näheres unter Fernruf 281 Föllenbeck oder unter M E 7199 an die Westfälische Zeitung.

Allesbrenner
und Waschkesselofen, gebraucht, gesucht. Angebote unter R 6847 an die Westfäl. Ztg.

Bettstelle,
einschläfrige, zu kaufen gesucht. Am Feuerholz Nr. 3.

Dauerbrenner
oder Allesbrenner gegen Schneiderarbeit zu kaufen gesucht. Angeb. unter G 7014 an die Westfäl. Zeitung.

Grundstück
außerhalb Bielefelds zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unt. V 7044 an die Westfäl. Zeitung.

Kleiderschrank,
gut erhaltener, am liebsten eintüriger, m. Schublade zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter E 7062 an die Westfäl. Zeitung.

Bauplatz,
500—800 qm, in guter Wohnlage, zu kaufen gesucht. Preisangebote unter D 6964 an die Westfäl. Zeitung.

Haus
für Großhandelszwecke geeignet, im Zentrum gesucht. Angebote unt. W 6944 an die Westfäl. Zeitung.

Waschmaschine
(Wechselstrom) zu kaufen gesucht. Steinmann, Brackwede, Friedrichstraße 17.

Nähmaschine
zu kaufen gesucht. Angebote unter D 7182 an die Westfäl. Ztg.

Stoffregal
für Schneidermeister u. Schreibpult zu kaufen gesucht. Angebote unter M 7205 an die Westfälische Zeitung.

Unterricht

Nachhilfestunden
im Rechtschreiben für Volksschüler gesucht. Preisangebote unter G 7139 an die Westfäl. Zeitung.

Geldverkehr

1500—2500 Mk.
zu 6 Prozent auf schuldenfreie Besitzung zu leihen gesucht. Angeb. unter B 6757 an die Westfäl. Ztg. ,10

1. Hypothek
in Höhe von 1000 Mk. auf ein Baugrundstück (3000 qm), sofort ges. Ang. unter H H 6489 an die Westfälische Zeitung. ,10

Hypothek,
erststellig, 7—9000 Mk., gesucht. Angeb. unter Z 7117 an die Westfäl. Zeitung.

13 000 RM.
als 1. Hypothek zwecks Umleihung auf wertvolle, an der Stadtgrenze gelegene Besitzung aus Privathand von promptem Zinszahler sofort gesucht. Angebote unter P 6842 an die Westfäl. Ztg.

Verschiedenes

Rehpinscher,
schwarzbraun, zugelaufen. Tel. 3052.

Goldfasan
zugeflogen. Quelle 20.

Entlaufen!
Zwergspaniel (Stumpfnase, braun-weiß, Langhaar), auf den Namen Nicki hörend. Vor Ankauf wird gewarnt. Gegen Belohnung abzugeben. Schwarze, Obertorwall 30.

Deckrüde,
scharfer, für käufige Airedalterrier-Hündin gesucht. Eilangebote mit Deckgeldnennung an Wilh. Stockmeier, Hiddesen bei Detmold Nr. 410.

Führerschein.
Wer liefert Lichtanlagen gegen Führerschein. Angeb. unter O 7181 an die Westfälische Zeitg.

Schäferhund,
groß., entlaufen. Nachricht Telefon 570.

Rentnerin
zum Mitbewohnen u. Führung des Haushalts bei älterem Herrn gesucht. Angeb. unter M 7149 an die Westfäl. Zeitung.

Kochfrau
empfiehlt sich für festliche Gelegenheiten. Angeb. unter B 7179 an die Westfäl. Ztg.

Einsamstehende,
erfahrene, friedliebende Menschen, welche sich gemütlichem Kreise anschließen möchten, wollen uns ihre Adresse angeben unter A 7121 an die Westfäl. Ztg.

Schweinemast.
Welcher Landwirt hat Stallungen u. Interesse an Beteiligung? Billige Futtermittel können beschafft werden. Angebote unter F 7063 an die Westfäl. Zeitung.

Schriftliche
Heimarbeiten werden laufend schnell und saub. ausgeführt. Wer vergibt solche? Angeb. unter M 6930 an die Westfäl. Zeitung.

Flickerin
zum Ausbessern von Wäsche gesucht. Bach Nr. 17.

Versicherung,
angesehene, versichert Vermietautos ohne Fahrer. Angeb. unter L D 16 196 an die Westfälische Zeitung.

Mittagstisch
Nähe Ponikuskirche gesucht. Ang. u. A 7177 an die Westfäl. Ztg.

Bauzeichnungen
und Kostenanschläge werden billigst angefertigt. Angeb. unter H 7194 an die Westfäl. Zeitung.

Eine Welt voll Musik wartet auf Sie!

Besuchen Sie das neu eingerichtete alte Radio-Fachgeschäft **PETRING-CO.** Ulmenstraße 9 Ruf 1748

Reparaturdienst und Akkustationen: Herforder Straße 108, Heeper Straße 42, im alten Geschäft.

„Geisterhaus" zu verkaufen

In einem Wohnungsanzeiger von Aberdeen fand man in diesen Tagen folgendes interessante Inserat: „Geisterhaus zu verkaufen, seit vielen Jahren als Spukhaus berühmt. Garantiert allnächtliches Auftreten von Geisterlauten. Als Hotel oder Pension für Feriengäste ideal geeignet. Nähere Auskünfte . . . ." Es ist das erste Mal, daß man in England Geisterhäuser zum Verkauf ausbietet. Uebrigens steht zu befürchten, daß die Klopfgeister jenes Hauses genau so eigensinnig sind wie jener Geist von Dean Manor bei Rochester. Dieser sollte vom Institut für Psychische Forschung in London mit Hilfe raffinierter Mikrophon- und Radioanlagen belauscht werden. Als er jedoch erscheinen oder sich sonst bemerkbar machen sollte — da versagte der Geist, der anscheinend die Oeffentlichkeit nicht liebt.

Ein Erntedank

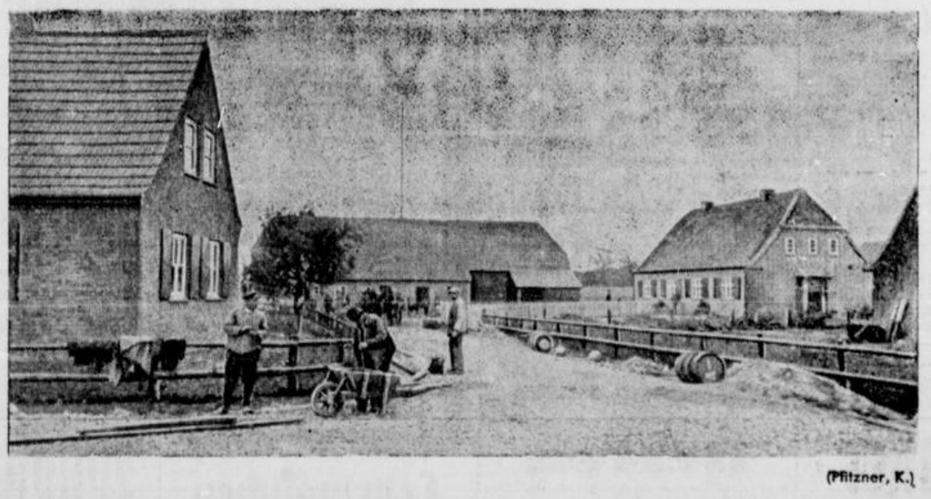
Kampf dem Verderb.

Reichsbauernführer und Reichsminister **Darré** veröffentlicht im Zeitungsdienst des Reichsnährstandes eine Betrachtung zum Erntedanktag, in der er erklärt, daß wir dank der rastlosen Arbeit der Landwirtschaft auch heute mit Stolz und Ruhe auf die Leistung und Ergebnisse des Erntejahres 1935/36 zurückblicken können. Getreu der ersten Proklamation des Führers habe der Nationalsozialismus die Landwirtschaft wieder auf eine sichere Lebensgrundlage gestellt, und der Nährstand, Bauern und Landwirte, ohne Unterschied, hätten nun die moralische Pflicht, das Ergebnis ihrer Arbeit, diese Ernte nach den Richtlinien der bäuerlichen Selbstverwaltung der Volksernährung zur Verfügung zu stellen. Hier solle jeder beweisen, inwieweit der Nationalsozialismus der eigentliche Kern seiner Gesinnung und seines Handelns ist.

Der Minister weist darauf hin, daß die Versorgung trotz einzelner Lücken dank der Ernte auf einer so breiten und sicheren Grundlage stehe, daß ernstere Entwicklungen heute nicht mehr eintreten könnten, wenn auch der einzelne in seiner Ernährung gelegentlich ausweichen und das verbrauchen müsse, was der deutsche Boden, die Jahreszeit und unsere Vorräte bieten. Nach dem Erfolg der zwei Jahre Erzeugungsschlacht gehe es mit verstärktem Einsatz weiter auf dem Wege zu einer noch breiteren Ernährungsgrundlage. Der Minister betont, daß die Ernährungssicherung auch eine Angelegenheit der Städter sei. Der Kampf gegen 1½ Milliarden Reichsmark Schwund und Verderb sei ein unerläßlicher Beitrag im Ringen um unsere Nahrungsfreiheit. Kampf dem Verderb!, in diesem Ziel liege der Erntedank des ganzen deutschen Volkes.

„Wir bauen auf"

Unter diesem Motto wurde eine große Leistungsschau des Gaues Mecklenburg-Lübeck eröffnet. Große Bedeutung kommt dieser Mustersiedlung zu, die hier erstmalig frei von jedem Schema



(Pfitzner, K.)

erstanden ist. Man hat Häuser von verschiedenem Typ, wie Bauernhaus (im Hintergrund), Siedlungshaus (links), Dreifamilienhaus oder Landarbeiterhaus (rechts), nebeneinandergesetzt, um so richtunggebend für spätere Siedlungsbauten zu sein.

Das Geheimnis der Alraunwurzel

Auf einem französischen Dampfer, der im Roten Meer fuhr, hat sich vor kurzem ein seltsamer Zwischenfall zugetragen. Eine Dame stürzte atemlos zum Kapitän und erklärte, man habe ihr eine schwarze Schachtel mit einer sogenannten Mandragora, einer Alraun-Wurzel, gestohlen. Sie bat, man möge ihr diese Zauberwurzel, die ihr Talisman sei, so schnell wie möglich wieder beschaffen, da sie sonst sterben müsse. Der Alraun, den sie vor Jahren in Aegypten gefunden habe, habe ihr stets Glück gebracht, aber sein Verlust bedeute mit Sicherheit ein furchtbares Unglück. Trotz aller Bemühungen konnte die Zauberwurzel nicht gefunden werden. Am nächsten Tage fand man die Frau, eine Syrierin, tot in ihrer Kabine. Eine Kugel war ihr durch die Schläfe gedrungen. Selbstmord schien ausgeschlossen. Bis jetzt konnte das Verbrechen nicht geklärt werden.

Bei der Verhandlung, die sich um diesen seltsamen Kriminalfall in Paris abgespielt hat, erfuhr man von Sachverständigen Näheres über die geheimnisvolle Wurzel, die auf der ganzen Welt unter dem Namen „Alraunwurzel" bekannt ist. Die Mandragora ist eine Pflanze, die äußerlich dem Rhabarber gleicht. Die Wurzel ist einem menschlichen Körper nachgebildet, sie hat einen richtigen Kopf, einen Leib, zwei Arme mit Händchen, und sieht wie ein nervöses kleines Püppchen aus. Man findet diese Pflanze hauptsächlich in Griechenland, Aegypten und Arabien. Schon in der vorchristlichen Zeit hat man von dem Alraun gesprochen.

Die Verhandlung ergab, daß die Frau einst eine Bettlerin gewesen war, die ein wahrhaft märchenhaftes Glück entwickelte und in wenigen Jahren Millionärin wurde. Die Abergläubischen von Paris schütteln die Köpfe angesichts der Tatsache, daß die Reisende am Tage, nachdem sie den Talisman verlor, ermordet wurde, und raunen Wundersames von der seltsamen Alraunwurzel, deren Gestalt fast alle großen Dichter der Literaturgeschichte irgendwie beschäftigt hat.

HANDEL • INDUSTRIE • WIRTSCHAFT

Was bedeutet Abwertung?

So geläufig durch die Geschehnisse der letzten Wochen das Wort „Abwertung" geworden ist, so wenig klar ist es oft in seinem Begriff. Und es ist gewiß auch keine Schande, einen so reichlich problematischen Vorgang wie den einer Währungsabwertung oder Devalvation nicht in all seinen Einzelheiten zu kennen. So ist es vielleicht angebracht, sich einmal in schlichten Worten über das Wesen der Abwertung Rechenschaft abzulegen.

Zunächst soviel: wir Deutschen haben eine Abwertung am eigenen Leibe nicht erlebt. Wir kennen nur die Inflation. Zwischen beiden besteht ein großer Unterschied. Inflation ist die künstliche Ausweitung des Zahlungsmittelumlaufes mit anschließender Senkung der Kaufkraft des Geldes und entsprechender Preissteigerung. Abwertung oder Devalvation ist die Herabsetzung des Wertes der Währungseinheit eines Landes im Verhältnis zum Golde und damit auch im Verhältnis zu den Valuten anderer Länder. Eine Abwertung von 50 v. H. bedeutet z. B., daß man in Zukunft nicht mehr eine, sondern zwei Währungseinheiten etwa für einen Dollar bezahlen muß. Praktisch vollzieht sich also folgendes. Der Staat bestimmt eines Tages durch Gesetz, welchen verminderten Goldgehalt die Währungseinheit des Landes besitzen soll. Nehmen wir das Beispiel des Schweizer Franken. Vor der Abwertung hatte er einen Reingehalt an Gold von rund 290 mmgr. Durch das neue Abwertungsgesetz besitzt er in Zukunft nur noch einen Goldgehalt von 190 bis 215 mmgr. und diese Herabminderung des inneren Wertes der Geldeinheit ist die Devalvation.

Die Abwertung berührt zunächst nur die Außenbeziehungen einer Volkswirtschaft. Die Erzeugnisse des Abwertungslandes werden durch den jetzt billigeren Preis auf dem Weltmarkt wettbewerbsfähiger. Andererseits aber verteuert sich die Einfuhrbasis entsprechend der vorgenommenen Abwertung. Im Gegensatz zu einer Inflation kann das Preisniveau eines Abwertungslandes bei straffer Lohn- und Preispolitik gehalten werden. Mit anderen Worten: Die Abwertung vermindert nur die Kaufkraft des Geldes im Ausland, während seine Binnenkaufkraft nicht unbedingt in Mitleidenschaft gezogen zu werden braucht. Läßt der Abwertungsstaat allerdings Preiserhöhungen ungehindert zu, so ist sehr wohl eine allgemeine Preissteigerung und damit eine entsprechende Kaufkraftminderung die Folge.

Starke Reichsbank-Entlastung

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 7. Oktober war die Entlastung des Notenbankstatus nach dem Ultimo bereits in der ersten Woche des neuen Monats verhältnismäßig stark. Die Anlage der Reichsbank in Wechseln, Schecks, Lombards und Wertpapieren, die in der letzten Oktoberwoche um nicht weniger als 645.3 Millionen RM gestiegen war, hat sich in der Berichtswoche bereits wieder um 262 auf 5250,1 Mill. RM verringert. Der Abbau der Ultimospitze errechnet sich demnach mit 40,6 v. H. — Der gesamte Zahlungsmittelumlauf stellt sich in der ersten Oktoberwoche auf 6433 Millionen RM gegen 6651 in der Vorwoche, 6389 im Vormonat und 6095 im Vorjahr. Die Gold- und Devisenbestände zeigen eine geringe Zunahme um 0,1 auf rund 68,7 Millionen RM. Im einzelnen haben die Goldbestände um 0,2 auf 63,3 Millionen RM zugenommen und die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 0,1 auf rund 5·4 Millionen RM abgenommen.

Erwerbsgesellschaften

MAN — Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg AG.

Im Bericht des Vorstandes für das Geschäftsjahr 1935/36 wird mitgeteilt, daß sich die Beschäftigung im Berichtsjahr weiter gebessert habe und erstmalig wieder die volle Ausnutzung der Werksanlagen gestattete. Der Gesamtumsatz stieg gegenüber dem Vorjahr von 95 auf 116 Mill. RM., die Gefolgschaft erhöhte sich von 14 681 auf 16 279, d. h. also einer Umsatzsteigerung von rund 22 Prozent steht eine Gefolgschaftssteigerung von rund 11 Prozent gegenüber. Die gesteigerte Aufnahmefähigkeit des Inlandsmarktes kam sämtlichen Produktionszweigen, insbesondere Lastkraftwagen, Dampfturbinen, Schiffs-Diesel-Motoren Brücken, Preßteilen und Schmiedeteilen zugute. Das Auslandsgeschäft entwickelt sich gleichfalls nicht ungünstig. Nach Abschreibungen von 6 22 (4.17) Mill. RM auf Anlagen und 1.60 (0.58) Mill. RM anderen Abschreibungen ergibt sich einschließlich des Gewinnvortrages von 31 257 RM ein Reingewinn von 1 565 622 RM. Hieraus soll eine Dividende von wieder 4 Prozent gezahlt werden. 26 460 (32 097) RM werden zur Verzinsung von Obligationen-Genußrechten, 32 926 (30 905) RM zur gesetzlichen Tilgung von Obligationen-Genußrechten verwendet. 400 000 RM werden für außergewöhnliche Forschungsarbeiten zurückgestellt und 300 000 RM der MAN-Unterstützungskasse GmbH zugewendet. Danach verbleiben 147 725 RM zum Vortrag.

Neue Opel-Preissenkung

Diesmal Typ Olympia und 2-Liter-Sechszylinder.

Seit zwei Jahren hat die deutsche Oeffentlichkeit erlebt, daß Opel zu Anfang des Winters einschneidende Preisenkungen vornimmt. 1934 waren es die sogenannten Winterpreise, die am 15. November zum ersten Male eingeführt wurden, um die große Gefolgschaft der 20 000 auch im Winter unvermindert beschäftigen zu können. 1935 wurde diese Maßnahme zum gleichen Zeitpunkt und aus den gleichen Gründen wiederholt — damals in Form von Staffelpreisen

In diesem Jahr allenthalben erfolgt die Preissenkung für den Typ Olympia und für den 2-Liter-Sechszylinder. Sie beträgt bis zu 500 Mark. Die neuen Preise gelten bereits am 11. Oktober. — Unberührt von der jetzigen Maßnahme bleibt naturgemäß der Preis des Typ P. 4, der ja erst vor sechs Wochen in außergewöhnlichem Umfang gesenkt worden ist. Allerdings steht auch dieser Typ mit der neuen Aktion in engstem Zusammenhang, da er und sein Preis ebenfalls zum Fabrikationsprogramm 1937 gehören.

Textilien

Bremer Baumwollterminbörse.

Bremen, 9. Oktober. Oktober 1345 Abr.; Dezember 1316 B, 1314 G, 1315 Abr.; Januar 1318 B, 1316 G 1317, 18 bezahlt, 1318 Abr. März 1318 B, 1317 G, 1318 Abr.; Mai 1319 B, 1317 G, 1318 bez., 1318 Abr.; Juli 1315 B, 1313 G, 1314 Abr. Tendenz stetig.

Liverpooler Baumwoll-Börse.

Sakellaridis und Upper F. G. F.

Liverpool, 9. Oktbr. Loko: Sakellaridis 10.61 (Upper F. G. F. 7.52); Oktober 10.40 (7.34); November 10.40 (7.22); Januar 10.18 (7.28); März 10.00 (7.33); Mai 9.86 (7.35); Juli 9.72 (7.36);. Tendenz stetig.

Americ. Universal. Stand Middl.

Liverpool, 9. Okt. Loko 6.86. Oktober 6.62, November bis März 6.63, April 6.61, Mai 6.59, Juni 6.56, Juli 6.54, August 6.52, September 6.50, Tendenz stetig.

New Yorker Baumwollkurse.

New York, 9. Oktober. Loko 1229, Oktober 1194, November 1189, Dezember 1184/85, Januar 1182, Februar 1184, März 1187/88, April 1189, Mai 1191, Juni 1188, Juli 1184. Tendenz: kaum stetig.

Viehmärkte

Berliner Schlachtviehmarkt.

Berlin, 9. Oktbr. Auftrieb: Großvieh 1246, Kälber 1678, Schafe 8005, Schweine 6058, ausländ. 127. Bezahlt wurden für 50 kg Lebendgewicht: Ochsen: a) 44, b) 40. Bullen: a) 42, b) 38, c) 33. Kühe: a) 42, b) 38, c) 32, d) 24. Färsen: a) 43, b) 39 c) 34. Kälber: a) —, b) 83—88, c) 70—80, d) 58—65, e) 50—55. Schafe: a) 67—68, b) 56—58, c) 62—66, d) 53—55, e) 56—60, f) 40—55, g) 50—52, h) 44—48, i) 38—42 RM. Schweine: Fette Speckschweine 54.50, a) 53.50, b) 52.50, c) 50.50, d) 48.50 RM; Specksauen 53.50, andere Sauen 50.50 RM. Marktverlauf: Großvieh verteilt, Spitzentiere über Notiz, Kälber glatt, Schafe mittelmäßig, Schweine verteilt.

	Großvieh		Hamme Schafe u Lämmer	Schweine
	Rindvieh	Kälber		
Berlin	24—44	50—88	38—68	48,5-54,5
Bremen	18—43	45—80	32—55	—
Dortmund	25—45	47—80	30—60	50.5-56.5
Düsseldorf	25—45	60—80	—	51—57
Elberfeld	25—45	57—78	—	50,5-56.5
Essen	25—45	50—82	48—62	50.5-56.5
Franfurt M.	25—45	52—78	40—56	51—57
Hannover	23—43	40—80	48—58	48.5-54.5
Köln	25—45	60—85	48—66	51—57

Verlängerung der Preiskonvention für Handelsschrauben.

Im Herbst 1933 wurden, wie erinnerlich, die damaligen Außenseiter des Handelsschrauben-Syndikats durch Verfügung des Reichswirtschaftsministeriums zwangsweise zu einer Preiskonvention mit den Syndikasmitgliedern zusammengeschlossen. Diese Zwangspreiskonvention war Ende September d. Js. abgelaufen und ist, da sich die Organisation zur Zufriedenheit der Mitglieder entwickelt hat, inzwischen durch freiwilligen Beschluß der Beteiligten um ein weiteres Jahr, also bis Ende September 1937, verlängert worden.

WZ STELLEN-ANZEIGER WZ

GESUCHE U. ANGEBOTE / VERTRETER, REISENDE, KONTORISTEN, LEHRLINGE / MÄNNLICH UND WEIBLICH

Stellen-Gesuche

Junge Kontoristin
mit Führerschein III, sucht sich zu verändern. Uebernehme auch Posten als
Reisebegleiterin
Angeb unter B 6959 an die Westf. Ztg.

Hilfsdirektrice
möchte sich verändern
evtl. als Direktrice, perfekt im Schnittzeichnen von Damen-, Herren und Kinderwäsche sowie Berufskleidung, Blusen und Strandanzügen.
Angebote unt V 6913 an die Westf. Ztg

Junger Kaufmann
22 Jahre, vertraut mit sämtlichen Büroarbeiten, flotter Korrespondent, **sucht passenden Wirkungskreis**, am liebsten mit Reisetätigkeit. (Führerschein vorhanden.) Angeb. unt. M A 16251 an die Westfälische Zeitung. u

Junger Heizer
24 Jahre, **sucht Stellung als Heizer** und **Maschinist**, langjährige Fachkenntnisse. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Westf. Zeitung. g

Offene Stellen

Buchhalterin
vollkommen selbständig in allen Buchhaltungsarbeiten, zum 1. 11. gesucht. Ausführl. Angebote mit Photo und Gehaltsansprüchen unter L P 16222 an die Westfälische Zeitung.

Mädchen
junges, berufsschulfrei, als kaufmännischer Lehrling zum 1. April 1937 gesucht.
Meldungen nur schriftlich.
H. A. Reckmann & Sohn

General-Vertretung
Die Vertretung erstklassiger Farbenbinder ist an einen
tüchtigen Verkäufer
der Baubehörden, Architekten und Baugeschäfte besucht, von einer höchst leistungsfähigen Farbenfabrik zu vergeben
Das Bearbeitungsfeld erstreckt sich auf **Bielefeld mit größerem Bezirk**
Es ist Herren die Möglichkeit geboten, sich mit der Uebernahme ein gutes Einkommen zu schaffen, insbesondere ist die Vertretung für Herren geeignet, die die gleiche Kundschaft in Artikeln der Baubranche regelmäßig bearbeiten.
Angebote erbeten unter L A 16184 an die Westfälische Zeitung, Bielefeld

Wir suchen zum 1. November 1936 einen jüngeren, tüchtigen
Verkäufer und Lageristen
für unsere Abteilung Teppiche, Dekorationsstoffe, Gardinen, Matratzendrelle und Leinen, welcher mit der Branche absolut vertraut sein muß.
Ausführliche Angebote mit Bild und Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten.
August Hahn & Co., Halberstadt, Großhandlg. i. Möbelstoffen, Gardinen, Teppichen usw.

Suche zum baldigen Antritt
Haustochter
Abit. Latein zur Beaufsichtigung bei den Schularbeiten Sexta und Untert. und zu meiner Hilfe im Privathaushalt. Familien-Anschluß. Angebote mit Zeugn. und Gehaltsanspr. unt. L K 16199 an die Westf. Zeitung. g

Industrie-Vertreter
gesucht die in d. Lage sind, auf Grund ihrer Beziehungen für eine leistungsfähige Firma mit Inlandslägern einen guten Umsatz in Schmierölen und Fetten zu schaffen. Gute Verdienstmöglichkeit, auch nebenberuflich.
Gefl. Zuschriften erbeten u. **H G. 3579 Ala, Hamburg 1.** c

Güterloher Unternehmen sucht zum sofortigen Eintritt tüchtigen, jüngeren
Buchhalter
für doppelte Buchführung in Dauerstellung. Angebote unter V W 1671 **an die Westfäl. Zeitung, Gütersloh.** c

Tatsachen entscheiden!
Wir verkaufen unseren überall beliebten
Vorax-Universal-Apparat
m nachweisbar besten Erfolgen
Gute Verkäufer
erhalten bei gründlicher Einarbeitung höchste Provision, sof. Auszahl., und Sonderzulagen. Erfolgsnachweis Bedingung. Vorzustellen: Montag, den 12. Oktober, 9—12 Uhr, Vorax-Generalvertretung **H. Meier**, Bielefeld, Bahnhofstraße 42 b

Stellen-Angebote
gehören in die
Westfälische Zeitung

Herren
die zu größeren Betrieben bezw. Behörden beste Beziehungen haben, wird aussichtsreiche Position geboten. Angebote unter M B 16255 an die Westf. Zeitung.

Bewerbungs-Material
muß im Interesse der Stellungsuchenden sofort geprüft und an die Einsender zurückgesandt werden. Wegen Verlustgefahr darf man es **nicht anonym** zurücksenden. Wir übernehmen die Weiterbeförderung von erledigten Bewerbungsunterlagen mit unserer Anschrift als Absender, wenn das Material postfertig und frankiert an uns eingesandt wird.

Lehrmädchen
gesucht. Blumengeschäft Metzner, Horst-Wessel-Straße 119.

Wir suchen
Nückerinnen
für Kragen, Hemden und Manschetten für dauernde Beschäftigung
Seidenstickerei GmbH.
Bielefeld, Herforder Straße 182—190

Jugendl. Arbeiter und Arbeiterinnen
für leichte Arbeit sofort gesucht.
Lohmann Werke A.-G., Bielefeld

Kaufmännischer Lehrling
möglichst mit Mittelschulreife bezw. berufsschulfrei, von einer Großhandlung zum 1. April 1937 **gesucht.**
Schriftgeschriebene Angebote erbeten unter L C 16195 an die Westf. Ztg.

Schneider
welche sich als **Zuschneider ausbilden wollen**, für bald oder später gesucht.
Angebote unter L L 16213 an die Westfälische Zeitung u

Junger Mann
als Verkäufer und Reisender, **sofort gesucht.**
Betten-Koch
Bielefeld-Hohenhausen.

Erfahrener, selbständig arbeitender
Autoschlosser
für sofort gesucht. Angebote evtl. mit Zeugnisabschriften unter L B 16194 an die Westfälische Zeitung. c

Verkäuferin
tüchtige, auch Aushilfen bis Weihnachten, und ein
Lehrmädchen
möglichst über 16 Jahre, mit besser Auffassungsgabe, zu **sofort gesucht**
Strumpfhaus Meyer



Vermietungen

Bauernhof
i. Lippe, 135 Morgen Weizenboden, gute massive Gebäude, erstkl. Lage, ist sofort zu verpachten. Erforderlich 24000 RM.
K. Petig
Lage i. Lippe Telephon

Vierte Beilage
Nr. 238 — 126. Jahrgang

Westfälische Zeitung

Bielefeld
Sonnabend, 10. Oktober 1936

Berliner Tagebuch

Der Geburtstag der „Grünen Minna" — Die lustige Ausstellung — Feuchte Messe — Die geplatzte „Plaza"

Berlin, im Oktober.

Dieser Tage wäre ein richtiger Berliner Geburtstag zu feiern gewesen. Die „Grüne Minna" ist siebzig Jahre alt geworden. Grüne Minna heißt der Wagen, mit dem täglich ein paarmal die auf den einzelnen Polizeirevieren Inhaftierten nach dem Polizeipräsidium am Alexanderplatz befördert wurden. In den alten Zeiten wurden die Inhaftierten zu Fuß unter Bewachung von Schutzleuten aus den Revieren nach dem Polizeipräsidium gebracht. Das gab immer ein großes Hallo, das Publikum marschierte ulkshalber mit und zuweilen versuchten auch Gefangene, ihrem Transporteur davonzulaufen. Bis dann die Behörde auf die Idee kam, die Inhaftierten in einem Wagen abholen zu lassen, der von Revier zu Revier fuhr und die Häftlinge in einem Sammeltransport nach dem Präsidium brachte. Das war angenehm für die Polizei und für die Häftlinge auch, denen dadurch das für manche von ihnen peinliche Spießrutenlaufen durch die Oeffentlichkeit erspart blieb. Die Polizei wollte ihnen aber die Kennzeichnung der Diffamierung nicht ersparen, und deshalb gab sie dem Polizeiwagen eine Sonderfarbe, die ihn aus den übrigen Straßenverkehr herausfallen ließ. Der Wagen (zuerst war er von der Behörde nur gemietet, weil sie noch kein rechtes Vertrauen zu ihrer neuen Einrichtung hatte) wurde giftgrün gestrichen, fiel also im Straßenbilde ungemein auf und zog sich bald den Namen „Grüne Minna" zu. Die Einrichtung bewährte sich, später gab es vier „Grüne Minnas", die nach einem bestimmten Fahrplan täglich viermal bei den Revieren vorfuhren und jetzt motorisiert sind. Die Ziffern ihrer Benutzung entsprechen den Anwachsen der Weltstadt. 1870 wurden 25 623 Personen in den „Grünen Minnas" transportiert, 1880 waren es 74 266 und 1890: 102 790 Gefangene.

Einmal benutzte ein hoher Polizeigewaltiger die „Grüne Minna" in einer für die Betroffenen ungemein peinlichen Weise. Das war in den Inflationsjahren, als Berlin unter der Pest der heimlichen Nachtlokale litt. Kaum hatte die Polizei eins geschlossen, so wuchsen zwei neue aus der Erde. Man kam im Polizeipräsidium auf die Idee, den Besuchern der Nachtlokale diese durch drakonische Maßnahmen zu verleiden. Man verhaftete sie, wenn sie um vier noch beim verbotenen Champagner saßen und ließ sie erst am andern Mittag frei, so daß sie wichtige Bürostunden oder Geschäfte versäumten. Und eines Tages ging man so weit, sie am anderen Vormittag durch die „Grüne Minna" vor ihrer Wohnung oder ihrem Geschäftslokal abladen zu lassen. Die Gestalten im zerknitterten Schmoking waren vor ihrer Nachbarschaft und Kundschaft so blamiert, daß sie nie wieder einen verbotenen Nachtbetrieb besuchten. Später wurde die Berliner Polizeistunde verlängert, die Nachtlokale verschwanden und die „Grüne Minna" konnte sich wieder auf ihre legitime Tätigkeit beschränken.

*

Die Polizei ist eine so ernste Behörde, daß sie den 70. Geburtstag der „Grünen Minna" nicht feiert. Eine andere gleichfalls recht ernste Behörde versteht mehr Spaß. Das ist die Berliner Feuerwehr, die am Sonntag ein Sportfest mit einem überaus heiteren Einschlag veranstaltet hat. Am Schluß gab es den Schlauchball zu sehen. Man sah nach den gewohnten Feuerwehrübungen einen Geschicklichkeitswettbewerb, der damit begann, daß die Feuerwehr zuerst schlafend im Bett dargestellt wurde. Der Alarm heulte, die Feuerwehrmänner sprangen unter dem Lachen der Zuschauer aus den Betten und führten nun ihren durch allerhand künstliche Schwierigkeiten erschwerten Dienst vor. Zum Schluß spielte man Schlauchball. Weder Hände noch Beine durften eingesetzt werden. Nur mit der Kraft des Wasserstrahls aus den Hauptdruckpumpen durfte der zwei Meter hohe Ball in Bewegung gesetzt werden.

Eine feuchtfröhliche Angelegenheit, die viel Spaß machte. Manchmal sprühte der Schlauch so viel Wasser, daß sich beinahe statt des Balls einer der mitspielenden Feuerwehrmänner in die Luft zu bewegen schien . . .

*

Zur Zeit steht Berlin im Zeichen der fröhlichsten Ausstellungen des Jahres. Wir haben wieder Gastwirtsmesse am Kaiserdamm. Das gesamte Gaststättengewerbe ist zu einer großen Leistungsschau versammelt. Ueber 80 000 Betriebsführer zeigen hier ihre Leistungen, an denen 1,8 Millionen Schaffende mitwirkten. Das Gaststättengewerbe hat seine Leistungsprüfung eigentlich bereits in diesem Sommer abgelegt, als es die Millionenschar der Gäste aus dem Reich und aus aller Welt so mustergültig verpflegte. Aber das Gaststättengewerbe soll sich immer weiter entwickeln. Namentlich die Küche soll noch besser werden, als sie allerorten schon ist und so wird diesmal ein Wettbewerb der Köche aller Nationen stattfinden, über den hier schon einmal gesprochen worden ist. Die Speisekarten sollen klar und verständlich das Gericht als das angeben, was es wirklich ist. Zum ersten Male erhält man auf dieser Ausstellung auch einen Einblick in die Tätigkeit der Gewerbepolizei. Die Halle I beherrscht eine große symbolische Malerei, die an die sechs Eintopfsonntage des Winterhilfswerks dieses Jahres mahnt. Verführerische Düfte steigen uns beim Betreten der Halle II in die Nase. Dort hantieren die Meisterköche mit ihren großen weißen Mützen an den blitzsauberen Herden und von ihren fast wissenschaftlichen Kochkünsten kann man sich in einem kleinen Restaurant am besten selbst überzeugen. Aber wer dort die Wahl hat, hat die Qual. Soll man sich für die österreichische, französische, Schweizer oder italienische Küche entscheiden, oder soll man bei den deutschen Gauen zu Gaste einkehren, in Holstein, in Bayern, Westfalen oder in Sachsen. Und seinen Durst kann man dann in der 1000 Quadratmeter-Bar bestimmt stillen.

Neu ist auf dieser Ausstellung die Schau der Varietés und Kabaretts, auf der gezeigt werden soll, wie man den Gast geschmackvoll und anregungsreich unterhält. Der deutsche Gaukler, Jongleur, Akrobat und seine Arbeitsstätte als Ausstellungsgegenstand — das ist auch ein Zeichen des Aufstiegs dieses Standes. Betrüblich mag es ihm erscheinen, daß in diesen Tagen eine seiner großen Arbeitsstätten, auf deren Eröffnung man seinerzeit großen Wert gelegt hatte, unter den Hammer gekommen ist. Das ist die „Plaza" am alten Ostbahnhof. Aus einem alten Bahnhof hat man hier im Jahre 1929 ein großes Varieté werden lassen, das anfangs recht gut ging. Dann kam die große Arbeitslosigkeit, das Haus wurde leer und wurde dann noch einmal mit der Operette künstlich aufgepulvert. Auch als Schauspielbühne großen Stils wurde es in Bewegung gesetzt. Die Spesen waren wohl zu hoch, man kann aus einer alten Bahnhofshalle eben doch kein Theater machen. Jetzt ist das gesamte Inventar des Hauses versteigert worden — 3000 Stühle, 12 000 Garderobenstücke, Kulissen für 24 Operetten. Die letzten Unternehmer sind 200 000 Mark Steuern schuldig geblieben. Die „Plaza" ist endgültig geplatzt.

Was wird nun aus ihr werden?

Der Berliner Bär.

Ein Ehemann, der sich „selbständig" machte

Aus Wien wird dem B. Tgbl. berichtet: Aus allen Himmeln fiel die Tochter eines Wiener Großkaufmannes, die vor wenigen Wochen einen angeblich angesehenen Brünner Geschäftsmann heiratete, als sie erfuhr, daß sie einem Schwindler aufgesessen sei. Der Fall ist um so bemerkenswerter, als die Eltern des Mädchens alle Vorsichtsmaßregeln angewendet hatten, bevor sie ihre Einwilligung zur Ehe gaben.

Die bedauernswerte Frau lernte ihren Gatten im Sommer in Kärnten kennen, wo er sich als Kaufmann Alfred Winter vorstellte und in den besten Verhältnissen zu leben schien. Als er um die Hand des Mädchens anhielt, gaben dessen Eltern um so lieber ihre Zustimmung, als die Auskünfte in einer Brünner Auskunftei sehr günstig ausfielen. Während eines Aufenthaltes des künftigen Schwiegervaters in Brünn führte Winter diesen durch sein gut eingerichtetes Textilgeschäft, dem ein sehr wertvolles Stofflager angegliedert war. Am Tage der Hochzeit, die in Wien gefeiert wurde, zahlte der Schwiegervater auch die Mitgift in Höhe von 60 000 Schilling aus. Schon am nächsten Tag kam die junge Frau verzweifelt zu ihren Eltern zurück, ihr Gatte war und blieb verschwunden.

Die Erhebungen der Behörden ergaben, daß Winter kein Textilkaufmann, sondern ein Angestellter jener Auskunftei war, von der die Auskünfte über Winter stammten. Den Bericht über sich hatte Winter selbst verfaßt, das Geschäft hatte er zur Ausführung seines Schwindels auf kurze Zeit gemietet und die Stoffe von einem Bekannten, dem er von seinem Plan, sich selbständig zu machen, erzählte, als Kommissionsware erhalten.

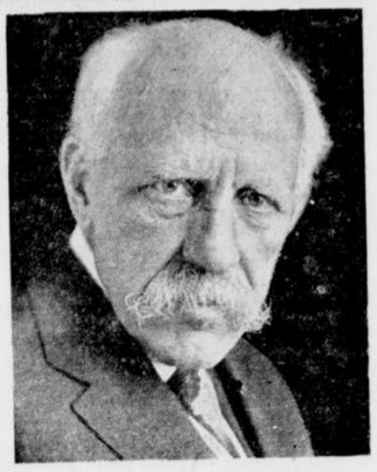


Diese prachtvollen Kürbisse sind auf der Jahresschau für das Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe zu sehen.

(Presse-Foto, K.)

Fridtjof Nansen

Vor 75 Jahren, am 10. Oktober, wurde der norwegische Polarforscher Fridtjof Nansen geboren. Nansen durchquerte im Jahre 1888 als erster das grönländische Binneneis. Auf seinem bekannten Expeditionsschiff „Fram" unternahm er dann die



(Erich Zander, K.)

berühmte Nordpolfahrt, die ihn bis auf 86 Grad nördlicher Breite, der damals höchsten Polnähe, führte. Nach dem Weltkrieg leitete er die Heimbeförderung der Kriegsgefangenen und unternahm im Jahre 1921/22 die bekannte Hilfsexpedition in die furchtbaren Hungersnotgebiete Sowjetrußlands. Nansen starb im Jahre 1930.

Ist Küssen keine Sünd'?

Wochenend-Pech eines forschen Kielers.

Ein Kuß ist zwar Ausdruck unbedingter Zärtlichkeit; aber mitunter führt er zu unbequemen Verpflichtungen. Das hat ein Herr aus Kiel am eigenen Leibe, besser gesagt an der eigenen Brieftasche, erleben müssen. Der Herr hatte — so wird dem B. Tgbl. berichtet — ein Auto. Damit unternahm er Wochenendfahrten in die schöne, wald- und seenreiche holsteinische Schweiz. Auf einer dieser Fahrten geschah es. Der Herr küßte — aber das Objekt seiner Lippen war weder seine Frau, noch seine Freundin. Es war die Frau eines guten Bekannten. Gute Bekanntschaften aber hören nicht nur meist beim Portemonnaie, sondern auch dann auf, wenn ein anderer das tut, was eben nur dem Ehemann zukommen soll. Außerdem — und das war das besondere Pech des Herrn aus Kiel — nahm die unmittelbar Betroffene, die Frau, den Kuß übel. Was tut ein Kavalier, wenn seine eigene Frau so behandelt wird? Er fordert Genugtuung. Dies hat auch der „mittelbar" Betroffene. Aber nicht mit der „Waffe in der Hand", sondern mit dem Rechtsanwalt. Der Kuß kam vor den Kadi. Der Kadi war das Kieler Schöffengericht. Es verstand keinen Spaß. 800 Mark muß der Herr aus Kiel dafür bezahlen, daß er die Falsche küßte. Nur, weil er bisher unbescholten war, blieb er vor dem Gefängnis verschont.

Eigentümliche Statistik

Von 4540 Kaisern und Königen, die über 64 Völker herrschten, wurden 300 vom Thron gestoßen, 64 dankten ab, 24 töteten sich selbst, 18 verloren den Verstand, 94 starben auf dem Schlachtfelde, 126 wurden eingekerkert, 25 wurden zu Tode gemartert, 151 ermordet und 108 hingerichtet.



Kirchlicher Anzeiger

Evangelische Gottesdienste:

Altstädter Nicolaikirche. 10 Uhr: Festgottesdienst, Pastor Bachmann-Essen. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst. — Mittwoch, 7,30 bis 7,40 Uhr: Liturgische Andacht. — Mittwoch, 20,15 Uhr: Gemeindebibelstunde im Gemeindehause, Pastor Deppe. — Sonnabend, 18,30 bis 19 Uhr: Musikalische Wochenschlußfeier (Orgelmusik; Eintritt frei). — Sonntag, 11,30 Uhr: Kindergottesdienst, Fehrbelliner Straße 7a.

Pauluskirche. 8 Uhr: Pastor Gustav Schwarze. 10 Uhr: Daniel Schäfer. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst. — Donnerstag 20,15 Uhr: Bibelstunde in der Kinderschule Herforder Straße. — Freitag, 20,15 Uhr: Bibelstunde in der Helmholtz-Oberrealschule.

Johanniskirche. 8,45 Uhr: Kindergottesdienst. 10 Uhr: Festgottesdienst, Pfarrer Denkhaus, Bremen. — Mittwoch 20,30 Uhr: Gemeindebibelstunde im neuen Heim, Pastor Bastert.

Petrikirche. 8,30 Uhr: Kindergottesdienst, Pastor Hasselmann. 10 Uhr: Festgottesdienst zum Reichsposaunentag, Pastor Hasselmann-Essen. 14,30 Uhr: Taufen.

Lutherkirche. 10 Uhr: Gottesdienst, Pfarrer Kelber-Schweinfurt; anschließend Beichte und Abendmahl, insbesondere für die Ostern konfirmierten Kinder des Südbezirks. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst in Kirche und Lutherhaus. 14,30 Uhr: Kirchentaufen.

Neustädter Marienkirche 10 Uhr: Festgottesdienst, Pastor Busch aus Witten. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst.

Jakobuskirche. 8,15 Uhr: Gottesdienst, Pastor Jörgens. 10 Uhr: Gottesdienst, Pastor Mietzenheim-Eisenach. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst.

Martinikirche. 10 Uhr: Festgottesdienst, Pastor Roye aus Breslau. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst. — Dienstag, 20,15 Uhr: Gemeindebibelstunde.

Reformierte Kirche. 10 Uhr: Festgottesdienst, Pastor Reiche, Brandenburg. 11,15 Uhr: Taufen 11,30 Uhr: Kindergottesdienst.

Johannesstift. 10 Uhr: Festgottesdienst, Missionsinspektor Pastor Nonicke. 11,15 Uhr: Kindergottesdienst, Pastor Lichtenthäler

Wellensiek. 9,30 Uhr: Gottesdienst, Pastor Gröne. 10,45 Uhr: Kindergottesdienst. — Dienstag, 20,15 Uhr: Gemeindebibelstunde.

Elim-Kapelle in Bielefeld-Sudbrack. 10 Uhr, Pastor Tappenbeck; 14,30 Uhr: Kindergottesdienst, Pastor Brück. — Dienstag, 20 Uhr: Bibelstunde in der früheren Theesener Schule, Pastor Windhorst. — Freitag, 8 Uhr: Bibelstunde im Jugendheim, Pastor Brück.

Stiftskirche Schildesche. 10 Uhr: Festgottesdienst, Pastor Güse, Lübbecke; 11,30 Uhr: Kindergottesdienst.

Zionskirche Bethel. 8,30 Uhr: Pastor Wörmann; 9 Uhr: Pastor Kirschsieper; 10 Uhr: Festgottesdienst anläßlich des Reichsposaunentages, Pastor Kötter, Heepen; 11,30 Uhr: Kindergottesdienst. — Montag, 20,15 Uhr, Gosen, Gemeindebibelstunde. — Donnerstag, 19,30 Uhr: Pastor Herntrich.

Evangelische Kirche Brackwede. 10 Uhr: Festgottesdienst im Rahmen des Reichsposaunentages, Pastor Renner, Höchstenbach. Taufen: 11,15 Uhr, Sup. Münster. 11,15 Uhr: Kindergottesdienst, Sup. Münster. 18 Uhr: Abendgottesdienst, verbunden mit Beichte und Abendmahlsfeier, besonders für die Ostern Konfirmierten des Nordbezirks mit ihren Angehörigen, Pastor Hentschel.

Kirchl. Gemeindehaus Senne I. 10 Uhr: Pastor Lic. Gronau, anschl. Kindergottesdienst. — Mittwoch, 20 Uhr, Bibelstunde in Heimatsiek.

Evangelische Kirche Stieghorst. 9,45 Uhr: Gottesdienst. 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Katholische Gottesdienste:

St. Jodokuskirche, Klosterplatz 1. 6,30 Uhr: Heilige Messe. 7,30 Uhr: Heilige Messe mit Predigt und hl. Kommunion der männlichen Pfarrjugend und der Schulknaben. 8,45 Uhr: Kindermesse mit Predigt. 9,45 Uhr: Hochamt mit Predigt. 11,15 Uhr: Heilige Messe mit Predigt. 14,30 Uhr: Andacht. 18 Uhr: Rosenkranzandacht. Jeden Abend findet um 8 Uhr in der Kirche Rosenkranzandacht statt.

St. Liebfrauenkirche, Fritz-Reuter-Straße 1. 7,30 Uhr: Meßopferfeier mit Ansprache und Opfermahl der männlichen Pfarrjugend. 10 Uhr: Asperges, Hochamt mit Predigt. 18 Uhr: Rosenkranzandacht.

Andreaskapelle, Stapenhorststraße 21. 6 Uhr: Hl. Messe. 14,30 Uhr: Andacht.

Marienkirche Sieker, Elpke 53. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt.

Städtische Schule Wellensiek : Uhr: Heilige Messe mit Predigt.

St. Josephskirche, Horst-Wessel-Straße 7. 6,30 Uhr: Heilige Messe 7,30 Uhr: Heilige Messe mit Predigt. 8,45 Uhr: Gemeinschaftsmesse, Predigt und hl. Kommunion des Jungmännervereins. 10 Uhr: Hochamt und Predigt. 14,30 Uhr: Rosenkranzandacht und Segen. — Dienstag, 20 Uhr: Rosenkranzandacht. — Donnerstag, 20 Uhr: Predigt für die Jungfrauen Rosenkranzandacht und Segen.

Johannes-Baptist-Kirche, B.-Schildesche. 7,30 Uhr: Heilige Messe mit Predigt und hl. Kommunion der männlichen Pfarrjugend. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. 14,30 Uhr: Rosenkranzandacht.

Herz-Jesu-Kirche Brackwede. Von morgens 7 Uhr bis abends 8 Uhr Feier der Ewigen Anbetung. 7 Uhr: Aussetzung, Frühmesse und Generalkommunion der Gemeinde. 8,30 Uhr: Heilige Messe mit hl. Kommunion der Schulknaben. 10 Uhr: Levitenamt und Predigt.

Bartholomäuskapelle Senne I. 9 Uhr: Hochamt mit Predigt.

Sonstige Gottesdienste:

Evangelische Gemeinschaft, Augustastraße 2. 10 Uhr: Prediger Nappe; 11,15 Uhr: Kindergottesdienst. — Montag, 20 Uhr: Chorübung. — Donnerstag, 20 Uhr: Bibelstunde.

Evang.-lutherische Gemeinde, Aula der Cecilienschule, Eingang Schulstraße. 10,15 Uhr: Festpredigt, Pastor Crome.

Die Christengemeinschaft (Ueberkonfessionelle Bewegung zur religiösen Erneuerung), Am Sparenberg 12. 10,30 Uhr: Menschenweihehandlung; 20,15 Uhr: Pfarrer Mierau, Hannover.

Bischöfl. Methodistenkirche, Hermannstraße 24. 9 Uhr: Kindergottesdienst; 10 Uhr: Predigtgottesdienst, Pred. Mehner; 17 Uhr: Festgottesdienst, Pred Mehner. — Mittwoch, 20 Uhr, Bibelstunde, Pred. Mehner.

Baptisten-Gemeinde, Rohrteichstraße 14 (Eingang Gerichtstraße. 9,30 Uhr: Bibelstunde; 11 Uhr: Sonntagsschule; 16 Uhr: Gottesdienst und Abendmahl. — Donnerstag, 20 Uhr, Gebetstunde, Prediger Lehmann.

Erste Kirche Christi Wissenschafter (Christliche Wissenschaft) Gr Kurfürstenstraße 91 (Vortragssaal). Gottesdienste: Sonntag 10.30 Uhr Mittwoch 20.30 Uhr

Christliche Versammlung, Rohrteichstraße 10 Sonntag 16 Uhr: Bibelstunde

Christlich-wissenschaftl. Vereinigung, Düppelstr 13. Gottesdienste: Sonntag 10.30 und Mittwoch 20.30 Uhr

Die Heilsarmee, Herforder Straße 31. 10 Uhr: Heiligungsversammlung, 11,15 Uhr: Kindergottesdienst. 18 Uhr: Freigottesdienst (Schillerplatz). 20 Uhr: Heilsversammlung. — Freitag, 20 Uhr: Heiligungsversammlung.

Gottesdienste der Neuapostolischen Gemeinden. Bielefeld, Große Kurfürstenstraße 57: Sonntag 9 und 16 Uhr, Mittwoch 20.30 Uhr. Wellensiek 118: Sonntag 16 Uhr und Mittwoch 20.30 Uhr. Sieker, Taubenstraße 11: Sonntag 9 und 16 Uhr, Mittwoch 20.30 Uhr. Stieghorst, Flensburger Straße (Ecke Detmolder Straße): Sonntag 9 und 16 Uhr, Mittwoch 20.30 Uhr. Kammerratsheide Nr. 4: Sonntag 9 und 16 Uhr Mittwoch 20.30 Uhr. Ubbedissen Nr 170: Sonntag 9 und 16 Uhr. Mittwoch 20 Uhr Theesen Nr. 23: Sonntag 16.30 Uhr, Mittwoch 20.30 Uhr. Oberjöllenbeck 306: Sonntag 16.30 Uhr, Mittwoch 20.30 Uhr. Brake, Bahnhofstraße 170: Sonntag 9 und 16 30 Uhr. Mittwoch 20.30 Uhr Steinhagen Nr. 473: Sonntag 9 und 16 Uhr, Donnerstag 20.30 Uhr. Brackwede, Bergstraße 9c: Sonntag 9 und 16 Uhr. Mittwoch 20.30 Uhr. Sennehof Nr. 410: Sonntag 9 und 16 Uhr. Mittwoch 20.30 Uhr. Ummeln Nr 105: Sonntag 9 und 16 Uhr Mittwoch 20.30 Uhr.

Reichssender Köln sendet

Sonntag, 11. Oktober.

6,00: Hafenkonzert.
8,05: Franz Peter Kürten erzählt.
8,15: Das Kammerquintett spielt.
9,15: Die Regensburger Domspatzen singen.
10,00: Wir gehen als Pflüger durch unsere Zeit!
10,30: Musik am Sonntagmorgen.
11,15: Friedrich Schnack: Der kleine Vogel Federlos.
11,30: Westdeutsche Meister der Orgel
12,00: Musik am Mittag.
14,00: Rätselfunk.
14,30: Der Kiepenkerl packt aus.
15,10: Das kleine Erlebnis.
15,50: Jubiläumsrennen.
16,00: Nette Sachen aus Köln.
18,00: Wo bist du, Kamerad?
18,30: Egbert Grape spielt.
19,00: Deutsches Volk auf deutscher Erde: „Der Adolf-Hitler-Koog".
20,00: Sportvorbericht.
20,15: Der Obersteiger. Operette von Karl Zeller.
22,30: Nachtmusik

Montag, 12. Oktober.

6,05: Leibesübungen.
6,30: Frühkonzert.
8,00: Kalenderblatt.
8,10: Frauenturnen.
10,00: Was brachte der Sportsonntag?
12,00: Die Werkpause.
13,15: Schloßkonzert.
14,15: Die Funkschrammeln spielen.
15,00: Für unsere Kinder.
16,00: Musik am Nachmittag.
16,50: Junge deutsche Dichtung.
17,00: Die Plauderstunde.
18,00: Fröhlicher Alltag.
19,45: Bücherkunde.
20,10: Die Westdeutsche Wochenschau.
21,00: Ständchen.
22,20: Das Schatzkästlein.
23,00: Tanzmusik.

Dienstag, 13. Oktober.

6,05: Leibesübungen
6,30: Frühkonzert.
8,00: Kalenderblatt.
10,00: Kindergarten.
11,50: Bauer merk' auf.
12,00: Werkpause.
13,15: Mittagskonzert.
14,15: Allerlei von zwei bis drei.
15,30: Schule und Elternhaus.
16,00: Aus dem Großen Kriege.
16,15: Kammermusik.
16,55: Die Welt im Buch.
17,20: Von Oper zu Oper.
18,20: Politische Zeitungsschau.
18,40: Unterhaltungskonzert.
20,00: Erste Abendmeldungen.
20,10: Unterhaltungskonzert.
21,15: Bunte Stunde zum Feierabend
22,20: Deutsch für Deutsche
22,35: Kurzschrift.
22,45: Englisch.
23,00: Funkstille.

„Verkauf von Losen der Preußisch-Süddeutschen Staatslotterie"

Schmeltzer
Staatl. Lotterie-Einnehmer
Bielefeld, Ruf 5374
Viktoriastraße 1
am Rathaus

Bertelsmann
Staatl. Lotterie-Einnehmer
Bielefeld, Ruf 4438
Oberntorwall
Ecke Klosterstraße

Reitemeyer Bielefeld, Ruf 5777 Niedernstraße 11
Staatl. Lotterie-Einnehmer Eing. Hagenbruchstr.

Amtlicher Gewinnplan
zur 48. Preußisch-Süddeutschen (274. Preuß.) Klassenlotterie
800000 Lose, 343000 in 5 Klassen verteilte Gewinne
Es werden insgesamt ausgespielt: 67591680 Reichsmark

ERSTE KLASSE
Ziehung am 20. und 21. Okt. 1936

Gewinne	RM	RM
2 zu	100000	200000
2 „	50000	100000
2 „	25000	50000
4 „	10000	
	2035440	20000

ZWEITE KLASSE
Schluß der Erneuerung Montag, 9. Nov. 1936
Ziehung am 16. und 17. Nov. 1936

Gewinne	RM	RM
2 zu	100000	200000
2 „	50000	
	17524 „	150 210000
		90 1577160
	20000	2701160

Fast jedes zweite Los gewinnt!
Ein Achtellos nur 3 Mark je Klasse!

DRITTE KLASSE
Schluß der Erneuerung Freitag, 4. Dez. 1936
Ziehung am 11. und 12. Dez. 1936

Gewinne	RM	RM
2 zu	100000	200000
2 „	50000	100000
2 „	25000	50000
4 „	10000	40000
6 „	5000	30000
10 „	3000	30000
20 „	2000	40000
50 „	1000	
80 „		

VIERTE KLASSE
Schluß der Erneuerung Sonnab., 2. Jan. 1937
Ziehung am 8. und 9. Januar 1937

Gewinne	RM	RM
2 zu	100000	200000
2 „	50000	100000
2 „	25000	50000
4 „	10000	40000
6 „	5000	30000
10 „	3000	

....schon ein Achtellos kann 100000 – Mark gewinnen!

			20000
		150	2628600
	20000		4032600

FÜNFTE KLASSE
Schluß der Erneuerung: Dienstag, 2. Febr. 1937
Ziehungstage: 9., 10., 11., 12., 13., 15., 16., 17., 18., 19., 20., 22., 23., 24., 25., 26., 27. Februar, 1., 2., 3., 4., 5., 6., 8., 9., 10., 11., 12., 13., 15. März 1937

Hauptgewinne

	auf ein Doppellos:	auf ein ganzes Los:
	2 Millionen RM	1 Million RM

Gewinne	RM	RM
2 zu	1 Million	2 Millionen
2 „	300000	600000
2 „	100000	200000
2 „	75000	150000
4 zu	50000	200000
8 „	30000	240000
16 „	20000	320000
100 „	10000	1000000
200 „	5000	1000000
400 „	3000	1200000
1000 „	2000	2000000
3000 „	1000	3000000
5000 „	500	2500000
20000 „	300	6000000
233264 „	150	34989600
263000		55399600

Losprels für jede Klasse				
1/8	1/4	1/2	1/1	Doppellos
3 RM	6 RM	12 RM	24 RM	48 RM

Losprels für alle 5 Klassen				
1/8	1/4	1/2	1/1	Doppellos
15 RM	30 RM	60 RM	120 RM	240 RM

Alle Gewinne sind einkommensteuerfrei!

Der Präsident der Preußisch-Süddeutschen Staatslotterie
Glaser

Welt und Wissen

Nr. 238 — 126. Jahrgang | Unterhaltungs-Beilage zur Westfälischen Zeitung | Sonnabend, 10. Oktober 1936

Heilkunde und Heilkunst

Der Stand der deutschen Naturwissenschaft und Medizin

Wir fragen, wo Naturwissenschaft und Medizin heute stehen. Es handelt sich bei dieser Frage um die großen Linien, um ein Stück geschichtlicher Entwicklung, wie sie gerade im deutschen Volke besonders bedeutsam war und ist. Konnten es doch die großen Geister in diesem „Volke der Dichter und Denker" nicht lassen, über aller Einzelforschung das große Ganze immer wieder aufzuspüren. Auf den inneren Zusammenhang kommt es ihnen an, sie wollen sich nicht verlieren in den Einzeltatsachen; freilich wollen sie diese unermüdlich erforschen und die Ergebnisse als ein Stück Wahrheit in Ehrfurcht hinnehmen, aber dann greifen sie wieder hoch hinaus ins Weltanschauliche, und Gestalten wie Paracelsus, Goethe, der Dresdener Mediziner und Naturforscher Carus, unter dessen Zeichen der Naturforscher- und Aerztetag stand, haben so ein naturwissenschaftlich-medizinisches Weltbild entworfen, das sich in eigener Kritik ständig erneuerte und vervollkommnete.

Wir werden den heutigen Stand des Weltbildes recht gut begreifen, wenn wir einmal die „romantische" Naturwissenschaft und Medizin vor etwa hundert und mehr Jahren zum Vergleich heranziehen. Damals war eine Zeit, die auch nach einer Verbindung von wissenschaftlicher und Volksmedizin suchte, ganz so wie es die heutige tut. Damals erkannten schöpferische Geister die Gefahr, die in einer Uebersspezialisierung der Wissenschaft liegt: sie wird volksfremd. Das Volk findet aus seinem Lebensgefühl heraus und da es noch näher und unmittelbarer zur Natur steht als der Mann des Laboratoriums, oft das Richtige. Heilpflanzen, von denen auf dem Naturforscher- und Aerztetag viel die Rede war, bestimmte Methoden der Naturheilkunde, eine „biologische" Auffassung der Krankheit und der Heilvorgänge sind tief verwurzelt im Empfinden des Volkes. Und es ist ein Ehrenzeichen für unsere Wissenschaft, daß sie das heute keineswegs ablehnt, sondern die Verbindung wieder sucht. Jeder weiß z. B., welches Aufsehen es erregte, als der berühmte Chirurg Bier, der sich um wahrhaft naturphilosophische Erkenntnis müht, anfing, Erkältungen mit einem Tropfen Jod auf ein Glas Wasser zu heilen.

Das Rudolf-Heß-Krankenhaus in Dresden wird gerade von wirklichen Forschern gern besucht; denn sie sehen dort, wie vorurteilslos man an alle Krankheiten herangeht, wie Naturheilkundige und sogenannte „Schulmediziner" dort einträchtig zusammenarbeiten, um — nicht den Interessen einer Richtung oder einer bestimmten Arzneimittelindustrie zu dienen, sondern dem ganzen Volke und seiner körperlich-seelischen Erneuerung. Die Homöopathie ist dort nicht vertreten, sondern wird aus dem Gedanken der Arbeitsteilung dem homöopathischen Krankenhaus in Stuttgart überlassen. Aber das, was wir heute mit Recht die „biologische Medizin" nennen, wird dort von allen, welcher „Richtung" sie auch angehören mögen, klar erkannt. Und da schließt sich auch der Chirurg nicht aus, der eine eigene Abteilung leitet; denn es wäre ein großes Vorurteil und würde zur Charlatanerie führen, wenn man dächte, man könnte Knochenbrüche und Blinddarmentzündungen immer ohne Chirurgie heilen.

*

Es gab vor hundert Jahren zwei Hauptströmungen: die eine war zwar genial, verlor sich doch in mystische Spekulationen, verstand Paracelsus und die Alten falsch und verlor den Zusammenhang mit der Wirklichkeit. Die andere, die an die Namen Goethe, Hufeland, Carus geknüpft ist und heute ihre Auferstehung feiert, trug dagegen die Keime einer schönen zukünftigen Entwicklung in sich.

Ein paar Bilder: Novalis, der große deutsche Dichter, hat zweifellos tiefe Erkenntnisse neuer Art über Natur und Medizin besessen. Seine Fragmente zur Naturwissenschaft und Medizin sind für den, der sie recht zu lesen weiß, eine Fundgrube der Erkenntnis. Aber in seinen Ergebnissen verwirrte er sich doch ins Krankhafte. Er ist mit schuld an den Lehrsätzen jener sogenannten naturhistorischen Schule, wonach die Krankheit zu einem selbständigen Wesen werde, das auf dem Menschen wie ein Parasit hauste, erzeugt und geboren wurde, in der Narbe seinen Leichnam hinterließ, sich wie eine Blume fortpflanzte, und was dergleichen mehr behauptet wurde.

Versuchen wir aber, den richtigen Kern herauszuschälen, so kommen wir recht bald in jene klareren Gefilde des Geistes wie bei Goethe, Hufeland und Carus. Die Krankheit ist stark vom Seelischen beeinflußt. Heute wird keiner mehr bestreiten, daß es — aus rein seelischen Gründen — eine Flucht in die Krankheit gibt. Und der Mediziner, der das nicht weiß und ohne Berücksichtigung des Seelischen rein mechanisch die Krankheit heilen will, der paßt mehr in die rein materialistisch-mechanistische Auffassung zwischen etwa 1850 und 1910, aber nicht mehr in unsere Tage; denn er muß wissen, daß erst die seelische Störung behoben werden muß, weil sie sonst der körperlichen Krankheit immer neuen Nahrungszufluß gibt.

Diese richtige Grundidee wurde vor hundert Jahren auch in anderer Weise übersteigert. Der naturphilosophische Mediziner Schubert (gest. 1860) hat durch sein aufsehenerregendes Buch „Ansicht von der Nachtseite der Naturwissenschaft" die größten Geister wie Heinrich von Kleist (Käthchen von Heilbronn) oder die Brüder Schlegel oder E. Th. A. Hoffmann beeinflußt. Andere wollten unmittelbar mit der Religion heilen. Der Münchener Professor der inneren Medizin, Ringseis, wendet sich mit Entrüstung gegen die, welche in den Einzelvorgängen des Körpers, in der Entstehung und Heilung von Krankheiten das unmittelbare Walten Gottes leugnen. Die Krankheit ist durch den Sündenfall in die Welt gekommen; daher sollen sich Arzt und Kranker, ehe die Behandlung beginnt, mit den Heilmitteln der Kirche entsündigen lassen. Wenn wir heute fast alle nicht mehr so denken können, so sehen wir doch den inneren Kern einer solchen Auffassung: das Geistige und Seelische wirkt bei allen Krankheits- und Heilvorgängen stark mit. Der Wille, gesund zu werden, der Glaube, daß man es schaffen wird — freilich geleitet von den wissenschaftlich gebildeten Aerzten, das Vertrauen zum Arzt und seiner „Kunst" helfen zusammen zum Erfolg.

Die großen Mediziner wie Sauerbruch oder v. Bergmann sprachen es auf dem Dresdener Naturforscher- und Aerztetag wieder aus: es müssen „Heilkunde" und „Heilkunst" zusammenwirken. Je strenger wissenschaftlich der Arzt gerichtet ist, mit je genaueren Methoden er die geheimsten Vorgänge, Vitamin-, Hormonstoffwechsel, Viruskrankheiten usw. untersucht, desto mehr weiß er, daß zur „Kunde" die „Kunst" hinzutreten muß: die verantwortliche menschliche Haltung, die seinem Tun erst die rechte Würde und Weihe und den Einsatz für die Erneuerung des Volkes gibt.

Das physikalische Weltbild hat seit der Entdeckung der Quantentheorie durch Max Planck entscheidende Wandlungen erfahren. Es scheint sich zunächst alles aufzulösen. Wir wissen nicht mehr, was Materie, was ein Atom, was ein naturwissenschaftlicher Vorgang ist, wenigstens wissen wir es nicht mehr in der Form des naiven Bewußtseins, wie es noch Haeckel hatte und wie es natürlich auch zunächst das Empfinden eines jeden von uns ist. Aber je mehr die Erkenntnis der physikalischen Tatsachen in ihrer unendlichen Mannigfaltigkeit wächst, desto mehr gelangen wir zu neuen Grunderkenntnissen über Welt und Leben. Einer der bekanntesten Forscher wie Max Hartmann hat in seinem großen grundlegenden Vortrag in Dresden mit allen Mitteln des Denkens und der Einzelforschung nachgewiesen, daß die Grundlagen der exakten Forschung weiter bestehen und daß wir hoffen dürfen, auf dieser Grundlage eine wirklich lebensnahe Wissenschaft und Medizin zu erhalten.

Hans Hartmann.

Mistinguetts erster Film

Seit einem Jahrzehnt ist immer wieder die Rede davon gewesen, daß Frankreichs berühmteste „Fantaisiste" des Kabaretts, die Mistinguett, in einem Film die Hauptrolle spielen wolle. Immer wieder ist dieser Film in Angriff genommen worden, — nunmehr ist er unter dem Titel „Rigolboche" tatsächlich fertig geworden und zur Uraufführung in Paris gekommen. Wie die Pariser Zeitungen berichten, soll der Eindruck der schauspielerischen Leistung Mistinguetts stark sein; jedenfalls hat der Film sensationellen Erfolg.

Wort oder Bild?

Tonfilm am Scheideweg — Von Luis Trenker

Kürzlich wurde eine Attacke gegen jene Filme geritten, die die „Menschen zu Schweigern machen", die sie zwingen, „sich krampfhaft zu bemühen, durch Mienenspiel, Gebärden und Bewegungen auszudrücken, was sie einfach aussprechen könnten, und das noch obendrein mit Musikbegleitung, damit der Eindruck der Stummheit wieder aufgehoben werde." Da es seit zwei Tagen regnet, nütze ich die Gelegenheit und schreibe nieder, wie ich mich zu dieser Frage stelle. Es liegt mir auf der Seele, im Interesse der Entwicklung des deutschen Films jene Meinung nicht unbeantwortet zu lassen!

Es wird viel zu viel geredet!

Es mag sein, daß ein Mensch, dessen Beruf es ist, zu reden und zu schreiben, zur oben angeführten These kommen kann. Die Angehörigen anderer Berufe aber werden gelegentlich der Meinung sein, daß zuviel geredet und zu viel geschrieben wird. Auch ich meine, man soll sich nicht vor dem Wort genieren, man soll reden, wie einem der Schnabel gewachsen ist. Aber alles zu seiner Zeit. Es wäre besser, wenn im allgemeinen weniger geredet und mehr getan würde.

Ich habe nichts dagegen, wenn der Autor eines Drehbuches einen von der Sorte, die im Leben immer nur reden und reden, auch im Tonfilm plätschern läßt wie eine Dachtraufe bei Landregen. Der amerikanische Tonfilm hat dieses Mittel die Angehörigen einer Gesellschaft, die nichts tut als sich vornehm zu kleiden und ihr Vermögen auf elegante Weise zu vergeuden, ausgezeichnet angewendet, um sie lächerlich zu machen. Aber glücklicherweise gibt es auf der Welt noch andere Menschen, die mit der Gabe Gottes, der Sprache, etwas haushalten und nicht nur reden, um zu reden. Ein Tonfilm, der in das Leben solcher Menschen greift, muß, wenn er ein getreues Abbild sein will, notwendigerweise „schweigsam" sein. Ich könnte Geschichten erzählen von Bauern und Bergführern, von kalifornischen Cowboys und stillen Soldaten, die unerhörte Dinge getan haben, ohne dabei ein Wort zu reden. Aber ich brauche gar nicht auf die Berge oder auf eine Ranch in Mexiko zu gehen, ich brauche mich nur in Deutschland umzusehen, und ich finde überall Menschen, deren Wesen es ist zu arbeiten, und die nur dann reden, wenn es sein muß.

Der Film ist in erster Linie eine optische Angelegenheit. Nicht zufällig sagen die Leute, die ins Kino gehen, sie schauen sich einen Film an. Der Tonfilm hat daran nichts geändert, noch immer ist seine Basis das Bild. Noch immer verdankt er seine nachhaltigsten Wirkungen dem Optischen. Das Wort, zur rechten Zeit gesprochen, kann von sehr starken Ausdruck sein, und ich kenne genug Filme, in denen zu unvergeßlichen Bildwirkungen ebenso unvergeßliche Wirkungen des Wortes kamen. Aber es ist nicht wahr, daß es unbedingt das Wort sein muß, daß die Gestaltung des Tonfilms bestimmt.

Bilder, stärker als Worte.

Wir alle, auch der Mensch, der nicht als Künstler mit Wort und Bild umzugehen hat, wir alle wissen es, daß seine unausgesprochene Lösung uns an das Herz greifen kann, und daß sie nur an Wirkung verliert, wenn ihr das Wort zu Hilfe kommen will. Ich darf vielleicht an eine Stelle in meinem Film „Der verlorene Sohn" erinnern, wo eine Ueberblendung von den Bergriesen zu den Wolkenkratzern mehr sagt als ein ganzes Romankapitel. Ein solches Beispiel beweist die Ueberlegenheit des Bildes.

Schließlich gibt es Darsteller und Regisseure genug, die sich nicht „krampfhaft" zu bemühen brauchen, um im Film etwas durch Mienenspiel, Gebärden und Bewegungen auszudrücken. Dort, wo das Wort diese Ausdrucksmittel auch dann, wenn sie nicht krampfhaft sind, mit Glück ersetzen kann, dort mag es gesprochen sein. Aber lediglich deshalb, weil uns die Technik das Wunder des Tonfilms geschenkt hat, zu vergessen, daß auch der Tonfilm zuerst einmal Film ist, dürfte wohl zu viel verlangt sein.

Ebenso irrig ist es, von einer „Musikbegleitung zu reden und sie als Behelfsmittel „zur Aufhebung des Eindrucks der Stummheit hinzustellen. Die Musik ist darüber erhaben, so geringschätzig angesehen zu werden. Freilich, wer sie zur „Begleitung" erniedrigt, verdient die schärfste Kritik. Wird sie aber zusammen mit dem Bild und mit dem Wort zu einer Einheit, dann hat sie Anspruch darauf, mindestens so geschätzt zu werden wie das Wort.

Nur unersetzliche Dialoge!

Der Bildhauer, der seinen Marmorblock bearbeitet, mag sich glücklich preisen, daß die sprechende Plastik noch nicht erfunden ist. Es ist Gott sei Dank noch niemandem eingefallen, in dem Raum der Dresdner Gemäldegalerie, in dem die Sixtinische Madonna steht, einen Apparat einzubauen, der die Mutter Gottes sprechen und musizieren läßt. Aber es ist das Schicksal des Tonfilms, ein ungeheurer Spielraum zu sein — für viele Formen der Kunst und für vieles Technische. Der Meister, der diesen Spielraum beherrscht, erweist sich auch hier nur in der Begrenzung. Musik dort, wo sie stärker als alles andere ist! Dialog dort, wo er unersetzlich bleibt! Bild und Bewegung jedoch müssen das Primäre bleiben.

Renates Umweg zur Heimat

Eine Geschichte aus zwei Weltteilen :: Von Else von Steinkeller

10

Copyright 1936 by A. H. Payne, Verlag, Leipzig

„Dein Doktor Dürenfort muß ja ein sehr reicher Mann sein, und dich unendlich lieben! Bist du denn glücklich, Kind?" meinte Tante Eva, als man Arm in Arm ins Zimmer zurückging.

„Ja, sehr glücklich!"

Renate glaubte es nun wieder selbst. Auch das Bild tat nun das seine.

„Er sieht gut und vornehm aus! Ich gratuliere dir wirklich von Herzen, Rena!" nickte Tante Eva, und lächelte zu dem Wortschwall von Begeisterung und Lobpreisungen, den Frau von Schratt losließ. Aber dies Lächeln ergriff Renate. Es war so viel Enttäuschung, so viel Entsagung darin.

Fast mit Gewalt führte sie später, als die Tante sie in ihr Zimmer brachte, noch eine Aussprache herbei.

„Sei nicht so steif, Tanting, nicht so traurig! Ich wäre so gern zu dir gekommen, es — dein Brief —"

Sie stockte. Selbst der Tante gegenüber ging es doch nicht an, einzugestehen, daß sie vielleicht anders entschieden hätte, wenn —

Die schien nichts zu merken.

„Du hast sicher das bessere Teil erwählt. Aber ich hatte es mir anders gedacht. So schön unser Zusammenleben und Zusammenwirken hier. Vielleicht hättest du mir auch den Peter erziehen helfen. Aber es war wohl egoistisch von mir. Du bist zu jung, um dich hier zu vergraben. — Die Welt steht dir noch offen! So eine märchenhaft schöne Heimat wird dir bereitet werden!"

„Heimat? — Meine Heimat ist hier. — Der Grund und Boden, auf dem ich geboren bin."

Die freundlichen Augen von Frau Allstedt sahen sinnend in die kleine elektrische Tischlampe.

„Ich glaube, daß der Grund und Boden, die Erde, die mir gehört, doch nur bedingt meine Heimat ist. Wenn zu diesem schönen Wort und Begriff immer ein materieller Besitz gehört, hätten doch wohl nur wenige Menschen eine solche.

Wer ist denn heutzutage so glücklich, ein Gut zu besitzen! Wer kann sich auch nur einen Bauernhof, ein Wohnhaus, eine Siedlung kaufen! Wenn alle Menschen, die dies nicht können, heimatlos umherlaufen müßten, wäre es doch zu grausam. — Denk mal an all die Beamten- und Offiziersfamilien, die wie Zigeuner in der Welt umhergeworfen werden, denen es ihr Beruf nicht einmal erlaubt, einen festen Wohnsitz zu gründen. — Nein, nein, das Wort „Heimat" bedeutet doch wohl noch etwas anderes!"

„Das sagst du so, Tante Eva, wo du hier dein herrliches Zuhause hast!"

„Ein „Zuhause" ja! — Eine „Heimat" aber wohl kaum!"

„Tante Eva —"

„Ja, Renachen, wenn ich mir das so überlege, es ist schon richtig so. — Ich habe ja früher ebenso gedacht wie du! Und als mein Mann noch lebte, ist es sicher auch meine Heimat gewesen. — Dann, als er tot war, suchte ich ein befriedigendes Gefühl im Herrschen, im Schuften und Sorgen Es war immer nur ein Betäubungsmittel für meine innere Einsamkeit. Ich habe dann für den Jungen gelebt. — Der gleitet mir aus den Fingern. — Dann habe ich dich gerufen. — Du gehst wieder fort. — Sag' selbst, was habe ich von Breitenfelde, was tue ich mit dem Boden unter den Füßen, dem Dach überm Haupte, wenn niemand es mit mir teilt, — wenn ich niemandem im Leben nötig bin?"

„Das verstehe ich nicht. — Ich hab' nur hier in Breitenfelde das Gefühl meiner Heimat. Das Land, die Luft, die Natur, die Töne, sie sind mir bekannt, gehören mir, ich habe sie lieb!"

„Ja, aber weil du im Herzen nicht einsam bist. Da ist das Aeußere eine schöne Zugabe. — Bald wirst du das Land deines Mannes ebenso fühlen und lieb haben."

„Indien, Ceylon? Die fremden Menschen, meinst du wirklich?"

„Ganz wirklich! Weil du da glücklich und deinem Manne zu seinem Glück nötig sein wirst. Es ist jetzt nur das Unbekannte, Fremdartige, was dir Sorge macht, wo du so kurz davor stehst!"

„Kann sein! Hoffentlich! Ich freue mich ja auch! Aber —"

„Kein „Aber", Rena! Glaub' mir, jedes Mädel hat vor dem Aufgeben ihrer Freiheit allerhand törichte Gedanken. Wieviel mehr nun da, die so ganz aus dem Althergebrachten herausgerissen wird. Als Braut, die weite Reise in solch fremdes Land! Dort erst getraut werden! Es ist für unsere zahmen Begriffe ja wirklich sonderbar. Ich meine, für solche Tantenbegriffe, wie ich sie noch habe. Aber ihr Jugend von heutzutage ihr seid doch selbständig. Ihr setzt euch doch über alles fort! Und dann, die Liebe überbrückt ja alles, und du liebst deinen zukünftigen Mann doch? Nicht wahr?"

Jetzt war es an Renate nachdenklich in die kleine elektrische Lampe zu starren.

„Ich hab' unsinnig für ihn geschwärmt. Kannst glauben, er ist wundervoll, Tante Eva. Wir schwärmten alle für ihn. — Aber ich habe nie gedacht, daß ich ihn heiraten wollte. Er ist doch so viel älter als ich. Steht so himmelhoch über mir! Nie hätte ich gewagt, so etwas Vermessenes zu denken. Aber dann war da ein Abend, da war er mit einmal gar nicht so würdig, sondern wie ein Junge, genau das war er, was man selbst war, gar nicht mehr so zum Anbeten von ferne, und —"

„Da hat er sich was vergeben, nicht wahr?"

„Nein, Tante Eva, bloß es war nicht mehr Schwärmerei, was man fühlte sondern man mußte ihn lieb haben! — Hätte er mich mit seinen wunderschönen Augen nicht so angesehen, vielleicht wäre ich noch mal zur Vernunft gekommen, aber so, es war plötzlich alles Rausch und Feuer um mich, ich ließ mich küssen. Gerade vor Goethes Gartenhaus war es!"

„Da ist so etwas wohl schon mehrfach geschehen!"

„Kann sein, daß es daran lag. Ich weiß nicht. Aber ich war schrecklich glücklich. — Bloß nachher zu Hause kamen mir Gedanken. Mal war ich glücklich, mal wußte ich nicht, ob ich recht getan hatte, und seit dein Brief mich hierher rief, wurde das noch viel schlimmer. Ja, nun lachst du, Tante Eva, und mir ist gar nicht zum Lachen zumute!"

„Ja, Rena, aber du bist auch wirklich zum Auslachen. Gar nicht die zielbewußte, energische Renate, die sich ja wohl ihr Glück, ihre Heimat sogar einst mit ihrer Kunst und ganz allein aufbauen wollte, sondern ein kleines drolliges Backfischchen, das hin und her zappelt und nach der rettenden Hand fischt, die es leitet!"

„Jetzt findest du mich albern, nicht wahr?"

„Nicht so ganz! Immerhin finde ich, du kannst dich zusammenreißen. Freu' dich deines Lebens! Vor allem aber, tue fröhlich deine Pflicht, die du mal übernommen hast. — Mache den Mann glücklich, der dich liebt, und der dir sicher die Hände unter die Füße breiten wird!"

„Und meine Heimat?"

„Die ist bei ihm, dem du zum Glück nötig bist! Merke dir das, Rena!"

„Jugend! Jugend! Machen sich Sorgen, wo keine sind. Rechten mit Gefühlen, die sie an den Haaren herbeiziehen! Legen sich selbst Hindernisse auf den glatten, ebenen Weg, nur um den Triumph zu haben, sie geschickt zu überspringen, — und unsereiner —"

Tante Eva hat den Kopf hoch getragen, als sie Renate verließ, hatte goldene Worte geredet und geziemend gerüffelt, wo sie es für nötig fand. Jetzt, als sie allein war, überkam auch sie der Jammer der Welt.

Warum zerschlug sich ihr alles? Allein und einsam war sie und blieb sie! Wenn sie die Hand ausstreckte, faßte sie ins Leere. Trotz Breitenfelde — und allem, was dazu gehörte.

Heimat!? — Vielleicht waren es wirklich nur geliebte Menschen, die sie einem schufen. Und tat der Ort nichts dazu, wenn schon man jahrzehntelang in ihm lebte!

Heimat? Vielleicht sollte man auf Erden ja gar keine haben, damit man sich sehnte nach der, die einem für ein künftiges Leben vorbehalten war

(Fortsetzung folgt.)

WOLLSTOFFE



Mantelstoffe
Marengo, Bouclé und Velour, alle 140 cm breit, strapazierfähige Qualitäten
Hauptpreislagen: **7.80 6.90 5.90 4.90 3.90**

Woll-Faconné
besonders schöne Kleiderware, i. herbstlichen Farben, ca. 90 cm breit **1.95**

Tuch-Schotten
reine Wolle, in entzückenden Farbstellungen, ca. 96 cm breit **2.90**

Woll-Rayé
ein in sich gestreiftes Gewebe, in großer Farbauswahl, ca. 130 cm breit . **3.90**

Woll-Cordelé
vorzügliche Qualität für das modische Herbstkleid, ca. 130 cm breit **4.40**

Woll-Relief
das modische Gewebe in solider Bindung, ca. 95 cm breit **2.90**

Leffers
BIELEFELD BAHNHOFSTR.

Soeben erschienen:

So kämpfte und siegte die Jugend der Welt
XI. OLYMPIADE BERLIN 1936
von Franz Miller, Olympiastarter, Dr. H. Harster und Baron P. v. Le Fort
Mit 126 Abbildungen auf Kunstdrucktafeln, in Leinen gebunden
Preis 4.80 Mark
Vorrätig bei:
J. D. Küster Nachf.
Buchhandlung Niedernstraße 23/25

Westfälische Herdbuchgesellschaft
für die Zucht des schwarzweißen Tieflandrindes
Herford i. W., Wilhelmsplatz 12
Landesverband westfälischer Schweinezüchter
Münster i. W., Engelstraße 28

16. Oktober 1936
91. Zuchtvieh-Versteigerung
und
1. Elite-Eberversteigerung
in den Städtischen Ausstellungshallen **Hamm i. Westf.**

60 ausgesuchte Bullen
vom Köramt der Landesbauernschaft Westfalen gekört,
200 hochtragende Rinder und Kühe
50 Elite-Eber
aus den bewährten Zuchtstätten Westfalens ausgesucht.
Günstigste Kaufgelegenheit
Größter Auftrieb schwarzbunter Auktionsrinder in Westdeutschland
Freitag, den 16. Oktober 1936: 7.30 Uhr Körung und Prämiierung
10.00 Uhr Versteigerung der Eber
12.00 Uhr Versteigerung der Bullen u. Rinder
Kataloge kostenlos und portofrei durch die Geschäftsstellen.

„Christoph"-Anhänger
fabrikneu, luftbereift, ab Lager Hannover
1 St. 8 t, 5000×2200×600, 8fach, 34×7 bereift
1 St. 4 t, 4000×2000×500, 4fach, 34×7 bereift
Christoph & Unmack, Generalvertretung, Hannover
Podbielskistraße 329 . Telefon 65080

Gumasit - KALT-VULKANISIER-ANSTALT
Spezialität: Riesenluftreifen
Gebrauchte Reifen aller Größen stets am Lager
Buddestraße 19 Eingang Maybachstraße . Telefon 2736

Kurzschrift, Maschinenschreiben
nachm. oder abends in kleinen Zirkeln — Ferner neue Kurse in Buchf., Plakatschr., Korresp. usw. — Anm. sof. erbeten an
Kaufm. Privatschule Kohlhase
Arndtstraße 11 a. Ruf 2980

Als Gelegenheitskauf habe ich anzubieten:
5 To. Dürkopp-Lastwagen
mit 90 PS MWM-Diesel-Motor sowie Meiler 3-Seiten-Kipper.
3 To. Hansa-Lloyd-Lastwagen
mit Kaelble-Diesel-Motor.
Angebote unter H L 16021 an die Westfälische Zeitung.

Holzwürmer
beseitigt radikal die Holzwurmpolitur **„Krusol"**. Gleichzeitig polierend.
Nur bei: Fl. 150.
RIEMEIER
am Jahnplatz.
10.10.a

Besitzung
in Dornberg, vorzüglich geeignet für Schuhmacher oder Schneidermeister, **preiswert zu verkaufen.**
Müller & Bansmann
Hermannstr. 40 Ruf 48345

Bekanntmachung
(Nach amtlichen Unterlagen)

Die Ausführung von Pflaster- und Befestigungsarbeiten der Planstr. 196 (verl. Eduard-Windthorststraße) soll vergeben werden. Die Verdingungsunterlagen sind, soweit der Vorrat reicht, in doppelter Ausfertigung für 1.— RM in der Verdingungsabteilung der städtischen Bauverwaltung, Rathaus Zimmer 83, in der Zeit von 10—13 und von 17—18 Uhr zu haben.

Die Angebote sind bis Freitag, dem 16. Oktober 1936, ebendaselbst abzugeben.

Der Oberbürgermeister der Stadt Bielefeld
u10 **Bauverwaltung.**



Und gerade heute trage ich es wieder. Dabei ist die Photographie schon zwei Jahre alt. Ja – meine Woll- und Seidensachen haben eine große Lebensdauer: ich pflege sie mit Fewa, dem neutralen Waschbad! Fewa wäscht absolut neutral – daher werden Farbe und Gewebe nicht im geringsten angegriffen. Man gibt einen Schuß Essig direkt ins Waschbad – und die Farben bleiben klar und rein. Das sind Vorzüge, die Fewa, das neutrale Waschbad, bietet. Wollen Sie darauf verzichten?!

Fewa

wurde billiger: neue Pakete 36 und 68 Pfennig



Baulustige mit Eigenkapital oder gesichertem Einkommen wollen kostenlos und unverbindlich unseren Prospekt No. K 33 anfordern.
Deutsche Bau- u. Wirtschaftsgemeinschaft e.G.m.b.H. Köln, Riehlerstr. 31a
Bisher stellten wir für über 3600 Häuser rd. 30 Millionen RMk. bereit.

Auto-Verleih
an Selbstfahrer, Kilometer 13 Pfg.
Ruf 1600
A. Selle
Bielefeld Petristr. 32



Kartoffelkörbe
Inhalt 15 Kilo
4 Stück 3.50 Mark
1 Stück 0.90 Mark

Drahtgeflechte

vier- und sechseckig
Spanndrähte
Stacheldrähte
eiserne Zaunpfähle
sowie sämtliches Zubehör direkt ab Fabrik
Hermann Hüls
Drahtwarenfabrik, Bielefeld
Hakenort 37 Telefon 2071

Futterkartoffeln
treffen laufend ein.
Lieferung ab Läger
Güterbahnhof-Ost, Detmolder Straße, Osningstraße und frei Haus.
Friedr. Rüter
Telefon 3145

Elektrische Glühlampen
kauft man von
F. Mösling
Elektrotechnisches Geschäft
Reichspostst. 4

Hafer
neuer Ernte, kauft mit besonderem Wehrmachts-Preisaufschlag
Heeresverpflegungsamt
Detmold Fernruf 2594

Obstbäume
Wegen Aufgabe der Baumschule verkaufe extra starke tragfähige Ware: Äpfel H., Birnen H., Pflaumen H., Zwetschen H., Rotdorn, Flieder H. und h. usw.
Hugo Krammenschneider,
Mühlenstr. 66, Eingang Spindelstr.

Reitstiefel
für Damen und Herren liefert in vorschriftsmäßiger Ausführung nach Maß
A. Steibrink, Sadowastr. 2.

In der früheren Allgemeinen Ortskrankenkasse Schildesche, Schäferstraße 40, sind zum 1. Dez.
Büroräume zu vermieten
Interessenten wenden sich an Allgemeine Ortskrankenkasse für den Stadtkreis Bielefeld, Oelmühlenstr. 59



Ausstellung und Verkauf
Emil Voss
Arndtstr. 7a
DEUTSCHE WERTARBEIT

Verkäufe

Mako-Damastbezüge
Mk 6.75, 7.50, 8.75. Angestaubte Kissen billig. **Möcking,** Wäschefabrik, **Prießallee 68.** u

---

Gelegenheitskauf
Küche, elfenbein, 180 cm, schweres Möbel, kompl. für **150 Mk zu verkauf.** Verlangen Sie nähere Auskunft.
Möbelwerkstätten
Wilhelm Fillies
Bechterdissen 43
Post Asemissen i. L. Fernr. Oerlingh. 329

Waschmaschinen
gebraucht und neu, mit Heißwringer, abzugeben. — Reparaturen preiswert. **Branding,** Stadtheider Str. 34 b

---

Opel-Cabriolet
1,8 l, in bester Verfassung, für 350,– verkäuflich. **Gaweka, Bleichstr. 2.**

Kauf-Gesuche

An- und Verkauf
gebrauchter MÖBEL
Goldstr. 5, Max Langendorf

Miet- und Geschäftshaus
gegen Kasse zu kaufen gesucht. Angeb. unter E 6899 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. g

---

Wegen großer Nachfrage
zahle ich für getragene **Anzüge, Mäntel** und **Herren-Schuhe,** gute Preise. Komme auch nach außerhalb. **Schlang,** Kreuzstraße 10 Tel 6160.

Rufen Sie **5456** an
Münz Oberntorwall 25, am Parkplatz (Jahnplatz)
kommt und zahlt hohe Preise für
getragene Maßanzüge, Mäntel, Schuhe, ganze Nachlässe

Ein- oder Zweifamilienhaus
möglichst mit Garage und kleinem Garten, zu kaufen gesucht.
Angebote mit Preis und allen Einzelheiten unter F 6785 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. 10.e

Schutz durch Versicherungen

Sonnabend, den 10. Oktober 1936 — Sonderbeilage der Westfälischen Zeitung — 126. Jahrgang — Nr. 238

Der Spargedanke in deutschen Familiennamen

Die Familiennamen eines Volkes sind ebenso Spiegelbild des Volkscharakters wie die Sprache selbst, in deren Werkstatt sie entstanden. Alles, was das Leben eines Volkes hervorbringt, ist Material dieser Sprachwerkstatt, und was in ihr sich bildet, ist im wahrsten Sinne des Wortes „geprägte Form, die lebend sich entwickelt". Und so finden wir in den Familiennamen das handwerkliche und das bäuerliche Element, Handel und Gewerbe, Spitzfindiges und Besinnliches, Ernst und Scherz und was wir sonst wollen. Warum sollte sich in ihnen nicht auch die deutsche Sparsamkeit, die sich Weltruf eroberte, einen Platz gesichert haben? Wer sucht, wird mehr Sparnamen finden, als er zu finden glaubte und interessante Namen darunter, in deren sinnvoller Zusammensetzung oft ihre Geschichte und ihr Herkommen offenbar wird.

So läßt der Name „Sparbrot" z. B. darauf schließen, daß seine ursprünglichen Träger keineswegs im Schlaraffenland geboren, sondern bei Schmalhans Küchenmeister zu Hause waren. Auch der um 1400 in Breslau übliche Name „Sparvleysch" (Sparfleisch) entstand im Entbehren, wenngleich aus ihm nicht so vernehmlich die Not spricht wie aus „Sparwasser", einem anderen Namen dieser Gattung, der mit „Sparbrot" gemeinsam an ein altes Sprichwort erinnert: Mit Wasser und Brot/Chunnt (kommt) me dur alli Not. Wer von solchen Namen einen Blick zurückwirft in die jahrhundertalte Geschichte unseres Volkes, dem steigen greifbar die Zustände auf, die fruchtbarer Boden solcher Namenbildung waren: Untergang eines blühenden Bauernstandes, der Dreißigjährige Krieg mit Hungersnöten, Pest und Feuersbrünsten.

Einige Sparnamen sind an Berufe gebunden wie „Sparfeld", „Sparhuber" und „Sparmeyer" an den bäuerlichen, wobei an das Bauernhaus als Keimzelle der Sparsamkeit zu denken ist; denn beim Landmenschen ist Sparen und Vorsorgen für den ertragarmen Winter eine Selbstverständlichkeit. Nicht zufällig spricht der Schweizer von „husen", wenn er sparen meint, wie wir ja auch von „haushalten" sprechen, um eine sparsame Lebensführung zu bezeichnen. — Zu einem gelinden Widerspruch verführt der Name „Sparmann", doch nicht seiner selbst willen, sondern weil wir ihm nicht die „Sparfrau" zur Seite stellen können. Hier fehlt also eine Masche in dem großen Netz der Familiennamen, zumal unsere Hausfrauen uns meistens in der Tugend des Sparens überlegen sind. Dagegen werden gelegentliche Tugenden des Mannes gern im Namen festgehalten, wie in „Sparbier" z. B. mit dem ein Nüchterner, Nichttrinkender bezeichnet ist; ebenso belehrend ist „Sparschuh" als Namen für den Barfüßigen, der auf seinem eigenen „Leder" durchs Leben wandert, um Schuhe zu sparen.

Als Gegensatz hierzu gibt es natürlich auch den Nichtsparer und Verschwender unter den Namen, die nicht minder interessant sind. Man könnte sie auch die Mahner unter den Namen nennen, ohne daß die heutigen Besitzer der Leichtsinn-Namen über die Lebensweise ihrer Vorfahren trübsinnig zu werden nötig hätten. Im Gegenteil!, das heißt, wenn sie ihren Namen nicht doch heute noch verdienen, was ja zuweilen vorkommen mag. An der Spitze solcher Namen steht „Sparlützel" als Verschwender seiner Habe, ihm zur Seite gehen Herr „Wucherpfennig" und Herr „Sparnicht". Es folgen „Spielvogel" und „Spieler", ferner „Pumpe" und „Borgmann" als weitere Vertreter des ewigen Leichtsinns. Verlegen macht uns der Name „Sparenborg", weil wir nicht wissen, zu welcher Gruppe wir ihn zählen sollen. Eindeutig dagegen sind „Knicker" und „Geiz" als Vertreter der übertriebenen Sparsamkeit. Ein besonders hübsches Beispiel ist „Sparranft"-Spar den Ranft, womit gesagt ist, daß einer sich (Ranft heißt Brotrinde) das Kräftigste vom Brote vorenthält. Wir sehen aus diesen Namen, wie leicht es möglich ist, mit ihnen sogar die verschiedenen Schattierungen des Sparens auszudrücken. Freilich birgt die plausible Lesart eines Familiennamens oft einen ganz anderen Inhalt, wie z. B. der Name „Sparwasser" noch die andere Deutung zuläßt, daß mit ihm ursprünglich ein wasserscheuer, unsauberer Mensch benannt wurde.

Andere dagegen sind ausgesprochen tiefdeutig wie der alte, aber seltene Name „Frühsorge". Im großen Adreßbuch der Stadt Berlin ist „Frühsorge" nur einmal anzutreffen und gehört sinnfällig einem Versicherungsvertreter, wodurch sich eine ganz bestimmte Deutung aufdrängt. Denn das Wesentliche bei der Lebensversicherung ist doch das rechtzeitige Vorsorgen, die Frühsorge nämlich, um durch Beseitigung des Risikos, die Zukunft von Frau und Kinder sicher zu stellen. Hier ist einmal ein Familienname zum Träger einer sozialen Lebensklugheit geworden, wie sie sich schöner nicht denken läßt.

Wir Deutschen dürfen mit besonderer Freude die Spuren der Sparsamkeit in unseren Familiennamen aufzeigen, weil wir ja nicht nur in Buchstaben, sondern auch in der Tat ein Volk zielbewußter Sparer sind, das sich aus schwerster Not mit unermüdlichem Fleiß hochsparte; die Sparkassenbücher und Lebensversicherungen sind schöne Zeugnisse vom Zukunftsdenken des deutschen Menschen.

Versicherungstagung in Stuttgart

Wünsche der General-Agenten.

Auf der Stuttgarter Tagung des Beirats und der Gaufachgruppenleiter der Fachgruppe Versicherungs-Generalagenten der Wirtschaftsgruppe Privatversicherung stand nach einem eingehenden Bericht des Hauptgeschäftsführers Dr. Graupe, Berlin, im Vordergrund die noch im Fluß befindliche Registrierung der Versicherungs-General-Agenten, -Vertreter und -Makler. Sie sei um so dringender geworden, weil die Auswüchse auf dem Gebiet der sogenannten „Versicherungsberatung" immer mehr zugenommen haben. Diese zwischen Gesellschaft, Vertreter und Versicherungsnehmer sich einschaltenden Beratungsstellen könnten sich trotz gegenteiliger Betonung aus ganz praktischen Gründen von mittelbarer oder unmittelbarer Versicherungsvermittlung nicht freihalten. Die immer wieder angeführte „unabhängige Beratung" stehe also auf dem Papier und störe als höchst überflüssiger Doppelapparat das natürliche Zusammenarbeiten von Versicherungsgeber und -nehmer. Die Fachgruppe hofft, daß auf Grund des von der Akademie für Deutsches Recht verabschiedeten Gesetzentwurfs von der Regierung recht bald ein entsprechendes Rahmengesetz erlassen wird.

Die Vorgänge in der Kraftfahrzeugversicherung sind einer eingehenden Prüfung und Besprechung unterzogen worden. Es besteht volle Klarheit darüber, daß mit diesem Fragenkomplex Probleme verbunden sind, die nicht von heute auf morgen und nicht allein von der Versicherungswirtschaft gelöst werden können. In Anbetracht der außerordentlichen Bedeutung, die ein ausreichender Versicherungsschutz für die Motorisierung hat, werde es erforderlich sein, daß alle beteiligten Kreise an der Lösung dieser Frage mitwirken. Wenn in wenigen Einzelfällen Gesellschaften oder deren Vertreter versuchten, den Versicherungsnehmern klarzumachen, daß sie durch eine Verlängerung ihrer Versicherungsverträge die etwaigen Auswirkungen eines neuen Kraftfahrzeugtarifs von sich abwenden können, so sei das eine Methode, die nicht scharf genug gegeißelt werden könne.

Zu dem Problem der Kraftfahrzeugversicherung gehöre im weiteren Sinne auch die Ausschaltung der Kraftfahrzeugherstellerfirmen und die Automobilhändler auf dem Gebiet der Versicherungsvermittlung. Denn das Problem der Unkosten könne nur dann sachlich gelöst werden, wenn die Versicherungsvermittlung dem Stand vorbehalten bleibe, der dazu berufen sei. Jede Wirtschaftsgruppe müsse sich auf ihr Arbeitsgebiet beschränken. Infolgedessen vertritt die Fachgruppe Versicherungs-Generalagenten auch die Forderung, daß grundsätzlich keine Versicherungsstellen bei Wirtschaftsgruppen zu unterhalten sind.

Ferner wurden auch die Frage der Anonymität in der Versicherungsvermittlung und irreführende Firmenbezeichnungen behandelt. Auswüchse auf diesem Gebiet könnten nur beseitigt werden durch eine Anweisung der zuständigen Ministerien an die Registergerichte, eine Eintragung erst nach Anhörung der Industrie und Handelskammern vorzunehmen, welche wiederum die beteiligten Kreise zu befragen haben. Endlich wurde auch das Thema der berufsständischen Versicherungen behandelt. Der Beirat ist sich mit der Mehrzahl der Versicherungsgesellschaften darin einig, daß der Idee der Volksgemeinschaft durch solche Institutionen nicht gedient sei. Denn trotz aller guten Absichten würden einzelne Berufskreise aus der Verbindung mit der Gesamtheit der an der Versicherung interessierten Volksgemeinschaft herausgehoben und ihnen eine wirtschaftliche Ausnahmestellung gegeben. Es sei aber mit der Einheitlichkeit politischen und wirtschaftlichen Willens unverträglich, daß aus der Isolierung einzelner Stände einzelnen Volksgenossen in wirtschaftlicher Art eine Sondergruppenbildung geboten werde, die ihnen in politischer Hinsicht nie gewährt werden könnte.

Leistungen der Lebensversicherung

Ueber 200 Millionen Mark ausgezahlt.

Im ersten Halbjahr 1936 haben die 58 privaten Lebensversicherungsunternehmungen, die dem Verband Deutscher Lebensversicherungsgesellschaften angehören, Auszahlungen in Höhe von 204,2 Mill. Reichsmark geleistet. Diese Summe entspricht ziemlich genau der Vergleichssumme für das Vorjahr (204,7 Mill. RM), während gegenüber dem ersten Halbjahr 1934 mit 192,5 Mill. RM eine nicht unerhebliche Steigerung festzustellen ist. Diese Steigerung ist eine natürliche Folge der inzwischen eingetretenen Zunahme des Versicherungsbestandes.

Besonders sinnfällig zeigt sich der Wert eines ausreichenden Lebensversicherungsschutzes bei den

G. A. Witte & Co.
Versicherungs-Makler, M. d. R. V.
von den zugelassenen 7 Versicherungs-Makler-Firmen in Westdeutschland die einzigste in Ost-Westfalen und Lippe.

„SECURITAS"
Bremer Allgemeine
Versicherungs-Aktiengesellschaft
A. Carl Hoffmann
Generalagentur Bielefeld, Kavalleriestraße 22, Telefon 5186

Leipziger
Feuer-Versicherungs-Anstalt
Versicherungen jeglicher Art
Alte Leipziger Lebensversicherungsges. a. G.
Lebens- und Rentenversicherungen
Hauptagentur **Herm. Koppe,** Bielefeld
Wertherstraße 53 Fernsprecher 3021

Versicherungsabschluß ist Vertrauenssache!
Kostenlos und unverbindlich erhalten Sie fachmännische Auskunft in allen Versicherungsfragen bei
Hermann Barkhausen, Bielefeld
Bezirksdirektor erster in- und ausländischer Versicherungs-Gesellschaften
Brandenburger Str. 13 Fernruf 4646

NORDSTERN
Allgemeine
Versicherungs-Akt.-Ges.
Berlin-Schöneberg
Sach-Versicherungen aller Art
Unfall- u. Haftpflicht-Vers.

Ernst Hasenclever
Büro für Versicherungsvermittlung
Beratung in allen Versicherungsfragen
Obernstraße 12
Ruf 428

Versicherungs-Policen
Prämienscheine
Versicherungsbedingungen
Rundschreiben
Prospekte
und alle sonstigen erforderlichen Drucksachen für Versicherungen liefert und fertigt an
J. D. Küster Nachf.
Bielefeld

Ohne Zeitung — ein halber Mensch!

Auszahlungen, die für Todesfälle auf solche Versicherungsverträge geleistet wurden, die noch nicht ein oder zwei oder drei Jahre liefen. Die Statistik der privaten Lebensversicherungsgesellschaften liefert dafür folgende Zahlen. Es starben im ersten Versicherungsjahr 15 116, im zweiten Versicherungsjahr 14 388, im dritten Versicherungsjahr 23 145 Versicherte. Ausgezahlt wurden für Todesfälle von Versicherten im ersten Versicherungsjahr 4,81 Mill. RM, im zweiten Versicherungsjahr 4,99 Mill. RM im dritten Versicherungsjahr 6,39 Mill. RM. An Beiträgen aber waren entrichtet von Versicherten, die verstorben waren im ersten Versicherungsjahr 357 452 RM, im zweiten Versicherungsjahr 657 849 RM, im dritten Versicherungsjahr 840 114 RM.

Kredit und Versicherung

Von Dr. jur. A. Engmann

Kredit ist eines der wirksamsten Antriebsmittel, wo es sich um Belebung, Aktivierung, Verflüssigung wirtschaftlicher Vorgänge handelt. Das gilt in Deutschland vor allem auch für die Gegenwart, das gilt für umfassendste und auch für bescheidenste Verhältnisse. Kredit ermöglicht in weitem Umfange Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen öffentlicher und privater Arbeitgeber. Kredit nimmt aber auch der letzte Arbeitslose in Anspruch, wenn er ein Laubengelände auf Abzahlung zugewiesen erhält.

Der Griff in die Zukunft, der das charakteristische Merkmal des Kredits darstellt, ist aber vor der Volksgesamtheit und vor dem einzelnen nur zu rechtfertigen, wenn er sich sinnvoll und planvoll den Erfordernissen einer geordneten Wirtschaft anpaßt, wenn er insbesondere das Risiko, das der Kredit sowohl für den Kreditgeber wie für den Kreditnehmer enthält, auf das unvermeidliche Mindestmaß beschränkt. Eines der wichtigsten Mittel, um Kredite überhaupt zu ermöglichen und um sie möglichst gefahrlos zu gestalten, ist die Inanspruchnahme von Versicherungen. Private Versicherungsverhältnisse können für alle Formen der Kreditierung eine maßgebliche Rolle spielen, im Bereich des Personalkredits ebenso gut wie in dem des Realkredits.

Wer persönlich als kreditfähig erscheinen will, muß zunächst einmal die Gewähr dafür bieten, daß er vernünftig wirtschaftet. Dazu gehört vor allem auch, daß er die Versicherungen unterhält, deren Abschluß je nach seinen Verhältnissen unerläßlich ist. Wer Häuser oder wertvolles bewegliches Gut besitzt, ohne eine Feuerversicherung abzuschließen, wer Auto fährt, ohne gegen Haftpflicht versichert zu sein, der handelt in wirtschaftlicher Beziehung unsinnig und verdient kein Zutrauen.

Darüber hinaus bildet die Versicherung in unzähligen Fällen unmittelbar die Grundlage, auf der die Krediteröffnung erst möglich ist. So ist der Abschluß einer Lebensversicherung häufig Voraussetzung für die Kreditgewährung, nämlich da, wo sachliche Kreditunterlagen fehlen. Der Beamte, der nur über seine laufenden Einnahmen verfügt, wird für größere Beträge nur kreditfähig sein, wenn der Kreditgeber durch eine Lebensversicherung für den Fall sichergestellt wird, daß der Kreditempfänger vor der Zahlung der geschuldeten Beträge verstirbt und damit die Gehaltszahlung ihr Ende findet. Eine schon bestehende Lebensversicherung bietet aber auch, abgesehen von derartigen Fällen ganz allgemein dem Inhaber die sichere Aussicht darauf, im Bedarfsfall zu einem entsprechenden Kredit zu gelangen. Je länger das Versicherungsverhältnis besteht und je höher die Versicherungssumme ist, desto günstiger werden natürlich für den Kreditsuchenden die Bedingungen sein, zu denen er den gewünschten Kredit erhält.

In diesem Zusammenhang ist schließlich auch die für ungedeckte Kredite großen Umfangs, speziell für Handelskredite geschaffene sogenannte Kreditversicherung zu erwähnen, die unmittelbar den Schutz des Kreditgebers zum Gegenstand hat.

Auf dem Gebiet des Realkredits sind von überragender volkswirtschaftlicher Bedeutung die hypothekarisch gesicherten Kredite. Auch hier spielt der Versicherungsschutz eine ausschlaggebende Rolle. Eine Hypothek auf ein Gebäude ist so gut wie ausnahmslos nur dann zu bekommen, wenn das Grundstück ausreichend gegen Feuer versichert ist. Der Hypothekengläubiger genießt bei der Gebäudebrand-Versicherung besonderen gesetzlichen Schutz; nach den Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuches erstreckt sich der Versicherungsschutz auch auf die Hypothek. Ohne eine derartige Regelung wäre das hochentwickelte Immobiliarkreditwesen nahezu unmöglich. In letzter Zeit ist eine weitere Erleichterung des Hypothekenverkehrs dadurch eingetreten, daß jetzt auch das sogenannte hypothekarische Interesse unter selbständigen Versicherungsschutz gestellt werden kann.

So wie die Gebäudebrandversicherung regelmäßig zu den Voraussetzungen einer Hypothek gehört, so hängt in entsprechendem Verhältnis gewöhnlich das Schiffspfand von der Schiffskaskoversicherung ab, ebenso die Kreditierung einer noch nicht eingebrachten Ernte von der Hagelversicherung, die Beleihung eines Warenlagers von der Einbruchsdiebstahlversicherung usw. Auch in derartigen Fällen steht die kreditbefestigende Funktion der Versicherung völlig außer Frage.

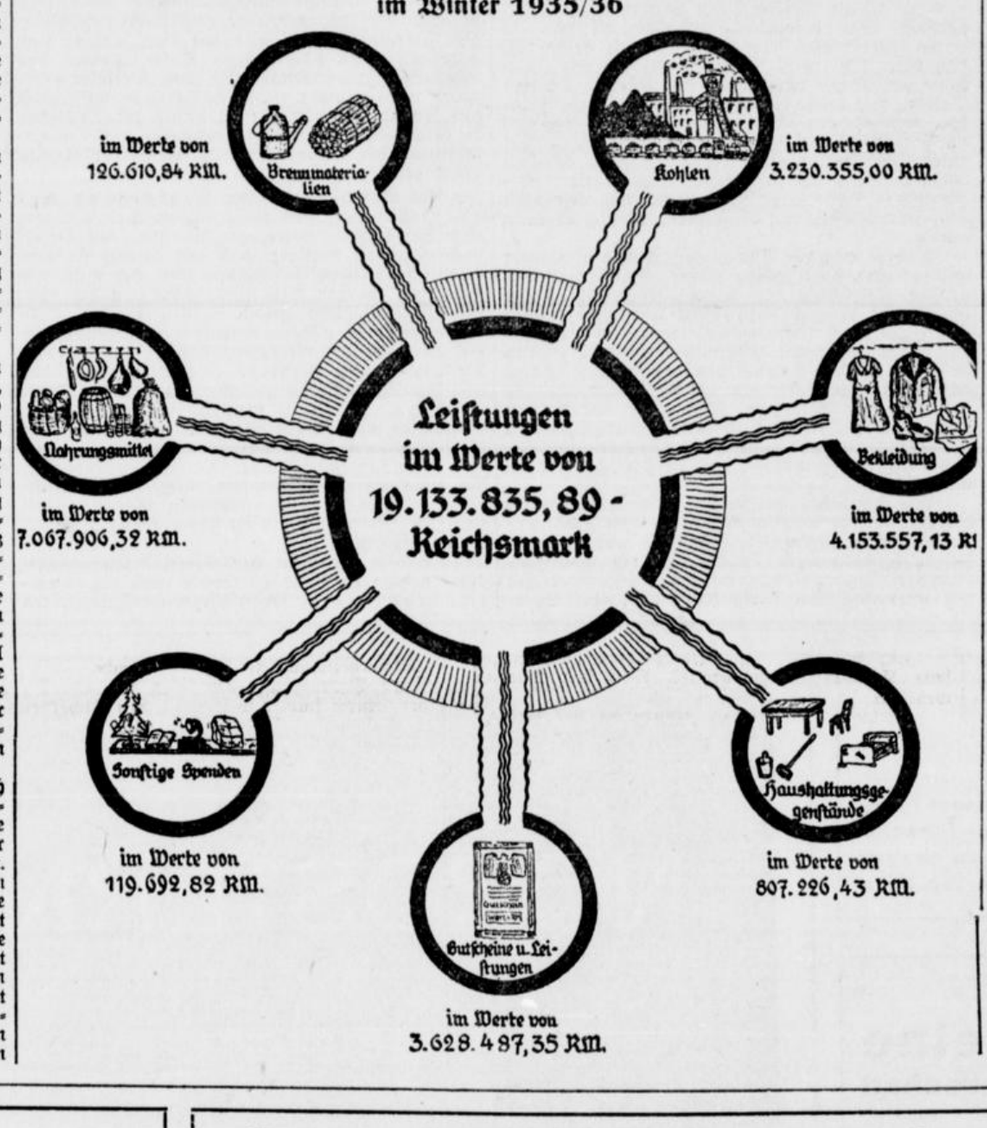
Maßgebende Bedeutung hat die Versicherung fernerhin auf dem weiten Gebiet der Kreditverkäufe gewonnen. Der Möbelhändler verlangt heute regelmäßig vom Kunden, daß dieser die auf Raten gekauften Möbel gegen Feuer versichert, und ebenso wird regelmäßig der Kreditverkauf eines Kraftwagens vom Abschluß einer Autokaskoversicherung abhängig gemacht. Es ist klar, daß das Risiko beider Kaufpartner ohne derartige Versicherungen unvergleichlich höher wäre.

Der Versicherungsabschluß ermöglicht also den Fortfall der sonst üblichen Risikozuschläge auf den Kaufpreis und wirkt damit unmittelbar auch kreditverbilligend!

Die Versicherung ist danach für die Kreditwirtschaft ein Sicherheitsfaktor ersten Ranges, der seinen entscheidenden Wert vor allem auch dadurch erhält, daß sich die einzelne Versicherung — mit alleiniger Ausnahme der für den Einzelfall abgeschlossenen Kreditversicherung — niemals allein in ihrer kreditsichernden Funktion erschöpft, wie etwa das Pfund, die Bürgschaft usw., sondern stets darüber hinaus die im Wesen der Versicherung liegenden allgemeinwirtschaftlichen Vorteile bietet.

Das Winterhilfswerk in Westfalen-Nord

im Winter 1935/36



Der neue Zentralflughafen

Der Ausbau bis Ende 1938 fertiggestellt. — Eine kilometerlange Flugzeughalle

Berlin, das infolge seiner geographischen Lage geradezu zum Mittelpunkt des internationalen Flugverkehrs bestimmt ist, wird in den nächsten Jahren einen Flughafen erhalten, der den gesteigerten Ansprüchen in jeder Beziehung gewachsen ist. Mit der Ausführung des riesigen Bauvorhabens ist der Erbauer des Reichsluftfahrtministeriums, Professor Dr. Ing. Ernst Sagebiel beauftragt worden. Ursprünglich waren für die Durchführung drei Jahre in Aussicht genommen; nach den neueren Dispositionen soll der neue Flughafen bereits Ende 1938, also schon in zweieinviertel Jahren, betriebsfertig sein.

Im Berliner Zentralflughafen werden schon jetzt

täglich etwa 1000 Fluggäste abgefertigt.

Die Flugzeughallen reichen bei weitem nicht mehr aus, so daß ständig zahlreiche Flugzeuge unter freiem Himmel abgestellt werden müssen. Die Fläche des neuen Flughafens wird etwa dreimal so groß sein wie das bisherige Gelände. Er erhält ungefähr die Form einer Ellipse, deren Diagonale 2,5 Kilometer lang ist. Am Rande des riesigen Rollfeldes wird noch Platz für umfangreiche Parkplätze vorhanden sein.

Schon jetzt wachsen die Fundamente des großen Hauptempfangsgebäudes aus dem Boden, das, fünf Stockwerke hoch, die im Grundriß 100 mal 50 Meter große Abfertigungshalle mit einschließt. Dem Hauptempfangsgebäude und der Abfertigungshalle vorgelagert ist ein 300 Meter langer überdachter Flugsteig, an dem sich

zu beiden Seiten Flugzeughallen von je 500 Metern Länge

anschließen. Der Flugsteig und die Flugzeughallen werden im halbkreisförmigen Bogen angeordnet, der einschließlich der aus Feuersicherheitsgründen freizulassenden Baulücke 1,5 Kilometer mißt. Das neue Flughafenrestaurant wird 2000 Personen Platz bieten und auch einen Dachgarten besitzen. Im übrigen werden die Dächer des Flugsteigs und der Flugzeughallen Tribünenplätze aufnehmen, von denen tausende von Zuschauern die großen Flugveranstaltungen werden verfolgen können.

Um das von zwei großen Frachthöfen mit Garagen und Abstellplätzen für Dienstwagen flankierte Empfangsgebäude, in dem die wichtigsten mit dem Flugbetrieb unmittelbar zusammenhängenden Dienststellen, wie die Lufthansa, die Post, die Zollabfertigung usw. untergebracht werden, gliedern sich weitere Bürogebäude, so daß hier neben der Hauptverwaltung der Deutschen Lufthansa alle Zentralstellen des zivilen Luftverkehrsbetriebes vereinigt werden können. Auch Dienstwohnungen für technisches Personal sind vorgesehen.

Die Gesamtzahl der Rundfunkteilnehmer

betrug am 1. Oktober 1936 insgesamt 7 589 027 gegenüber 7 480 047 am 1. September. Im Laufe des Monats September ist mithin eine Zunahme von 108 980 (gleich 1,46 v. H.) eingetreten. Unter der Gesamtzahl am 1. Oktober befanden sich 561 077 gebührenfreie Anlagen



Seit 1812 hält die

Berlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt

Wache vor den ihr anvertrauten Versicherungsinteressen der deutschen Wirtschaft.

Sie begeht als erste aller deutschen Versicherungs-Aktien-Gesellschaften im Jahre 1937 ihr 125jähriges Geschäftsjubiläum.

Berlin C 2, Brüderstraße 11-12

Feuer-, Einbruch-, Glas-, Haftpflicht-, Unfall-, Auto-Versicherungen.

Otto Philipps

Fachbüro für alle Versicherungsarten

Arndtstraße 2b (Nähe Bahnhofstr.) Telefon 3167

Generalagentur der größten Versicherungsunternehmen des europäischen Festlandes

Allianz und Stuttgarter Versicherungs-Gesellschaften

Mitarbeiter bei hohen Bezügen gesucht

Evangelische Sterbevorsorge

Evangelische Kinder- u. Aussteuer-Versicherung

Evangelische Altersvorsorge

Versicherungsträger:

Evangelische Vorsorge, Gemeinnützige Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Berlin

Versichertenzahl	2069000
Gesamt-Versicherungssumme rund	RM 544700000
Ausgezahlt rund	RM 42000000
Sterbefälle rund	RM 230000

Nicht zu verwechseln mit Begräbniskassen und Begräbnishilfen gleichen Namens!

Auskunft erteilt:

Evangelische Versicherungszentrale e.V.

Zweigstelle Münster, Neustraße 8.

Verwaltungsstelle Bielefeld, Düppelstr. 5, Fernr. 5615

Mannheimer Versicherungsgesellschaft

General-Agentur

ERNST KISKER

BIELEFELD

Abonnenten-Versicherung — Volks-Versicherung

etwa 16 Millionen gehören ihr an!



Kostenlose Aufklärung und Beratung durch

W. Westerhold Zeitschriften-Buchhandlung

Bielefeld / Herforder Straße 34 a / Ruf 456

Der Sonntag

Nr. 238 — 126. Jahrgang | Beilage der Westfälischen Zeitung | Sonnabend, 10. Oktober 1936

Wir – vom „alten dunklen Erdteil"

Von Peter Bamm

Alle guten Europäer haben eine Vorliebe für Amerika, so wie Väter sich in erster Linie für denjenigen ihrer Söhne interessieren, den sie für mißraten halten. Es ist, wie schon das Wort sagt, keine Liebe. Es ist das, was vor der Liebe kommt, eben eine Vorliebe.

Alle guten Amerikaner haben eine Vorliebe für Europa. Söhne haben sich niemals etwas daraus gemacht, was für Vorstellungen Väter von Wohlgeratenheit haben.

Der gegenseitigen Vorliebe entsprechen die gegenseitigen Vorurteile. Wir haben uns einen Slogan zu eigen gemacht, den irgendeiner unserer verlorenen Söhne für irgendwelche Propagandazwecke erfunden hatte, nämlich die Redensart vom Land der unbegrenzten Möglichkeiten. Auf diesem billigen Schlagworte haben wir die profunde Unkenntnis über Amerika, die in Europa ziemlich allgemein ist, aufgebaut.

Die Sache hatte aber doch wenigstens einen Vorteil. Wir waren dadurch in die Lage gekommen, uns überraschen zu lassen. Die erste Ueberraschung war Hemingway. Bei dieser Gelegenheit erinnerte sich sogar der eine oder andere, daß es Amerika einmal einen Mann namens Walt Whitman gegeben hatte. Dann kamen die de Kruif, Hervey Allan und die Wiederentdeckung Melvilles.

Vor unseren Augen entstand ein neues Amerika, ein geheimnisvolles, jugendliches, neues Amerika, ein Amerika sozusagen mit Hintergrund und dabei von einer geistigen Rücksichtslosigkeit, die der besten europäischen Tradition würdig war.

Die Folge ist, daß wir bereit sind, das alte Schlagwort fallen zu lassen und unsere Ignoranz einzusehen.

In diesem Augenblick nun holen die Amerikaner nach, worin wir ihnen um soviel Jahrzehnte voraus waren. Nachdem sie so lange keins gehabt haben, haben sie nun endlich auch ein Schlagwort gefunden, auf dem sie sich ohne Schwierigkeiten eine profunde Unkenntnis über Europa aufbauen können.

Die Wahlreden für die Präsidentenwahl haben begonnen. Der Wunsch, sich aus den Wirren Europas fernzuhalten, spielt eine wichtige Rolle in den Programmen der Kandidaten. Und da ist wieder so ein helles Köpfchen auf eine wunderbare Formel verfallen, die die Redner der Notwendigkeit, erst zu beweisen, von vornherein enthebt. Sie reden von dem „old dark continent", dem „alten dunklen Erdteil".

*

Europa — der alte dunkle Erdteil! Das also sind wir, wenn man uns über einen Ozean hinweg betrachtet. Noch ist die Formel kein Schlagwort, und so dürfen wir sie langsam hinter die geistige Binde gießen wie das erste Glas einer guten Flasche Wein. Es schmeckt uns gar nicht schlecht.

Aber natürlich wird es ein Schlagwort werden. Und so tritt der tragikomische Fall ein, der in der Geschichte von Völkern ebenso häufig ist wie im Leben des einzelnen, daß in dem Augenblick, da der eine zu sehen fähig wird, der andere erblindet. Und so werden wir noch einige Jahrzehnte aneinander vorbeireden und vorbeischreiben. Doch wollen wir uns nicht der Einsichten berauben, die wir aus den Erkenntnissen, die andere von uns haben, gewinnen können.

Wenn man in einer europäischen Gesellschaft von dem alten dunklen Erdteil spräche, so würde jedermann annehmen, man meine Afrika. Aber tatsächlich, für die Amerikaner sind der alte dunkle Erdteil wir.

Der Chronist wüßte gerne, ob ein Nordamerikaner vom Michigansee, wenn er die Güte hat, uns seine Blicke zuzuwenden, sich dazu der östlichen oder der westlichen Möglichkeit bedient.

Blickt er über Neuyork und den Atlantik zu uns herüber, so bedient er sich der Strecke, die die Mayflower kam und die Lindbergh ging. Nicht mehr als dreihundert Jahre trennen uns dann von ihm. Man sollte das für das Gegebene halten. Aber dann tritt der merkwürdige Fall ein, daß Europa für ihn Orient ist, von wannen die Sonne kommt.

Wenn Europa für ihn Okzident sein soll, das wahre Abendland, über dem die Sonne untergeht, so muß er zu uns herüberblicken über den Pazifik und Asien. Dann freilich trennen ihn Jahrtausende von uns, und wir sind jener Erdteil, der die Unruhen der Völkerwanderung noch nicht völlig konsolidiert hat. Dann sind der Friede von Versailles und der Vertrag von Verdun gleich unzulängliche Versuche, in den alten, dunklen Erdteil etwas Licht einer neuen Ordnung zu bringen.

Die Jahrtausende, die uns von dem Mann vom Michigansee trennen, für den wir das wahre Abendland sind, freilich sind es Jahrtausende des Blutes und der Tränen. Aber sind es nicht ebenso die Jahrtausende der Unbeirrbarkeit des menschlichen Geistes und der Unsterblichkeit der menschlichen Seele?

Man kann füglich bezweifeln, ob die Europäer es besonders gut verstehen, für ihre Idee zu leben. Aber jedenfalls haben sie es verstanden dafür zu sterben. Es sind die Jahrtausende einer Welt von Männern, die die Größe, die Pracht, den Kampf, die Erkenntnis liebten und das Leben gering achteten. Vielleicht ist es wirklich so, daß der Geist dem Leben feindlich ist. Und dann wäre freilich das größte Rätsel dieses Erdteils, wo eigentlich die Kräfte stecken, die in diesem schrecklichen und erhabenen Kampf des Schwertes für den Geist das Leben am Leben erhalten haben.

Wenn man über die Schlachtfelder Europas blickt, die schier eins neben dem anderen liegen, wenn man der Scheiterhaufen denkt, die den Weg der Gerechtigkeit und Freiheit so schauerlich erleuchten, wenn man der Seuchen denkt, die wie Präriebrände über diesen unglücklichen Erdteil dahingebraust sind, so muß man sich wahrhaftig wundern, daß nur irgendeiner von uns noch lebt. Und wer vermöchte wohl zu sagen, wo die dunklen Quellen liegen, aus denen immer wieder unversieglich die Wasser des neuen Lebens quellen?

So ist nur das die Folge. Nachdem wir so seit sechzig Generationen für den Geist und die Erkenntnis, für die Gerechtigkeit und die Freiheit, für den Glauben und für das Wissen gekämpft haben, nachdem nichts dem europäischen Geist so sehr angelegen war wie Licht, Klarheit, Ratio, Vernunft, werden wir in der einundsechzigsten Generation als alter, dunkler Erdteil auf den Kehricht getan.

Was also wird uns übrig bleiben, als weitere sechzig Generationen unsere großen und unabdingbaren Ziele zu verfolgen?

Aber wenigstens wollen wir nicht wieder in den Fehler des Hochmuts verfallen. Das Lämpchen, das die Wahlredner auf ihren Tribünen in Middleweſt entzündeten, ist nicht geeignet, auf Amerika Licht zu werfen. Einige ausgezeichnete amerikanische Männer haben uns einen Einblick tun lassen in die Tiefen eines Volkes, über dessen Oberfläche wir allzu vorschnell unser Urteil fertig hatten. Wenn wir schon der alte, dunkle Erdteil sind, so wollen wir mit dem alten Respekt, den die europäische Tradition uns vorschreibt, nach Westen über den Atlantik blicken, nach jenem Kontinent, der für uns der dunkle Erdteil ist. Und geht nicht über ihm die Sonne unter? Vielleicht liegt dort der Okzident, der Menschheit wahres Abendland.

Nihls Affe / Aberglauben der Flieger

Von Peter Supf

Der „Fliegerdichter" Dr. Peter Supf, der eben 50 Jahre alt wurde, ist der Verfasser des Standardwerkes „Buch der deutschen Fluggeschichte".

Guter Nihl, sei nicht böse, wenn ich diese Geschichte preisgebe. Ich bekenne öffentlich, daß ich dich trotz allem für den verständigsten Menschen halte. Auch hast du in den Jahren der Inflation von deinem Verstande so märchenhafte Beweise gegeben, daß die Entwicklung deines Briefkopfes allein dich zu einem zeitgeschichtlichen Phänomen macht. Von dir kann gesagt werden, daß, wie du bei Luftgefechten stets der Erste, du bei Luftgeschäften niemals der Letzte gewesen bist.

Aber diese verdammte Affengeschichte! Hättest du mich wenigstens ausschlafen lassen!

Zarte Hand hatte dir zu Weihnachten einen Affen geschenkt, einen Affen mit schwarzen Glasperlaugen, braunen Lederlippen und zwei lächerlich langen, zottigen Armen. Zugegeben, daß ein Affe von zarter Hand mit Perlaugen und Lederlippen etwas Besonderes ist. Aber berechtigt er dazu, mit ihm eine derart unterwürfige, jeder eigenen und fremden Kritik tube Abgötterei zu treiben?

Also, dieser von zarter Hand gespendete, perläugige und lederlippige Affe hing von Stund an, bei Tag und bei Nacht, in der linken Tasche von Nihls Lederjacke. Er jammerte mit langen Armen daraus hervor. Ich glaube, daß, wenn bei einer Besichtigung der General Nihl zur Rede gestellt, dieser ihm geantwortet hätte: „Sie können mich einsperren, Herr General, aber dieser Affe bleibt in meiner Tasche." Hatte ich alles untergebracht und nickte; hatte er alles aufmerksam geprüft und sich auf seinem Führersitz zurechtgesetzt, so griff Nihl nach seinem Affen, lächelte, wenn er da war, gab Gas und flog mit mir gen Himmel.

Eines Abends, schon winterliche Nacht und eisig kalt — ging Nihl auf einem gefrorenen Acker nieder und stellte den Apparat auf den Kopf. Er brummte, schimpfte. Ich begriff nichts. Wir sprangen heraus, stampften uns warm, rückten die Maschine zurecht, kletterten wieder hinein, brausten ab und landeten sicher und sanft auf dem Flugplatz. Auf dem Wege ins Quartier — mondbeschienene Landstraße hinab zum Dorf, stand Nihl plötzlich still. Ich spürte seinen Herzschlag. Er tastete an seiner Jacke herum. Sein Blick war schreckhaft weit. Dann — und um dieser urmenschlichen Regung willen erzähle ich diese ganze Geschichte — fuhr sich der gute Nihl mit dem einen Lederhandschuh ins Gesicht, den anderen bohrte er schräg hinter seinem Leib in die Luft und stand auf der mondbeschienenen Landstraße wie ein kleiner Junge, ein ganz kleiner, dem etwas Plötzliches, Schicksalhaftes und doch unendlich Beschämendes widerfahren ist. Er sah mich ratlos an. Aller Kreatur urewige Hilflosigkeit entstarrte diesem Blick. Es konnte nicht sein, es durfte nicht sein — und war doch so.

Nihl machte in diesem Augenblick den Eindruck eines Wesens, das aus allen Himmeln gerissen, gleichsam vom Mond gestürzt ist. Da stand er. Was nun? Trost war unmöglich. Er stolperte weiter, verblödet, haltlos, innerlich verfallen. Er hätte sich nicht gewundert, wenn das Grab sich vor seinen Füßen aufgetan und ihn verschlungen hätte. Der gute, kluge Nihl mit dem später so märchenhaften Briefkopf!

Ueber das Tiefere des Vorganges später. Die nächste Folge war, daß Nihl mir beim Abschied mit geschlossenen Augen und tonloser Stimme eröffnete: „Ohne ihn — fliege ich nicht!" Da stand nun ich auf der mondbeschienenen Landstraße. Ich hatte Befehl, mit Nihl am anderen Morgen zu starten. Mit oder ohne — es mußte sein. Ich redete zu Nihl. Ich beschwor sein besseres, urteilsfähiges Selbst. Ich rang wider den Affen. Alles umsonst.

Endlich lag ich im Bett. Mein Kopf war schwer. Ich sah das nackte, perläugige Scheusal unter dem durchsichtigen Eisdach einer Ackerfurche liegen, wie Schneewittchen in seinem Glassarg. Es starrte in den großen Mond. Es bewegte froschhaft die Leder-

Paul Josef Cremers:

Spaniens Kunst

Spaniens Erde erzählt über Jahrtausende hinweg eines der interessantesten Kapitel der großen abendländischen Kunstgeschichte, ein Kapitel, das durch seinen Reichtum an Höhepunkten und fast dramatischen Konflikten wohl mit keiner anderen nationalen Kulturgeschichte Europas verglichen werden kann. Es ist nicht immer ein Glück für die Kultur einer Nation, was Spanien im Lauf seiner Geschichte zuteil wurde, und ein nachbetrachtender Sinn aus heutiger Zeit weiß bei uns erst recht die Schicksale zu würdigen, die dem Leben eines Volkes aus politischer und rassischer Ueberfremdung drohen, in diesem geschichtlichen Falle sogar bereitet worden sind. Schicksale wie diese gehen an den Nerv der wesenbestimmenden Dinge eines Kulturvolkes, sie vermögen den großen Kurs einer völkischen Bestimmung in der Kunst für immer zu vernichten. Spaniens Kunstgeschichte ist ein überaus lehrreiches Beispiel für diese Anschauung. Diese Kunst wurde zwar nicht vernichtet, aber sie brauchte ein ganzes Jahrtausend, um zu sich selber zu kommen. Diese Kunst wurde nicht gerade arm an der Ueberfremdung und Ueberschneidung, sie wurde sogar reich und üppig, und sie steigerte sich vielleicht sogar an den gegensätzlichen Tendenzen zu eigenwilliger Blüte. Aber im ganzen Geschichtsverlauf gesehen, war diese Kunst eine „schöne" Tragödie, so etwas wie ein gut angelegtes Meisterwerk der Dramatik in dem sich plötzlich die widerstrebendsten Partner zu Hauptfiguren berufen erscheinen und so den sinnvollen Naturablauf des Ganzen zerstören.

Zwei Erdteile schneiden sich mit dem Ausstrahlungsrand ihrer grundverschiedenen Kunst- und Rassengesetze innerhalb der spanischen Welt: Europa und der Orient. Dieses Stichwort ist schon zu geläufig, als daß man es näher erklären müsse. Und doch sagt es allzu wenig aus über die besondere Tragik der Spaltung und Zersetzung der maßlosen, weit über ein Jahrtausend hinausreichenden Kämpfe machtpolitischer Ueberfremdung, denen Spanien ausgesetzt gewesen ist. Daß die arabische Invasion im Zusammenhang mit ihren persisch-mohammedanischen Kunst- und Kultureinflüssen genau achthundert Jahre lang das bereits christliche Spanien in zwei weltfremde Machtbereiche zerriß, gehört ja zu den landläufigen Geschichtsbegriffen über dieses Land. Aber nicht genug mit dem Einbruch des Islam, Spanien unterlag seit seiner frühesten vorchristlichen Geschichte dem Zugriff der anderen, denen das eingeborene Urvolk der Iberer nicht zu widerstehen in der Lage war. Aus den friedlichen Handelsbeziehungen der ersten Mittelmeerbeherrscher, wie der Phönizier, wurden schon sehr bald politische Zwangsmaßnahmen, wie man weiß, während der Punischen Kriege, und unter der römischen Weltherrschaft war der Weg zur Kolonie ohne jeden nationalen Eigenwillen bereits beschritten. Dabei handelt es sich bei Spanien um ein Land, dessen Erdboden beweiskräftige Zeugnisse urzeitlicher Menschheitskultur seit der Höhlenentdeckung von Altamira geliefert hatte.

Nirgendwo sonst in Europa hatte sich schöner, als es in den berühmten Felswandzeichnungen Spaniens der Fall war, der künstlerische Trieb der ersten Menschen in Europa geäußert. Und weiter: Der aufsehenerregenden, heute vierzigjährigen Forschung des deutschen Gelehrten Professors Schulten (Erlangen) gelang der sensationelle Nachweis, daß bereits die Etrusker vor allen anderen in Spanien Fuß gefaßt hatten, Handel, Bergbau und Gewerbe treibend, nicht ohne bemerkenswerte Zeugnisse ihrer Siedlungstätigkeit zu hinterlassen.

Mit dem Zusammenbruch des römischen Imperiums winkte noch lange nicht wie Gallien, Germanien und Britannien der Weg in ein allmähliches Erwachen völkischen Selbstbewußtseins. Aus dem Norden kamen in machtvollen Zügen die Westgoten und errichteten in Spanien ein neues Reich eigener Herrschaft. Rings um die Hauptstadt Toledo blühten namhafte Städte und Plätze auf, wie Sevilla, Merida, Cordoba, Granada, Guarrazar und Atarfe. Kirchen, Paläste und öffentliche Gebäude entstanden in den Hauptstädten des westgotischen Königreichs, deren Spuren die spanische Archäologie nachzuweisen vermag. Daß es sich trotz des Fehlens vollkommen erhaltener Bauwerke bei dieser geschichtlichen Epoche des Westgotentums in Spanien für die Kunstgeschichte dieses Landes um die Schöpfung eines ganz spezifisch westgotischen Stils gehandelt hat, dies bezeugt uns die Kunstwissenschaft ausdrücklich im Zusammenhang mit dem 1858 in Toledo aufgefundenen Königsschatz der gotischen Herrscher Swinthila und Recceswinth. Es war ein Kunsthandwerk von großem geschichtlichem Wert, das dort entdeckt wurde, Zeugnis germanischen Kulturvermögens, dessen Stücke sich heute in den Museen von Madrid und im Cluny-Museum befinden. Den Westgoten folgten die Mohammedaner, unter dem Vorwand, Europa die Heilslehre des Propheten zu bringen, in der Tat, um mit Feuer und Schwert alle vorhandenen Regungen beginnender abendländischer Kultur und Gesittung auszurotten. Achthundert Jahre, wie gesagt, dauerte dieser Kampf, der zuerst Spanien sozusagen halbierte, dann in den letzten dreihundert Jahren sich auf immer kleinere Teile im Süden der Halbinsel beschränkte. Und während die großen romanischen Bauten des nördlichen Spaniens als bewundernswerte Denkmäler eines christlich-abendländischen Kulturgeistes vollendet wurden, schufen im Süden des Reiches die omajadischen Emire in Cordoba und Sevilla ebenso bestaunenswerte Moscheen und Paläste, die ihrem ganzen Stil und Empfinden nach einer anderen Welt angehörten. Als bereits die Gotik ihren Einzug in Spanien hielt und jene Kathedralen von Burgos, Toledo und Leon schufen, die neben die schönsten gotischen Kathedralen der Welt gestellt werden dürfen, da begann die letzte Dynastie der Nasseriden, von Ferdinand III. auf Granada zurückverwiesen, den von aller Welt bewunderten Bau der Alhambra, die ganz und gar als Befestigungswerk gedacht und geplant war, aber unter den Händen der Generationen und aller Künstler, die sie während anderthalb Jahrhunderten vollendeten, zu einem Höhe-

lppen. Es lag und warkete. Ich trank Wasser, drehte mich um. Es lag überall. Da klopfte es an die Tür. Ich öffnete. Draußen stand Nihl mit drei oder vier Mann, vermummt, mit Laternen. „Wir wollen den Affen suchen." Er sah mich mitleidvoll an. Es ging um mich.

Ich war gerührt. Hätte ich den Schlaf auch nötig gehabt, ich zog mich an, band gleichfalls einen Wollschal um den Kopf und stapfte mit Nihl und seinen Getreuen in die Nacht. Nihl gab wunderbare Beweise seines Scharfsinns, um den richtigen Acker wiederzufinden. Er stieg allein auf Hügel und machte sich mit einem Finger alles klar. Er entdeckte eine dunklere Stelle im reifhellen Feld. Wir folgten. Mit der Laterne sich niederbückend, schrie Nihl laut auf. Er hatte den Affen gefunden. Wir umstanden ihn erschauernd. Er hielt ihn triumphierend an die Laterne.

Aber so eine Geschichte ist nicht damit abgetan. Belanglos an sich, hat sie einen Punkt, an dem Geheimstes aufblitzt. Was verbindet den Geist eines Menschen, eines so klugen und nüchternen Menschen wie Nihl, mit einem so lächerlichen Gegenstand aus Werg und Stoff? Warum trugen viele Tausende kleine Münzen um den Hals in den Jahren der Gefahr? Was bedeutet der rostige Nagel in der Tasche des Schauspielers? Aberglaube! Ein Wort. Was sagt es?

Ist nicht ein geheimes Wissen in der menschlichen Seele, daß sie dem, was wir Schicksal nennen, doch nicht in alle Ewigkeit so wehrlos, spielballhaft anheimgegeben ist? Hat die Geschichte des Menschen nicht Beispiele genug, daß eine große Seele das Schicksal überwindet? Wir kennen nur das Gesetz der eigenen Seele noch nicht. Christusfüßen glättet sich die Welle. Buddhahände lenken den Pfeil im Fluge. Aber wir spüren, daß wir stärker sind mit dem Ewigen im Bunde, im „Kontakt" mit dem Ewigen.

So gilt es, die Gedanken an das Ewige anzuschalten, und noch stümperhaft unwissende Mechaniker der Seelenphysik, die wir sind, bedienen wir uns irgendwelcher Notkontakte, kindischer Hilfsmittel, die nur ganz mittelbar wirksam sind. Einst wird dies alles klar werden. Dann gehört auch Nihls Affe in das Raritätenkabinett eines Museums für menschliche Seelenkunde.

Hanns Johst:

Der hilfsbereite Nachbar

Aus der soeben erschienenen Neuausgabe des Romans „Die Torheit einer Liebe" von Hanns Johst bringen wir mit Erlaubnis des Albert Langen / Georg Müller Verlages den nachstehenden Auszug:

Ich gehe früh spazieren. Ich komme an dem kleinen Haus vorüber, das neben dem Gehöft des Erner-Bauern liegt und dem Himbeerschlag vor dem Birkenwald.

Ich traue meinen Augen nicht. Ein Möbelwagen wird abgeladen! Und neben dem einen ungeschlachten Möbelräumer steht . . . die Dame von gestern!

Zwei . . . drei . . . vier . . . fünf Kinder spielen und kreischen um das Ereignis herum.

Die Dame winkt mir freundlich. Ob sie Kinderfräulein ist? Ein netter Beruf.

Ich trete näher.

Aus dem Hause dröhnt eine Stimme: „Wo soll der Kleiderkasten hin?"

Die kleine Dame verschwindet im Haus. Ah, da ist sie wieder! Sie lächelt freundlich. Sie putzt einem Kinde Nase. Zu freundlich! Ich würde mich hüten, solch wildfremden Bälgern die Nase zu putzen.

Sie hat sicher ein gutes Herz. Das ist es! Sie hat ein gutes Herz!"

Sie sagt: „Gebt die Hand und macht schön eure Verbeugung . . . ."

Eine Herde schmutziger Hände stürzt auf mich zu.

„Das ist Peter . . . das ist Lies . . . das ist Michel . . . das ist der Zwerg . . ."

Mein Gott, diese Menschenkenntnis bei einem so jungen Ding . . . Nein, wirklich, Kinderfräulein ist ein schwerer Beruf!

„Nun, wie gefallen Ihnen meine Kinder?"

„Ihre Kinder . . . ?" Mein Kopf dreht sich wie eine Spirale, um besser hören zu können.

Sie lacht. Zwei Reihen weißer Zähne fliegen wie blitzende Tauben aus dem dunklen Gesicht. „Ja, meine Kinder . . . natürlich meine Kinder! Alle fünf . . . Baby . . . Baby . . . wo ist Baby . . . ?"

Ein Gnom taumelt am Zaun herum.

„Das ist Nummer fünf . . . Und nun sagen Sie auch schön Grüß Gott zu mir . . ." Sie hält mir ihre Hand hin.

Ich wage nicht, sie herzhaft zu schütteln. Ich fürchte, es möchten kleine Kinder, lauter kleine Kinder von ihr abfallen.

Ich habe in meinem Leben noch nie der Fruchtbarkeit so nah in das Gesicht geschaut. Ich glaube, ich bin sehr verlegen gewesen.

Die junge Mutter half mir auf das liebenswürdigste aus meiner Befangenheit. Sie gab mir einen Regulator, den der bärbeißige Mensch — eine grüne Wollschürze hielt ihn einigermaßen um den Leib herum zusammen — in ihre Arme gelegt hatte.

„Dieser Regulator kommt in das Zimmer rechts von der Haustür."

Ich sagte: „Ja . . ." Oder nickte ich nur? Ich könnte es nicht beschwören. Jedenfalls stapfte ich in der Richtung der Haustür ab.

In dem Zimmer rechts traf ich den Herrn Major, der kaum Zeit hatte, mich zu begrüßen, weil er einen großen Eichenschrank gegen die gekalkte Wand rücken mußte.

Aus der Seitentür trat Herr Hutter. „Ausgezeichnete Familie", flüsterte dieser aufgeregt, einen Hammer in der Hand . . . „Vermögen undurchsichtig . . . Mann Südamerika . . . Näheres später . . ."

Herr Hutter fuhr wie ein gesalbter Blitz nach dem Garten. Ich hörte seine Stimme: „Frau Baronin, im Bibliothekzimmer sind alle Regale aufgestellt. Weitere Wünsche . . . ?"

Ich behielt meinen Regulator in den Armen, an die Brust gedrückt, als wäre er das sechste Kind von der kleinen Frau draußen. Fünf Kinder . . . Fünf Kinder . . . !

„Ja, wo legen wir die Uhr hin . . ." Der Major kratzte sich ganz fein, nur mit der Spitze des Mittelfingers, am Hinterkopf. Er sah sich im Raume um. „So sah es bei Cambrai aus . . . kann ich Ihnen sagen . . . Was sage ich? . . . Haha . . . viel, viel toller . . . und dazu orgelten Koffer auf Koffer von drüben her . . . das waren Umzüge, mein Lieber . . ."

Die Baronin stand in der Tür. „Hierher der Regulator!"

Hinter ihr her Herr Hutter. Er schwang den Hammer. Ein Nagel sauste eilfertig in die Wand.

Zwei Männer brachten einen neuen Schrank. Die Welt schien aus Schränken zu bestehen. Einer von den dreckigen Bengeln trug an einer Kohlenschaufel.

„Sie holen draußen den Nähtisch, ja? . . . Eine Treppe, zweites Zimmer links!"

Ich holte den Nähtisch. Natürlich holte ich den Nähtisch!

Unter meinen Füßen quietschte etwas Weiches . . . entsetzlich! Ich war auf einen ganz unnötigen Dackel getreten.

Ein vorwurfsvoller Blick traf mich: „Arme Purzeline . . . !"

Ich wiederholte: „Das arme Tier . . . Oh, wie leid es mir tut . . . ."

Herr Hutter hob das Mistvieh auf und streichelte es.

Ich hätte dem dreckigen Bengel die Kohlenschaufel entreißen mögen, um damit dem Herrn Hutter einen Scheitel zu ziehen. Aber ich stürzte nach dem Möbelwagen . . .

Ich weiß nicht, wie ich am Abend nach Hause gekommen bin, so todmüde war ich. Mich kriegen keine zehn Pferde wieder in die Nähe dieses Hauses!

Charles Swinburne:

Meines Kindes Lachen

Mögen alle Glocken schwingen,
Mögen alle Vögel singen,
alle Quellen jubelnd springen,
und der West auf weichen Flügeln
von den dämmernd fernen Hügeln
tausend Zauberklänge bringen — —
schöner als der junge Tag,
süßer als der Drosselschlag
und der Wälder abendliches Rauschen,
dem die Quellen murmelnd lauschen,
als des Harfners traumerfüllter Sang
ist der zarte Silberklang,
in dem alle Jubellieder,
die die Menschheit kennt, immer wieder
wie ein einz'ges Morgenrot erwachen:
meines Kindes perlend helles Lachen.
Goldene Glocken
mögen locken
aus des Sonnenunterganges Frieden —
mir ist dieses Mundes helle
morgendliche Silberschelle
als geheimnisvollster Glockenklang beschieden:
Sang im Busch die Nachtigall? —
Ach, ich höre überall,
hör im Traum und lächelnden Erwachen
meines Kindes zartes Silberlachen.

(Aus dem Englischen übertragen von Lene Bertelsmann.)

Die Anekdote

Theater mit Zwischenrufen.

Der englische Schauspieler Sullivan spielte mit besonderer Vorliebe in Dramen von Shakespeare.

Eines Abends gab er in London Richard III. Und während er das berühmte Wort deklamierte: „Ein Pferd, ein Pferd, ein Königreich für ein Pferd!" ertönte von der Galerie eine Stimme: „Herr Sullivan, würde es nicht auch ein Esel tun?"

„Aber gewiß", erwiderte prompt der Schauspieler, „kommen Sie nur sogleich herunter auf die Bühne!"

Höflich.

Ein reicher Mann sagte einst in Gegenwart Herders: „Hätte ich einen dummen Sohn, so müßte er Prediger werden!"

Darauf erwiderte Herder ohne mit der Wimper zu zucken: „Ihr Vater hat anders gedacht!"

Kleiner Dienst.

Der Dichter Göckingk aß einmal zusammen mit dem Minister von der Schulenburg an der königlichen Tafel Friedrich Wilhelms II., der damals schon die Zähne verloren hatte und so undeutlich sprach, daß die Gäste in der Entfernung gar nichts verstehen konnten.

Beim Schlusse einer Erzählung lachte die ganze Tafel und von der Schulenburg fast am lautesten.

„Was hat der König gesagt?" fragte ihn der Dichter leise.

„Ich habe nichts verstanden", erwiderte der Minister.

„Und doch so herzlich gelacht?"

„Das gehört zum kleinen Dienst!"

Kindlichkeit oder Schmeichelei?

Nach der Rückkehr aus einem glücklichen Feldzuge fragte Ludwig XIV. einen Prinzen seines Hauses, einen achtjährigen Knaben, wie es mit dem Lernen ginge.

„Ach, Sire", erwiderte der Kleine, „daraus ist nicht viel geworden."

„Wieso"? erkundigte sich der König erstaunt.

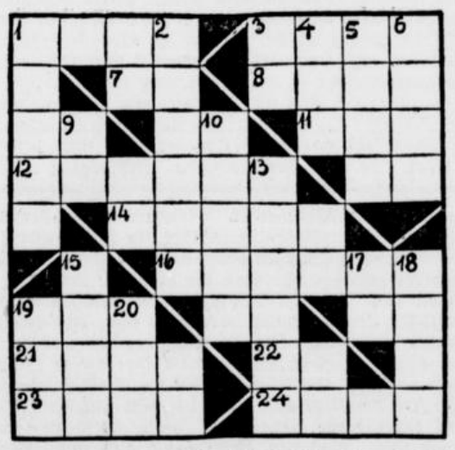
„Nun, so oft Euer Majestät einen Sieg erfochten, hatten wir Ferien. Wie hätte ich da viel lernen können?"

Die Strecke.

Im Verlauf einer großen Jagd in der Nähe von Riga ist ein Treiber angeschossen worden. Man hat ihn auf eine Bahre gelegt, und zwei kräftige Männer sollen ihn ins Dorf tragen. Unterwegs machen die beiden halt, um zu verschnaufen; unmittelbar neben der eben ausgelegten Strecke setzen sie die Bahre nieder. Gleich darauf erscheint der Jagdherr mit seinen Freunden, um die Strecke zu besichtigen. Plötzlich ertönt laut die Stimme eines benachbarten Großgrundbesitzers: „Ach, Ihr schießt auch Träiber? Das, wenn ich jewußt hätt — zwäiunddräißig hätt ich schießen kennen!"

RÄTSEL-ECKE

Kreuzworträtsel.



Waagerecht: 1 amerikanisches Säugetier, 3 schmackhaftes Wild, 7 Firmenbezeichnung (Abkürzung), 8 schneidiger Angriffsgeist, 11 Teil des Jahres, 12 Nahrungsmittel, 14 Metall, 16 Vogel, 19 einfältiger Mensch, 21 Stadt in Nordafrika, 22 Zeitbegriff, 23 Teil des Gesichts, 24 Vogel.

Senkrecht: 1 Empfindung, 2 weiblicher Vorname, 3 Anruf, 4 Singstimme, 5 schöner deutscher Fluß, 6 räumliche Einschränkung, 9 Anrede, 10 Schmuckstück, 13 Trockentraube, 15 weiblicher Vorname, 17 Nahrungsmittel, 18 Nutzgewächs 19 Erdart, 20 abessinischer Fürstentitel.

Charade.

Die ersten Beiden, ein kluger Mann,
Der viele Bresten und Beschwerden,
Auf unserm Dörflein heilen kann,
Und allseits pflegt geschätzt zu werden.

Die andern Zwei, der Erde Schoß
Muß es des Menschen Hand entraffen;
An ihm ward stark und riesengroß
Der Menschheit Kraft in klugem Schaffen.

Die beiden Paare klug vereint:
Im Sommer lockt es in die Ferne.
Und manche Dame, wie mir scheint,
Würd' los dort Fett und Töchter gerne.

Silbenrätsel.

Aus den Silben:

be — be — ben — ber — bres — by — che — dau — der — der — di — die — die — ein — er — fahr — flat — gem — he — hei — horn — kar — keit — ko — kohl — lan — lau — le — lei — lin — mar — mer — ne — ne — nen — nen — ner — nie — nil — now — ri — ring — rum — rus — se — se — se — se — sel — sen — si — sing — sinn — soll — som — stand — te — ter — ter — ter — tier — un — un — ül — ve — volk — wald — wie — wir — zen — zer — zin

bilde man 30 Wörter, in deren Anfängen die einzelnen Silben eines Gedankens unseres Führers und Reichskanzlers enthalten sind.

1. Bergrücken am Rhein, 2. Grünfläche, 3. Pferderennen, 4. kaufmänn. Ausdruck, 5. Jahreszeit, 6. Kutschwagen, 7. Gebirgstier, 8. Gemüseart, 9. Gewebe, 10. Auto-Betriebsstoff, 11. Oper von Alb. Lortzing, 12. Ostseebad, 13. Zugbillett, 14. arithmet. Begriff, 15. Ordnung der Säugetiere (mit Flughäuten), 16. Ausdruck im Lottospiel, 17. berühmter Erfinder, 18. böser Wächter, 19. Wagnis, 20. Erntegerät, 21. Gemütsstimmung, 22. Stadt i. d. Lüneburger Heide, 23. Stadt i. d. Mark, 24. dummes Gerede, 25. Impfstoff, 26. Vorname, 27. Speisefisch, 28. Fabeltier, 29. Stadt in Schlesien, 30. raupenähnliche Schnur.

Silbenversteck-Rätsel.

Dessau — Mondschein — Ordensband — Bratrost
Steuerliste — Hoffart — Einsegnung — Schaufel
Edelstein — Wiegenlied — Aderlaß — Sehnsucht

Es ist ein Sinnspruch zu suchen, dessen einzelne Silben in vorstehenden Wörtern versteckt sind, ohne Rücksicht auf deren Silbenteilung.

Auflösungen der Rätsel aus voriger Nummer

Kreuzworträtsel.

Waagerecht: 2 Ger, 5 Italien, 8 Kar, 9 die, 11 Inserat, 12 Met.
Senkrecht: 1 Biskuit, 3 elf, 4 Entente, 6 Train, 7 Elisa, 10 lee.

Gleichklang.

Gestellt

Logogriph.

Trubel, Rubel.

Zitaten-Rätsel.

Willst du haben gute Ruh
So hör' und sehe und schweig dazu.

Schriftleitung: Kurt Uthoff.
Druck und Verlag von J. D. Küster Nachf.

punkt mohammedanischer Kunst auf Spaniens Erde erhoben wurde.

Es ist Spaniens Schicksal gewesen, in der Kunst fremden Einflüssen zu erliegen oder zum mindesten den Anstoß fremder Beeinflussung zu erleben, bevor das eigene Genie seiner Rasse sich zu jenen Taten aufschwingt, die wir in der Baukunst Spaniens, besonders des Nordens, bewundern dürfen. Die romanische Architektur in Spanien ist ebenso undenkbar ohne den Einfluß der französischen Kluniazenser, wie es in der Gotik mit dem nachhaltigen Bauvorbild der reformierten Benediktiner der Fall ist. Ganz frei und groß jedoch entfaltet sich das innerste Genie dieser Rasse in dem „goldenen Zeitalter", das um 1560 anhebt und bis zum Ende des 17. Jahrhunderts dauert. Es sind jene Epochen, in denen die spanische Kultur in allen Ausdrucksformen der bildenden Kunst und der Dichtung nie wieder erreichte Größe offenbart. Wiederum bemerkenswert, daß es sich jetzt nicht nur um ein politisch freies Spanien handelt, sondern um die Kunst einer Nation, die in ihrem Streben nach Freiheit und Macht vor keiner anderen Nation Europas zurückzustehen braucht. Um diese Zeit schaffen in Spanien Baumeister wie Juan de Toledo und Juan de Herrera (Escorial), Maler wie Velasquez, Murillo, Juan Pantoja de la Cruz, Zurbaran und El Greco, Dichter unsterblichen Namens wie Cervantes, Lope de Vega und Calderon.

In der Mitte des achtzehnten Jahrhunderts taucht dann noch einmal ein spanischer Künstler übergroßen Formats auf: Francisco Goya. Noch einmal lebt in ihm die klassische Tradition der größten spanischen Meister auf. Allerdings nur dem Handwerk nach, denn sein Geist strebt neuen und man kann auch sagen, letzten Formen zu. Goya steht am Wendepunkt der Zeiten, am Ende der großen politischen Macht und Selbständigkeit Spaniens, am Ende jener Kräfte, die Spanien groß gemacht haben. Sein kritischer Geist sieht die Zeichen des Niederganges, und er überträngt sein Wissen in die unauffällige ironische Realität seiner Bilder und noch mehr in die grauenerregenden Visionen seiner Zeichnungen und Radierungen.

Nach ihm hat die spanische Kunst Europa nichts Einmaliges und Großartiges mehr zu bieten.

Westfälische Zeitung

Bielefeld
Sonnabend, 10. Oktober 1936

Briefmarken erzählen Heldengeschichte

Deutschlands abenteuerlichster Postverkehr: „Keksstücke" als Postwertzeichen — Eine interessante Ausstellung im Reichspostmuseum

Berlin, im Oktober.

Das Reichspostmuseum in Berlin stellt augenblicklich erstmals jene überaus seltenen Briefmarken aus die im Jahre 1916 für die von Handels-U-Boot „Deutschland" nach Amerika beförderten Postsendungen gebraucht wurden.

Wenn der Aufsichtsbeamte im blauen Rock die Besucher des Reichspostmuseums in Berlin manchmal nicht mit besonderem Nachdruck darauf aufmerksam machen würde dann könnte es vielleicht schon sein, daß man es versäumt, einen Blick auf jenen wohlversperrten Glasschrank zu werfen, der nichts enthält als ein paar abgegriffene Briefumschläge und eine Anzahl bunter Wertzeichen. Wohl pflegt man hier von Zeit zu Zeit postalische Seltenheiten unter Glas und Rahmen zur Schau zu stellen, aber das allein ist es nicht, warum diese unscheinbaren Museumsstücke unsere größte Aufmerksamkeit verdienen. Um sie rankt sich vielmehr eines der tapfersten Kapitel deutscher Heldengeschichte aus der eisernen Zeit des Weltkrieges.

*

Was mag wohl der meerumtoste Leuchtturm auf dem Bild dieser Marken, die die Größe eines Keksstückes haben, bedeuten? Sein Lichtbündel ist nach Westen gerichtet, nach Amerika, von dem wir im Jahre 1916 durch die feindliche Blockade abgeschlossen waren. Nachdem es nicht mit großen Handelsschiffen möglich war, den fernen Kontinent zu erreichen, um dort dringend notwendige Rohstoffe einzuladen, so wollte man es — ein Plan von unerhörter Kühnheit — einmal mit Unterseebooten versuchen. Das Husarenstückchen des Meeres glückte. Das Handels-U-Boot „Deutschland", das zu diesem Zweck in aller Heimlichkeit gebaut worden war, tauchte tatsächlich nach dreiwöchiger, abenteuerlicher Fahrt mitten durch die feindlichen Linien wie ein Gespenst vor der virginischen Küste auf. Kap Henry funkte die glückliche Ankunft des ersten Untersee-Frachtschiffes aus der alten Welt sofort nach Baltimore und der ganzen Welt, eine Nachricht, die wie eine Bombe einschlug. Obwohl die feindlichen Schiffe nun wie Luchse auf die „Deutschland" lauerten, gelang dem Tauchboot, das mit Nickel, Kautschuk und Gold schwer beladen war, die Rückkehr in den Heimathafen Bremen.

Briefe mit fünfzigfachem Porto

Da wollte auch die Post nicht müßig sein. Wenn es schon auf diese eigentümliche Weise gelang, Hunderte von Tonnen Fracht ungefährdet zwischen den Mündungsrohren der Schlachtschiffe und Torpedokreuzer über den Ozean zu befördern, warum sollte es dann nicht möglich sein, den Postverkehr mit Amerika erneut aufzunehmen? Aber dem Postminister war das Risiko eines solchen Transportes denn doch zu groß. So sprang die Deutsche Versicherungsbank ein, die es unternahm, Wertsendungen auf ihre eigene Verantwortung zu befördern. Billig war ein solcher Wertbrief nach Uebersee nun freilich nicht, wie aus den Versicherungsscheinen hervorgeht, die in der kleinen Sonderausstellung im Reichspostmuseum ausgestellt sind. Acht verschiedene Wertzeichen, die wegen ihrer Größe im Volksmund „Keksstücke" genannt wurden, waren zur Frankierung solcher Sendungen notwendig. Ein Brief im Gewicht von 500 Gramm kostete immerhin 50 Mark, wog er das doppelte, so waren nochmals 50 Mark dazu zu kleben. Dafür war der Absender aber mit 500 Mark versichert, eine Garantie, die in dieser ereignisvollen Zeit sehr viel bedeutete.

Der Absender eines solchen „Tauchbootbriefes" mag sich gewundert haben, Marken auf einen Versicherungsschein, statt auf einen Briefumschlag kleben zu müssen, Marken, die nicht nur dem Wert sondern auch der Größe nach die übrigen Freizeichen um ein Vielfaches übertrafen. Mit großer Sorge gaben sie ihre Sendungen nach Uebersee im Postamt auf. Aber der ruhmreichen „Deutschland" gelang auch eine zweite Ueberfahrt, und wenn auch das Tauchboot manchmal viele Stunden lang auf dem Meeresgrund liegen mußte, um sich seinen Häschern zu entziehen, so kam es doch am 1. November 1916 glücklich im Hafen von New London (USA) an und kehrte ebenso unbehelligt, reich mit Post aus Uebersee beladen, am 10. Dezember 1916 wieder nach seinem deutschen Heimathafen zurück. Welche Entbehrungen und Strapazen aber hat die Mannschaft auf diesen abenteuerlichen Postfahrten unter Wasser auszustehen gehabt! Eine verblaßte Photographie zeigt die tapferen 25 U-Boot-Männer im Kreise ihres Kapitäns König. Eingefallene Wangen, hohle Augen, aber aus ihren abgezehrten Gesichtern leuchtet ein siegesbewußtes Lächeln.

Der unbesiegte Blockadebrecher

Da liegt ein Brief aus dem Städtchen Odenheim in der Pfalz. Er ist nach Chikago gerichtet, aber auf dem Umschlag, dessen Marke mit dem Stempel „T. B. 16. 1. 17 D. O. R." (Tauchboot, Deutsche Ozean-Reederei) entwertet ist, steht groß und deutlich der Vermerk: „Zurück! Wegen Einstellung des Tauchbootverkehrs zurück an den Absender!" Was war geschehen? Nun, nachdem auch die Wertpostsendungen glücklich ihr Ziel erreicht hatten, ging die Reichspost daran, auch gewöhnliche Briefsendungen mit den U-Booten nach Amerika befördern zu lassen. Hierzu brauchte es keine eigenen Marken mehr, die Briefe mußten mit 20 Pfennigen frankiert und dann in einen weiteren Briefumschlag gelegt werden, der mit der Aufschrift „Tauchbootbrief nach Bremen" zu versehen und mit Wertzeichen in Höhe von 2 Mark je zwanzig Gramm zu bekleben war. Inzwischen war dieser abenteuerliche Postverkehr zwischen Deutschland und Amerika in der ganzen Welt bekannt geworden und nicht nur aus allen Teilen Deutschlands gelangte Stöße von „Tauchbootbriefen" zur Einschiffung nach Bremen, sondern auch andere Länder des Kontinents, die mit uns nicht verfeindet waren, bedienten sich dieser eigenartigen Einrichtung.

So warteten viele Ballen voll Briefe und Karten im tiefen Bauch des Unterseebootes auf den Befehl zum Start, als die Nachricht von dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen Amerikas mit Deutschland eintraf. Alle Tauchbootsbriefe waren umsonst geschrieben, sie wanderten wieder in Stadt und Dorf zurück und nur einige von ihnen fanden Zuflucht im Reichspostmuseum in Berlin, wo sie nun eine Seltenheit ersten Ranges bilden.

zb.

Kämpfer im Eis / Von Hans Heuer

(3. Fortsetzung.)

Bevor die Fahrt weitergehen sollte, wollte Gerlache hier einige meteorologische Untersuchungen und Beobachtungen machen.

Schlitten und Hunde, ein Seidenzelt, Skier, Schneeschuhe, Kochapparate, Schlafsäcke und Lebensmittel für vierzehn Tage wurden bereitgestellt. Fünf Mann, Gerlache, Amundsen, Danco, Knudsen und Cook, wollten an Land gehen.

Eine mühselige Kletterpartie begann.

Eine Steigung von etwa vierzig Grad mußte überwunden werden, über vereisten Schnee und eisglatte Wände.

Nach vier Stunden war das Ziel, ein etwa dreihundertfünfzig Meter hohes Plateau, erreicht, auf dem die kleine Gesellschaft das Nachtlager aufschlug.

Als sie am andern Morgen das Seidenzelt verließen, in Anoraks gehüllt, jene dichten Fellanzüge aus einem Stück, wie sie die Eskimos trugen, empfing sie eine so dichte Nebelschicht daß sie einander kaum zu sehen vermochten. Vorsichtig versuchten sie, landeinwärts zu marschieren, mußten jedoch bald innehalten, da sie sich verirrten.

Endlich nach Stunden wich der Nebel.

Der Marsch begann. Ueber eine unübersehbare Eisebene, deren grelles Weiß den Augen weht tat.

Gerlache und Danco gingen an der Spitze. Amundsen und Cook folgten. Knudsen machte mit dem Hundeschlitten den Schluß.

Nur langsam kamen sie von der Stelle. Immer wieder mußten Abhänge erklommen werden, die man vorher nicht sah, weil das eintönige Weiß der ganzen Gegend sie verdeckte.

Eben hatten sie wieder eine anstrengende Kletterei hinter sich und wollten nach einer kurzen Ruhepause den Marsch fortsetzen, als plötzlich Danco, neben Gerlache schreitend, den Boden unter seinen Füßen weichen fühlte.

Er war verschwunden, bevor Gerlache ihn festhalten konnte.

Eine gefrorene Schneedecke hatte die Spalte, die sich unter ihr befand, für das menschliche Auge unsichtbar gemacht.

Sofort waren die andern heran, um zu helfen.

Glücklicherweise erwiesen sich die großen Skier an den Füßen Dancos als Retter. Sie klemmten sich quer in die Spalte und hielten den Abgestürzten fest.

Mit vereinten Kräften wurde er vorsichtig wieder herausgezogen.

Weiter ging es.

Trotz aller Aufmerksamkeit geschah es im Laufe des Tages noch einige Male, daß einer der fünf in eine solche Spalte stürzte.

Aber es lief immer gut ab.

Amundsen hatte bei diesem Hin und Her auf der schnee- und eisbedeckten Ebene Gelegenheit, Gerlaches Zähigkeit zu bewundern. Der Belgier, klein und schmal nur, ließ sich durch keine Schwierigkeiten entmutigen, stellte ruhig und sicher seine Beobachtungen an und war immer der erste, wenn es galt, weiter in das unbekannte Land vorzudringen.

Die Nächte im Seidenzelt waren nicht besonders angenehm.

Draußen heulte ein furchtbarer Schneesturm, daß man befürchten mußte, er würde im nächsten Augenblick das knatternde Dach über ihren Köpfen wegreißen. Die Kälte war noch erträglich.

Nur die letzte Nacht stellte an die Nerven der fünf Männer Anforderungen, die für den Anfang einer Expedition gerade groß genug waren, um auch dem Unentwegtesten unter ihnen eine nicht besonders ermutigende Vorstellung von dem zu geben, was ihrer noch wartete in dieser Eisnacht.

Wieder fauchte ein Schneesturm um ihr Zelt, klatschend knallte es gegen die Wände.

„Schnee, mit Regen vermischt!" meinte Dr. Cook, der sich eben eine Pfeife angezündet hatte und mit Gemütsruhe die Rauchwolken in die Luft paffte, als befinde er sich in irgendeinem bequemen Zimmer seiner New Yorker Wohnung.

Ein Jaulen drang von draußen herein.

„Selbst den Hunden gefällt's nicht!" sagte Gerlache.

Amundsen stand auf.

„Wo wollen Sie hin?"

„Die armen Tiere tun mir leid!" erklärte der Norweger. „Es wird ja noch ein Platz für sie hier im Zelt sein . . ."

Er schlug die Zeltwand zurück. Ein Windstoß fuhr herein und trieb eine sprühende Wolke von Schnee und Regen in die Gesichter der Männer.

„Pfui Deubel!" fluchte Knudsen und versuchte zur Seite zu rücken.

Amundsen lachte. „Du brauchst dich morgen früh nicht zu waschen, Knudsen!"

Im selben Augenblick riß ihm der Sturm die zurückgeschlagene Zeltwand aus der Hand, und dann hatte er sich in dem Seidenzelt verfangen. Krachend warf er sich gegen den Widerstand, den es ihm entgegensetzte — ein Riß — noch einer . . .

Von allen Seiten hatte der Wind jetzt freien Zutritt.

Minuten nur . . . und neue Risse klafften im Zelt.

Eiskalter Regen überschüttete die aufspringenden Männer.

„Sicherheitsnadeln!" schrie Gerlache.

Fünf Paar Fäuste bemühten sich, die Risse, die der Sturm immer weiter riß, mit Sicherheitsnadeln zusammenzuheften.

Umheult von dem Sturm, dessen Fauchen und Pfeifen wie Triumph klang, mit klamm gewordenen Fingern, mit eisüberglitzerten Gesichtern schufteten sie und kamen doch nicht vom Fleck. Kaum war es ihnen gelungen, einen Riß zu flicken, knallte daneben ein neues Loch auseinandere.

Cook war der erste, der seine Bemühungen einstellte.

„Es hat keinen Zweck, Gerlache!" schrie er dem Leiter durch das Brüllen des Sturms zu. „Wir müssen versuchen, das Zelt im Schnee zu vergraben, um dem Sturm keine Angriffsfläche mehr zu bieten!" Der Vorschlag leuchtete ein. Heraus also aus dem Zelt — es war schon ganz gleich, naß waren sie sowieso! —, die Spaten und Eispickel hervorgenommen!

Sie arbeiteten wie Wahnsinnige.

Trotz der Kälte dampften ihre Körper.

Endlich war das Loch tief genug, um das Zelt in dieser Grube aufzustellen.

Der Sturm brauste über sie hinweg und tat ihnen nichts mehr. In aller Ruhe konnten sie nun die Risse zusammenflicken und saßen bald wieder friedlich nebeneinander, tranken heißen Tee, der neue Frische durch ihre erstarrten Glieder trieb und wickelten sich dann in ihre Pelze.

Sie hatten ihr ehrlich Tagewerk vollbracht und meinten nun, bis zum andern Morgen ungestört schlafen zu können.

Der Sturm verebbte . . . und an Stelle des Sturms kam ein leichter, angenehmer Nordostwind, der Tauwetter brachte.

Amundsen war der erste, der plötzlich merkte, daß es unter ihm zu plätschern begann, als er sich im Schlaf herumdrehte.

Er fuhr auf. Das ganze Zelt stand unter Wasser.

Der Schnee war getaut.

Durchnäßt erhoben sich die Männer mit steifen Gliedern, brachen, den Kampf hier aufgebend, ihr Zelt ab, verluden es auf den Schlitten mit allem, was sie sonst hatten, und kehrten an Bord der „Belgica" zurück.

*

Der Nordwestwind blieb. Nach einigen Tagen schon öffnete sich das Eis, das den Weg nach Süden versperrte. Schöne, breite Fahrrinnen taten sich auf . . . Fahrrinnen, die geradezu lockten, in sie hineinzusteuern, um dem Pol näherzukommen.

Gerlache betrachtete sie noch mit einigem Mißtrauen.

Dann rief er Dr. Cook, Dobrowlski, Amundsen und Danco, um mit ihnen zu beraten, was zu tun sei.

„Ich möchte die Gelegenheit benutzen, ein Stück vorwärtszukommen!" sagte er, und in seiner Stimme klang deutlich schon der fertige Entschluß.

„Das heißt also, Sie wollen nach Süden?" fragte Dr. Cook.

Gerlache nickte.

„Es gibt nur eine Richtung!" Der hochmütige Zug in seinem Gesicht verstärkte sich noch. „Was meinen Sie dazu?"

Sein Blick traf Roald Amundsen, den Steuermann.

(Fortsetzung folgt.)

Kampf dem Verderb!



(Atlantic, K.)

Für 20 Pfennig Verbrauchsgut geht täglich in jedem Haushalt verloren. Die Kartoffeln müssen geschält, d. h. nur die Schale und nicht die halbe Kartoffel entfernt werden.

Hungermarsch nach London



(Atlantic, K.)

Von der nordenglischen Industriestadt Jarrow aus setzten sich 200 Arbeitslose zu einem Hungermarsch nach London in Bewegung. Vier Stadträte begleiten den Zug. In der englischen Hauptstadt hofft man Anfang November einzutreffen. Die Teilnehmer wollen die Regierung um Hilfsmaßnahmen für Jarrow ersuchen, wo zur Zeit über 50 Prozent der Bevölkerung arbeitslos sind.

Wollen wöllt mom mit Persil

P 1636



Die Obernstraße wirbt um Dich!



Hergeröder

DROGERIE IM CRÜWELL-HAUS

Beim Einkauf nur erstklassiger Waren stehen Ihnen geschulte Fachkräfte mit praktischen Ratschlägen zur Seite!

Beachten Sie meine Schaufenster!



Gute, modische

Qualitätsstoffe in Seide und Wolle

dazu das modische Beiwerk, finden Sie preiswert bei

Henne & Kiepe

Bielefeld, Obernstraße 11

Walter Althoff

Modesalon für feine Maßschneiderei . Großes Stofflager
ab 1. 7. 36 Obernstraße 11 . Telefon 4718
früher 8 Jahre im Hause F. Buddeberg

Bestecke Silber Rostfrei | **Jagd- u. Sportwaffen** Jagdgeräte, Feldstecher, Luftgewehre, Fernschein-Lampen

Heinr. Querl Obernstraße 39

Daß sie sich heiraten würden, wurde von den Nachbarn immer noch bezweifelt. Für Otto und Anna stand das aber bombensicher fest. Seit Jahren „gingen" sie schon miteinander, und böse Zungen sprechen schon von der Anna als der „ewigen Braut . . .!"

Anna und Otto wußten wohl, wie man im Dorfe über sie dachte und redete. Aber sie machten sich nichts daraus. „Laß' man," pflegte Otto zu sagen, „wer zuletzt lacht, lacht am besten . . ." Dann holten sie wohl ihr Sparkassenbuch hervor. Vor Jahren hatten sie die ersten Mark darauf eingezahlt. Das war damals, als sie sich „einig" wurden. Da hatte Otto gemeint, daß kein Unternehmen ohne Kapital gedeihen könne, und nun fingen beide an, Woche um Woche von ihrem Arbeitslohn so viel wie möglich auf die Kasse zu bringen. Mit diesem Geld sollte dann einmal der Hausstand gegründet werden.

Dieser Zeitpunkt war nun da. Sie hatten eine stattliche Summe auf dem Sparkassenbuch. Sie reichte hin, um all' das zu kaufen, was ein gemütliches Heim macht. Sie bekamen rote Köpfe vor freudiger Erregung, als sie miteinander überlegten, was sie wohl alles kaufen mußten und möchten. Ein Wunsch lockte den anderen hervor und bald fanden sie sich in dem Labyrinth ihrer Wünsche nicht mehr zurecht. Da kam Anna auf einen guten Gedanken: „Weißt du, wir fahren mal eines Tages nach Bielefeld. Da werden wir dann am ehesten sehen, was wir brauchen . . .!"

Sie schlenderten durch Bielefeld und in der Obernstraße nahm sie die besondere Atmosphäre einer Geschäftsstraße gefangen. Doch bevor sie ihren vielfachen Wünschen die Erfüllung gewährten, hielten sie es für ratsam, sich zu stärken. Anna war für Kaffee und Kuchen und wies auf die Konditorei auf der anderen Seite der Straße. In der gemütlichen Kaffeestube entwarfen sie nun ihren Einkaufsplan.

Zunächst die Kleidung. Otto entschied sich für einen fertigen Wintermantel, einen Ulster, den er beim Vorbeigehen in dem Schaufenster des Herrenkonfektionsgeschäftes gesehen hatte. Er paßte ihm wie „angegossen". Anna war glücklich. „Sie werden Dich nicht wieder erkennen . . .!" sagte sie. Doch seinen Brautanzug wollte er nach Maß arbeiten lassen. „Ich heirate nur einmal in meinem Leben," meinte er. „Da kann nichts fein genug sein . . .!" Diese Meinung setzte er auch beim Kauf seiner Wäsche in die Tat um. Doch die Wahl wurde ihm nicht leicht. Am liebsten hätte er alles gekauft, was ihm die Verkäufer vorlegten. So schön war jedes Stück.

Dann kam Anna an die Reihe. Inzwischen begann es zu regnen, und da sowieso der Schirm ein „strategischer Punkt" in ihrem Einkaufsplan war, ließen sie sich erst in einem Fachgeschäft mit Schirmen bewaffnen. Geschützt durch das transportable Dach, erzählte Anna ihrem Otto — wohl zum hundertsten Male —, wie sie ihr Brautkleid gern haben möchte. Otto hörte mit Interesse zu, wie immer, wenn es sich darum drehte, Pläne für die kommenden Tage zu entwerfen. „Das werden wir gleich haben . . . .!" sagte er und betrat mit seiner Braut ein Geschäft, dessen Schaufenster in künstlerischer Dekoration Stoffe aller Arten zeigte. Es dauerte lange, bis die beiden das Geschäft verließen. Annas Augen leuchteten. Die

Wolpers Kaffee
Wolpers Delikatessen
Weine, Spirituosen, Liköre, Konserven
Präsentkörbe, kalte Platten
sind immer Qualität.

Küchengeräte

in erprobter Qualitätsware

Oefen, Herde, Gasherde

bewährte Markenfabrikate

Kröber & Thomas

Obernstraße 5 Fernsprecher 512



Schlüter

Juwelier Obernstraße 15

Consbruch

das bekannte Qualitätshaus
in **Porzellan und Glas**
für Geschenke und Ausstattungen

Meine Fenster in der Obern- und Neustädter Straße zeigen Ihnen stets das Neueste

Jse König

Fotografische Werkstatt
BIELEFELD, OBERNSTRASSE 15
Telefon 2110 Eingang Neustädter Straße
Geschäftszeit von 9—1 und 15—19 Uhr

Das Haus der guten Qualitäten

für
Krawatten · Herrenwäsche
Unterzeug · Herrensocken
usw.
ist immer

Paul Müller, Obernstr. 49-51



Heinr. Hirz
Bielefeld
Obernstraße 35

Qualitätshaus für Kleiderstoffe, Wäsche, Unterzeuge und Aussteuer-Artikel

Sie kleiden Ihr Kind praktisch und geschmackvoll
bei
Tillmann
Obernstraße

Zeitung gutsen — dabei gewonnen!

Radio-Grimm
Das Rundfunkhaus
in Bielefeld
Obernstr. 49
Fernruf 5922

Schoregge, Obernstraße 39



Zuverlässige **ZentRa**-Uhren

Hallo! **Denken Sie** bei Ihren Einkäufen an die guten **Fachgeschäfte** in **Bielefeld** in der **Obernstraße**

Parfümerie
Schneider
Damen- und Herren-Salon
in der Obernstr.
Seifen, Parfümerie und Toilette-Artikel

Die Obernstraße wirbt um Dich!

Elvers DAS FACHGESCHÄFT FÜR KOFFER UND FEINE LEDERWAREN

Bahnhofsr. 25 • OBERNSTR. 29 • Niedernstr. 23

Leuchtkraft verdoppelte sich, nachdem sie Hut und Tasche erworben hatte.

Inzwischen war es Mittag geworden. Sie brauchten nicht lange nach einem guten Restaurant zu suchen, „Ich würde mich freuen," sagte Otto und streckte sich vor Wohlbehagen, „wenn du mir auch jeden Mittag solches Essen vorsetzen würdest! Donner — hat das geschmeckt . . . .!"

Dann aber ging's weiter. Noch viele Dinge waren zu besorgen. Anna schlug vor, sich erst fotografieren zu lassen. Dies geschah — und zwar wie sich nachher zeigte — mit durchaus künstlerischem Effekte. Dann wandte man sich wieder gegenständlicheren Dingen zu. Otto zog aus seiner Manteltasche einen langen Zettel. Da stand alles darauf, was noch zu besorgen war. Zunächst einen Ofen. Auch hier war die Wahl sehr schwer. Jedes Modell war von besonderer Schönheit. Noch schwerer war die Wahl, als die beiden ihren Bedarf an Porzellan eindecken mußten. Hier wäre es bald zu einer Meinungsverschiedenheit gekommen. Anna wollte ein blaukariertes Service, Otto ein Blumenmuster - Service. Sie einigten sich aber dann auf ein entzückendes Einfarbenmuster.

So wurde Zug um Zug der Einkaufsplan durchgeführt. Dabei vergaß Anna nicht, einiges Gebäck aus der Bäckerei mitzunehmen, aus deren Fenstern es lieblich duftete. Für Tante Marie hatten sie einen Goldreif vom Goldwarengeschäft abzuholen, der hier eine Umarbeitung erfahren hatte. Das besorgte Anna, während Otto auf die andere Seite sprang und bei der Klischeefabrik ein Namensschild für die neue Wohnung bestellte. Aber immer noch nicht waren sie fertig. Da mußten einige Bilder in dem Kunstgeschäft ausgesucht werden, Otto fiel ein, daß ihm ein gutes Taschenmesser fehle. Es war bald beschafft. Anna hatte inzwischen in dem Geschäft gegenüber einige Bücher ausgesucht. Daß in ihrer Wohnung ein Radioapparat nicht fehlen dürfe, darüber waren sich die beiden einig. Nur über den Typ waren sie sich nicht schlüssig. Sie beschlossen, wenige Tage vor der Hochzeit noch einmal nach Bielefeld zu fahren. An diesem Tage wollte Anna gleich die Gelegenheit wahrnehmen und sich in dem Geschäft in der Obernstraße frisieren zu lassen. Außerdem wollte sie sich dann nach einer Babyausstattung umsehen. „Aber die Schreibmaschine für Onkel Karl müssen wir heute noch kaufen . . . .!", erinnerte Anna. Das tat Otto, während Anna in den Delikateßgeschäften einige besonders feine Sachen kaufte . . .

Dann standen sie da und bemerkten, daß sie nur schwer die vielen Pakete fortbringen würden. Das meiste wurde ihnen nachgeschickt. Anna kam auf den rettenden Gedanken. Sie kauften einen handlichen Koffer. Dahinein verstauten sie alles und kehrten nach Hause zurück. Dort war die ganze Verwandtschaft versammelt. Alles wurde gebührend begutachtet. Selbst Tante Dora, die immer etwas auszusetzen hatte, war voll des Lobes: „Besser konntet Ihr nicht einkaufen . . . .!"



Schön und elegant sind die neuen

Herbst-Hüte

Bitte, besuchen Sie das große Putzhaus

Meine fabelhaft große Auswahl, die herrlichen Modelle, die niedrigen Preise werden Sie überraschen

Wilh. Rahlert Damenhüte - Pelze

Obernstraße 14

...aparte Stoffe

.... hochwertig dazu —
.... jedoch nie teuer,
das ist das Urteil so vieler,
welche bei mir immer wieder
ihre Stoffe kaufen . . .

KEMPE

Obernstraße 8

KLISCHEE- U. STEMPEL Kind jr. Bielefeld

WILHELM FEINKOST Hernberg

Obernstraße 18-20 . Ruf 2037

Ermuri

Fuchs-Hatz

die leichte, edle 15-Pfg.-Zigarre

Wilh. Reithäger

Zigaretten — Tabake Obernstraße 28 Ruf 686

Aus dem Spezialgeschäft das gute

Kaffee-, Tee- u. Weingebäck

J. Holtmann Obernstr. 2 (Am Markt) Ruf 357



Gebr. Kahter

Obernstr. 24 :: Fernruf 158/159

CONTINENTAL-Schreibmaschinen

Bürobedarf :: Büromaschinen :: Buchdruckerei :: Buchbinderei

mode reinold

Bielefeld . Obernstraße 32

Der Salon eleganter, auserwählt-vollendeter Modell- u. Atelierhüte
Hohe Qualität! . Erlesener Geschmack . Solide Preisbildung

Dopheide Das gute u. preiswerte Fachgeschäft

Große Auswahl für **Damen-Moden**

in **Blusen • Röcken • Kleidern und Mänteln**

BIELEFELD • OBERNSTRASSE 16



„NORDSEE" Obernstraße 22 Telefon 473

Verlangen Sie unsere Qualitäts-Marinaden

Marke „Boyenfisch"

Fettheringe in Tomaten	Dose 28 Pfg.
Filetheringe in Senfcrem	Dose 48 Pfg.
Filetheringe in Sahne	Dose 40 Pfg.
Makrelen-Filet in Holsteiner Sauce	Dose 50 Pfg.
Seelachs in Oel	Dose 50 Pfg.
Portug. Oelsardinen	Dose 18, 25 und 35 Pfg.
Kieler Frühstück	Dose 45 Pfg.
Delikateß-Bratheringe	große Dose 73 Pfg.
Jap. Krebsfleisch	Dose 145 Pfg.
Neue Gewürz-Gurken	2-Pfund-Dose 88 Pfg.

In meiner modernen Schauhalle

zeige ich Neuheiten in

Winter-Ulstern
Ulster-Paletots
Uebergangs-Mänteln
Wetter-Kleidung

für Herren und Knaben

Kommen Sie bitte unverbindlich an meine reichsortierten Läger

Kreplin

Bielefeld Obernstr. 17.

Das Fachgeschäft für gute Herren- u. Knaben-Kleidung

Gute Bücher

Velhagen & Klasings

Sortimentsbuchhandlung

Kaufen Sie bei Ihren Einkäufen an die guten Fachgeschäfte in der Obernstraße

Korbwaren

Sessel, Tische Wäschetruhen Kinder-, Sport- und Puppenwagen in großer Auswahl

ARDEK Herrmann Schulze

Obernstr. 38

Rund um den Kesselbrink

Der Kesselbrink ist für jeden Bielefelder und auch für Fremde, die Bielefeld regelmäßig besuchen oder längere Zeit hier verweilen, ein Begriff.

Er ist nicht der „geborene" Stadtmittelpunkt und Brennpunkt des Verkehrs wie der Jahnplatz. Vielmehr ist sein Charakter mit dem Wort Wandlungsfähigkeit wohl am besten gekennzeichnet.

Auf dem Kesselbrink sprudelten einst heilkräftige Quellen aus dem Schoße der Erde, denen man wahre Wunderwirkungen zuschrieb. Und so ein wenig Jungbrunnen ist der Kesselbrink immer geblieben, wenn auch die Quellen längst versiegt sind.

Zeitweise war er Exerzierplatz der 55er. Auf ihm lernten die Rekruten den langsamen Schritt und stellten die ersten Versuche im „Griffe kloppen" an. Jahrmarktszauber sprühte hier in allen Farben und Tönen.

Schließlich aber wirbelte er in des Wortes eigentlicher Bedeutung soviel Staub auf, daß man einen dicken Schlußstrich unter das „Lamento" setzte und den Kesselbrink in eine Grünfläche verwandelte. Wozu ihn das Schicksal für die Zukunft auserwählt hat, ruht im Schoße der Götter und der Stadtverwaltung.

Kürzlich erst wurde der Beschluß gefaßt, für die Verwaltung des Landkreises mehr Raum zu schaffen und sie zweckmäßig zu konzentrieren. Das geschieht durch einen dreistöckigen Neubau, der mit dem alten Kreishaus durch eine Brücke verbunden wird; architektonisch werden beide Gebäude eine Einheit darstellen.

Wie der Kesselbrink selbst, so sind die Straßen ringsum und ihre Bewohner in der Gestaltung ihres Daseins sehr beweglich.

Die Horst-Wessel-Straße, die Herforder Straße und Heeper Straße sind Schlagadern des immer lebhafter pulsierenden Verkehrs. Und neben den Verkehrsfragen gibt es nette Wohnstraßen mit hübschen Vorgärten und Privathäuser, die in den herbstbunten Farben des Weinlaubs prangen.

Vielgestaltig und immer auf dem Sprung, dem leisesten Wink neuzeitlicher Forderungen zu gehorchen, ist auch das geschäftliche Leben in diesem Stadtviertel. Davon zeugen viele Geschäftshäuser, die nicht in einer Straßenzeile sich zusammenballen, sondern mehr verstreut sind. So als wollte jedes von ihnen sagen: „Der Starke ist am mächtigsten allein." Es lohnt schon, die Gegend rings um den Kesselbrink ausschließlich unter diesem Gesichtswinkel zu betrachten.

RESTAURANT
KYFFHÄUSER
IN STADTMITTE

Petring
Bielefelds erste Herd- und Ofenbau-Werkstätte
Sadowastraße 34 .· Ruf 4386
liefert die bekannten Qualitäts-Erzeugnisse

Horst Wessel Str. 123 **Bonnus**
Das Fachgeschäft für
Wäsche
Unterzeug
Babyartikel
● Verkaufsstelle der NSDAP. ●

Kanarienvögel, Wellensittige und alle Arten von **Ziervögeln, Zier-Fische, Aquarien** und **Zubehör, Hunde** und **Hundekuchen, Qualitäts-Vogelfutter** für alle Vogelarten. **Vogelkäfige** in jeder Preislage.
Zoologische Handlung **„Zum Naturfreund"**
W. Kaese (Ecke Wilhelmstraße)

Möller & Co., Spedition
G. m. b. H.
Herford
Gütersloh
Hamburg
Bielefeld
Ruf: 3342
3343
Regelmäßige Autosammelverkehre nach und von Hamburg, Bremen, Hannover, Berlin, Sachsen, Köln, Düsseldorf usw.
Lagerhäuser mit Gleisanschluß

SCHUHHAUS **Wittler**

Festerling
das älteste Fachgeschäft in Bielefeld
Viktoriastraße 6 .· Ruf 1197
Bruchbänder, Leibbinden
Gummistrümpfe, Einlagen



Beleuchtungskörper jeder Art
Elektr. Licht-, Kraft- und
Radio-Anlagen vom Fachgeschäft
WilhelmKirchhoff
Horst-Wessel-Straße 107, Ruf 1338
gegenüber der Handelsschule

Seit über 40 Jahren Fachgeschäft
G. Weitkamp
Viktoriastraße (Nähe Rathaus)
Nähmaschinen, Fahrräder, Waschmaschinen



Wilhelm Bolte
Polsterer und
Dekorationsgeschäft
Viktoriastraße 10 . Ruf 3255

Kinderwagen-Zentrale Rudolf Niebuhr
Horst-Wessel-Straße 89
Ecke Wiesenstraße (am Kesselbrink)
Große Auswahl, niedrige Preise, neueste Modelle

MWM DIESEL
AUTO-DIESELMOTOREN
Der Motor von Weltruf!
SÜDDEUTSCHE BREMSEN A.G. MÜNCHEN
Generalvertretung:
H. WIENECKE
BIELEFELD, Arndtstr. 31, Tel. 880

Fritz Beeck
Malermeister
Turnerstraße 25 .· Ruf 675
1875 1935

Erich Strack
Horst-Wessel-Straße, Ecke Albrechtstraße
Fernsprecher 5243
Autolicht .· Zündung

Silberberg
Blumenstraße 7 .· Ruf 5958
wäscht
plättet
spannt

Lichthaus Kornfeld Inh. H. Büscher
Horst-Wesselstraße 99 .· Telefon 2236
Fachgeschäft für mod. Beleuchtungskörper
Ausführung sämtl. Licht- und Kraftanlagen

Wilhelm Brüntrup
Buddestraße 19 .· Fernspr. 5464 und 5483
NSU. — Fiat — Werkstätte
Reparaturen an
Opel- und Diesel-Fahrzeugen

Wilh. Waldhecker
Eisenkonstruktionen
Maybachstr. 8 . Ruf 850

Schulze & Mann
Karosseriebau
Reparaturen
Fritz Rethage
Auto-Lackiererei
Eckendorfer Straße 4
Ruf 1340

Radio-Grube
Horst-Wessel-Straße
Ecke Heeper Str. (Kesselbr.)
Fernsprecher 2402
Fachm. Beratung
Große Auswahl

Seit 1907
Herd- u. Ofen-
Wiegmann
Horst-Wessel-Straße 25 . Ruf 5096

Die Einkellerung von
Speisekartoffeln
für den Winterbedarf, sowie die Lieferung von
Pflanzkartoffeln
in **Hochzuchtsaat** u. anerkannte **Saatware** der vom Reichsnährstand zugelassenen Sorten (östlicher Herkunft) übernimmt
Friedrich Rüter, Kartoffelgroßhandlung
Königstraße 90 (Güterbahnhof Ost), Teleton 3145.

Für Kartoffelkisten
und Regale empfehle alle Sorten Latten, Bretter und Kanthölzer. Ferner alle Sorten Rundstähle, Stangen, Heckenlatten, **Wäschepfähle,** Sprossenleitern
H. Fechtel Nachf.
Ravensberger Str. 7. Telefon 3766.

„Dreesbeimdieker"
Kornbranntweine — Wacholder
Senner vom Mutterfaß

Der neue MERCEDES-BENZ Typ 170
7/38 PS mit Schongang
Zentralschmierung
X-Rohrrahmen
Schwingachsen
Oeldruck-Vierrad-Bremse
Innensteuer-Limousine 2türig RM 3750
Innensteuer-Limousine 4türig RM 3850
Kurzfristig, zum Teil sofort lieferbar
General-Vertreter: **Kirstein & Sauer G.m.b.H. Bielefeld, Horst-Wessel-Str. 28**
Fernsprecher 2105/06, 2976